Heinz Neumann — Dieter Heun

Burgdorf

in der Nachkriegszeit
und in der Zeit des Wirtschaftswunders

1945 bis 1965

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 3

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 3

Selbstverlag der Stadt Burgdorf
31303 Burgdorf

2008

Druck:
Bleich
Drucken und Stempeln
Braunschweiger Straße 2
31303 Burgdorf

An der Finanzierung dieser Zeitgeschichtlichen Hefte haben sich als Sponsoren beteiligt:

Stadtsparkasse Burgdorf
E-CENTER CRAMER und EDEKA-CRAMER
Stadtmarketing Burgdorf
Förderverein Stadtmuseum Burgdorf

Das Quellenverzeichnis befindet sich am Schluss des Heftes 1

Titelbild: Die Marktstraße Anfang der fünfziger Jahre

Burgdorf
in der Nachkriegszeit
und in der Zeit des Wirtschaftswunders

1945 bis 1965

Zeitgeschichtliche Hefte der Stadt Burgdorf

Heft 3

Einleitung

Das nationalsozialistische Deutschland liegt zerstört am Boden. Der von dem totalitären NS-Regime angezettelte Krieg hat 55 Millionen Menschen das Leben gekostet, darunter fünf Millionen Deutsche. Burgdorf ist von alliierten Truppen besetzt.

Viele deutsche Männer befinden sich in Kriegsgefangenschaft; Ende 1947 sind noch 96 Burgdorfer darunter. Der Kampf um das tägliche Überleben bestimmt den Alltag der Menschen in unserer Stadt. Das größte Problem ist der Hunger. Das Wort „Kalorien“ wird zu einem magischen Begriff.

Millionen von Menschen sind auf der Flucht und suchen eine neue Heimat. Handwagen und Holzkoffer mit wenigen Habseligkeiten sind oft ihr einziges Gepäck. Burgdorf muss mit einem Flüchtlingsproblem nie gekannten Ausmaßes fertig werden.

Das politische Leben im Nachkriegsdeutschland entsteht unter strenger Aufsicht der Besatzungsbehörden, zunächst auf der Ebene der Kommunen. Burgdorf untersteht einer britischen Militärregierung, in deren Auftrag die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet. Enorme Probleme sind gemeinsam zu lösen: Wohnungsnot, Flüchtlingselend, Lebensmittelknappheit.

Das wachsende gesellschaftliche Leben der Nachkriegszeit spielt sich in erster Linie in den örtlichen Vereinen ab, die auch in Burgdorf nach und nach von der Militärregierung genehmigt und gefördert werden.

Nach dem zentralistischen Einheitsstaat der Nationalsozialisten führen die Besatzungsmächte in Deutschland die föderative Struktur ein. Durch Verordnungen der Militärregierungen werden neue Länder geschaffen, darunter in der britischen Besatzungszone das Land Niedersachsen.

Die politische Bindung an den Westen und die Verflechtung mit der Weltwirtschaft erleichtern der 1949 gegründeten Bundesrepublik den raschen Wiederaufstieg. Die Soziale Marktwirtschaft setzt in Verbindung mit der Währungsreform und dem Marshallplan Kräfte für einen wirtschaftlichen Aufschwung frei, der schon Mitte der fünfzigerer Jahre als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet wird und von dem auch unsere Stadt profitiert.

Die wirtschaftlichen Fortschritte lassen ein neues Selbstwertgefühl entstehen, das durch erste sportliche Erfolge gestärkt wird. Der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft im Jahre 1954 gegen die hoch favorisierte ungarische Mannschaft befreit Deutschland aus der internationalen Isolation.

Während in den fünfziger Jahren der Kinobesuch zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Burgdorfer gehört (es gibt zu dieser Zeit drei Kinos in unserer Stadt), verändern nach und nach wachsender Wohlstand und abnehmende Arbeitszeit das Freizeitverhalten. Wie überall im Lande steigt die Nachfrage nach Urlaubsreisen, besonders in den sonnigen Süden. Italien ist der Traum vieler Burgdorfer.

Bundespolitische Prominenz besucht unsere Stadt. Im Jahre 1957 ist Bundeskanzler Adenauer Gast in Burgdorf. Ihm folgt 1961 der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt.

Eine rege Bautätigkeit setzt ein. In Burgdorf entstehen neue Wohngebiete mit Mehrfamilienhäusern. Dennoch kann der Bau neuer Wohnungen mit dem Bevölkerungszuwachs nicht mithalten. Die Wohnungsnot kann erst nach und nach gelöst werden.

1 9 4 5

Zeitgeschehen

Nach dem verlorenen Krieg teilen die Alliierten Deutschland in vier Besatzungszonen. Unsere zunächst von US-Truppen besetzte Heimat kommt im Mai 1945 unter britische Kontrolle.

Die Regierungschefs der Alliierten treffen am 17. Juli 1945 in der Potsdamer Konferenz[1] zusammen. Mit dem am 2. August 1945 unterzeichneten Potsdamer Abkommen legen sie unter anderem die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze für die Behandlung des besiegten Deutschen Reiches fest und regeln die militärische Besetzung Deutschlands, darunter die Entmilitarisierung, Entnazifizierung, Verfolgung der Kriegsverbrecher sowie die Erneuerung des Erziehungs- und Gerichtswesens. Die Wirtschaft unterstellen sie alliierter Kontrolle. Vorbehaltlich einer endgültigen friedensvertraglichen Regelung werden die Stadt Königsberg und das anliegende Gebiet unter die Verwaltung der Sowjetunion gestellt und die West- und Nordgrenzen Polens festgelegt (Oder-Neiße-Linie).

Die Besatzungszonen

Im Herbst 1945 beginnt die Entnazifizierung[2].

Die britische Militärregierung ernennt Hinrich-Wilhelm Kopf am 18. September 1945 zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover.

Die Welt blickt am 20. November 1945 auf Nürnberg. Dort beginnen an diesem Tag die „Nürnberger Prozesse“. Zum ersten Mal in der Geschichte werden führende Politiker und Militärs eines Staates von einem internationalen Gerichtshof für ihre Verbrechen zur Verantwortung gezogen.

Stadtverwaltung und Behörden

Die erste Militärkommandantur richten die Amerikaner im Rathaus, Marktstraße 13, ein. Der britische Stadtkommandant, der Mitte Mai 1945 die Amerikaner ablöst, bezieht das Haus Peters in der Friederikenstraße 52.

Die britische Militärregierung - sie befindet sich in der Landratsvilla - setzt im Mai 1945 den kommissarischen Landrat Dr. Erich Krause ab und interniert ihn im Sennelager. Zu seinem

---

[1] Die Potsdamer Konferenz (17.7. bis 2.8.1945) war das dritte Zusammentreffen der „Großen Drei“ der Anti-Hitler-Koalition. Im Cecilienhof in Potsdam trafen sich Präsident Truman (USA), Marschall Stalin (UdSSR) und Premierminister Churchill (Großbritannien), an dessen Stelle Ende Juli Attlee trat. Die alliierten Siegermächte des Zweiten Weltkriegs beschlossen am 26.7. die Potsdamer Deklaration (ultimative Aufforderung an Japan zur bedingungslosen Kapitulation) und am 2.8. das so genannte Potsdamer Abkommen zur Regelung der Nachkriegsprobleme. Das Abkommen legte unter anderem die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze für die Behandlung des besiegten Deutschen Reiches fest und regelte die militärische Besetzung Deutschlands.

[2] Die Entnazifizierung war eine Maßnahme der alliierten Siegermächte mit dem Ziel, möglichst rasch alle nationalsozialistischen Organisationen zu zerschlagen und alle Nationalsozialisten aus staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Schlüsselstellungen zu entfernen. Die Entnazifizierung oblag bis 1947 in den westlichen Besatzungszonen Entnazifizierungsausschüssen unter Verantwortung der jeweiligen Besatzungsmacht. Nach der Verabschiedung von Entnazifizierungsgesetzen (1947/48) ging die Zuständigkeit nach und nach auf deutsche Spruchkammern über.

Nachfolger ernennen die Briten am 12. Mai 1945 den früheren kommunistischen Abgeordneten August Tünnermann aus Sehnde.

Die Besatzungsmächte sind auf eine funktionierende Verwaltung angewiesen. Sie belassen deshalb Bürgermeister Johannes Thießen[3] nach politischer Überprüfung zunächst in seinem Amt. Erst am 12. Juni 1945 muss er auf Betreiben des neuen Landrats Tünnermann sein Amt aufgeben. Der Entnazifizierungsausschuss stuft ihn später als nominelles Parteimitglied und damit als unbelastet ein.

Militärgerichte übernehmen zunächst die Gerichtsbarkeit, doch schon ab 1. Juni 1945 lässt die Militärregierung Amts- und Landgerichte wieder zu. Im September können auch die Oberlandesgerichte ihre Arbeit nach Richtlinien der Besatzungsmacht wieder aufnehmen.

Die Polizei untersteht bei Kriegsende dem Bürgermeister. Im Polizeirevier neben dem Rathaus[4] versehen Polizei-Oberleutnant Otto Gerhardi und die Polizeimeister Meyer, Schlüter und Seiboth ihren Dienst. Im Mai entlässt die britische Militärregierung Gerhardi. Die anderen Beamten bleiben vorerst im Amt. Sie dürfen jedoch keine Uniformen tragen, sondern treten in Zivil mit weißen Armbinden mit der Aufschrift „Polizei“ auf.

Die Militärregierung ernennt im Juni 1945 den ehemaligen SPD-Parteisekretär Wilhelm Pfeiffenbring zum Bürgermeister. Zu den Hauptaufgaben der Stadtverwaltung gehört es in den ersten Nachkriegsmonaten, die zahlreichen in Burgdorf gebliebenen Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten unterzubringen und die Bevölkerung wenigstens mit den notwendigsten Lebensmitteln zu versorgen. Die bei einem Jagdbomberangriff am 7. April 1945 nicht zerstörten vier massiven Baracken der Luftabwehrstellung an den Drei Eichen sowie die Baracken und den Bunker der Flakleitstelle vor dem Hannoverschen Tor nutzt die Stadt als Flüchtlingsunterkünfte.

Bürgermeister Wilhelm Pfeiffenbring

Die Burgdorfer Schulen müssen nach der Besetzung schließen. In den Sommermonaten müssen die Schüler unter der Aufsicht ihrer Lehrer Kartoffelkäfer suchen, Heilkräuter sammeln oder leichtere Arbeiten in der Landwirtschaft verrichten. Ältere Schüler sind auch zur ganztägigen Arbeit bei Bauern oder im Torfwerk Ehlershausen verpflichtet. Die Prinzhornschule nimmt ihren Unterricht am 3. September 1945 wieder auf. Die Volksschule ist bis Ende September 1945 zunächst mit Vertriebenen, später von Besatzungstruppen belegt. Das Finanzamt, dessen Gebäude beschlagnahmt ist, beansprucht ebenfalls Räume in der Volksschule. Am 20. Oktober 1945 beginnt der Unterricht wieder. Für 1.400 Schüler sind fünfzehn Lehrkräfte vorhanden. Die Klassenstärke liegt bei 60 Schülern. Die Aufgaben des Rektors übernimmt Wilhelm Kothe als dienstältester Lehrer. Die Mittelschule dient noch bis November 1945 als Lazarett. Erst gegen Ende November 1945 kann im Schulgebäude Vor dem Celler Tor wieder unterrichtet werden. Zuvor aber müssen die bei einem Bombenangriff im Februar 1945 zerstörten Fenster notdürftig mit Pappe und Brettern abgedichtet werden. Als Unterrichtsfächer sind nur Mathematik, Zeichnen und Religion zugelassen. Als Schulbücher dürfen nur Bibel und Gesangbuch benutzt werden.

---

[3] Er ist seit 1935 Bürgermeister in Burgdorf.

[4] Das Rathaus befand sich im Haus Marktstraße 13 (heute Rechtsanwalt von Boehn), das Polizeirevier war im Haus nebenan, Marktstraße 12 (heute Virkus-Optik).

Die Militärregierung entbindet Landrat August Tünnermann (KPD) am 12. November 1945 von seinem Amt. Schon bald nach seiner Amtseinführung hatte sich gezeigt, dass Tünnermann trotz guten Willens nicht fähig ist, seine Aufgaben zu erfüllen. Um die drohende Entlassung zu verhindern, veranstaltet Tünnermann einen „Volksentscheid“. 20.000 Einwohner des Kreises Burgdorf unterzeichnen Listen, in denen sie sich für Tünnermann als Landrat aussprechen. Nach Beschwerden bei der Militärregierung stellt sich heraus, dass ein großer Teil der Unterschriften unter Drohungen erschlichen ist. Ein weiterer Grund für die Briten, Tünnermann zu entlassen. Sein Nachfolger wird ab 1. Dezember 1945 Hermann Blanke, der spätere erste Oberkreisdirektor des Kreises Burgdorf.

Der am 31. Dezember 1933 auf Drängen der Nazis in den Ruhestand versetzte Stadtinspektor Paul Röhrig kehrt auf Wunsch seiner Freunde in der SPD aus Berlin nach Burgdorf zurück. Ab 29. Oktober 1945 kann er mit Zustimmung der Militärregierung wieder als Stadtinspektor arbeiten.
Im November 1945 ernennt die Militärregierung Gemeinderäte. Es sind Milchkontrolleur Fritz Buchholz, Superintendent Georg Böker, Schneidermeister Willi Hardt, Rentner Gustav Hinte, Bauer Gerhard von der Wettern und Tischler Wilhelm Spillner. Die erste Sitzung findet unter dem Vorsitz von Bürgermeister Wilhelm Pfeiffenbring am 16. November 1945 statt. Der Rat bildet Arbeitsausschüsse für Wohnungen, Leibesübungen und Gesundheit. Weitere Sitzungen folgen am 14. und 19. Dezember 1945. Beratungspunkte sind der Einsatz der Gemeindeschwestern, der Haushaltsplan, die Einstellung eines Feldhüters, die Beseitigung von Bombenschäden auf dem Kirchplatz, die häufigen Stromsperren und die Schaffung von Kleingärten. Gegen die Stimme von Superintendent Böker, für den eine kirchliche Gemeindeschwester in Burgdorf genügt, beschließt der Rat, zusätzlich eine städtische Schwester anzustellen.

Parteien und Gewerkschaften

Parteien dürfen in der britischen Besatzungszone erst nach dem Abschluss der Potsdamer Konferenz entstehen. Die SPD ist in Burgdorf die erste Partei, die nach Kriegsende ihre Zulassung beantragt. Am 8. August 1945 schreiben die in einer Zusammenkunft gewählten Vorstandsmitglieder Paul Laubsch, Gustav Hinte, Fritz Buchholz, Heinrich Wöhler, Walter Witte und Fritz Rodehorst an den englischen Militärkommandanten und bitten um Wiederzulassung. Wenige Tage später trifft die Genehmigung des Stadtkommandanten ein, so dass die SPD für den 22. August 1945 zur Gründungsversammlung in den Saal des Bahnhofshotels - Fritz Lehnhoff - einladen kann. Friedrich Buchholz wird zum Vorsitzenden gewählt.

Die Militärregierung erlaubt mit ihrer Verordnung Nr. 12 vom 15. September 1945 die Zulassung politischer Parteien. In den folgenden Monaten entstehen neben der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), die Christlich-Demokratische Union (CDU), die Niedersächsische Landespartei (NLP) - die ab 1947 als Deutsche Partei (DP) firmiert - und die Deutsche Union (DU), die sich seit 1946 Freie Demokratische Partei (FDP) nennt. Von der KPD wissen wir, dass sie am 11. August 1945 zu einer Tanzveranstaltung mit Molkebier[5] und Brause im Bührkeschen Saal einlädt, zu dieser Zeit also tätig ist. Die Gründungsdaten der übrigen Parteien sind nicht nachzuweisen. Sie bestehen aber alle spätestens ab 1946.

Im August 1945 setzen sich ehemalige Gewerkschaftsmitglieder zusammen und gründen einen Ortsverband. Das geschieht zunächst ohne Zustimmung der Militärregierung, aber schon im September 1945 lässt sie Gewerkschaftsorganisationen zunächst auf örtlicher Ebene

[5] Die britische Militärregierung hatte 1945 das Brauen von Bier verboten. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass alle Getreiderohstoffe für die Ernährung der Bevölkerung zur Verfügung standen. Als Bierersatz wurde sogenanntes Molkebier produziert. Molke - die wässrige grünlich-gelbe Restflüssigkeit, die bei der Käseherstellung entsteht - enthält noch geringe Mengen an Milchzucker und Eiweiß.

zu. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Fritz Stiltz (Bergbau), Erich Knöpke (Öffentlicher Dienst), Fritz Schiwy (Nahrungsmittelbetriebe), Alois Schmiedner (Holzarbeiter), August Heim (Bau) und Willi Becker (Post).

Wirtschaft und Soziales

Der Eisenbahnverkehr liegt nach dem Einmarsch der Amerikaner völlig still. Den ersten Güterzug, der im Mai 1945 langsam durch Burgdorf fährt, bestaunen die Leute wie ein Wunder. Erst im Juni beginnt wieder ein regelmäßiger Zugverkehr. Zwei Personenzüge fahren täglich in jede Richtung. Der Güterverkehr nimmt schneller zu. Die Güterzüge nehmen auch Reisende mit. Oft sind sogar die Dächer der Züge mit Personen besetzt.

Die US-Besatzungstruppen haben nach ihrem Einmarsch in Burgdorf am 11. April 1945 zunächst alle Telefonverbindungen unterbrochen. Aber schon nach wenigen Tagen dürfen wichtige Dienste wie Polizei, Feuerwehr und Ärzte ihren Fernsprecher wieder benutzen. Der Telegrafen-Bautrupp Burgdorf stellt nach und nach weitere Verbindungen her. Vor allem muss er die von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Häuser an das Telefonnetz anschließen. Im Laufe des Jahres folgen Anschlüsse für Betriebe und Geschäfte. Ein privat genutztes Telefon gibt es nur, wenn Leitungen frei sind.

Im Umkreis von 30 Kilometer um Burgdorf können sich die Einwohner unserer Stadt in der Zeit von 5.45 bis 22.30 Uhr frei bewegen. Für die Nachtzeit und für weitere Strecken ist ein Passierschein erforderlich. Zulassungen für Kraftfahrzeuge und Treibstoffbezugsscheine gibt es im Landratsamt.

Die Aufgaben und Befugnisse des bisherigen Vorstands der Stadtsparkasse endeten mit dem Tag der Besetzung. Die Geschäftsleitung übernehmen nun der Sparkassenangestellte Böttcher und Bürgermeister Thießen, nach dessen Entlassung Bürgermeister Pfeiffenbring. Ein neuer Vorstand kann erst nach der Wahl eines Stadtrats bestellt werden.

Sechs Mitarbeiter der Stadtsparkasse kehren 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Vier Angestellte können nach den Entnazifizierungsvorschriften der Militärregierung nicht weiter beschäftigt werden. Direktor Wilhelm Hillmer war bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst Standortführer der Burgdorfer Hitlerjugend. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft muss er sich der Entnazifizierungskammer stellen. Sie stuft ihn im August 1945 in die Gruppe III (Minderbelasteter) ein. Die Sparkasse ist gezwungen, ihn und auch seinen Stellvertreter Otto Leinemann zu entlassen.

Lastwagen mit Holzgasbetrieb.
Die Holzvergasungsanlage befindet sich zwischen Führerhaus und Ladefläche.

Der Speditionskaufmann Karl-Heinz Schmitz eröffnet in Burgdorf ein Fuhrunternehmen. Er setzt alte Lastkraftwagen aus Heeresbeständen mit Holzvergaser ein. Schmitz ist dadurch von Kraftstoffzuteilungen durch die Britische Militärregierung unabhängig.

Die Militärregierung lässt in der britischen Besatzungszone ab 1. Juli 1945 wieder einen beschränkten Brief- und Postkartenverkehr zu. Briefe bis zu 500 Gramm dürfen im Verkehr zwischen Verwaltungsbehörden, Industrie, Gewerbe und Handel versandt werden. Privater Briefwechsel ist verboten. Postkarten sind jedoch auch für den privaten Verkehr zugelassen.

Die Lebensmittelversorgung für die deutsche Bevölkerung war während des Krieges zunächst ausreichend. Die Nazis konnten über Nahrungsmittel aus den besetzten Ländern verfügen. Mit den Rückzügen an allen Fronten versiegte diese Quelle. Schon im Februar 1945 mussten die Ernährungsämter die Rationen für die Zivilbevölkerung um elf Prozent kürzen. Kritisch wird die Versorgung jetzt nach dem Zusammenbruch. Die Militärregierung muss nicht nur Lebensmittel aus dem Ausland heranschaffen, sondern sich auch gegen den Vorwurf wehren, sie habe die Hungerrationen verschuldet.

Im Sommer 1945 nehmen die noch erhaltenen Industriebetriebe ihre Arbeit wieder auf. Das größte Problem ist die Versorgung mit Energie, vor allem mit Kohle. Das Verkehrsnetz ist zusammengebrochen. Die Eisenbahnen leiden unter schweren Kriegsschäden. Für den Straßengüterverkehr stehen nur wenige Lastwagen bereit.

Mit einer Ausnahmegenehmigung der Kreishandwerkerschaft eröffnet der gelernte Steinsetzer Franz Degenhardt im August 1945 ein Tief- und Straßenbauunternehmen in Burgdorf. Baufirmen werden in dieser Zeit dringend gebraucht. Ein großer Handwagen mit Schaufeln, Spaten, Spitzhacken und anderem Gerät ist das erste Fahrzeug des jungen Unternehmens. Einer der ersten Aufträge ist das Zuschütten der Bombentrichter in der Marktstraße, an der Pankratius-Kirche und am Kleinen Brückendamm.

In der Zuteilungsperiode vom 12. November bis 9. Dezember 1945, also für vier Wochen, erhalten die Normalverbraucher folgende Lebensmittelrationen:

	Erwachsene über 18 Jahre	Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren	Kinder von 3 bis 6 Jahren	Kleinkinder bis 3 Jahre
Brot	11.000 g	12.000 g	4.500 g	4.000 g
Fleisch	600 g	600 g	600 g	400 g
Margarine	200 g	200 g	200 g	200 g
Butter	200 g	450 g	325 g	325 g
Nährmittel	1.250 g	1.250 g	1.000 g	1.000 g
Zucker	500 g	500 g	500 g	500 g
Marmelade	250 g	250 g	250 g	250 g
Käse	62,5 g	62,5 g	-	-
Quark	125 g	125 g	-	-
Kaffee-Ersatz	125 g	125 g	125 g	125 g
Kinderstärkemehl	-	-	250 g	250 g
Magermilch	3,5 l	3,5 l	-	-
Vollmilch	-	-	21 l	21 l
Kartoffeln	8.000 g	8.000 g	8.000 g	4.000 g

Die Rationen entsprechen etwa einem Kalorienwert von 1.200 je Tag. Schwarzhandel und Tauschgeschäfte mit Bauern sind, wenn auch streng verboten, überlebensnotwendig. Da das Geld im von den Alliierten besetzten Deutschland beständig an Wert einbüßt, wird der direkte Warentausch bei den Menschen immer beliebter. An die Stelle der Reichsmark ist die „Zigarettenwährung" getreten (ein Riegel Schokolade kostet zum Beispiel drei Zigaretten). In den Wohnzimmern der Landwirte stapeln sich Teppiche und andere Sachwerte.

Die Getreideernte liegt 1945, schreibt die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Burgdorf in ihrem Geschäftsbericht, um 30 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Der fehlende Stickstoffdünger wirkt sich aus. Jeder landwirtschaftliche Betrieb muss alle Erzeugnisse, die der menschlichen Ernährung dienen, abliefern. Die Versorgung der hungernden Bevölkerung in den Großstädten ist sonst nicht sicherzustellen.

Die Zwangswirtschaft bringt den Betrieben des Lebensmittelhandels, den Schlachtereien und Bäckereien viel zusätzliche Arbeit. Sie müssen die Lebensmittelmarken ordnen, aufkleben und termingerecht abrechnen. Die Bäckereien probieren immer wieder neue Backbeimischungen, um die knappen Mehlvorräte zu strecken. Dazu gehören durch den Wolf gedrehte gekochte Kartoffeln ebenso wie Steckrüben und sogar Kürbisse.

Ersatzwährung: US-Zigaretten

Medizinal-Rat Dr. Erich Alberti übernimmt im Herbst 1945 die Leitung des Gesundheitsamts für den Kreis Burgdorf. Als Ärzte praktizieren zu dieser Zeit in Burgdorf Dr. Hans Cölle, Dr. Helmut Peil, Dr. Wilhelm Adolf Fischer, Dr. Pay Paysen und Dr. Strauß.

Im Oktober 1945 ordnet die Militärregierung an, dass die Spargelfelder einzuebnen sind. Auch Obstplantagen dürfen nicht mehr angelegt werden. Der Anbau von Kartoffeln als Hauptnahrungsmittel dieser Zeit ist wichtiger.

Dem Kraftverkehr Burgdorf GmbH stehen nach Kriegsende nur drei beschädigte Omnibusse und zwei Anhänger zur Verfügung. Damit muss 1945 der Personenverkehr zwischen Burgdorf - Hänigsen - Uetze wieder aufgenommen werden.

Der Chef der Militärregierung für Niedersachsen sagt im November 1945 in einer Ansprache vor Landräten und Bürgermeistern des Regierungsbezirks Lüneburg, es herrsche ein derartiger Mangel an Lebensmitteln, dass sich eine Katastrophe am Horizont abzeichne. Er ruft zur „battle of the winter“, zur Winterschlacht 1945/46 auf.[6]

Lokales

Es beginnt eine nachrichtenarme Zeit. Zeitungen erscheinen nicht mehr. Die meisten deutschen Radiostationen haben den Sendebetrieb einstellen müssen. Stromsperren verhindern, dass alliierte Sender zu empfangen sind. Die Bekanntmachungen der Besatzungsmacht, die in der Stadt aushängen, sind die einzigen Informationsquellen. Daneben machen mehr oder weniger zutreffende Gerüchte die Runde.

Am Dachtmisser Holz trifft eine Maschinengewehrkugel den Artisten Willi Röhr, der seinen Wohnwagen hier abgestellt hat, tödlich. Ein Sarg ist nicht aufzutreiben. Er muss in einer Zirkuskiste auf dem Burgdorfer Friedhof beigesetzt werden.

Seit dem Einmarsch der Amerikaner herrscht warmes und sonniges Wetter. Die ersten Kirsch- und Birnenbäume blühen. Die meisten Burgdorfer sind froh, dass der Druck des Krieges von ihnen genommen ist. Sie fühlen sich befreit.

Die Dörfer Beinhorn und Heeßel haben unter der Besetzung besonders zu leiden. Viele Heeßeler müssen ihre Häuser räumen. Sie finden im vom Kriegsgeschehen verschonten Nachbardorf Kolshorn eine Bleibe.

Bis zur Kapitulation am 8. Mai 1945 musste die Verdunkelung noch eingehalten werden. Die Einwohner unserer Stadt stört jetzt aber kein nächtlicher Fliegeralarm mehr. Es ist ungewohnt

---

[6] Am Ende des ersten Nachkriegswinters wird diese Schlacht noch nicht entschieden sein. Sie soll noch bis 1948 dauern.

ruhig. Von 18.00 bis 7.00 Uhr besteht eine durch die Militärregierung verhängte Ausgangssperre. Einige Wochen später darf man sich lediglich in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr nicht auf den Straßen aufhalten.

In den folgenden Wochen fließt der amerikanische Nachschub durch Burgdorf in östliche Richtung. Aus dem Osten fahren dagegen tagelang Lastwagen mit deutschen Gefangenen durch die Marktstraße. Die Besatzungstruppen verhalten sich überwiegend loyal. Zu Plünderungen kommt es kaum. Anders reagieren die in der Industrie und in der Landwirtschaft eingesetzt gewesenen ausländischen Zwangsarbeiter, die jetzt frei sind. Sie ziehen in Scharen durch das Land, fordern von den Bauern Eier, Geflügel und Schweine und ernten auf den Feldern Spargel und Gemüse. Sie lauern Radfahrern auf und nehmen ihnen die Räder ab.

Am 6. Mai 1945 ist der Burgdorfer Reichsbahninspektor Albert Fick mit dem Fahrrad bei Oldhorst unterwegs. Unbekannte überfallen und ermorden ihn.

In den Baracken der Feuerschutzpolizei, deren Fahrzeuge verbrannt und zerstört in den Wäldern um Burgdorf stehen, hat die Besatzungsmacht etwa 400 russische und polnische Zwangsarbeiter (displaced persons - DP -) untergebracht. Das Lager bekommt den Namen „Ohio“. Der US-Kommandant verlangt von den Burgdorfer Einwohnern, Bekleidung und Einrichtungsgegenstände für die Barackenbewohner abzugeben. Sollte das nicht geschehen, droht er mit einer Plünderung der Stadt. Die Forderung wird erfüllt. Trotzdem gehen vom Lager „Ohio“ viele Überfälle und Plünderungen aus. Die Burgdorfer sehnen den Tag herbei, an dem die Bewohner in ihre Heimat zurückkehren.

Auf Anregung von Müttern wird im Juni 1945 in Burgdorf eine Kinderschuh-Tauschstelle eröffnet, meldet das Hannoversche Nachrichtenblatt.[7] Das Blatt empfiehlt Nachahmung, da diese Einrichtung den Müttern viel Sorge abnehme.

Eine sowjetische Repatriierungskommission lässt sich in der „Kaserne“ vor Sorgensen nieder. Ein großer beleuchteter Sowjetstern ist weithin zu sehen. Aber nur wenige Landsleute sind zu einer Rückkehr in ihre sowjetische Heimat zu bewegen.

Das Burgdorfer Kreisblatt muss nach der Besetzung eingestellt werden. Der Verleger erhält erst zum 1. Oktober 1949 eine neue Lizenz.

In Hannover erscheint ab 29. Mai 1945 der „Neue Hannoversche Kurier“.[8] Gelegentlich bringt dieses im Auftrag der Militärregierung herausgegebene Blatt auch Nachrichten aus Burgdorf. So lesen wir am 10. August 1945:

Aus Burgdorf

> Wohl immer war Burgdorf eine freundliche, saubere Stadt. Sie ist es auch heute wieder. Unordnung auf Straßen und Plätzen sind beseitigt. Frisch pulsiert das Wirtschaftsleben. Die Konservenfabrik, ein nicht nur für Burgdorf, sondern für ein weites Gebiet wichtiger Betrieb, arbeitet auf hohen Touren.[9] Ebenso steht es bei

---

[7] Das Hannoversche Nachrichtenblatt erschien - unter der Zensur der Militärregierung - seit dem 30. Mai 1945 (letzte Ausgabe am 3.6.1946; danach eingestellt). Rudolf Augstein, späterer Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“, war einer der ersten Journalisten dieser Zeitung.

[8] Die letzte Ausgabe der Zeitung erschien am 16.7.1946.

[9] Im Hinblick auf Nahrungsmittelknappheit hatte der Einsatz von Arbeitskräften in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelindustrie absoluten Vorrang. Die Burgdorfer Konservenfabrik nahm den Betrieb schon kurze Zeit nach Kriegsende wieder auf. Zunächst mussten die durch die Plünderungen verursachten Schäden beseitigt und die Betriebsanlagen wieder hergerichtet werden. Das Arbeitsamt verpflichtete auf Anordnung der Militärregierung viele bisher in anderen Berufen tätige Frauen und Mädchen zur Arbeit in der Fabrik und in der Landwirtschaft. Es fiel ihnen schwer, die bisher ungewohnte Arbeit zu übernehmen. Weigerte sich jemand, entzog man ihm die Lebensmittelkarten. Die Felder waren zu bestellen und später die Ernte einzubringen. Spargel gab es kaum noch. Während des Krieges durften keine neuen Spargelbeete angelegt werden und die

dem gleichartigen Betrieb Peters. Die Nudelfabrik ist im Gange. Die abgebrannte Stärkefabrik wird wieder aufgebaut.

Die Besatzungstruppen beschlagnahmen auch die Badeanstalt am Stadtpark. Burgdorfer, die baden wollen, können das nur in den Kiesseen der Umgebung. Im Stadtpark befinden sich Zelte mit Duschen und Waschräumen für die US-Soldaten.

Auch die beiden Burgdorfer Kinos mussten nach dem Einmarsch der amerikanischen Besatzungstruppen schließen. Nun erlaubt die Militärregierung die Vorführung unpolitischer oder amerikanischer Filme. Das „Astoria“ darf am Sonnabend, dem 18. August 1945, mit dem Film „Die Jungfern vom Bischofsberg“ aus dem Jahre 1943 wieder öffnen. Die Schauburg folgt Anfang September 1945 mit „Der Täter ist unter uns“. Bis zur Währungsreform im Juni 1948 stehen die Menschen nicht nur vor den Lebensmittelläden, sondern auch an den Kinokassen Schlange. Sonntags bieten beide Kinos drei Vorstellungen, die immer ausverkauft sind. Die Besucher wollen sich in die Traumwelt der Filme entführen lassen, um die Sorgen um das tägliche Brot wenigstens für kurze Zeit zu vergessen.

Kinoplakat 1945

Die Besatzungsmächte übernehmen auch die deutschen Rundfunksender. In Burgdorf ist der Mittelwellensender Hamburg auf 904 kHz zu empfangen. Das Programm veröffentlicht der „Neue Hannoversche Kurier“.

Im Keller der Realschule richtet der Ortsausschuss der Arbeiterwohlfahrt im Herbst 1945 eine Volksküche ein. Sie versorgt so manchen Vertriebenen oder Alleinstehenden täglich mit einer warmen Mahlzeit. Die Arbeiterwohlfahrt betreibt auch eine Nähstube. Die 1933 von den Nazis beschlagnahmten Nähmaschinen, die noch in den Schulen vorhanden sind, müssen zurückgegeben und können hier wieder eingesetzt werden. Die in der Nähstube tätigen Frauen fertigen manchen Rock und manche Jacke aus „Muna-Stoffen“.

Verbände und Vereine

Der Vorstand der Burgdorfer Schützengesellschaft trifft sich am 25. Mai 1945. Vorsitzender August Könecke gibt bekannt, dass die Militärregierung verfügt habe, das Schützenkorps dürfe nicht weiter bestehen. Das Vermögen, es beträgt 418,81 Mark, sei einzufrieren. Schriftführer Henry Mevert beendet des Protokoll mit der Hoffnung, „dass es späteren Generationen gelingen möge nachzuholen, was uns jetzt nicht vergönnt ist“.

Im Sommer 1945 bricht im Ausländerlager „Ohio“ an der Sorgenser Straße ein Brand aus. Die Burgdorfer Feuerwehr kommt nicht, um das Feuer zu löschen. Lt. Col. Bowden, der britische Militär-Kommandant, will Stadtbrandmeister Michelssen dafür verantwortlich machen. Er erfährt dann aber, dass Besatzungssoldaten das Löschfahrzeug der Feuerwehr kurz nach Kriegsende entwendet haben und veranlasst daraufhin, dass der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf sofort ein LF 15 zugewiesen wird. Die Wehr ist wieder einsatzbereit.

Am 15. Juni 1945 kommen die Burgdorfer Sportler Heinrich Niewerth, Jürgen Bremer,

---

Militärregierung hatte im Oktober 1945 angeordnet, die noch vorhandenen Spargelfelder einzuebnen. Der Anbau von Kartoffeln als Hauptnahrungsmittel war wichtiger.

Hermann Grewer, Walter Asseburg und Heinrich Mrosowski zusammen, um eine Neugründung der TSV vorzubereiten. Im Juli 1945 treffen sich alle Sportler, die am Neuaufbau des Vereins mitarbeiten wollen, in der Neustadt-Schänke im Langen Mühlenfeld. Der britische Kreiskommandant genehmigt im August 1945 die Wiederaufnahme des Sport- und Spielbetriebs. Der erste Fußball-Spielbericht datiert vom 30. September 1945. Burgdorf I erreicht gegen Spiel & Sport Sehnde I ein 3:3.

Auch das Deutsche Rote Kreuz muss seine Arbeit nach Kriegsende zunächst einstellen. Im Oktober 1945 dürfen sich die DRK-Mitglieder wieder treffen. Sie gründen eine neue DRK-Ortsgruppe Burgdorf. Den Vorsitz übernimmt Frau Asseburg. Das DRK betreut die Verteilung von Sachspenden aus Amerika und Schweden und betreibt eine Nähstube. In den Baracken auf den Tennisplätzen an der Lehrter Straße entsteht ein Auffanglager für entlassene Soldaten, aus den Ostgebieten ausgewiesene Familien und durchreisende Flüchtlinge. Die ärztliche Betreuung liegt in den Händen von Frau Dr. med. Elfriede Paul[10]. Das Lager besteht bis 1947.

Kirchen

In den ersten Gottesdiensten nach der amerikanischen Besetzung füllt sich die Kirche schlagartig. Viele Gemeindemitglieder, die die Kirche bisher nur von außen gekannt haben, nehmen jetzt am sonntäglichen Gottesdienst teil. In der Nazizeit herrschte oft gähnende Leere im Gotteshaus. Jetzt sitzen die Besucher dicht gedrängt in den Bänken. Ein ungewohntes Bild.

Den im Evangelischen Gemeindehaus untergebrachten Wehrmachts-Sanitätspark übernehmen die Briten. Die Kirchengemeinde kann das Haus deshalb zunächst nicht nutzen. Der Kirchendiener Friedrich Möhle kehrt nach kurzer Kriegsgefangenschaft noch im Sommer 1945 nach Burgdorf zurück. Ungewiss ist das Schicksal des Friedhofsgärtners Ledderbohm. Der Organist und Kirchenrechnungsführer Alfred Stiens stirbt 1945 in einem Kriegslazarett.

Pastor Gustav Wißmann kehrt im August 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Die Pankratius-Gemeinde stellt ihn als Hilfsgeistlichen ein. Er bleibt bis 1949 in Burgdorf.

An St. Nikolaus, der Katholischen Kirche im Langen Mühlenfeld, ist Pastor Alfons Padberg seit 1939 als Geistlicher tätig. Nach dem schweren Bombenangriff auf Burgdorf am 24. Februar 1945 dürfen evangelische Christen der Pankratius-Gemeinde die Kirche zeitweise mit benutzen, weil das Dach ihres Gotteshauses zum großen Teil zerstört ist.

1 9 4 6

Zeitgeschehen

Die Militärregierung setzt zum 1. April 1946 eine revidierte Deutsche Gemeindeordnung in Kraft. Sie führt - nach britischem Vorbild - die Zweiteilung in Bürgermeister und Stadtdirektor bzw. Landrat und Oberkreisdirektor ein.

Die Versorgungslage in den Westzonen verschlechtert sich im Frühjahr 1946 rapide. Zur Linderung der Nachkriegsnot in Europa, insbesondere in Deutschland, wird daher in den USA die

[10] Dr. Elfriede Paul (geb. 14.1.1900, gest. 30.8.1981) wohnte von 1945 bis 1947 in Burgdorf und praktizierte hier als Ärztin. Sie war seit 1921 Mitglied der KPD. Wegen ihrer Zugehörigkeit zur Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ wurde sie 1943 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Von August bis November 1946 war Elfriede Paul unter dem Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf (SPD) Ministerin für Aufbau, Arbeit und Wohlfahrt in der von der britischen Militärregierung ernannten Landesregierung in Hannover. Im Mai 1947 kehrte Frau Dr. Paul aus Enttäuschung über die sich im Westen abzeichnende politische Entwicklung in den sowjetisch besetzten Teil Deutschlands zurück. Sie wurde Mitarbeiterin der Zentralverwaltung für Gesundheitswesen. Später war sie Professorin und Institutsdirektorin der Medizinischen Akademie in Magdeburg. Ihre Burgdorfer Zeit beschreibt Frau Paul in ihrem Buch „Ein Sprechzimmer der Roten Kapelle“ (Berlin, 1981) in dem Kapitel „Die erste Zeit der Freiheit“

private Hilfsorganisation C.A.R.E (Cooperative for American Remittances to Europe) gegründet. Überzählige Rationenpakete der US-Armee werden von CARE aufgekauft und an Privatpersonen in Deutschland verschickt. Die einzelnen Pakete müssen jedoch vorher von den amerikanischen Spendern für zehn Dollar erworben werden. Am 14. August 1946 trifft das erste CARE-Paket in Deutschland ein. Die Lebensmittelpakete mit Konservendosen, Trockenmilch, gekochten und geschälten Kartoffeln, Gemüse und vor allem „Corned beef“ sind heiß begehrt.

Lebensmittelpaket der amerikanischen Hilfsorganisation C.A.R.E.

In den Nürnberger Prozessen verurteilt am 30. September 1946 ein von den vier Besatzungsmächten gebildetes internationales Militärtribunal die deutschen Hauptkriegsverbrecher. Das Gericht verkündet zwölf Todesurteile, sieben Gefängnisstrafen und drei Freisprüche. Der Prozess enthüllt das furchtbare Ausmaß der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft in Europa.

Mit der Verordnung Nr. 55 ordnet die britische Militärregierung zum 1. November 1946 die Bildung des Landes Niedersachsen an. Es besteht aus den bisherigen Ländern Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. Die Briten ernennen Hinrich Wilhelm Kopf zum ersten Ministerpräsidenten des neuen Landes. Die Geburt des neuen Flächenlandes Niedersachsen beseitigt Reste deutscher Kleinstaaterei.

Die erste demokratische Nachkriegswahl ist die Gemeindewahl am 15. September 1946. Kreistagswahlen folgen am 13. Oktober 1946. Zur Wahl stellen sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), die Christlich-Demokratische Union (CDU), die Niedersächsische Landespartei (NLP), die Freie Demokratische Partei (FDP), die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) und das Zentrum. Daneben kandidieren unabhängige Kandidaten, die vor allem bei den Gemeindewahlen erfolgreich sind.

Der erste Landtag des Landes Niedersachsen besteht aus von der Militärregierung ernannten Abgeordneten. Die Parteien erhalten Mandate zugeteilt, die den Ergebnissen der Kommunalwahlen entsprechen. Der Landtag tagt erstmals am 9. Dezember 1946 im Beethoven-Saal der Stadthalle Hannover.

In der Landesregierung, am 23. November 1946 von der Besatzungsmacht ernannt, sind alle dem Landtag angehörenden Parteien vertreten. Sie besteht aus

Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf (SPD),
Innenminister Dr. Günter Gereke (CDU),
Finanzminister Dr. Georg Strickrodt (CDU),
Arbeitsminister Dr. Hans Christoph Seebohm (NLP),
Gesundheitsminister Karl Abel (KPD),
Kultusminister Adolf Grimme (SPD),
Wirtschaftsminister Alfred Kubel (SPD),
Verkehrsminister Theodor Tantzen (FDP),

Landwirtschaftsminister August Block (NLP),
Justizminister Wilhelm Ellinghaus (SPD).

Stadtverwaltung und Behörden

Der von der Militärregierung ernannte Kreistag des Kreises Burgdorf tritt im Januar 1946 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Alle 25 Kreistagsmitglieder sind erschienen. Für den erkrankten Kreiskommandanten schildert Captain Mac Vay die Neuordnung der Selbstverwaltung. Oberkreisdirektor Blanke, der sich als unpolitischer Beamter bezeichnet, übernimmt anschließend den Vorsitz und berichtet über die vielseitigen Aufgaben der Kreisverwaltung. Die Hauptlast der Arbeit, auch in finanzieller Hinsicht, trägt nach seinen Worten das Kreiswohlfahrtsamt. Die Bevölkerungszahl sei von 61.000 auf 110.000 gestiegen. An diesen Zahlen könne man den Arbeitsaufwand ermessen. Er teilt weiter mit, dass die Militärregierung die ehemalige DAF-Schulungsburg[11] in Burgwedel als Kreiskrankenhaus zur Verfügung gestellt habe.

Die Weihnachtsferien gehen am 4. Januar 1946 zu Ende. Die Mittelschule kann, weil keine Kohlen vorhanden sind, nicht geheizt werden. Bis zum 14. März 1946 müssen die Schüler in den ungeheizten Klassen Hausaufgaben entgegennehmen und zurückgeben. In Mäntel gehüllte Lehrer geben dick vermummten Kindern Erläuterungen zu den Aufgaben und schicken sie dann nach Haus. Nur allmählich nimmt das Schulleben wieder einigermaßen normale Formen an.

Mit der Zonen-Exekutiv-Anweisung Nr. 3 vom 17. Januar 1946 ordnet die Militärregierung die Errichtung deutscher Entnazifizierungs-Ausschüsse an. Sie sollen die ehemaligen Parteimitglieder überprüfen und der Militärregierung, die sich die Entscheidung vorbehält, Empfehlungen geben. Der erste Vorsitzende der Entnazifizierungskammer Burgdorf ist der Landwirt Gerhard von der Wettern. Jeder Beamte oder Angestellte im öffentlichen Dienst und jeder Bürger, der der NS-Partei oder einer ihrer Gliederungen angehört hat, muss seine politische Vergangenheit in einem Fragebogen darlegen. Die Kammer entscheidet über die Einstufung in die Kategorie I Kriegsverbrecher (Hauptschuldiger), II NS-Aktivist (Übeltäter), III Belasteter, IV Minderbelasteter, V Mitläufer oder Entlasteter.

Stadtdirektor Paul Röhrig

Der von der Militärregierung ernannte Stadtrat wählt Paul Röhrig am 7. März 1946 auf Vorschlag von Bürgermeister Wilhelm Pfeiffenbring einstimmig zum Stadtdirektor. Dem Stadtrat gehören zu dieser Zeit an: Ratsfrau Auguste Haase und die Ratsherren Wilhelm Pfeiffenbring, Friedrich Buchholz, Georg Böker, Wilhelm Spillner, Willi Hardt, Gustav Hinte, Gerhard von der Wettern, Otto Klauke, Heinrich Meyerhoff, Erich Knöpke, Heinrich Hobach, Hermann Hedderoth, Willibald Kastner und Wilhelm Edeling. Oberkreisdirektor Blanke nimmt an der Sitzung teil und informiert den Rat über die neue Ordnung in Stadt und Kreis. In der gleichen Sitzung steht auch die Neuwahl eines Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Der bisherige Bürgermeister Pfeiffenbring erhält von fünfzehn anwesenden Ratsmitgliedern vierzehn Stimmen und bleibt damit im Amt.

[11] Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) stellte als nationalsozialistischer Verband den Einheitsverband der Arbeitnehmer und Arbeitgeber dar. Sie wurde am 10. Mai 1933 durch die Übernahme der freien Gewerkschaften, ihres Vermögens und unter Abschaffung des Streikrechts gegründet.

Die von den Briten eingeführte Gewaltenteilung zwischen dem Rat mit dem ehrenamtlichen Bürgermeister und dem Stadtdirektor an der Spitze der Verwaltung erhält durch die Zonenverordnung Nr. 21, die die Deutsche Gemeindeordnung ändert, eine Rechtsgrundlage.

Um die Wohnungsnot zu lindern, beschließt der Rat, die ehemaligen Flakbaracken auf dem Gelände des durch Bomben zerstörten Schießstandes an den Drei Eichen zu Wohnungen auszubauen. 22 Familien sollen hier eine Unterkunft finden. Auf dem alten Schützenplatz Vor dem Hannoverschen Tor stehen acht Baracken des ehemaligen Flakgefechtsstands Hannover. Auch sie muss die Stadt als Notunterkünfte nutzen. Im November 1947 erwirbt die Stadt diese Baracken und zahlt dafür 35.000 Mark an die Finanzverwaltung. Bezeichnend für die Wohnungsnot dieser Zeit ist, dass in den Wintermonaten selbst das Kassenhäuschen der Badeanstalt am Stadtpark als Wohnung vermietet wird.

Zu Wohnungen umgebaute Flakbaracken an den Drei Eichen

Ab Juni 1946 nimmt Ernst Reichard als Vertrauensmann der Flüchtlinge an den Ratssitzungen teil. Um die Brennstoffversorgung Burgdorfs zu verbessern, schließt der Rat mit dem Unternehmer Walter Schlegel einen Vertrag über den Abbau von Torf im Burgdorfer Bürgermoor hinter der Moormühle bei Beinhorn.[12]

Die Stadtverwaltung Burgdorf gibt am 13. Juni 1946 bekannt, dass auf Anordnung der Britischen Militärregierung für alle zugelassenen Kraftfahrzeuge (Lastwagen, Zugmaschinen, Personenwagen, Kraftrad) ab 1. Juli 1946 ein Fahrtenbuch zu führen ist. Halter von Kraftfahrzeugen, die ohne Fahrtenbuch angetroffen werden oder es nicht ordnungsgemäß führen, müssen mit einer Bestrafung nach den Vorschriften der Militärregierung rechnen.

---

[12] Die Moormühle - eine Bockwindmühle nördlich von Beinhorn - ist im Jahre 1693 von dem Amtmann Henning Kaufmann gebaut worden. Sie hatte nur einen Mahlgang für Roggen. Kaufmann hatte hohe Schulden bei der herzoglich lüneburgischen Regierung in Celle. Er musste seine Mühle schon nach wenigen Jahren an die Landesherrschaft abtreten. Herzog Georg Wilhelm belehnte seinen Kammersekretär Chappuceau mit der Mühle und bestätigte das in einem eigenhändig unterzeichneten Brief vom 6. September 1700.

In einem Bericht über die Wind- und Wassermühlen aus dem Jahre 1825 schrieb das Amt Burgdorf: „Die Moormühle, auch Heidmühle genannt, liegt an der Chaussee zwischen Stelle und Schillerslage, gehört eigentümlich dem Johann Jürgen Hahn und gewährt ihm gutes Auskommen, da sie zahlreiche Gäste hat.“ Der Müller Hahn muss demnach zu Beginn des 19. Jahrhundert den Erbzins abgelöst und Eigentümer der Mühle geworden sein. Auch das Gasthaus war zu dieser Zeit schon vorhanden. In den folgenden Jahren wechselten die Eigentümer des Mühlengrundstücks mehrmals. Um 1900 gehörte die Moormühle dem Gastwirt Heinrich Fuhrmann, er hatte sie aber an den Müller Wolters verpachtet. 1905 kaufte Theodor Vollmer die Mühle und das Gasthaus.

Im Herbst 1928 schüttete der Müller den letzten Sack Roggen in den Mahlkasten. Die altersschwachen Flügel trieben noch einmal die Mühlsteine an, um das Korn zu feinem Mehl und Kleie zu zermahlen. Die Mühle arbeitete nicht mehr kostendeckend. Theodor Vollmer legte sie still. Auch der Denkmalschutz verhinderte nicht, dass sie verfiel. Einem Gewittersturm im September 1948 konnte die beschädigte Mühle nicht mehr standhalten. Mit lautem Getöse brach sie zusammen. Nach der Beseitigung der Trümmer erinnert heute nur noch der Name des bekannten Hotels „Moormühle“ an die Bockwindmühle.

Im Sommer 1946 gibt die britische Militärregierung das Finanzamt Vor dem Hannoverschen Tor frei. Die bisher von der Finanzbehörde beanspruchten Klassenräume in der Volksschule sind wieder zu benutzen. Jetzt fehlen aber Schulmöbel, um in allen Klassenzimmern Unterricht erteilen zu können. Die Klassenstärke bleibt bei rund 60 Kindern. Die Schulmöbelwerke können nicht liefern. Da springt die Burgdorfer Möbelfabrik Ernst Voltmer ein und stellt 100 viersitzige Bänke her. Damit kann die Schule sechs Klassenzimmer ausstatten.

Die Militärregierung beschlagnahmt Anfang 1946 die Villa Mercedes, Schillerslager Straße 7, bisher Dienstgebäude des Katasteramts. Das Katasteramt verlegt seine Diensträume in das städtische Haus Hannoversche Neustadt 49, in dem bis zum Kriegsende Nazi-Organisationen ihre Büros gehabt haben.

Die erste demokratische Kommunalwahl nach Kriegsende am 15. September 1946 hat in Burgdorf folgendes Ergebnis:

Wahlbe-beteiligung	SPD Stimmen/Sitze	CDU Stimmen/Sitze	KPD Stimmen/Sitze
77,0 %	61,5 % / 12	28,7 % / 5	9,8 % / 1

Gewählt sind:

1. Wilhelm Pfeiffenbring, Schillerslager Straße 53 (SPD)
2. Paul Laubsch, Arndtstraße 5 (SPD)
3. Gustav Hinte, Petersstraße 2 (SPD)
4. Friedrich Buchholz, Grenzstraße 42 (SPD)
5. Wilhelm Ebeling, Wacholderweg 9 (SPD)
6. Heinz Brennecke, Ginsterweg 5 (SPD)
7. Emil Birnstiel, Hinterstraße 19 (SPD)
8. Willi Lohse, Auf dem Ratskamp 8 (SPD)
9. Wilhelm Wolff, Grenzstraße 45 (SPD)
10. Otto Sievers, Im Langen Mühlenfeld 47 (SPD)
11. Heinrich Wöhler, Tappenstraße 13 (SPD)
12. Helene Rüter, Mühlenstraße 5 (SPD)
13. Emilie Haase, Arndtstraße 2 (KPD)
14. Hans Lehmitz, Nordstraße 2 (CDU)
15. Georg Fischer, Neue Torstraße 7 (CDU)
16. Karl Kreiss, Kleine Bergstraße 5 (CDU)
17. Johann Neumann, Mühlenstraße 1 (CDU)
18. Gerhard von der Wettern, Braunschweiger Straße 5 (CDU).

Der erste gewählte Rat der Nachkriegszeit entscheidet sich in seiner ersten Sitzung am 23. September 1946 mit 15 Stimmen, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen wieder für Wilhelm Pfeiffenbring als Bürgermeister. An der Sitzung nimmt auch der englische Kreiskommandant Lt. Col. Bowden mit Herrn Weinrot als Dolmetscher teil. In der Oktobersitzung 1946 wählt der Rat Gerhard von der Wettern zum stellvertretenden Bürgermeister.

Im Vordergrund der Ratsarbeit steht zu dieser Zeit die Lösung praktischer Probleme. Die meisten Einwohner unserer Stadt leiden unter der Nahrungsmittel- und Brennstoffknappheit und dem Wohnungsmangel. Hier gilt es zu helfen, soweit es möglich ist.

Der Rat stimmt in seiner Sitzung im Oktober 1946 auch der Anlage der Kleingartenkolonie „Drei Eichen“ zu. Mit der Justizverwaltung schließt die Stadt einen Vertrag über den Wiederaufbau des zerstörten Amtsgerichtsgebäudes.

Ab 1. November 1946 erhalten Flüchtlingskinder und mangelhaft ernährte einheimische Schüler ein tägliches Milchfrühstück in der Schule, das wesentlich zur Kräftigung beiträgt.

Häufig können die Kinder die Schule nicht besuchen, weil sie krank sind oder keine Schuhe haben.

Parteien und Gewerkschaften

Die Versammlungen der neu gegründeten Parteien sind dem Stadtkommandanten zu melden. Einem von ihm verfassten Schreiben vom 26. Februar 1946 ist zu entnehmen, dass es zu dieser Zeit vier Parteien in Burgdorf gibt. Es sind neben der SPD die Christlich Demokratische Partei (später CDU), die KPD und die Niedersächsische Landespartei (NLP). Über die Gründung der drei letztgenannten Parteien in Burgdorf gibt es keine verlässlichen Informationen.

Am 15. April 1946 schreibt Oberstleutnant Bowden von der Militärregierung in Burgdorf an die Vorsitzenden der SPD, KPD, NLP, CDU und FDP und gibt die Frist für die Anmeldung von Parteiversammlungen bekannt. Dieser Brief belegt, dass jetzt auch die Freie Demokratische Partei (FDP) in Burgdorf vertreten ist.

Wirtschaft und Soziales

Die Bevölkerung leidet immer mehr an dem fühlbarer werdenden Mangel an allen zum Leben notwendigen Dingen. Kohlen können im Winter 1945/46 entweder gar nicht oder nur in geringen Mengen zugeteilt werden. Die Burgdorfer sind darauf angewiesen, sich Holz im Wald zu suchen. Der milde Winter verhütet Schlimmeres.

Die Kriminalität nimmt zu. Viehdiebstähle von den Weiden sind an der Tagesordnung. Sie gefährden die Lebensmittelversorgung.

Die Eisenbahn ist in den ersten Nachkriegsjahren das einzige Verkehrsmittel. Die wenigen Personenzüge, die die Reichsbahn einsetzen kann, sind überfüllt. Reisen wird zum Abenteuer. Viele Menschen aus den zerbombten Großstädten fahren aufs Land. Sie versuchen, ihre kargen Lebensmittelrationen durch Tauschgeschäfte mit den Bauern etwas aufzubessern. Einwohner des Ruhrgebietes reisen mit Kohlensäcken bis in die Heide, um Kartoffeln dafür einzutauschen. Das Wort „Kartoffelzüge“ wird zum Begriff.

Der Mangel an Nahrungsmitteln zwingt die Ernährungsämter, die Lebensmittelrationen im März 1946 zu halbieren. Für Kranke und Schwache bedeutet das in vielen Fällen, dass sie nicht überleben.

Überfüllte Personenzüge

Der vorübergehend mit der Leitung der Stadtsparkasse beauftragte Angestellte W. Böttcher scheidet am 30. April 1946 aus. Sein vorläufiger Nachfolger wird vom 1. Mai bis zum 6. Juni 1946 M. Petersen. Am 7. Juni 1946 übernimmt der 36jährige Sparkassenangestellte Hans Duncke, der als Vertriebener aus Berlin nach Röddensen gekommen ist, zunächst als stellvertretender Sparkassenleiter und später als Direktor die Geschäftsführung. Die Stadtsparkasse beschäftigt zur Zeit vier männliche und drei weibliche Angestellte, zwei Lehrlinge und einen Boten. Direktor Duncke klagt über einen Mangel an weiteren Fachkräften.

Am 18. Juni 1946 kommt es im Schacht des Kalibergwerkes in Hänigsen, das während der Nazizeit als Heeresmunitions-Anstalt gedient hat, zu einer gewaltigen Explosion, verursacht durch eine Entzündung des noch in den Stollen lagernden Pulvers und der Artillerie-Munition. 85 Menschen sterben. Aus Burgdorf sind Wilhelm Ahlborn, Fritz Bodenstab, Franz Burow, Franz Edler, Otto Ehring, Willi Ehring, Wilhelm Gunkel, Willi Halt, Franz Hinrichs, Wilhelm Kamp, Heinrich Kappenberg, Friedrich Köhn, Horst Koppenhagen, Robert Krienke, Fritz Leisten, Heinrich Lorenz, Max Lubitz, Josef Meschemoser, Otto Nucke, Hermann Passing, Martin Ptaczinski und Stefan Retuznik unter den Toten.

Am 19. Juli 1946 erscheint die erste Nummer der von der Militärregierung neu lizenzierten „Hannoverschen Presse“. Die Nr. 1 zeigt auf der ersten Seite ein Foto mit der Hungerration der 91. Zuteilungsperiode im Juli 1946. Der Normalverbraucher erhält danach folgende Tagesration: 285 Gramm Kartoffeln, 15 g Fleisch, 1/10 Liter Milch, 250 g Brot, 7 g Fett, 35 g Nährmittel, 18 g Zucker und 4,6 g Kaffee-Ersatz.

Der Brennstoffmangel in der Nachkriegszeit führt dazu, dass durch Burgdorf fahrende Kohlenzüge von vielen Einwohnern um einen Teil ihrer Fracht erleichtert werden. Wagemutige springen auf die langsam durch den Ladestraßenbereich am Kleinbahnhof fahrenden Züge und werfen soviel Kohlen wie nur möglich von den Wagen, die Angehörige schnell aufsammeln. Sie müssen von den Wagen wieder abspringen, bevor der Zug nach dem Passieren des Stellwerkes an der Baggerkuhle die Geschwindigkeit erhöht.

„Kohlenklau“ anno 1945/46

Alle Burgdorfer Betriebe haben, soweit es die Rohstoff- und Kohlezuteilungen erlauben, ihre Produktion wieder aufgenommen. Die Burgdorfer Silberwarenfabrik erhält schon 1946 von der Militärregierung eine Silberzuteilung.

Im Spätherbst 1946 zieht abends oft Karamellduft durch Burgdorfs Straßen. Jeder weiß, dass jetzt in vielen Waschküchen der Rübensaft im großen Kessel brodelt. Es dauert bis zu 24 Stunden, bis unter ständigem Umrühren ein streichfertiger Sirup entsteht. Die Rübenpresse geht in diesen Tagen von Haus zu Haus. Die Rüben stammen aus dem eigenen Garten oder sind „organisiert“. Aus dem Rübensaft destillieren findige Burgdorfer auch hochprozentigen Schnaps. Verschnitten und mit Essenzen genießbar gemacht, belebt er manche Feier.

Der härteste Winter seit langer Zeit beginnt im Dezember 1946. Schon sechs Monate lang müssen die Einwohner in Niedersachsen von einer Tagesration von 1.046 Kalorien leben.

Lokales

Im ersten Nachkriegswinter 1945/46 gibt es für den privaten Verbraucher keine Kohlen. Nur Kraftwerke und lebenswichtige Betriebe erhalten in begrenzten Mengen Brennstoffe. Stundenweise Stromabschaltungen sind notwendig, um das überlastete Netz nicht zusammenbrechen zu lassen. Jugendliche, aber auch Erwachsene belagern die Bahngleise. Sie springen auf langsam fahrende Kohlenzüge auf, werfen Kohlen herunter, verlassen die Wagen, sobald der

Schneewinter in Burgdorf

Zug wieder schneller wird, und sammeln ihre Beute auf. Ihnen ist nicht bewusst, dass sie Diebstahl begehen. Das „Besorgen“ von Brennstoffen ist überlebensnotwendig.[13]

Die Familien drängen sich in diesem Winter in der Küche. Der Mangel an Kohle oder anderen Brennstoffen zwingt dazu, nur einen Raum zu heizen. Der Strom fällt oft aus. Kerzen, Petroleumlampen oder der Schein des Herdfeuers sind dann die einzigen Lichtquellen.

Der Wunsch vieler Erwachsener, sich weiterzubilden, besteht trotz der harten Nachkriegszeit. Auch in Burgdorf entsteht wieder eine Volkshochschule, die es schon in der Weimarer Zeit gegeben hat. Den Vorsitz des am 17. April 1946 gegründeten Volkshochschulvereins im Kreis Burgdorf übernimmt Bürgermeister Pfeiffenbring. An der Gründungsversammlung nehmen mehr als 100 Personen teil. Schon im ersten Jahr seines Bestehens bietet die VHS Burgdorf viele Kurse an. Die Leitung der VHS liegt in den Händen von Berufsschuldirektor Geisel (Lehrte).

Der Winter 1946/47 beginnt schon im Dezember mit Schnee und eisiger Kälte.

Verbände und Vereine

Der Sportbetrieb läuft zwar schon seit August 1945, die förmliche Neugründung der Turn- und Sportvereinigung Burgdorf findet aber erst am 13. Januar 1946 statt. Die Leitung der Sparte Geräteturnen übernimmt der Kaufmann Willy Lüders. Der Übungsbetrieb der Turnabteilung leidet jedoch in den folgenden Jahren sehr darunter, dass eine Turnhalle nicht benutzt werden kann.

Der Männergesangverein Burgdorf nimmt 1946 seine Übungsstunden wieder auf. Der Verein wählt den Schuhmachermeister Max Polch zum ersten Vorsitzenden.

Der Berufsschullehrer Hans Neuse gründet 1946 eine Orts- und später auch eine Kreisgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Sie setzt die Tradition der schon 1931 in Burgdorf entstandenen DLRG-Gruppe fort.

Der Feuerwehrmusikzug Burgdorf ist nach Kriegsende nicht mehr einsatzfähig. Viele Feuerwehrmusiker sind entweder gefallen oder noch nicht aus der Gefangenschaft nach Burgdorf zurückgekehrt. 1946 schließen sich deshalb mehrere Wehren zusammen und gründen einen Kreismusikzug.

Die TSV Burgdorf richtet eine Boxsparte ein. Das Training übernimmt Erich Kumm, der schon 1930 zu den Titelträgern des damals erfolgreichen Vereins „Boxfreunde Burgdorf“ gehörte. Die Boxveranstaltungen im Bührkeschen Saal sind stets sehr gut besucht. Mehrmals muss die Polizei eingreifen, um eine Überfüllung des Saales zu vermeiden. Im Sommer finden, nachdem der Verein einen Hochring angeschafft hat, auch Boxveranstaltungen im Stadion statt.

[13] Der Kölner Kardinal Joseph Frings hat in seiner Silvesterpredigt 1946 diese Art von „Organisieren“ als in Notzeiten entschuldbaren Mundraub dargestellt, woraus der Volksmund das Wort „fringsen“ ableitete.

Ab 1. Mai 1946 gibt die Britische Militärregierung das von ihr nach Kriegsende beschlagnahmte Gasthaus Haase an der Lehrter Straße wieder frei. Die Gaststätte hat eine Kegelbahn. Junge Burgdorfer nutzen die Möglichkeit, künftig dort kegeln zu können und gründen noch im selben Jahr den Club „RuKuBu“ (Ruhige Kugel Burgdorf). Es sind Helfried Wurstmacher, Otto Muhle, Heinz Hahn und Günter Riesenberg. In den folgenden Jahren nimmt der Club weitere Mitglieder auf. Der Tennisclub Grün-Gelb gibt seine Selbstständigkeit auf und schließt sich am 17. Mai 1946 als Sparte Tennis der TSV Burgdorf an. Unter ihrem Spartenleiter Hans-Alfred Evers renovieren die Mitglieder die im Mai 1946 von der Besatzungsmacht freigegebenen Tennisplätze hinter dem Gasthaus Haase. Auch die Lehrter Tennisfreunde, die bis 1950 keine eigene Anlage haben, benutzen die Plätze mit.

Der Kegelclub „RuKuBu“.
Das Foto - es ist aus dem Jahre 1955 - zeigt von links stehend: Horst Spittau, Gustav Schlimme, Heinz Große, Heinrich Schubert, Rolf Weddige, Wilhelm Lindemann, Alfred Götting, Karl Oppermann; sitzend: Otto Muhle, Heinz Hahn, Fritz Oppermann, Helfried Wurstmacher und Arnold Ebeling.

Am 21. Juli 1946 gründen sangesfreudige Burgdorfer auf Anregung der SPD in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt im Keller der Mittelschule den Volkschor Burgdorf wieder. Den Vorsitz übernimmt Gustav Hinte sen., die musikalische Leitung Chormeister Wilhelm Genger. Im September 1946 hat der Chor schon mehr als 100 Mitglieder.

Kirchen

Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus wächst durch die Vertriebenen aus Schlesien, dem Sudetenland und aus Ostpreußen von 1.500 (1944) auf 4.800 (1946) Gemeindemitglieder. Pastor Alfons Padberg wird nach Kriegsende von den vertriebenen Geistlichen Pfarrer Nerger, Kaplan Drutschmann und Geistlicher Rat Hilgener unterstützt.

Superintendent Böker und Pastor Wißmann betreuen die Jugendgruppen der evangelischen Kirchengemeinde. Bis zu 100 Mitglieder treffen sich regelmäßig im Gemeindehaus, das inzwischen von den Engländern geräumt ist. Musiklehrer Heinrich Knauer, der während der Nazizeit die Leitung des Evangelischen Kirchenchores niedergelegt hatte, gründet eine neue Evangelische Singgemeinde, die schnell viele Mitglieder gewinnen kann.

Der Kirchenbesuch flaut wieder ab und beschränkt sich auf die Gemeindemitglieder, die schon immer treu zur Kirche standen. Kirchenvorsteher Wilhelm Froböse, seit mehr als zwanzig Jahren im Amt, scheidet altershalber aus und stirbt am 27. Juni 1946. Finanzinspektor Oelker wird zum Kirchenvorsteher ernannt. Kirchenvorsteher Gerhard von der Wettern vollendet am 20. März 1946 das 80. Lebensjahr und tritt anschließend von seinem Amt zurück.

In diesem Jahr beginnt die Firma Otto Klauke Zimmereibetrieb damit, die Bombenschäden an der St.-Pankratius-Kirche zu beheben. Die Arbeiten müssen aber immer wieder, bedingt durch den Materialmangel, unterbrochen werden. Ein Gemeindemitglied spendet Nägel, damit die Zimmerleute weiter arbeiten können. Die Fenster sind mit Brettern vernagelt, in die kleine Glasscheiben eingelassen werden, damit wenigstens etwas Licht in den Kirchenraum fällt. Auf dem Dach des Turmes fehlen viele Schieferplatten. Regen und Schnee richten hier große Schäden an.

Neue Kirchenvorsteher stellen sich der Gemeinde am 1. September 1946 vor. Es sind Bruno Zeymer, Helmut Möller, Erwin Haußels, Albert Oelker, Fritz Harke (Sorgensen), Otto Bethmann (Hülptingsen), Otto Ebeling (Kolshorn) und Wilhelm Heinecke (Ramlingen).

Die St.-Pankratius-Gemeinde gründet den Evangelischen Hilfsdienst. Er soll helfen, die große Not der Flüchtlinge und der Alten zu lindern. Zuwendungen an Lebensmitteln und Kleidung kommen aus Schweden, Portugal, der Schweiz und besonders aus Kirchengemeinden in den USA.

1 9 4 7

Zeitgeschehen

Die Briten lassen am 20. April 1947 einen Niedersächsischen Landtag wählen. Schon im Februar/März 1947 verabschiedet der Landtag mit Zustimmung der Militärregierung ein vorläufiges Verfassungsgesetz und ein Landeswahlgesetz. Es sieht eine Mischung von Mehrheits- und Verhältniswahlrecht und bereits eine Fünfprozentklausel vor. Die Landtagswahl hat bei einer Beteiligung von 65 % folgendes Ergebnis:

Partei	Stimmenanteil	Abgeordnete
SPD	43,4 %	65
CDU	19,9 %	30
NLP (DP)	17,9 %	27
FDP	8,8 %	13
KPD	5,6 %	8
Zentrum	4,1 %	6

Zu den fast unlösbaren Aufgaben der ersten Nachkriegszeit gehört das Flüchtlingsproblem. Bei Kriegsausbruch wohnten im Gebiet des späteren Landes Niedersachsen etwa 4,5 Millionen Menschen. Im Frühjahr 1947 sind es schon 6,7 Millionen. Diesen Bevölkerungszuwachs verursachen die nach Niedersachsen gekommenen Vertriebenen aus den Ostgebieten.

Der US-amerikanische Außenminister George Marshall kündigt im Juni 1947 ein Wiederaufbauprogramm für Europa, den „Marshall-Plan“ (offiziell „European Recovery Program“; kurz: ERP) an, der das spätere deutsche „Wirtschaftswunder“ ermöglicht.

Die britischen und amerikanischen Militärregierungen setzen für ihre Zonen (Bizone) einen Wirtschaftsrat ein, der aus 52 Abgeordneten der einzelnen Landtage, entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil, gebildet wird. Der Wirtschaftsrat erhält das Gesetzgebungsrecht für die Gebiete Wirtschaft, Verkehr, Finanzen, Post und Landwirtschaft. Er wird zum wichtigsten Organ der Zweizonenverwaltung zwischen 1947 und 1949. Für die genannten Sachgebiete wählen die Abgeordneten Direktoren, die aufgrund der Mehrheitsverhältnisse sämtlich der CDU/CSU angehören.

Stadtverwaltung und Behörden

Der Stadtrat bestätigt in seiner Sitzung am 8. Mai 1947 Paul Röhrig als Stadtdirektor auf Lebenszeit. In der selben Sitzung bedauert der Rat, dass die Polizei nicht mehr der Stadtverwal-

tung untersteht. Der Bürgermeister beziehungsweise der Stadtdirektor ist also nicht mehr - wie noch bis Kriegsende - Vorgesetzter der in Burgdorf stationierten Polizeibeamten.[14] Der Polizeiabschnitt Burgdorf untersteht nach der Neugliederung durch die Militärregierung der Inspektion Celle, zu der auch die Kreise Celle Stadt und Land sowie Gifhorn gehören. Übergeordnete Behörde ist die Polizeidirektion Lüneburg. Der Polizeiabschnitt ist im Fachwerkhaus Spittaplatz 4[15] untergebracht. Ihm ist auch ein „Überfallkommando" zugeordnet, dem die Militär-Regierung einen alten Opel P 4 zuteilt.

Das Polizeirevier Burgdorf, zuständig für das Stadtgebiet, bleibt weiterhin im Hause Marktstraße 12. Zu den Aufgaben gehört es auch, Feueralarm auszulösen und die Straßenbeleuchtung ein- und auszuschalten. Letzteres nutzt die Polizei damals auch, um ihre Fußstreifen in die Wache zurückzurufen. Dazu wird die Straßenbeleuchtung kurz an- und ausgeschaltet. Die Streifenbeamten wissen dann, dass sie sich im Revier melden müssen. Funk gibt es zu dieser Zeit noch nicht.

Die Firma Warmbold & Schlegel gewinnt auch 1947 Torf für die Stadt Burgdorf und zwar in einem Moorgebiet in der Gemarkung Neuwarmbüchen. Der Rat unterstützt das Unternehmen bei der Beschaffung von Treibstoff für seine Lastwagen.

Die Hinterstraße heißt künftig „Schmiedestraße". In den früheren Arrestzellen im Polizeiwohnhaus Schmiedestraße 25 richtet die Stadtverwaltung ein Obdachlosenasyl ein.

Werbeplakat für den Marshall-Plan

Am 1. Dezember 1947 hat Burgdorf 10.502 Einwohner, darunter sind 6.641 Einheimische, 1.067 Evakuierte (Bombengeschädigte) und 2.794 Flüchtlinge aus den Ostgebieten. Vor dem Zweiten Weltkrieg (am 1. Mai 1939) waren es 6.513 Einwohner, der Zuwachs beträgt also 61 Prozent. Der Bestand an Wohnungen hat sich durch Bombenschäden gegenüber 1939 um zehn Prozent vermindert. Die Wohnraumzuteilung gehört zu den schwierigsten und unangenehmsten Aufgaben der Stadtverwaltung.

Der Rat der Stadt Burgdorf beschließt am 19. Juni 1947 eine Gemeindeverfassung (Hauptsatzung) und eine Geschäftsordnung. Sie lassen die Sachkunde des maßgeblichen Verfassers Paul Röhrig erkennen.[16]

Die Schulbehörde ernennt am 1. März 1947 Wilhelm Kothe, der die Volksschule schon seit 1945 leitet, zum Rektor. In diesem Jahr bereitet der Gesundheitszustand der Kinder erneut große Sorgen. Bei einer Schuluntersuchung stellen die Ärzte bei 914 Kindern eine Unterernährung fest. Ein Lehrer leidet an durch unzureichende Ernährung verursachten Kreislaufstörungen. Eine Lehrerin muss gar mit einem Hungerödem in ein Krankenhaus

---

[14] Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die britische Besatzungsmacht für die Länder ihrer Zone eine Organisation der Polizei nach angelsächsischem Vorbild, deren wichtigstes Charakteristikum die Dezentralisierung der Polizei durch die Bildung von eigenen Polizeien für die Stadt- und Landkreise war. Außerdem wurden die Befugnisse der bisherigen Reichspolizei geteilt in Aufgaben der Verwaltungsbehörden (Ordnungsaufgaben) und in Aufgaben der Vollzugspolizei. Die Aufgaben der Vollzugspolizei hatten sich danach darauf zu beschränken, für den Schutz von Leben und Eigentum, die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung sowie die Verhütung und Aufklärung von Straftaten zu sorgen.

[15] An seiner Stelle befindet sich heute das Rathaus III.

[16] Eine ausführliche Würdigung findet sich bei Bessenrodt, Verfassungsgeschichte der Stadt Burgdorf, 1963, S. 70 ff.

gebracht werden.

Im Sommer 1947 nehmen die Einbruchs-, Feld- und Weidediebstähle erheblich zu. Die Stadtverwaltung ruft zur Bildung eines „Freiwilligen Selbstschutzes für die Stadt Burgdorf“ auf. 120 Personen melden sich. Der Erfolg dieser Aktion bleibt trotzdem gering. Das Interesse ist mangelhaft. Straftaten sind nicht nachzuweisen. Die Kleingartenkolonien setzen einen eigenen Wachdienst ein.

Das Einwohnermeldeamt ermittelt im Oktober 1947, dass sich noch 96 Burgdorfer Einwohner in Kriegsgefangenschaft befinden. 225 Soldaten und 54 Zivilisten gehören zu den Vermissten.

Lehrer Erich Meyer leitet nach wie vor die Volksbücherei Burgdorf. 1947 sind 712 Leser registriert, ihnen stehen rund 3.300 Bücher zur Verfügung.

Die Firma AME-Heizung räumt am 1. November 1947 den Saal im alten Rathaus, Marktstraße 55. Er soll wieder als Ratssaal hergerichtet werden.

In der Dezembersitzung 1947 vergibt der Rat neue Straßenbezeichnungen. Der Hindenburgplatz heißt künftig „Am Wall“, die Spittastraße wird Bahnhofstraße, der Kirchplatz erhält den Namen Spittaplatz und der Müllabfuhrplatz am Kleinen Brückendamm ist nun Neuer Markt.

Das Ratsmitglied Johann Neumann teilt mit, dass er aus der CDU ausgetreten sei und sich der SPD-Franktion als Hospitant angeschlossen habe.

Die Kleingarten-Anlage „Drei Eichen“ entsteht 1947. Den Pächtern der Parzellen erlaubt die Stadt, einheitliche Wohnlauben mit Satteldächern zu errichten.

Als Müll- und Schuttplatz dient weiterhin der Neue Markt am Kleinen Brückendamm. Die private Müllabfuhr ist von der Firma Snihotta auf den Unternehmer Karl-Heinz Schmitz, Schillerslager Straße 6, übergegangen.

Parteien und Gewerkschaften

Heimatvertriebene gründen 1947 auch in Burgdorf eine besonders ihre Interessen vertretende Partei. Es ist der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten, kurz BHE.

Die ersten Wahlen zum Niedersächsischen Landtag finden am 20. April 1947 statt. Das Wahlergebnis (Zahl der Stimmen) in der Stadt Burgdorf lautet wie folgt:

Wahlberechtigt	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	BHE	DRP	KPD
6.454	65,5 %	1.543	2.024	131	820	829	250

Unter dem Vorsitz von Hans Böckler gründen Gewerkschafter der Britischen Zone im April 1947 in Bielefeld den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Er wird zur Dachorganisation der in diesem Jahr entstehenden Industriegewerkschaften. Auch in Burgdorf nimmt diese Organisationsform Gestalt an. Vorsitzender des DGB-Ortskartells ist Fritz Stiltz, der gleichzeitig der IG Bergbau vorsteht. In der Gartenstraße 41, im Hause Steinmann, eröffnet das Ortskartell ein kleines Büro. Hier treffen sich vor allem Betriebsräte, um sich Rat für ihre Arbeit zu holen und Erfahrungen auszutauschen.

Wirtschaft und Soziales

Der kalte Hungerwinter 1946/47 setzt sich bis in den März 1947 hinein fort. In der Bevölkerung macht sich tiefe Resignation breit. Hungernd und frierend verbringen viele Burgdorfer den Winter in ihren kalten Wohnungen. Kohlen gibt es nicht. Brennholz muss mühsam im Wald gesammelt werden. Die Krankenhäuser füllen sich mit Patienten, die an Lungenentzün-

dung oder Diphtherie leiden.[17]

Der Lebensmittelkaufmann Wilhelm Cramer pachtet im März 1947 das Geschäft der alten Burgdorfer Kolonialwarenhandlung von Erich Tost, Marktstraße 41.

Trotz aller Verbote blüht der Schwarzhandel weiter. Hier einige Schwarzmarktpreise aus dem Sommer 1947: 1 kg Butter - 500 Mark, 1 kg Schweinefleisch - 70 Mark, 1 kg Zucker - 240 RM, 1 kg Bohnenkaffee - 700 Mark, 1 Zigarette - 3 bis 5 Mark.

Die Burgdorfer Stärkefabrik Crespel & Deiters, Uetzer Straße, die 1944 abgebrannt war, kann 1947 den Betrieb wieder aufnehmen.

Im April 1947 wählt der Stadtrat einen neuen Vorstand der Stadtsparkasse. Er setzt sich zusammen aus Stadtdirektor Paul Röhrig (Vorsitzender), Schmiedemeister Heinrich Meyerhoff (stellvertretender Vorsitzender), Bezirksschornsteinfegermeister Hans Lehmitz und Werkmeister Willi Lohse. Direktor Hans Duncke behält die Geschäftsleitung der Stadtsparkasse.

Arbeiter in der Stärkefabrik Crespel & Deiters

Mit Grauen denken noch heute viele Burgdorfer an den Sommer 1947. Die USA liefern, um die Ernährung der deutschen Bevölkerung zu sichern, erhebliche Mengen an Mais.[18] Die Bäckereien können aus diesem Mehl nur unter großer Mühe ein halbwegs genießbares Brot herstellen.

Der Kaufmann Willy Peters weitet nach Kriegsende die Sirupkocherei aus. In der Erntezeit der Zuckerrüben bilden sich in der Friederikenstraße lange Handwagenschlangen. Viele Burgdorfer, die in ihrem Garten selbst kleine Mengen Zuckerrüben angebaut oder sie sich auf andere Weise „besorgt“ haben, tauschen ihre Rüben bei „Most-Peters“ gegen Sirup ein. Peters teilt seinen Betrieb 1947 in vier Bereiche auf und zwar:

- Burgdorfer Obstverwertungs-Industrie GmbH,
- Burgdorfer Getränke Industrie GmbH,
- Burgdorfer Konditor-Eis- und Süßspeisen KG und
- Burgdorfer Nahrungsmittelfabrik Willy Peters.

---

[17] Die Zeitung „Berliner Tagesspiegel“ schildert in einem Artikel die Situation in Berlin am 14. Januar 1947: „Mehr als zwei Wochen liefen wir in den eigenen vier Wänden mit Hut, Mantel, Schal und Handschuhen umher. Die Wasserrohre waren eingefroren und man musste es bald aufgeben, sie jeden Morgen wieder aufzutauen. Man ging angezogen ins Bett und es war beinah eine heroische Tat, morgens bei fünf oder zehn Grad minus im Zimmer aufzustehen...“

[18] Dem soll angeblich ein Übersetzungsfehler zugrunde liegen. Die Deutschen hatten „Korn“ von den Amerikanern erbeten, was mit „corn“ übersetzt wurde. Corn ist das amerikanische Wort für Mais. Quelle: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, herausgegeben von Herbert Ernst Wiegand, Band 26.1, S. 545, Walter de Gruyter Verlag, Berlin / New York, 2004.

Peters stellt 1947 - sicher nicht ganz legal - sogar Wein her. Aus Topinambur[19] entsteht „Sorgenser Drachenblut“. Dieser Wein soll auch auf der ersten Industriemesse 1947 in Hannover ausgeschenkt worden sein.

Lokales

Der harte Winter, der sich schon im Dezember 1946 angekündigt hat, setzt sich von Januar bis in den März 1947 hinein fort. Die Zahl der Todesfälle ist groß. Am 11. Februar 1947 stirbt der bekannte Musiklehrer und Geiger Hermann Spöndly. Er hat manche musikalische Begabung gefördert und viele weltliche und kirchliche Feiern mit seinem Geigenspiel verschönt.

Tabakwaren gibt es nur auf dem Schwarzmarkt. Fast in jedem Burgdorfer Garten wachsen deshalb Tabakpflanzen. Nach der Ernte und dem Trocknen der Blätter muss der Tabak geschnitten, fermentiert und durch Zusätze verbessert werden. Rezepte gehen von Hand zu Hand. Geschickte Bastler stellen Tabakschneidemaschinen her. Das Zigarrenhaus Kirchhoff, Marktstraße 10, nimmt einwandfrei getrocknete Tabakblätter an und liefert dafür fabrikmäßig hergestellten Feinschnitt.

In Burgdorf entstehen Tauschzentralen. Haushaltsgegenstände, Bekleidung und Schuhe können hier gegen gleichwertige Waren in anderen Größen oder Ausführungen getauscht werden.

Verbände und Vereine

Die Freiwillige Feuerwehr hat zur Zeit 55 aktive Mitglieder. Sie verfügt über eine Zugmaschine Audi, ein LF 15 und ein LF 25. Fahrzeuge und Geräte sind weiterhin auf dem Grundstück der Stadtwerke in der Schmiedestraße untergestellt. An die Alarmanlage (Klingeln) sind 31 Feuerwehrleute angeschlossen. Die Wehr muss 1947 bei dreizehn Gebäudebränden Hilfe leisten. Elf Einsätze sind erforderlich, weil es in Mooren oder im Wald brennt. Bei sechs Verkehrsunfällen muss die Feuerwehr ebenfalls gerufen werden.

Am 2. Juni 1947 wählt die Fleischerinnung des Kreises Burgdorf in ihrer Versammlung im „Gasthaus zum Löwen“ in Burgdorf einen neuen Innungsvorstand. Eine knappe Mehrheit der anwesenden 38 Innungsmeister entscheidet sich für Wilhelm Henzel (Höver) als Obermeister. Die Versammlungsteilnehmer würdigen die Verdienste des bisherigen Obermeisters Hermann Tappe (Burgdorf) und danken ihm für seine 27jährige Arbeit zum Wohl der Innung. Sie beschließen, ihn zum Ehrenobermeister zu ernennen. Weitere Vorstandsämter übernehmen Carl Sasse (Lehrte) als stellvertretender Obermeister, Wilhelm Rathmann (Lehrte) als Lehrlingswart, Fritz Burgdorf (Burgdorf) als Kassenwart und Werner Grimmert (Burgdorf) als Schriftführer.

Burgdorfer Fleischermeister nehmen am 1. September 1947 am 1. Bezirkstag des Fleischerverbandes Niedersachsen in Uelzen teil. Als Mittagessen ist ein Eintopf vorgesehen. Die Teilnehmer müssen dafür 50-Gramm-Fleischmarken abgeben. Selbst den Fleischern ist es 1947 nicht möglich, ein markenfreies Essen anzubieten. Ein bezeichnendes Licht auf die schwierige Wirtschaftslage in der Nachkriegszeit werfen auch die Themen, die in Innungsversammlungen und Rundschreiben des Fleischerverbandes besprochen werden. Dort geht es um die Zuteilung von Wurstgarn, von Messern und anderen Eisenwaren sowie um Walfleischmehl und stärkehaltige Stoffe als Wurstzusatz. Auch über Fehlmengen bei der Markenabrechnung und die strafrechtlichen Folgen unterhalten sich die Innungsmeister.

Kirchen

Zur Einführung des neuen Landesbischofs Dr. Hanns Lilje in Hannover gelingt es, einen Bus zu bestellen. Er kommt allerdings zu spät in Burgdorf an und hat auch während der Fahrt nach

[19] Topinambur ist eine zur Gattung der Sonnenblumen zählende Pflanze mit Knollen in der Art von Kartoffeln, aus denen unter anderem ein alkoholschwaches Getränk mit Weincharakter hergestellt werden kann.

Hannover eine Panne, so dass die Burgdorfer erst gegen Ende der Feierlichkeiten eintreffen.

Erstmals stellt die evangelische Kirchengemeinde am 1. Oktober 1947 eine Gemeindehelferin ein, und zwar Ruth Behrens aus Gerdau[20]. Sie widmet sich besonders der Jugendarbeit und gründet auch in Otze einen Jungmädchenverein, der sich im Hause des Kapellenvorstehers Heinrich Raupers trifft.

1 9 4 8

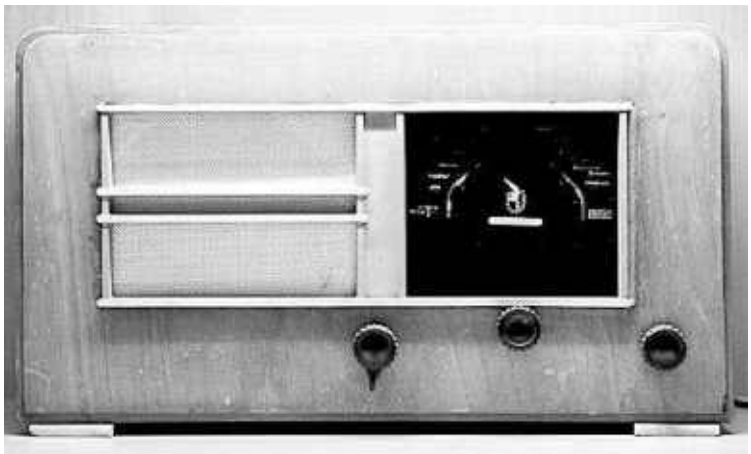
Zeitgeschehen

Die Besatzungsmächte organisieren den Rundfunk in seinen Grundzügen neu. Der Rundfunk - im „Dritten Reich“ als zentrales Sprachrohr der NS-Propaganda missbraucht - soll nun der Meinungsvielfalt dienen: Mehrere Rundfunkanstalten entstehen. In der britischen Zone erhält das Rundfunkwesen, bisher in den Händen der Militärregierung, unter der Leitung eines britischen Chiefcontrollers als Nordwestdeutscher Rundfunk (NWDR)[21] am 1. Januar 1948 den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Am 15. November 1948 übernimmt Adolf Grimme, der als niedersächsischer Kultusminister tätig war, die Intendanz. Die Zensur durch die Besatzungsmacht entfällt. Die ersten deutschen Rundfunkgeräte der Nachkriegszeit kommen auf den Markt.[22]

Der Wirtschaftsrat gründet zum 1. März 1948 in Frankfurt die Bank Deutscher Länder, die Vorläuferin der Deutschen Bundesbank.

Die Entnazifizierung lag zunächst in den Händen der Besatzungsmacht. Die Militärregierung überträgt sie Anfang 1948 den deutschen Behörden. Das neue Ministerium für Entnazifizierung übernimmt von den Briten 360.000 Verfahren. Das Gesetz zum Abschluss der Entnazifizierung im Lande Niedersachsen vom 18. Dezember 1951 beendet dieses schwierige Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte.

Schon in der Kriegszeit entsteht durch die inflationistische Finanzierungspolitik der Nationalsozialisten ein erheblicher Kaufkraftüberhang, der sich durch den Warenmangel in der Nachkriegszeit weiter erhöht. Schwarzer Markt und Kompensationsgeschäfte sind die Folgen. Die Währungsreform vom 20. Juni 1948 beendet die Inflation.



Radio Weltklang Typ 268 GW von Grundig (1948)

Die Reichsmark wird durch die Deutsche Mark ersetzt. Der Wechselkurs beträgt 100:10. Jeder Einwohner erhält sofort 40 D-Mark. Im Juli 1948 können

[20] Heute Samtgemeinde Suderburg in der Lüneburger Heide.

[21] Der NWDR geht auf die 1924 in Hamburg gegründete „Nordische Rundfunk AG“ (NORAG) zurück. Im Nachkriegsdeutschland gründete die britische Besatzungsmacht 1945 zunächst Radio Hamburg, das am 22. September 1945 als Nordwestdeutscher Rundfunk (NWDR) gemeinsame Rundfunkanstalt für die gesamte britische Zone wurde.

[22] Dazu gehörte auch das von Max Grundig (Gründer des gleichnamigen Elektronik-Konzerns Grundig AG in Fürth) entwickelte Radio „Weltklang“. Mit seinem besonderen Spürsinn für die kommende Entwicklung hatte Grundig bereits vor Inkrafttreten (am 15. März 1950) des Kopenhagener Wellenplans mit dem Einbau von UKW-Empfängern begonnen.

die Banken aus Sparguthaben weitere 20 DM auszahlen. Über die Guthaben bei Kreditinstituten kann nach bestimmten Fristen zur Hälfte im Verhältnis 100 Reichsmark : 10 D-Mark, über die andere Hälfte im Verhältnis 100 RM zu 6,50 DM verfügt werden. Bei dem Geldumtausch ab 20. Juni 1948 gibt es keine Münzen. Die Bank Deutscher Länder lässt deshalb auch 10- und 50-Pfennigscheine sowie 1-, 2- und 5-DM-Scheine drucken. 1- und 2-Pfennigstücke aus der Reichsmarkzeit gelten mit ihrem Nennwert weiter.

20 DM-Schein der Währungsreform 1948

Unmittelbar nach der Währungsreform erscheint plötzlich ein Warenangebot in den Geschäften, von dem man bisher nur träumen konnte. Der Geldmangel in den Verwaltungen und Betrieben führt aber auch zu einer nicht erwarteten Kündigungswelle. Erst allmählich gelingt es, den unmittelbar nach der Währungsreform entlassenen Arbeitskräften wieder eine neue Beschäftigung zu vermitteln.

Die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) muss sich zwei Tage später der Währungsreform anschließen, um zu verhindern, dass ihr Gebiet mit Reichsmark aus den Westzonen überschwemmt wird. Die Sowjets reagieren auf die Währungsreform außerdem mit der Blockade der Landwege nach Berlin. Die Westalliierten richten eine Luftbrücke zur Versorgung der Berliner Bevölkerung ihrer Sektoren ein.

Die Bizone erweitert sich durch den Anschluss der französischen Zone am 1. August 1948 zur Trizone. Am 1. September 1948 konstituiert sich aus Vertretern der Landtage in Bonn der Parlamentarische Rat[23], der die Aufgabe hat, eine Verfassung (Grundgesetz) auszuarbeiten. Den Vorsitz übernimmt Dr. Konrad Adenauer (CDU), sein Stellvertreter ist Adolph Schönfelder (SPD).

Stadtverwaltung und Behörden

Die Kreisverwaltung genehmigt die vom Rat der Stadt im vorigen Jahr beschlossene Hauptsatzung nicht. Die Landesregierung arbeitet an einer neuen Gemeindeordnung, deren Erlass abgewartet werden soll.

Im Februar 1948 stimmt der Rat der vom Regierungspräsidenten vorgeschlagenen Rückkehr von Otto Feige in das Amt des Rektors der Mittelschule Burgdorf zu.

Luftbrücke nach Berlin

[23] Dem Parlamentarischen Rat gehörten 65 stimmberechtigte Abgeordnete der westlichen Besatzungszonen sowie fünf nicht stimmberechtigte Abgeordnete aus Berlin (West) an, die von den jeweiligen Landesparlamenten gewählt wurden.

Die Prinzhornschule besuchen zur Zeit 72 Kinder. Lehrer Sevecke beklagt, dass die Klassenstärke 35 bis 36 Schüler umfasst, nach den Richtlinien aber eine Höchstzahl von 25 Schülern festgesetzt ist. Das Ziel, die Kinder mit dem für ihren Lebenskreis notwendigen Wissen und Können auszurüsten, ist bei dieser Überlastung nicht zu erreichen. Alle Schüler erhalten eine Schulspeisung. Sie bildet für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit des Tages.

In der Volksschule normalisiert sich der Unterricht 1948 langsam. Im Herbst dieses Jahres genehmigt die Militärregierung den Geschichtsunterricht als weiteres Lehrfach. Die inzwischen auf 50 Kinder herabgesetzte Klassenstärke ist in vielen Fällen, bedingt durch Lehrermangel, nicht zu verwirklichen.

Zum 1. März 1948 richtet die Stadt Burgdorf ein eigenes Jugendamt ein. Es übernimmt die Aufgaben nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, die bisher der Kreis innehatte. Eine Jugendfürsorgerin und ein Verwaltungsbeamter sind in der neuen Dienststelle tätig.

Frau Ilse Schadow arbeitet ab 1. April 1948 als städtische Gemeindeschwester. Sie entlastet die kirchliche Gemeindeschwester, die bisher allein für krankenpflegerische Aufgaben zuständig war.

In der Sitzung am 22. Juli 1948 verabschiedet der Rat gegen die Stimme der KPD-Abgeordneten Frau Haase eine Sympathiekundgebung für die durch die sowjetische Blockade bedrängten Westsektoren Berlins.

In unseren Nachbarorten Burgwedel und Uetze sind private Oberschulen entstanden, aus denen sich später staatliche Gymnasien entwickeln. Burgdorfer Kinder, die das Abitur anstreben, müssen nach wie vor nach Lehrte, Celle, Burgwedel oder Uetze fahren. Kenner des Burgdorfer Schulwesens berichten, dass der Burgdorfer Stadtrat, der überwiegend aus Handwerkern besteht, kein Interesse an einem Gymnasium hat. Der Burgdorfer Rektor Otto Feige, ein hervorragender Schulmann, soll vor seiner Pensionierung ebenfalls Gegner einer höheren Schule in Burgdorf gewesen sein. Vielleicht fürchtet er um den Bestand seiner Mittelschule. Erst später übernimmt er den Vorsitz des Schulvereins, der ein Gymnasium fordert und letztlich auch durchsetzt.

Das Amtsgericht im Jahre 1948 nach dem Wiederaufbau

Das im Februar 1945 bei einem Bombenangriff schwer beschädigte Amtsgericht ist so weit hergestellt, dass das Gericht am 1. Dezember 1948 seine Arbeit in diesem Haus wieder aufnehmen kann. Es war seit der Zerstörung des Gebäudes behelfsmäßig in Räumen der Kreissparkasse in Lehrte untergebracht. In Lehrte bleibt aber eine Abteilung zurück, die für die Stadt Lehrte und die Orte des „Großen Freien“[24]

[24] Das „Große Freie“ bezeichnet einen im achten Jahrhundert entstandenen und bis 1730 eigenständigen Siedlungsraum fränkischer Kolonisten im Städtedreieck von Hannover, Hildesheim und Peine. Es umfasste

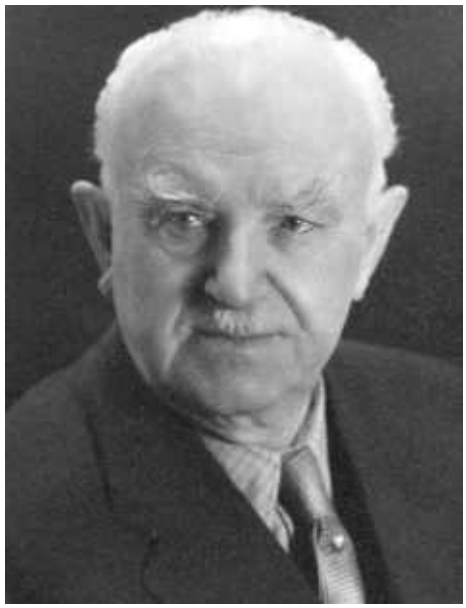
zuständig ist. Aus dem im vorigen Jahrhundert im historischen Stil erbautem Haus ist jetzt ein nüchterner Zweckbau geworden.

Am 28. November 1948 finden Wahlen zum Rat der Stadt Burgdorf statt. Wahlberechtigt sind 6.948 Bürger. Die Wahlbeteiligung beträgt 61,2 Prozent. Es sind 19 Ratsmitglieder zu wählen. Das Ergebnis:

Partei	Stimmenanteil	Sitze	(1946)
SPD	41,1%	8	(12)
CDU	22,9%	5	(5)
DP	27,8%	6	(0)
KPD	4,4%	0	(1)
FDP	3,7%	0	(0)

Dem neuen Stadtparlament gehören an:

1. Paul Laubsch (SPD)
2. Wilhelm Edeling (SPD)
3. Erich Knöpke (SPD)
4. Gustav Hinte (SPD)
5. Willi Lohse (SPD)
6. Eugen Gebauer (SPD)
7. Heinz Brennecke (SPD)
8. Wilhelm Pfeiffenbring (SPD)
9. Wilhelm Scherpeltz (CDU)
10. Otto Kropp (CDU)
11. Wilhelm Wendlandt (CDU)
12. Otto Saborowski (CDU)
13. Hans Lehmitz (CDU)
14. Friedrich Nilson (DP)
15. Karl Wietfeldt (DP)
16. Heinrich Meyerhoff (DP)
17. Otto Zapfe (DP)
18. Arthur Menke (DP)
19. Gerhard von der Wettern (DP)



Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz

In der ersten Sitzung des neu gewählten Rates, an der auch Oberkreisdirektor Blanke und der britische Kreis-Resident-Officer Major Redman teilnehmen, wird Wilhelm Scherpeltz (CDU) in geheimer Abstimmung mit elf Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Paul Laubsch (SPD), sein Gegenkandidat, erhält nur sieben Stimmen. Die SPD verzichtet daraufhin auf den stellvertretenden Bürgermeister. Dieses Amt nimmt weiterhin Gerhard von der Wettern war.

Der Entnazifizierungs-Hauptausschuss für den Kreis Burgdorf hat im 2. Halbjahr 1948 zwei Spruchausschüsse eingerichtet. Die Entnazifizierungsverfahren sollen zum Abschluss kommen, um für die Betroffenen Klarheit über ihre künftigen beruflichen Möglichkeiten zu schaffen. Vorsitzende der Spruchausschüsse sind Bürgermeister Krull aus Scherenbostel und Herr Feldmann.

Die Entnazifizierung der beiden Burgdorfer Ortsgruppenleiter Wilhelm Nörtemann und August Giesecke verläuft unterschiedlich. Nörtemann, der die NS-Ortsgruppe Burgdorf von

14 Dörfer der heutigen Städte Lehrte, Hannover und Sehnde sowie weitere südlich angrenzende Orte. Die Bewohner verfügten über Sonderrechte und wurden die „Freien vor dem Nordwald“ genannt.

1934 bis 1937 geleitet hat, wird zunächst 1947 von der Militärregierung in die Kategorie III (geringere Übeltäter) mit beruflichen Beschränkungen eingestuft. Er erhebt 1948 Widerspruch. Der (deutsche) Berufungsausschuss für die Entnazifizierung in Celle billigt ihm am 1. Dezember 1948 die Kategorie IV (Anhänger) zu. Er unterliegt keinen beruflichen Einschränkungen mehr, verliert aber die Wählbarkeit. Nörtemann nimmt seine Arbeit als Beamter des Amtsgerichts wieder auf. August Giesecke, der von 1940 bis 1945 Ortsgruppenleiter war, kommt nach Kriegsende für zwei Jahre in ein Internierungslager. Die Militärregierung stuft ihn 1947 in Gruppe III ein. Es heißt, er sei durch die zweijährige Internierung und die dadurch erlittenen Gesundheitsschäden genug bestraft. Giesecke stirbt am 24. September 1948.

Parteien und Gewerkschaften

In Burgdorf sind 1948 fünf Parteien aktiv. Dazu gehört die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD); deren Vorsitzender ist der Bergmann Friedrich Stiltz, Sorgensen Nr. 13. Die Christlich Demokratische Union (CDU) leitet der Ingenieur Wilhelm Scherpeltz, Schmiedestraße 13, als Kreisvorsitzender. Bezirksvorsitzender der Deutschen Partei (DP) ist der Schmiedemeister Heinrich Meyerhoff, Vor dem Celler Tor 95. Die Ortsgruppe der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) leitet der Tischler Wilhelm Spillner, Petersstraße 7. Vorsitzender des Ortsverbands der Freien Demokratischen Partei Deutschlands (FDP) ist der Bücherrevisor Carl Seelk, Wächterstieg 12a.

Stärkste Partei in Burgdorf ist die SPD, die bei den Kommunalwahlen 41,1% der Stimmen auf sich vereinigen kann. Die CDU hat erheblich an die DP verloren. Sie kommt nur noch auf einen Stimmenanteil von 22,9%, während die DP 27,8% erreicht. Die KPD mit 4,4% und die FDP mit nur 3,7% können das politische Geschehen in Burgdorf nicht beeinflussen.

Wirtschaft und Soziales

Die Stadtsparkasse Burgdorf hat am Tage der Währungsreform, dem 20. Juni 1948, Einlagen im Betrag von 21.019.000 Reichsmark. Die D-Mark-Eröffnungsbilanz weist Einlagen im Betrag von 1.233.000 Mark aus. Damit beginnt für die Bank das D-Mark-Zeitalter.

Der Kaufmann Fritz Klippel, auch als Fußball-Funktionär bekannt, hatte am 14. Februar 1931 die Generalvertretung der Düsseldorf-Uerdinger Waggonfabrik für den Raum Hannover übernommen. Bei den großen Bombenangriffen auf Hannover im Herbst 1943 fiel sein Büro dem durch Brand- und Splitterbomben verursachten Feuersturm zum Opfer. Fritz Klippel fand in Burgdorf, Hannoversche Neustadt 9, im Hause der Bahnamtlichen Spedition Rathmann, eine neue Unterkunft. Dort eröffnet er am 1. Oktober 1948 einen Reifenhandel. Klippel ist überzeugt, dass der nach der Währungsreform langsam beginnende wirtschaftliche Aufschwung auch das Geschäft mit Kraftfahrzeugen und Zubehör beleben wird.

Der Burgdorfer Lebensmittelfabrikant Willy Peters verpachtet die von ihm 1942 erworbene Fünfflügelige Mühle am Celler Tor an die „Egena“, die Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft der Bäcker und Konditoren Niedersachsens. Der Mahlbetrieb geht weiter.

Lokales

Der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR), am 1. Januar 1948 von den Briten nach dem Vorbild der BBC gegründet, versorgt auch unseren Bereich.

Die Mitarbeiter des Postamts Burgdorf feiern am Sonnabend, dem 7. Februar 1948, im Gasthaus „Zum Stadtwappen“ einen „großen Kameradschaftsabend“. In einer aus diesem Anlass herausgegeben 16-seitigen Festzeitung nimmt das Redaktionsteam alle Mitarbeiter des Amtes in humoriger Versform kräftig auf die Schippe.

Als Folge der Währungsreform im Juni 1948 muss die 1946 wieder gegründete Volkshochschule ihre so erfolgreich begonnene Arbeit zunächst einstellen. Auch kulturelle

Zwecke erfordern Geld und das ist jetzt nicht mehr vorhanden.

Der Kleingartenverein „Grüne Aue“ pachtet von der evangelischen Kirchengemeinde in der Gemarkung Sorgensen Land in der Größe von 4,37 ha. Der Pachtvertrag läuft ab 1. Januar 1949 für zunächst 20 Jahre. Hier entsteht die Kleingartenkolonie „Hungerkamp“.

Verbände und Vereine

Der Männergesangverein Burgdorf feiert am 23. Mai 1948 mit einem Festkonzert im großen Saal des Gasthauses Bührke sein hundertjähriges Bestehen. Chormeister Heinrich Knauer und Anneliese Sommer begleiten Chöre und Solisten am Flügel.

FESTZEITUNG

zum

großen Kameradschafts-Abend
des Postamtes Burgdorf (Hann.)

am Sonnabend, 7. Februar 1948
im Gasthaus „Zum Stadtwappen"

„Lebenslust und Lebensfreude
sind unsere Gäste heut"

Nur für den inneren Dienstbetrieb bestimmt
Nicht für Ausbildungszwecke usw.

Festzeitung zum Kameradschaftsabend des Postamts am 7. Februar 1948

Frau Keuck löst Frau Asseburg als DRK-Vorsitzende der Ortsgruppe Burgdorf ab.

Der Dramatische Verein Burgdorf von 1919 tritt 1948 mit dem Singspiel „Die Mühle im Schwarzwald“, das im Saal von Albert Bührke zu sehen ist, wieder an die Öffentlichkeit. Den Vorstand bilden August Höbbel, Thoralf Schneider, Heinz Grunert, Alfred Rathmann und Irmgard Grönke.

Die Freiwillige Feuerwehr kann ihren Fahrzeugbestand in den ersten Nachkriegsjahren durch Tausch sowie Ver- und Ankauf modernisieren. Anfang 1948 verfügt die Wehr über eine Zugmaschine AUDI mit angehängter Motorspritze TS 8, ein schweres Löschfahrzeug mit Dieselantrieb SLG 25, ein schweres Löschfahrzeug mit Dieselantrieb LF 15, eine Anhängerspritze und eine Spritze ohne Anhänger. Alle Fahrzeuge und Geräte stehen im Feuerwehrdepot im ehemaligen Eltwerk in der Schmiedestraße. Der Wehr gehören 55 aktive Mitglieder an.

Kirchen

Jutta Müller löst am 1. März 1948 Jutta Behrens als Gemeindehelferin ab. Im April 1948 treten als Vertreter der Vertriebenen Hans Kreutzer (Schillerslage) und Emil Bacher (Burgdorf) in den Kirchenvorstand ein.

Die Währungsreform am 20. Juni 1948 stellt auch die Kirchenkasse vor erhebliche Probleme. Dringende Zahlungsverpflichtungen sind nur schwer zu erfüllen. Der Kirchenvorstand überlegt neue Finanzierungsmöglichkeiten. So sind künftig bei Trauungen von den Zuschauern 0,50 Mark Eintritt zu entrichten. Im Dezember 1948 kann die Kirchenkasse die Gehälter nicht in voller Höhe auszahlen. Kirchliche Mitarbeiter, die mehr als 200 Mark monatlich verdienen, müssen deshalb eine 20-prozentige Kürzung in Kauf nehmen.

Die lutherischen, reformierten und calvinistischen Kirchen der vier Besatzungszonen schließen sich am 13. Juli 1948 zur Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) zusammen.

1 9 4 9

Zeitgeschehen

Die Regierungen der drei Westmächte stimmen im April 1949 dem Entwurf eines Grundgesetzes zu, das der Parlamentarische Rat in schwierigen und mühsamen Beratungen

ausgearbeitet hat. Sie behalten sich allerdings wesentliche Befugnisse vor, darunter die Verteidigungs- und Außenpolitik. In einem feierlichen Staatsakt findet am 23. Mai 1949 in Bonn die Verkündung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland statt. Es tritt am folgenden Tag in Kraft. Damit ist die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Die erste Wahl zum Deutschen Bundestag am 14. August 1949 hat folgendes Ergebnis:

Partei	Stimmen	Prozent	Sitze[1]
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	6 934 975	29,2	131 (9)
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	5 978 636	25,2	115 (5)
Freie Demokratische Partei (FDP/DVP/BDV)	2 829 920	11,9	52 (5)
Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)	1 380 448	5,8	24
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	1 361 706	5,7	15
Bayernpartei (BP)	986 478	4,2	17
Deutsche Partei (DP)	939 934	4,0	17
Deutsche Zentrumspartei (Zentrum)	727 505	3,1	10
Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung (WAV)	681 888	2,9	12
Deutsche Konservative Partei – Deutsche Rechtspartei (DKP-DRP)	429 031	1,8	5
Radikalsoziale Freiheitspartei (RSF)	216 749	0,9	-
Südschleswigscher Wählerverband (SSW)	75 388	0,3	1
Europäische Volksbewegung Deutschlands (EVD)	26 162	0,1	-
Rheinisch-Westfälische Volkspartei (RWVP)	21 931	0,1	-
Unabhängige	1 141 647	4,8	3

[1] In Klammern: Zahl der am selben Tag von der Stadtverordnetenversammlung von Berlin gewählten, nicht stimmberechtigten Berliner Bundestagsabgeordneten.

Die Bundesversammlung wählt Dr. Theodor Heuss (FDP) zum ersten Bundespräsidenten. Erster Bundeskanzler wird mit einer Stimme Mehrheit Dr. Konrad Adenauer.

Die Gewerkschaftsverbände der drei Westzonen schließen sich auf dem Münchener Kongress am 12. Oktober 1949 zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammen.

Stadtverwaltung und Behörden

Das Ratsmitglied Wilhelm Wendlandt (CDU) verzichtet im Februar 1949 auf sein Mandat. Für ihn zieht Georg Hildebrandt (CDU) in den Rat ein.

Am Südrand, jenseits von Aue und Gümmekanal, beginnt Burgdorf zu wachsen. An der Geibelstraße entstehen die ersten Siedlungshäuser nach dem Krieg. 21 Mitglieder des Deutschen Siedlerbundes haben sich zusammengeschlossen. Unterstützt durch die Niedersächsische Heimstätte und durch die Stadt errichten sie hier überwiegend in Gemeinschaftsarbeit zehn Doppelhäuser und ein Einzelhaus.

Der städtische Dienstwagen ist nach einem Unfall im Jahre 1947 nicht mehr fahrtüchtig. Ein Ersatzfahrzeug kann die Stadtverwaltung erst im März 1949 kaufen. Sie erwirbt von der Mercedes-Benz-Niederlassung in Hannover einen Mercedes-Benz 170 V. „Wenn auch die Anschaffungskosten etwas über denen eines Volkswagens liegen, so ist zu hoffen, dass sich im

Endeffekt dieser Wagen gegenüber anderen billiger stellen wird", heißt es im Verwaltungsbericht.

Ein Mercedes-Benz Typ 170 V

Im April 1949 erhält Burgdorf die erste öffentliche „Bedürfnisanstalt“, wie es im Verwaltungsbericht heißt. Sie steht am Rande des Spittaplatzes am Weg zum Schloss.

Die sich ausdehnende Stadtverwaltung benötigt 1949 die bisher von der Polizei genutzten Räume im Hause Marktstraße 12 selbst. Das Polizeirevier zieht im April 1949 aus. Die Beamten finden bei ihren Kollegen vom Polizeiabschnitt am Spittaplatz 4 vorübergehend eine neue Bleibe.

Anlässlich der Verabschiedung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland weht am 23. Mai 1949 erstmals die Schwarz-Rot-Goldene Flagge am Rathaus und an anderen öffentlichen Gebäuden in Burgdorf.

Im Juni 1949 berät der Stadtrat über die Gestaltung der Stirnwand im Sitzungssaal des Rathauses. Es liegen Entwürfe des Burgdorfer Bildhauers und Ratsmitglieds Georg Hildebrandt und der Meisterschule Hannover vor. In geheimer Abstimmung entscheidet sich der Rat mit 11:6 Stimmen für die Meisterschule Hannover, die daraufhin den Auftrag erhält.

Der Kirchplatz erhält ein neues Gesicht. Die Zufahrt zum Landratsamt (heute: Schloss) führt nun durch eine breitere Straßenführung von der Marktstraße her in einem leichten Bogen zur Platanenallee. Vor dem Landratsamt ist ein größerer Parkplatz entstanden. Zwischen der Löwen-Apotheke und dem Superintendentenhaus teilt eine Verkehrsinsel die Zu- und Abfahrt. Eine weitere Insel, auf der die alten Linden stehen bleiben, gliedert die Zufahrt von der Marktstraße her.

Im Stadion lässt die Stadt das Podium der Tribüne entfernen und die Anlage überholen. Zwei Tore und Kassenhäuschen sichern künftig den Zugang zum Sportgelände. Für die 1949 erstmals im Stadion stattfindenden Radrennen werden die Kurven verbessert.

Burgdorfs erste Bedürfnisanstalt

Der Neue Markt am Kleinen Brückendamm ist fertig gestellt. Am 21. Mai 1949 nutzt ihn erstmals ein „Luna-Park“. Eine Stutenschau am 12. September 1949 ist die zweite größere Veranstaltung auf diesem Platz.

Ausführlich berichtet „Der Kreis“ am 25. August 1949 über die „Aue-Pest - eine Plage, die

ein Ende finden muss“. Alle am Oberlauf der Aue liegenden Orte leiten ihre Abwässer ungeklärt in den Fluss. Als blauschwarze Kloake durchfließt sie Burgdorf. An der Lampenmühle muss der Fluss auch noch die Abwässer unserer Stadt verkraften. Das Gesundheitsamt warnt davor, in der Aue zu baden oder das Wasser gar zu Haushaltszwecken zu benutzen. Für den Bau dringend notwendiger Kläranlagen haben die Kommunen kein Geld.

Der Rat der Stadt Burgdorf beschließt am 26. August 1949 eine neue Hauptsatzung und Geschäftsordnung, die nach Richtlinien der Landesregierung erarbeitet ist. Schon am 9. September 1949 wird sie von Oberkreisdirektor Blanke genehmigt.

Am 31. Oktober 1949 schließt das Stadtbauamt die Müllabfuhr in den hinteren Teil des Stadtparks am Bahndamm ab. Der dort entstandene Müllberg wird mit Mutterboden abgedeckt und bepflanzt. Weitere Arbeiten zur Parkerweiterung sind für das Jahr 1950 vorgesehen.

Das alte Rathaus (Marktstraße 55) soll künftig wieder seinem ursprünglichen Zweck dienen. Noch residiert das Arbeitsamt in diesem Haus. Der Ratssaal erhält aber schon im August 1949 ein neues Gesicht. Die junge Malerin Heidi Weiß entwirft ein Wandbild, das die verschiedenen Lebensbereiche in unserer Stadt darstellt. Künstler der Meisterschule für das gestaltende Handwerk in Hannover führen die Arbeiten aus.

Das Kaufhaus Scheele im Jahr des 50-jährigen Geschäftsjubiläums

Die Wohnungsnot ist auch 1949 noch sehr groß. Im Wohnungsamt der Stadt arbeiten vier Angestellte. In Abständen von zwei Wochen tagt der aus fünf Einheimischen und fünf Flüchtlingen bestehende Wohnungsausschuss. Für jede Wohnung ist eine Wohnraumkartei mit einer Skizze der Räume angelegt. Am Ende des Jahres suchen noch 300 Familien mit 1.500 Personen eine Wohnung. Statistisch entfallen auf jeden Burgdorfer Einwohner 7,2 Quadratmeter Wohnraum.

Parteien und Gewerkschaften

Die ersten Wahlen zum Deutschen Bundestag am 14. August 1949 bringen in Burgdorf folgende Stimmenverteilung:

Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	DP	KPD	DRP	Sonstige
7.042	75,8 %	1.935	945	175	1.112	172	389	495

Wirtschaft und Soziales

Das Kaufhaus Scheele feiert am 1. Mai sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Burgdorfer Kreisbahn stellt am 30. Juni 1949 den öffentlichen Personenverkehr auf der Strecke zwischen Burgdorf und Hänigsen ein. Damit entfallen auch die in der Nachkriegszeit

beliebten „Kinozüge“. Sie brachten Hänigser zu den Filmvorstellungen in die Kreisstadt.[25] Der Werks- und Güterverkehr bleibt noch bestehen.

Die Kaufleute Adolf Möller und Paul Stüwe gründen 1949 die Burgdorfer Matratzen- und Sackfabrik GmbH. Die ersten ihrer Betriebsräume befinden sich im Hintergebäude des Bahnhofs-Hotels von Fritz Lehnhoff, Theodorstraße 2.[26]

Paul Stüwe
Mitbegründer der Matratzenfabrik

Am 7. September treten erstmals der deutsche Bundestag und der deutsche Bundesrat zusammen.

Am gleichen Tage wird aus der Deutschen Reichsbahn die Deutsche Bundesbahn.

Die Puddingpulverfabrik von Erwin Ziesenis in der Friederikenstraße kann 1949 ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Zwölf Mitarbeiter arbeiten an modernen Maschinen. Die Packungen in den grün-gelben Stadtfarben mit der „Löwen-Marke“ sind weithin bekannt.

Wilhelm Hillmer, bis August 1945 Direktor der Stadtsparkasse und in der Folge seines Entnazifierungsverfahrens aus dem Amt entlassen, erreicht 1949 in einem Berufungsverfahren seine Einstufung in die Entnazifizierungs-Kategorie IV (Mitläufer). Die beruflichen Beschränkungen entfallen damit. Er übernimmt am 15. August 1949 wieder die Leitung der Stadtsparkasse. Der bis dahin amtierende Direktor Hans Duncke lehnt das Angebot der Stadt ab, als stellvertretender Leiter weiter zu arbeiten. Er scheidet zum 31. Januar 1950 aus.[27]

Die Lebensmittelrationierung muss zunächst bestehen bleiben. Kartoffeln gibt es seit Herbst 1948 frei zu kaufen. Am 3. September 1949 gibt das Landesernährungsamt bekannt, dass die Fettration für Normalverbraucher auf 2.000 Gramm monatlich erhöht ist. Kinder bis zu sechs Jahren können 1.000 Gramm beanspruchen. Ende 1949/Anfang 1950 entfällt die Zuteilung von Fleisch, Fett und Molkereierzeugnissen. Zehn Jahre Zwangswirtschaft gehen zu Ende. Auch dem Schwarzmarkt fehlt nun die Grundlage und er verschwindet.

VW-Käfer 1949

Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren finden in Burgdorf keine Viehmärkte statt. Den ersten Viehmarkt führt die Stadt am Freitag, dem 7. Oktober 1949, durch. Das Standgeld für Pferde und Großvieh beträgt 2,00 Mark, für Schweine, Zie-

[25] Die „Kasparbahn“ ließ seit 1946 einen „Kinozug“ nach Burgdorf fahren, um auch den Hänigser Einwohnern einen Kinobesuch zu ermöglichen.

[26] Schon im Jahre 1939 hatte an selber Stelle die Großpolsterei Walter Berghaus aus Remscheid-Lennep einen Zweigbetrieb zur Matratzenproduktion eingerichtet.

[27] Ab 1. Februar 1950 arbeitete Duncke als Bezirkskommissär für den Kreis Burgdorf bei der Provinzial-Lebensversicherung Hannover

gen und Schafe 0,50 Mark. Ambulante Händler, die bisher ihren Platz in der Bahnhofsstraße gehabt haben, dürfen ihre Stände künftig an vier Tagen wöchentlich am Eingang zum Spittaplatz aufbauen.

In der Zeit vom 28. November bis 4. Dezember 1949 veranstalten Handel und Gewerbe in Burgdorf die erste Werbewoche der Nachkriegszeit. Sie ist mit einer Tombola verbunden. Besonders die Textil- und Bekleidungsfirmen sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Das Volkswagenwerk bringt zwei neue Modelle heraus. Der Standard-Käfer kostet 4.800 Mark, für das Exportmodell sind 5.450 Mark zu zahlen.

Lokales

Der Schauspieler Charlie Heimberg gründet am 13. Januar 1949 in Lehrte das „Theater des Großen Freien“. Heimberg ist nach zwanzigjähriger Bühnentätigkeit in Berlin, Breslau und Stettin in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Er bringt einige Kolleginnen und Kollegen „von drüben“ mit. Das junge Theater spielt zunächst im „Lehrter Hof“ vorwiegend Stücke der leichten Muse. Kurze Zeit später tritt die Gruppe auch in Burgdorf - hier im „Astoria“ - und in anderen größeren Orten des Kreises Burgdorf auf. Im Juli 1949 steht die von dem Star des kleinen Theaters Willipaul Schaub selbst geschriebene Operette „Besuch aus Übersee“ auf dem Programm. In der weiblichen Hauptrolle begeistert Ernie Rüdiger das Publikum. Schöne Kostüme und eine geschmackvolle Bühnendekoration tragen neben den humorvollen Dialogen zum Erfolg des Stückes bei.

Nach der Währungsreform verhindern finanzielle Probleme, dass die Kreisvolkshochschule ihre Arbeit fortsetzen kann. Aber noch im selben Jahr verdanken wir es der Tatkraft des durch die Kriegsereignisse nach Burgdorf gekommenen Kulturhistorikers Dr. Johannes Sommer, dass es zur Bildung einer örtlichen Volkshochschule kommt. Sie kann am 1. Februar 1949 mit ihrem ersten Semester die Arbeit aufnehmen. Schon im März 1949 laufen fünfzehn Lehrgänge, 13 Dozenten sind tätig und 426 Hörer haben sich eingeschrieben. Der Stadtrat beschließt am 3. August 1949, die Trägerschaft der VHS Burgdorf zu übernehmen.

Heimatzeitungen waren bisher noch nicht wieder zugelassen. Im Mai 1949 erhält die Druckerei C. Becker in Uelzen jedoch eine Lizenz, die die Herausgabe eines Wochenblatts mit ausschließlich heimatbezogenem Inhalt erlaubt. Lokalnachrichten darf das Blatt allerdings zunächst noch nicht bringen. Es erscheint unter dem Titel „Der Kreis - Das Wochenblatt der Lüneburger Heide“. In Burgdorf übernimmt der Verlag von Wilhelm Rumpeltin den Vertrieb. Die erste Nummer erscheint am 25. Mai 1949.

Burgdorfer Kreisblatt
LEHRTER STADTBLATT
ÜBERPARTEILICHES UND UNABHÄNGIGES HEIMATBLATT FÜR DEN KREIS BURGDORF

Nr. 3 — Burgdorf/Lehrte, den 1. Oktober 1949 — 84. Jahrgang

Aufmarsch an der Grenze Jugoslawiens

Diplomaten packen ihre Koffer – Ungarn rüstet auf

500000 Flüchtlingsbauern sollen auswandern

Ende der Luftbrücke

Deutsche Frauen in Front

Schleswig-Holstein gegen die Pressefreiheit

Eine Erklärung der Landesregierung

Stellungnahme Norddeutscher Verleger

Nun ist es so weit!

Die erste Nachkriegs-Ausgabe des Kreisblatts vom 1. Oktober 1949

Die dritte Ausgabe des Wochenblattes Der Kreis“ enthält schon vier Seiten, die unter dem Titel „Aus dem Kreise Burgdorf“ stehen. Im August 1949 gestaltet der Verlag W. Rumpeltin eine Ausgabe für den

Kreis Burgdorf, die er auch selbst druckt. Ab 1. September 1949 erscheint „Der Kreis“ zweimal wöchentlich und enthält jetzt auch viele lokale Nachrichten. In der Ausgabe vom 8. September kann das „Schauburg-Kino“ endlich wieder eine Anzeige mit seinem Kinoprogramm veröffentlichen. Gezeigt wird „Das Geheimnis der roten Katze“ mit Heinz Rühmann, ein komödiantische Remake des gleichnamigen Originals von 1931.

Das „Burgdorfer Kreisblatt“ erhält die lange ersehnte Lizenz zum Wiedererscheinen mit Wirkung vom 1. Oktober 1949. Das bisherige Wochenblatt bleibt als Heimatbeilage zum Kreisblatt unter dem Titel „Unser Kreis“ bestehen.

Im September 1949 besucht die damals sehr bekannte Filmschauspielerin Olga Tschechowa mit ihrer Tochter Ada auf der Durchreise das Astoria-Filmtheater in Burgdorf, in dem sie wenige Tage später in dem Dreiakter „Die Schauspielerin“ von Roland Schacht zusammen mit ihrer Tochter auftritt. Das Publikum im ausverkauften Saal belohnt die Aufführung mit begeistertem Applaus.

In den letzten Tagen des Dezember 1949 kehren aus russischer Kriegsgefangenschaft Hans Thöne (Hannoversche Neustadt 53), Dieter Kothe (Wallstraße 4), Friedrich Meinecke (Petersstraße 3), Friedrich-Wilhelm Scholz (Dammgartenstraße 5), Albert Burow (Marktstraße 14a) und Werner Wenzel (Rolandstraße 10) in ihre Heimatstadt zurück.

Verbände und Vereine

Motorsportfreunde gründen am 14. Januar 1949 im „Gasthaus zum Mond“ den Burgdorfer Motorsport-Club e. V. als Ortsgruppe des ADAC. Er soll den Motorsport fördern, für den Straßenverkehr schulen, aber auch die Geselligkeit pflegen. Dem Gründungsvorstand gehören Otto Wiedenbein, Paul Rohde, Erich Kelb, Alfred Wendemuth, Walter Scheller, Adolf Lücke und Julius Jaenecke an. Den Vorsitz übernimmt der Elektromeister Fritz Rohde. Der Verein führt schon 1949, obwohl noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, Werbe-, Vereins-, Plaketten- und Geselligkeitsfahrten durch.

Der Boxer Heinz Thurau (Mitte mit Blumen) und sein Trainer Erich Kumm (links mit Hut) werden nach ihrer Rückkehr von der Zonenmeisterschaft von Angehörigen und Freunden begrüßt

Die Begeisterung der jungen Boxer und ihr Trainingsfleiß führen dazu, dass die Boxstaffel der TSV Burgdorf 1949 zu den leistungsstärksten Vereinen im hannoverschen Raum gehört. Heinz Thurau erreicht bei den Zonenmeisterschaften den zweiten Platz. Bei seiner Rückkehr bereitet ihm Burgdorf einen begeisterten Empfang.

Das Deutsche Rote Kreuz hat ein Büro im Haus Louisenstraße 5, dem der Stadt Burgdorf gehörenden Fachwerkhaus hinter dem Rathaus[28], eingerichtet. Der Vorstand des Ortsvereins Burgdorf besteht aus Frau E. Asseburg, Vor dem Hannoverschen Tor 4, (1. Vorsitzende), Frau Eickmeyer, Vor

[28] Damals befand sich das Rathaus noch im Haus Marktstraße 13.

dem Celler Tor 100 (2. Vorsitzende) und Frau Warnecke, Gartenstraße (Rechnungs- und Schriftführerin). Dem Vorstand des DRK-Kreisverbandes gehören an Ernst Lampe, Marktstraße 45 (1. Vorsitzender), Med.-Rat Dr. Erich Alberti, Gartenstraße 15 (2. Vorsitzender), Wilhelm Fleischmann, Lehrter Straße 24 (Schatzmeister und Schriftführer). Weiter arbeiten mit Clara Lüders, Marktstraße 45, als Kreisbereitschaftsleiterin, Hugo Berkelmann, Kirchhorst-Stelle, als Kreisbereitschaftsleiter, Dr. med. Wilhelm Adolf Fischer, Gartenstraße 47, Kreisbereitschaftsarzt, und Frau E. Asseburg als Leiterin der Frauenarbeit.

Ehemalige Mitglieder des Junggesellen-Korps treffen sich am 15. Januar 1949 im Vereinslokal „Zum Löwen“ von Albert Bührke. Es sind die Fahnenjunker Georg Fischer, Erich Stelter und Friedel Frister. Sie beschließen, das traditionsreiche Korps wieder zu beleben. Sie wählen Georg Fischer zum neuen Vorsitzenden. Im Protokoll wird vermerkt, dass noch am selben Abend dreiundzwanzig junge Männer dem Korps beitreten.

Karl Schrader lädt im März 1949 einige frühere Mitglieder der Burgdorfer Schützengesellschaft in seine Wohnung ein. Sie beraten, ob eine Neugründung möglich ist. Die britische Militärregierung bescheidet eine entsprechende Anfrage positiv. Am 15. Mai 1949 nehmen an einer ersten Versammlung 35 ehemalige Mitglieder teil. Sie beschließen, die Burgdorfer Schützengesellschaft von 1593 wieder zu gründen. Den Vorsitz des Vorstands übernimmt Karl Schrader. Schon 1949 kann ein Winterball gefeiert werden. Während dieses Balles legen frühere Mitglieder des Clubs Germania fest, den 1935 von den Nazis zwangsaufgelösten Verein neu zu errichten. Die Mitglieder des Kegelclubs „Ruhige Kugel Burgdorf“ nehmen diesen Vorschlag begeistert auf.

Die erste Fußballmannschaft der TSV Burgdorf steigt 1949 in die Verbandsliga auf.

Walter Borsum, Wirt des Hotels „Deutsches Haus“ (Bahnhofstraße 9; heute steht dort das Parkhaus), stellt in seinem Clubzimmer eine Tischtennisplatte auf. Hier spielen unter anderem Rudolf Steinmann, Dieter Knoke und Wolfgang Guilbert. Sie artikulieren erstmals den Wunsch, einen Verein zu gründen, um auch an Punktspielen teilnehmen zu können. Diese Überlegungen führen zur Kontaktaufnahme mit der TSV Burgdorf, unter deren Dach die Tischtennisabteilung entstehen soll.[29]

Das erste Rennen des Radsportvereins „Sturmvogel“

Radrennfahrer Hannoverscher und Celler Vereine hatten schon im Jahre 1948 im Burgdorfer Stadion Rennen veranstaltet. Sie fanden bei den Zuschauern soviel Anklang, dass am 30. Juni 1949 der Radsportverein "Sturmvogel" in Burgdorf gegründet wird. Den Vorsitz übernimmt Friedrich Mühlhausen. Der junge Verein veranstaltet am 24. Juli 1949 im Stadion das erste Rennen für Burgdorfer Fahrer.

Vom 29. bis 31. Juli 1949 feiert die TSV Burgdorf ihr hundertjähriges Jubiläum. Der Verein

[29] Die Tischtennissparte der TSV wird 1951 gegründet.

ist aus dem 1849 gegründeten Männer-Turn-Verein hervorgegangen. Das Fest beginnt mit Boxkämpfen am Freitagabend auf dem Hof der Volksschule, am Sonnabend folgt ein Fußballspiel gegen die Oberligamannschaft von Hannover 96 und am Sonntag finden ein Festumzug, ein großes Schauturnen mit namhaften deutschen Sportlern und abends ein Festball in den Sälen der Gaststätte Haase statt.

Kirchen

Chorleiter Heinrich Knauer hat die inzwischen auf über 100 Sänger angewachsene Evangelische Singgemeinde zu einem Chor herangebildet, der beachtliche Leistungen aufweisen kann. Im Mai 1949 steht zum zweiten Mal das Oratorium "Der Messias" von G. F. Händel auf dem Programm. Die St.-Pankratius-Kirche ist mit ihrer guten Akustik ein würdiger Rahmen für diese Aufführung.

Pastor Gustav Wißmann verlässt Burgdorf im Herbst 1949 und geht nach Borstel. Für ihn kommt Pastor Karl Hermann Kuhnert nach Burgdorf.

1 9 5 0

Zeitgeschehen

Die Bundesregierung ist Anfang 1950 keineswegs souverän, sondern in erheblichem Umfang von den drei Besatzungsmächten abhängig. Über die noch anhaltende Demontage deutscher Industriebetriebe kommt es zu Konflikten. Die Oppositionsparteien, Industrie und Gewerkschaften unterstützen den Bundeskanzler in seinen Bemühungen, die Demontagen zu beenden.

Die Alliierte Hohe Kommission hebt am 14. Januar 1950 den bisher noch bestehenden Lizenzzwang für neue Parteien auf. Es kommt zur Gründung von 30 neuen Parteien. Die Fünfprozent-Sperrklausel verhindert, dass „Weimarer Verhältnisse“ entstehen. [30]

Im Mai 1949 gründen zehn westeuropäische Staaten in London den Europarat. Er soll das gemeinsame europäische Erbe pflegen, den wirtschaftlich-sozialen Fortschritt seiner Mitglieder fördern und eine engere Verbindung zwischen ihnen herbeiführen. Am 15. Juni 1950 stimmt der Bundesrat gegen die Stimmen der Opposition dem Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum Europarat, zunächst ohne Stimmrecht im Ministerrat, zu.

Die CDU trifft sich am 20. Oktober 1950 zu ihrem ersten Bundesparteitag. Die Delegierten wählen Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer zum Parteivorsitzenden.

Stadtverwaltung und Behörden

Die erste Sitzung des Rates der Stadt Burgdorf im Jahre 1950 findet am 13. Januar im neu gestalteten Sitzungssaal des alten Rathauses, Marktstraße 55, statt. Als Gäste nehmen Oberkreisdirektor Blanke und der British Resident Colonel Hurndall sowie zahlreiche Zuhörer teil. Stadtdirektor Röhrig übergibt den Sitzungssaal an den Ratsvorsitzenden Bürgermeister Scherpeltz, der allen Beteiligten dankt und wünscht, dass der Saal eine gedeihliche Zusammenarbeit des Rates zum Wohle der Allgemeinheit fördern möge.

Auf dem alten Schützenplatz Vor dem Hannoverschen Tor steht neben den Baracken auch noch ein Bunker der ehemaligen Flakleitstelle Hannover. Die Stadt baut ihn gegen anfängliche Bedenken der Militärregierung 1950 zu Wohnungen aus, in die im Mai 1950 zwei Familien einziehen.

---

[30] Damit eine Partei gemäß der Stimmverteilung (Zweitstimmen) Sitze im Parlament zugeteilt bekommt, muss sie mindestens fünf Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinen. Sinn dieser Sperrklausel ist es, Splitterparteien zu verhindern und arbeitsfähige Mehrheiten zu fördern. Dem Reichstag von 1932 (damals gab es die 5%-Sperrklausel noch nicht) gehörten Abgeordnete von 14 Parteien an.

Im Fußball-Toto haben Günter Buchholz und Wilhelm Gottschalk, beide Mitarbeiter der AOK Burgdorf, ein Eigenheim gewonnen. Der Rat beschließt, den Gewinnern Baugrundstücke von rund 600 Quadratmeter zum Preis von 1,00 Mark je Quadratmeter am Steinwedeler Kirchweg zu überlassen.

Nach gründlicher Reinigung eröffnet die Stadt am 15. Mai 1950 die Badeanstalt am Stadtpark. Gleichzeitig setzt sie im Schwimmbecken 200 ein- bis zweijährige Karpfen aus, die zur biologischen Reinigung des Wassers beitragen sollen.

Die Mittelschule benötigt dringend die beiden Klassenräume, die bisher von der Prinzhornschule genutzt werden. Die Stadt Burgdorf kauft deshalb die Holzmannsche Baracke an der Friederikenstraße (vor der Lampenmühle). Am 27. Juni 1950 ziehen Prinzhorn- und Berufsschule hier ein. Die Sonderschule erhält drei Klassenräume und einen kleinen Werkraum, in dem sie auch die Lehrmittel unterstellt.

Das Lager „Ohio“ an der Sorgenser Straße hat ausgedient. Am 26. April 1950 verlassen es die letzten Bewohner. Sie übersiedeln nach Oerrel bei Soltau. Die Stadt übernimmt das Lager von der Bundesvermögensverwaltung. Auktionator Voß versteigert die Gebäude für 30.500 Mark. Eine Fahrzeughalle hinter dem Stadion baut die Stadt zur Turnhalle für die Mittelschule aus. Links der Sorgenser Straße bleibt eine große Halle für die Baukastenfabrik „Inventor“ stehen.

Der Stadtrat protestiert im Februar 1950 gegen die beabsichtigte Teilung des Amtsgerichtsbezirks Burgdorf und die Neuerrichtung eines Amtsgerichts in Lehrte. Er kann die Teilung nicht verhindern. In der selben Sitzung beschließt er, auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm eine Bedürfnisanstalt in Massivbauweise zu errichten.

Im Mai 1950 stimmt der Stadtrat einem Mietvertrag mit dem Apotheker Heinrich Kurzweil zu, der Räume im Hause Hannoversche Neustadt 49 zur Einrichtung der zweiten Burgdorfer Apotheke beziehen möchte. Im Obergeschoss zieht die Kreishandwerkerschaft ein, die ihre Büros im Hintergebäude des Rathauses Marktstraße 13 hatte. Das bisher hier untergebrachte Katasteramt kann im August 1950 in die renovierte Villa Mercedes zurückkehren, die die britische Besatzungsmacht im Mai 1950 geräumt hat. Als letzte von den Briten beschlagnahmte Häuser werden am 15. Mai 1950 das Bürgermeisterhaus, Vor dem Celler Tor 93, und am 8. Juni 1950 die Villa Zapfe, Schillerslager Straße 8, freigegeben.

Neuer Dachstuhl für das Rathaus (Marktstraße 55)

Nach fünfzigjähriger Dienstzeit in der gesetzlichen Krankenversicherung tritt der bisherige Leiter der AOK Burgdorf, Ferdinand Staab, in den Ruhestand. Die Aufsichtsbehörde bestellt den bisherigen stellvertretenden Leiter der AOK Walsrode, Hero Eden, zu seinem Nachfolger.

Im Juni 1950 stellt die Stadt auf dem Neuen Markt eine Viehhalle fertig. Sie steht zum ersten Nachkriegsschützenfest vom 22. bis 25. Juni 1950 als Küche zur Verfügung. Danach finden in dieser Halle regelmäßig Schweinemärkte statt.

Am 21. Juli 1950 beginnt der Abbruch des Walmdaches des Rathauses Marktstraße 55. Die Zimmermeister Freers & Nilson können nach umfangreichen Vorarbeiten im August 1950 den neuen Dachstuhl richten. Schon Ende August 1950 ist das Haus wieder eingedeckt und der Innenausbau kann beginnen. Am 2. Januar 1951 ziehen in das Dachgeschoss zwei Familien ein, für die sich bisher keine Wohnung gefunden hat.

Im September 1950 lehnt der Rat den Bau einer Kläranlage oder die Verregnung von Abwässern mit der Begründung ab, dass der Stadt nicht zugemutet werden könne, erhebliche Mittel für die Klärung ihrer Abwässer aufzuwenden, ohne dass dadurch die gesundheitsgefährdenden Ausdünstungen der Aue beseitigt werden. Sie sind nur zu unterbinden, wenn oberhalb Burgdorfs keine ungeklärten Abwässer in die Aue fließen. Das Wasser der Aue ist zu dieser Zeit wieder einmal trübschwarz und übel riechend.

Der Kreistag wählt am 21. September 1950 als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Oberkreisdirektors Hermann Blanke den bisherigen Syndikus des Landkreises Hannover, Dr. jur. Heinz Rotermund, zum neuen Oberkreisdirektor.

Wohnungsinhaber, deren Wohnung eine bestimmte Größe überschreitet, müssen eine Wohnraumsteuer zahlen. Aus diesen Mitteln unterstützt die Stadt den Bau von Mehrfamilienhäusern. Sie gewährt Zuschüsse an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Burgdorf und an die Niedersächsische Wohnungsbaugesellschaft mbH in Hannover. Die abgabefreie Wohnfläche beträgt nur zehn Quadratmeter je Bewohner. Für eine vierköpfige Familie sind also 40 m^2 steuerfrei, für darüber hinausgehenden Wohnraum sind für die ersten 10 m^2 monatlich 10 Pfg. je m^2, für die nächsten 10 m^2 monatlich 30 Pfg. je m^2 und für jeden weiteren Quadratmeter 50 Pfg. monatlich zu entrichten.

Am 15. November 1950 stellt die Stadt den bekannten Burgdorfer Sportler Richard Höper als Sportwart und Jugendpfleger ein.

In allen Sitzungen des Rates im Jahre 1950 steht der An- und Verkauf von Baugrundstücken auf der Tagesordnung. Viele Bürger erhalten Baugrundstücke zu günstigen Preisen. Aber auch an Baugenossenschaften verkauft die Stadt Bauplätze für Mehrfamilienhäuser. Der Wohnungsbau soll dadurch gefördert und die Wohnungsnot gemildert werden. Im Süden der Stadt beginnt eine umfangreiche Bautätigkeit. In der Gegend des ehemaligen Schießstandes an den Drei Eichen wachsen Einfamilienhäuser förmlich aus dem Boden. Neue Straßen entstehen, wie die Eseringer Straße und der Steinkamp.

Die Wohnraumbewirtschaftung bringt dem Wohnungsamt der Stadt auch 1950 viel Arbeit und Ärger. Das Amt erfasst (= beschlagnahmt) im Laufe des Jahres Räume in 463 Wohnungen. Viele Betroffene erheben Einspruch, so dass die Spruchstellen des Kreises und der Regierung entscheiden müssen. In zwei Fällen klagen die Vermieter sogar vor dem Verwaltungsgericht. Am Jahresende warten noch 534 Parteien mit 1.281 Personen auf eine Wohnung.

Der Landkreis stellt im November 1950 zehn Zweifamilienhäuser in der Windmühlenstraße für seine Mitarbeiter fertig. Die Erdgeschoss-Wohnungen sind 55 m^2 und die Dachgeschoss-Wohnungen 45 m^2 groß.

In seiner letzten Sitzung wählt der Rat Wilhelm Scherpeltz(CDU) mit 11:8 Stimmen für ein weiteres Jahr zum Bürgermeister. Stellvertreter bleibt Paul Laubsch (SPD).

Die Stadt Burgdorf hat Ende 1950 insgesamt 11.074 Einwohner, davon sind 6.510 Einheimische und 4.564 Vertriebene, Evakuierte und Ausländer.

Parteien und Gewerkschaften

Am 1. Mai 1950 tragen die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck. Am Nachmittag versammeln sich die Gewerkschafter bei strahlendem Sonnenschein vor dem Landratsamt zur

öffentlichen Kundgebung des Ortskartells des DGB. Bis spät in die Frühlingsnacht tanzen viele Burgdorfer in den Sälen unserer Stadt in den Mai.

Wirtschaft und Soziales

Die Versorgung der Haushaltungen mit Kohlen ist nach wie vor streng rationiert. Der Verbraucher kann nur die vom Landkreis freigegebenen Mengen und Kohlesorten vom Händler beziehen. Besonders Braunkohlebriketts sind Mangelware.

„Die Lebensmittelkarte ist tot“, schreibt das Burgdorfer Kreisblatt im Februar 1950. Die wirtschaftliche Entwicklung ist über die Karte hinweggegangen. Über zehn Jahre haben wir mit ihr gelebt. Im August 1939 wurde sie von den Nazis eingeführt. Endgültig fällt die Rationierung am 1. März 1950 (für Zucker am 30. April 1950) weg.

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Burgdorf, die seit 1933 nicht mehr gebaut hat, nimmt die Bautätigkeit wieder auf. Im Jahre 1950 entstehen die Häuser Arndtstraße 8 bis 14, Friederikenstraße 14 und Im Langen Mühlenfeld 20 mit insgesamt 46 Wohnungen und einem Laden.

Das seit dem Tode von Frau Mechow verwaiste Uhren- und Goldwarengeschäft am Spittaplatz übernimmt am 1. Mai 1950 der Uhrmachermeister Waldemar Dittmann.

Frau Elfriede Eickmeier eröffnet in ihrem Haus Vor dem Celler Tor 100 ein Heilbad. Sie bietet medizinische Bäder aller Art an.

Am Burgdorfer Kreisbahnhof entsteht auf einer Fläche von 600 Quadratmetern ein neues Fabrikgebäude. Schon vor der Fertigstellung im Juli 1950 türmen sich hier große Berge von Weißblechabfällen. Der Unternehmer Heinrich Mensching richtet hier eine Zinn-Rückgewinnungsanlage ein.

Die Gaststätte „Burgdorfer Hof“[31] gibt auf. Aus der traditionsreichen Gaststätte wird ein Wohn- und Geschäftshaus. Der neue Eigentümer Rundfunkmechanikermeister Fritz Herbst und die Optikermeisterin Frieda Virkus eröffnen im August 1950 ihre Fachgeschäfte.

Der Korea-Krieg[32] verursacht ab August 1950 wirtschaftliche Engpässe. Kohlen und Baumaterial werden knapp. Die Preise steigen.

Die deutsche Konservenindustrie gerät 1950 in eine Krise. Der Groß- und Einzelhandel hat vor der Währungsreform produzierte Konserven zurückgehalten und verkauft sie jetzt. Außerdem gab es 1949 eine gute Gemüseernte, die von den Konservenfabriken zwar verarbeitet, aber nicht zügig wieder abgesetzt werden konnte. Beide Faktoren belasten den Markt. Die Folge sind hohe Lagerbestände, die nur langfristig abzubauen sind. Die Burgdorfer Konservenfabrik muss einen Teil ihrer Arbeitnehmer entlassen. Sie können jedoch einige Monate später wieder eingestellt werden. Rudolf Meyer, Geschäftsführer der Burgdorfer Konservenfabrik, versteht es, auch diese schwierige Zeit zu überwinden und „Burgdorfer Konserven" als Qualitätsbegriff bis in die sechziger Jahre hinein zu erhalten.

Die Wohnungsnot der Nachkriegszeit ist nur durch Neubauten zu beheben. 1950 setzt trotz geringer finanzieller Mittel eine rege Neubautätigkeit ein. Die Kreis-Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft errichtet in der Windmühlenstraße zehn Wohnhäuser. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Burgdorf baut in der Arndtstraße und die Neue Heimat in der Dammgartenstraße. Viele private Hausbauer können im Laufe des Jahres ihr Bauvorhaben fertig stellen oder beginnen.

---

[31] Marktstraße 64 (Ecke Klaukengasse)..

[32] Kampfhandlungen in Korea zwischen Streitkräften der Demokratischen Volksrepublik Korea (Nord-Korea) einerseits und Truppen der Republik Korea (Süd-Korea) sowie einer Streitmacht der UN andererseits (1950–53). Die militärische Hauptlast der UN-Truppen trugen die USA.

Das Kaliwerk Riedel in Hänigsen fördert seit dem 1. Juli 1950 wieder. Deshalb erwacht auch die Burgdorfer Kreisbahn zu neuem Leben. Es fahren Personenzüge für die Kumpel und Güterzüge für den Werksverkehr.

Die Kalibahn („Kasparbahn“) im Burgdorfer Kreisbahnhof

Deutschland darf nach dem Kopenhagener Wellenplan von 1948 nur wenige und nicht sehr leistungsstarke Rundfunksender betreiben. Das führt dazu, dass unsere Rundfunkanstalten die Entwicklung des UKW-Rundfunks[33] vorantreiben. 1950 senden bereits einige Stationen auf UKW. Auch die Burgdorfer Rundfunk-händler bieten die ersten Radios mit UKW, teils schon mit Drucktasten, an. Sie ermöglichen einen Empfang in bisher nicht gekannter Tonqualität.

Die meisten Burgdorfer Wohnungen verfügen nicht über ein Bad. Viele Familien leben - bedingt durch die Wohnungsnot - auf engem Raum zusammen. Oft müssen Eltern mit ihren größeren Kindern ein Zimmer benutzen. Die Körperpflege wird zum Problem. Heinrich Steding, der in der Rolandstraße 6 für seine Dampfwäscherei einen Neubau erstellt hat, richtet deshalb in diesem Haus am 7. September 1950 eine Warmwasser-Badeanstalt ein. Sechs Wannen- und vier Duschbäder sind werktags durchgehend von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Die Burgdorfer Kinos erfreuen sich regen Besuches. Sie melden folgende Zahlen:

	1949	1950
Astoria	82.000	96.000
Schauburg	79.000	83.000

Die „Löwen-Apotheke“ - Apotheker Fritz Biehle - versorgt seit Jahrhunderten die Burgdorfer mit Arzneimitteln. Die in der Nachkriegszeit erheblich gewachsenen Einwohnerzahlen gestatten es, 1950 einer zweiten Apotheke die Konzession zu erteilen. Apotheker Heinrich Kurzweil eröffnet am 15. Oktober 1950 die „Neustadt-Apotheke“. Der Notdienst, den bislang allein die „Löwen-Apotheke“ erbringen musste, wird nun im wöchentlichen Wechsel durchgeführt.

Folgende Unternehmer zeigen 1950 ihre Geschäftseröffnung an:

- Alwin Knels, Dammgartenstraße, Baustoff-, Holz- und Kohlenhandlung.
- Fritz Sadau, Gartenstraße 45, VW-Vertretung, Auto- und Garagenhof, BV-Tankstelle.[34]
- Dörle Motrog, Hannoversche Neustadt (Haus Grebe), Fachgeschäft für Damenhüte.
- Bruno Staginnus, Arndtstraße/Ecke Friederikenstraße, Lebensmittelhandel.

---

[33] Die Reichweite von UKW-Wellen ist aus physikalischen Gründen begrenzt. Abhängig vom Sender- und Empfängerstandort sowie von der Sendeleistung und der Empfangsausrüstung ist der Empfang eines UKW-Senders bis zu allenfalls 200 Kilometer Entfernung möglich.

[34] Der Eigentümer des Grundstücks Gartenstraße 45, Maurermeister Karl Hesse, hat dort eine Großgarage für 16 Einstellplätze mit angeschlossener Werkstatt und Tankstelle gebaut. Sadau übernimmt auch die VW-Vertretung für Burgdorf. Eine B.V. Aral-Tankstelle versorgt seine Kunden mit Kraftstoff.

- Emmi Rokahr, Braunschweiger Tor, Shell-Tankstelle mit Wagenwaschhalle. [35]
- Georg Benecke, Hannoversche Neustadt/Ecke Nordstraße, Bautischlerei und Möbelhaus, vergrößert seine Ladenräume erheblich und richtet drei große Schaufenster ein.
- Hertha Koch-Timmermann, Rathausstraße 2, Textilwarengeschäft.
- Elly und Oskar Zacharias, Bahnhofstraße 8, Herren- und Damenartikel, Kurzwaren.
- Harry Neumann, Braunschweiger Straße, Ofenfachgeschäft, Kachelofenbau, Mehrraumheizung.

Im November 1950 gibt die Bundesbank die ersten Markmünzen aus Nickel aus. Sie zieht die oft verschmutzten Einmarkscheine aus dem Verkehr.

Nach einer Statistik der Zulassungsstelle sind im Landkreis Burgdorf registriert 938 Personenwagen, 23 Omnibusse, 649 Lastwagen, 534 Zugmaschinen und 2.149 Krafträder.

Lokales

Im Februar 1950 verurteilt das Schwurgericht Lüneburg den ehemaligen Leiter der Gestapo-Außenstelle Celle, Kriminalobersekretär Hermann Kühn, zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Polizeibeamte ist unter anderem verantwortlich für die „Ukrainer-Aktion“ in Burgdorf im Mai 1944. Damals nahm die Polizei ukrainische Zwangsarbeiter fest, trieb sie in einer Turnhalle zusammen und zwang sie mit Peitschenhieben zu Geständnissen.[36]

Die Volkshochschule der Stadt Burgdorf bietet 1950 auch Opernbesuche in Hannover an. Im Februar sehen die Burgdorfer Opernfreunde „Rigoletto“.

Das Theater des Großen Freien zeigt im März 1950 im Astoria Karl Bunjes Komödie „Auf des Teufels Schubkarre“. Im Laufe des Jahres folgen die Operetten „Eva im Abendkleid“, „Ein Mädel aus Wien“ und das Singspiel „Wenn am Rhein die Rosen blühn“.

Im Juli 1950 ist das Wasser der Aue wieder einmal trübschwarz und übel riechend. Ein eigenartiger Fäulnisgeruch geht von dem Fluss aus. Je weiter man flussaufwärts kommt, desto dunkler wird das Wasser und der Gestank nimmt zu. Niemand kann bezweifeln, dass die Verschmutzung am Oberlauf der Aue entsteht. Die Burgdorfer Bürger hoffen, dass die Behörden endlich eingreifen, damit der widerliche Pestilenzgeruch nicht monatelang über unserer Stadt liegt. Der geplante Bau einer Verregnungsanlage für die Burgdorfer Abwässer ändere nichts an dem Grundübel, schreibt das Kreisblatt. Es sei an der Zeit, die industrielle Verschmutzung der Aue eindeutig festzustellen. Maßnahmen zur Behebung dieses Missstandes müssten mit allen gebotenen Mitteln verwirklicht werden. In seiner Sitzung im September 1950 nimmt der Stadtrat die Kritik an der Aueverschmutzung auf. In einer der Regierung in Lüneburg übermittelten Entschließung weist er auf die unerträgliche Belastung Burgdorfs durch die Einleitung industrieller Abwässer aus Sehnde und Lehrte in die Aue hin und verlangt, dies durch geeignete Schritte zu unterbinden.

Verbände und Vereine

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf (VVV) musste sich nach Kriegsende, wie alle anderen Vereine, auf Anordnung der Militärregierung auflösen. Am 3. Mai 1950 nimmt der VVV in einer Versammlung im „Stadtwappen“ seine Arbeit mit zunächst 41 Mitgliedern wieder auf. Vorsitzender ist kraft Amtes Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz. Als Geschäftsführer amtiert Stadtinspektor Reinhold Schaprian. Dem engeren Vorstand gehören

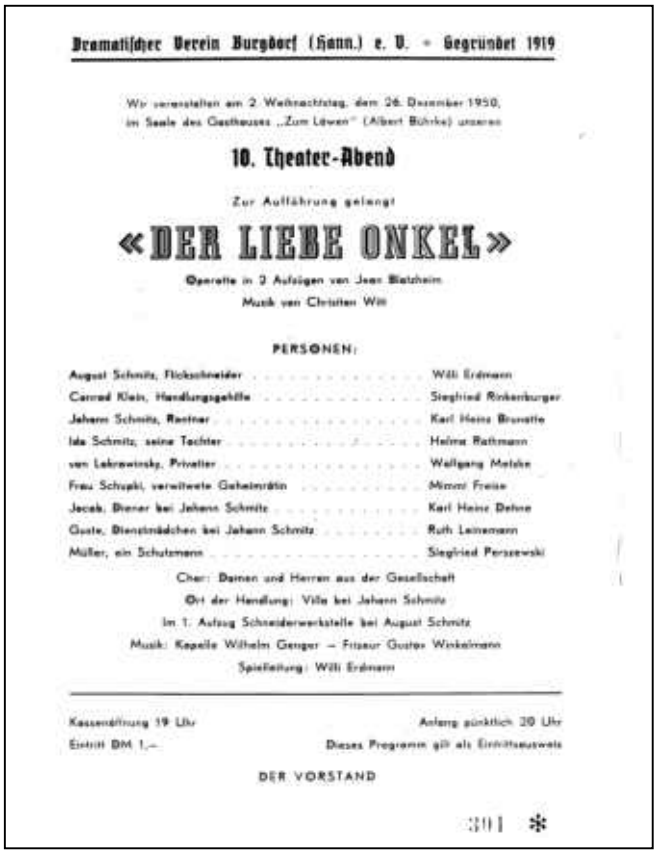
[35] Emmi Rokahr führt nach dem Tod ihres Mannes den 1928 übernommenen Kolonialwarenladen im Haus des heutigen Hotels „Schwarzer Herzog“ weiter. Als tüchtige Kauffrau sieht sie schon 1950 die in der „Wirtschaftswunderzeit“ einsetzende Motorisierungswelle voraus. Sie greift deshalb die 1939 kriegsbedingt zurückgestellten Tankstellen-Baupläne wieder auf. Im Oktober 1950 wird die Tankstelle mit einer Waschhalle fertig gestellt. In einer großformatigen Eröffnungsanzeige im Kreisblatt heißt es: „Burgdorfs neue SHELL-Station Braunschweiger Tor ist eröffnet. Vorbildlicher Tank- und Kundendienst - Flott - Fachgerecht - Fortschrittlich - . SHELL-Pflegedienst in überdachter Halle.“

[36] Zum Sachverhalt vgl. Heft 2, 1944/45, Abschnitt „Heimatrundschau“.

nach Wahlen in einer Mitgliederversammlung am 19. Mai 1950 an: Kaufmann Willi Lüders, Elektromeister Fritz Rohde und Hotelier Walter Borsum. Als Startkapital stehen dem Verein 380 Mark zur Verfügung, die aus dem Vermögen des früheren VVV stammen.

In der Generalversammlung der TSV Burgdorf im „Stadtwappen“ im März 1950 gibt Vorsitzender Rudolf Aselmann einen umfassenden Bericht über das sportliche Leben in unserer Stadt im abgelaufenen Jahr. Aus beruflichen Gründen tritt Aselmann zurück. Zum Nachfolger wählt die Versammlung den Sparkassenleiter Wilhelm Hillmer. Anschließend schildern die Spartenleiter die Entwicklung ihrer Abteilungen. Vorsitzender der Handballer ist Wilhelm Fislake als Nachfolger von Walter Pape, der die Sparte drei Jahre lang geleitet hat. An der Spitze der Tennisabteilung steht Dr. Ferdinand Wenzel. Sie beginnt in diesem Jahr mit dem Bau des dritten Platzes. Die Boxer, die auf ein besonders erfolgreiches Jahr zurückblicken können, führt Wilhelm Ignatowitz. Trainer ist Walter Kumm. Sie feiern in diesem Jahr ihr 25jähriges Jubiläum. Die 1. Mannschaft der Fußballer muss aus der Verbandsliga absteigen und spielt künftig in der Bezirksliga, der Heideliga.

Der Dramatische Verein Burgdorf führt im März 1950 im Saal Bührke vor mehr als 300 begeisterten Besuchern die Operette „Winzerliesel“ auf. Im Mai 1950 folgt das Lustspiel „Der Weg ins Paradies“. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Wolf (Hänigsen). Am 26. Dezember kommt die Operette „Der liebe Onkel“ zur Aufführung; Hauptrolle und Spielleitung: Willi Erdmann.


Dramatischer Verein Burgdorf (Hann.) e. V. – Gegründet 1919

Wir veranstalten am 2. Weihnachtstag, dem 26. Dezember 1950, im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ (Albert Bührke) unseren

10. Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt

«DER LIEBE ONKEL»

Operette in 3 Aufzügen von Jean Blatzheim
Musik von Christian Witt

PERSONEN:

August Schmitz, Flickschneider	Willi Erdmann
Conrad Klein, Handlungsgehilfe	Siegfried Rinkenburger
Johann Schmitz, Rentner	Karl Heinz Brunotte
Ida Schmitz, seine Tochter	Helma Rattmann
von Lebrowinsky, Privatier	Wolfgang Metzke
Frau Schupki, verwitwete Geheimrätin	Mimmi Freise
Jacob, Diener bei Johann Schmitz	Karl Heinz Dehne
Guste, Dienstmädchen bei Johann Schmitz	Ruth Leinemann
Müller, ein Schutzmann	Siegfried Perszewski

Chor: Damen und Herren aus der Gesellschaft
Ort der Handlung: Villa bei Johann Schmitz
Im 1. Aufzug Schneiderwerkstelle bei August Schmitz
Musik: Kapelle Wilhelm Genger – Friseur Gustav Winkelmann
Spielleitung: Willi Erdmann

Kassenöffnung 19 Uhr — Anfang pünktlich 20 Uhr
Eintritt DM 1,– — Dieses Programm gilt als Eintrittsausweis

DER VORSTAND

Theaterplakat des Dramatischen Vereins Burgdorf

Die Burgdorfer Chöre laden vom 11. bis 18. Juni 1950 zur Woche des Liedes auf den Spittaplatz ein. Jeden Abend kommen viele Burgdorfer, um zu lauschen oder mitzusingen.

Die Burgdorfer Schützengesellschaft richtet 1950 ihr erstes Schützenfest nach Kriegsende auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm aus. Die Schützen feiern es unter großer Beteiligung der Burgdorfer Einwohner vom 22. bis 25. Juni 1950. Die Königswürde erringen Schlachtermeister Hermann Tappe und Betriebsleiter Wilhelm Dettmer. Während des Festes bietet die Stadt ein Bild, wie es seit mehr als zehn Jahren nicht mehr zu sehen war. In den festlich geschmückten Straßen drängen sich die Menschen in dichten Reihen, um den Ausmarsch der Schützen zu erleben.

Im Stadion findet am 16. und 17. Juli 1950 die 1. Kreispferdeleistungsschau des Kreisverbandes Burgdorf der Ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. Sie besteht aus einer Material-, Zucht-, Eignungs-, Dressur- und Vielseitigkeitsprüfung. Im Jagdspringen gewinnt den Großen Preis der Stadt Burgdorf der Reiter Stollberg aus Hannover. Am Sonntagnachmittag füllen 8.000 Besucher das Stadion.

Ein vom Radsportverein Sturmvogel im Stadion veranstaltetes Aschenbahnrennen lockt im Mai 1950 zahlreiche Besucher an. Unter seinem Vorsitzenden Friedrich Mühlhausen nimmt der Verein auch das Saaltraining wieder auf. Ein weiteres Aschenbahnrennen im Stadion folgt

im September 1950. Zwölf Mannschaften fahren 150 Runden. Acht stehen das mörderische Rennen über 75 Kilometer durch. Die Burgdorfer Hahn/Köhne schaffen einen achtbaren dritten Platz.

Vereinsmeisterschaft des Radsportvereins „Sturmvogel“ im Mai 1950

Am 29. Juli 1950 gründen Hundezüchter im „Stadtwappen“ einen Gebrauchshundeverein, der sich dem Verband Deutscher Gebrauchshundezüchter anschließt. Den Vorsitz übernimmt der Fotograf Ludwig Hartmann.

Der 6. August 1950 steht im gesamten Bundesgebiet im Zeichen des Tags der Heimat. Auch die Burgdorfer Vertriebenen treffen sich am Vormittag zu einer Kundgebung vor dem Landratsamt.

Der Verein ehemaliger Mittelschüler wird am 30. August 1950 gegründet. Alfred Wesche aus Dachtmissen übernimmt den Vorsitz. Auch Rektor Feige gehört dem Vorstand an.

Das Stadion ist am 8. Oktober 1950 Schauplatz einer Motorsportveranstaltung des Burgdorfer Motorsport-Clubs im ADAC. Die wertvollen Preise erhalten nicht die schnellsten, sondern die geschicktesten Fahrer.

Die Alliierten erlauben 1950 die Gründung von Luftsportvereinen und den Modellflug. Schon seit 1948 stehen Anhänger des Luftsports in Burgdorf miteinander in Verbindung. Sie gründen am 5. November 1950 den „Deutschen Aero-Club, Kreisgruppe Burgdorf“. Den Vorsitz übernimmt Karl Plückelmann. Die öffentliche Gründungsversammlung findet am 2. Dezember 1950 statt. Sie ist mit Modellflugvorführungen und einem Fliegerball verbunden.

Im Dezember 1950 nimmt der Stadtjugendring zwei neue Gruppen auf. Es sind der Fanfarenzug Wikinger, der von Erwin Fengler geleitet wird und die Ostdeutsche Jugend, die von Kuno Weber geführt wird.

Der Haupteingang zum Stadion im Jahre 1950

Kirchen

Elisabeth Schoop aus Ebstorf löst Anfang 1950 Jutta Müller als Gemeindehelferin ab.

Im Aufenthaltsraum der „Herberge zur Heimat“ verabschiedet Pastor Kuhnert am 30. Juni 1950 die Herbergsmutter Frau Overin. Er dankt ihr für die zusammen mit ihrem Mann seit mehr als 40 Jahren geleistete Betreuungsarbeit Heimatloser. Der Kirchenvorstand beschließt, die Herberge in der Rolandstraße nach gründlicher Überholung des Gebäudes weiterzuführen. Als Herbergsvater stellt sie den Böttchermeister Fritz Neumann ein. Die Herberge kann in einem Schlafsaal und in fünf Dreibettzimmern bis zu 35 Gäste aufnehmen. Die Übernachtungskosten betragen 0,75 bis 1,50 Mark.

Dachdeckermeister Heinrich Homeyer und Klempnermeister Alfred Dittmer decken den Kirchturm, der noch immer Bombenschäden aufweist, im Sommer 1950 mit Kupferplatten neu ein. Der Turmhelm strahlt jetzt rotgolden im Sonnenlicht.

Am 23. August 1950 findet in der St.-Pankratius-Kirche die Trauerfeier für den verstorbenen Pastor Friedrich Möller statt. Superintendent Böker spricht vor einer großen Trauergemeinde und erinnert noch einmal an den 24. Februar 1945, dem Tag, an dem zahlreiche Bomben auf Burgdorf fielen, Pastor Möllers Pfarrhaus völlig zerstört und er selbst mit seiner Familie unter den Trümmern verschüttet wurde.

Im Dezember 1950 löst Pastor Erling Salvesen Pastor Kuhnert als Hilfsgeistlichen ab.

Pastor Alfons Padberg von der katholischen St. Nikolaus-Gemeinde verlässt 1950 Burgdorf, um das Pfarramt Bockenem zu übernehmen. Sein Nachfolger ist Pastor Rudolf Tönnies, der sich besonders um die Renovierung der Kirche, die noch immer unter Bombenschäden zu leiden hat, bemüht.

1 9 5 1

Zeitgeschehen

Im Februar 1951 errichtet die Bundesregierung den Bundesgrenzschutz als dem Innenministerium unterstellte Sonderpolizei des Bundes. Die Alliierte Hohe Kommission revidiert am 6. März 1951 das Besatzungsstatut. Sie verzichtet darauf, die Bundes- und Ländergesetzgebung zu überwachen, stellt die Devisenhoheit wieder her und erweitert die Rechte der Bundesregierung in auswärtigen Angelegenheiten. Noch im März 1951 wird das Auswärtige Amt gebildet, dessen Leitung zunächst Adenauer selbst mit übernimmt und es bis 1955 führt.

Der erste gewählte Niedersächsische Landtag beschließt am 3. April 1951 die Vorläufige Niedersächsische Verfassung, die am 1. Mai 1951 in Kraft tritt.

Die zweiten Wahlen zum Niedersächsischen Landtag finden am 6. Mai 1951 statt. Das Ergebnis:

Partei	Abgeordnete
SPD	64
DP/CDU/NU*	35
FDP	12
KPD	2
Zentrum	4
Deutsche Reichspartei	3
BHE	21
Deutsche Soziale Partei	1
Soz. Reichspartei	16

*) Deutsche Partei/Christliche Demokratische Union/Niederdeutsche Union

SDP, BHE und Zentrum bilden eine Koalitionsregierung. Hinrich Wilhelm Kopf bleibt Ministerpräsident.

Das Bundesverfassungsgericht, das am 28. September 1951 in Karlsruhe seine Tätigkeit aufgenommen hat, löst am 23. Oktober 1952 die Sozialistische Reichspartei[37] als verfassungswidrig auf. Ihre Mandate im Bundestag und in den Landtagen fallen ersatzlos weg.

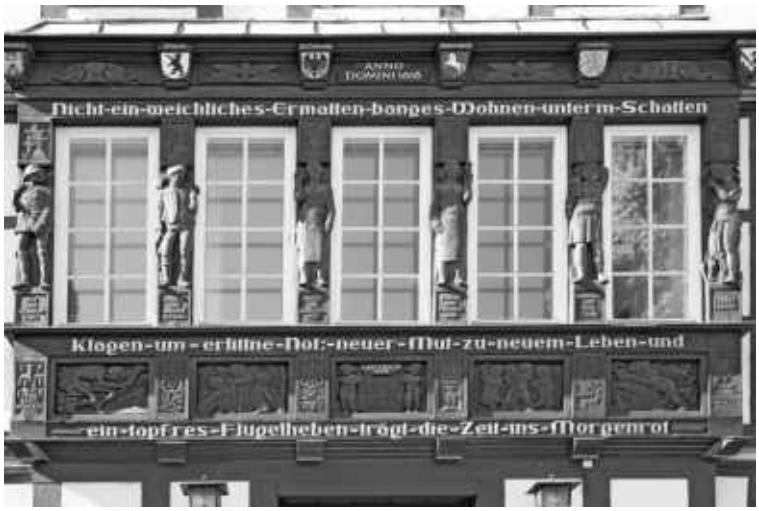
Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und die Bundesrepublik unterzeichnen am 18. April 1951 den vom französischen Außenminister Schumann vorgeschlagenen Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die Montanunion.

Stadtverwaltung und Behörden

Die Mittelschule erhält 1951 eine eigene Turnhalle. Die Stadt lässt zu diesem Zweck eine hinter dem Stadion zwischen Langem Mühlenfeld und Sorgenser Straße stehende Baracke umbauen. Sie hat während des Krieges als Wagenhalle für die in Burgdorf stationierte Feuerschutzpolizei gedient.

Der 1950 begonnene Umbau des Rathauses Marktstraße 55 ist 1951 beendet. Das Gebäude hat ein Satteldach mit zwei zusätzlichen Bürogeschossen erhalten. Fachleute rühmen die schwierige Dachkonstruktion als großartige Leistung des Burgdorfer Zimmermeisters Friedrich Nilson. Der Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt baut im März/April 1952 den von ihm geschaffenen, mit Sinnbildern versehenen Erker über dem Haupteingang ein. Hildebrandts Holzschnitzwerk führt allerdings bald zu Protesten des Heimkehrerverbandes Burgdorf und anderer Soldatenvereine, die bundesweit Schlagzeilen verursachen. Es geht dabei um die Darstellung des Todes in deutscher Wehrmachtsuniform. Dieser Streit zieht sich über Jahre hin. Schärfster Gegner dieser Figur ist der spätere Bürgermeister Kannacher. Erst 1956 beendet der Rat die Auseinandersetzungen. Er lehnt mit zehn zu sieben Stimmen bei einer Enthaltung eine Änderung des Kunstwerks ab.

Als erste Abteilung bezieht im Januar 1951 das Bauamt neue Büroräume im zweiten Stock des Rathauses Marktstraße 55. Damit beginnt der Umzug der Verwaltung von der Marktstraße 13 in das erweiterte Rathaus. Das Arbeitsamt bekommt das bisherige Rathaus (Marktstraße 13) als neues Dienstgebäude. Auch das Polizeirevier wechselt am 20. April 1951 aus dem Haus der Kreispolizei am Landratsamt in das Rathaus.



Erker am Rathaus

In Burgdorf fehlt ein Festsaal für größere Veranstaltungen. Die Stadt entschließt sich, an der Sorgenser Straße hinter dem Stadion eine Festhalle mit anschließender Gaststätte aus einer demontierten Fahrzeughalle und einer Offiziersbaracke der früheren Feuerschutzpolizei zu errichten. Das Stadtbauamt genehmigt die von Stadtbauinspektor Gustav Ehsmann gefertigten Pläne. Schon am 9. Mai 1951 veranstaltet die Boxstaffel der TSV Burgdorf in der noch nicht restlos fertig gestellten

[37] Die Sozialistische Reichspartei (SRP) ist am 2. Oktober 1949 gegründet worden. Ihr Programm zeigte im Gesamtstil aufschlußreiche Ähnlichkeiten mit dem der NSDAP.

Halle einen Boxwettkampf.

Das Burgdorf Schwimmbad, das Schwimmmeister Hans Fengler betreut, meldet zum Abschluss der Saison 28.000 Besucher.

Im September 1951 treffen sich 300 Burgdorfer Bürger im Bührkeschen Saal und protestieren gegen den unerträglichen Gestank der Aue. Es sind überwiegend Einwohner, deren Grundstücke an die Aue grenzen. Die Landesregierung hatte trotz Einladung keinen Vertreter entsandt. Die Versammlung wählt vier Delegierte, die die Regierung in Hannover nachdrücklich auf die gesundheitliche Gefährdung durch die in die Aue eingeleiteten Abwässer hinweisen sollen. Gelöst werden kann das Problem nach einhelliger Meinung der Versammlungsteilnehmer nur durch den Bau ausreichender Kläranlagen.

Stadtrentmeister Paul Stünkel tritt am 30. September 1951 in den Ruhestand. Der Rat beruft Helfried Wurstmacher zum Nachfolger.

Der Fuhrunternehmer Karl-Heinz Schmitz betreibt auch weiterhin die Müllabfuhr. Klärgruben entleert der Fäkalienwagen der Stadt Lehrte. Schuttabladeplatz ist bis Mai 1951 eine Wiese am Neuen Markt und anschließend die Städtische Kiesgrube an der Uetzer Straße, gegenüber vom Jüdischen Friedhof.

Das Müllfahrzeug von Karl-Heinz Schmitz

Die Westmächte erklären den Kriegszustand mit der Bundesrepublik Deutschland am 9. Juli 1951 für beendet. Die örtlichen Militärregierungen stellen ihre Tätigkeit ein, so auch in Burgdorf im Oktober 1951. Der Kreis-Residentoffizier Oberst Hurndal geht nach Uelzen. In einer Feierstunde verabschieden sich die Vertreter der örtlichen Behörden von ihm und überreichen Ehrengeschenke. Die Interessen der englischen Besatzungsmacht nimmt zunächst der Residentoffizier in Gifhorn war. Die Kreisverwaltung kann die Landratsvilla, bisher Sitz britischer Dienststellen, wieder nutzen. Im Dezember 1951 ziehen Oberkreisdirektor Dr. Heinz Rotermund in die erste und Hausmeister Kurt Zinke in die zweite Etage. Im Erdgeschoss und in Räumen des Obergeschosses richtet die Kreisverwaltung Büros für einige ihrer Mitarbeiter ein.

Der Landkreis weist die Stadt darauf hin, dass sie nur geklärte Abwässer in die Aue einleiten darf. Nach mehrjähriger Planung beschließt der Rat deshalb am 30. November 1951 den Bau einer mechanisch-biologischen Kläranlage. Sie soll am Ende der Friederikenstraße entstehen. Im Dezember 1951 gehen die Entwürfe an den Landkreis Burgdorf als Wasseraufsichtsbehörde mit dem Antrag, sie zu genehmigen.

Die Stadt Burgdorf führt regelmäßig Viehzählungen durch. Am 10. Dezember 1951 gibt es im Stadtgebiet 104 Pferde, 372 Kühe, Rinder und Bullen, 417 Schafe, 1.201 Schweine, 120 Zie-

gen, 7.052 Hühner und Gänse sowie 127 Bienenvölker. Zu dieser Zeit herrscht in Burgdorf Maul- und Klauenseuche.

Der Niedersächsische Landtag beschließt am 6. Dezember 1951 ein Gesetz, das die Entnazifizierung abschließt. Sämtliche noch laufenden Verfahren sind einzustellen. Alle bisher in die Kategorien III und IV Eingestuften gelten ab 1. Januar 1952 als Unbelastete (V). Auch in Burgdorf beenden die Entnazifizierungsausschüsse ihre Tätigkeit.

Parteien und Gewerkschaften

Bei den Landtagswahlen am 6. Mai 1951 ergibt sich in der Stadt Burgdorf folgende Stimmenverteilung:

Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	DRP	KPD	BHE	SRP
7.295	74,5 %	1.970	1.031	311	127	109	832	842

Den Wahlkreis Burgdorf vertritt künftig Dr. Hans Schmidt (SPD) aus Dollbergen im Landtag.

Die Burgdorfer Gewerkschafter versammeln sich am Nachmittag des 1. Mai 1951 zu einer eindrucksvollen Kundgebung vor dem Landratsamt. Das Motto des DGB lautet in diesem Jahr „Nie wieder Krieg, nie wieder Diktatur, für Völkerfreundschaft, soziale Sicherheit und Freiheit“.

Das Ortskartell Burgdorf des DGB - Vorsitzender Friedrich Stiltz - beantragt bei der Stadt Burgdorf die Einrichtung eines Wochenmarkts. Der Rat ist zu einem Beschluss noch nicht bereit.

Wirtschaft und Soziales

Kohlenmangel, verursacht durch erzwungene Lieferungen an die Besatzungsmächte, zwingt die Burgdorfer Kohlenhändler im Januar 1951, den Verkauf auf die Nachmittagsstunden zu beschränken. Schaufensterbeleuchtungen sind nur während der Geschäftszeiten gestattet. Bäcker und Schlachter können nur aus den Hausbrandkontingenten versorgt werden. Die Haushaltungen müssen mit der Hälfte ihres Bedarfs auskommen. Die Burgdorfer Volksschule muss wegen des Kohlenmangels einen Notunterricht einführen, der an drei Tagen wöchentlich jeweils zwei Stunden umfasst. Auch die Mittelschule verfügt nur noch über einen für zwei Tage reichenden Brennstoffvorrat.

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Burgdorf stellt mehrere Häuser an der Sorgenser Straße mit insgesamt 46 Wohnungen fertig. Sie leistet damit einen beachtenswerten Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot.

Im Februar 1951 gibt die bisherige Firma Gebr. Haacke, Opel-Vertretung und Fahrschule (Hannoversche Neustadt 41) bekannt: „Nach dreißigjähriger gemeinsamer Arbeit haben wir unsere Firmen getrennt. Wir führen beide einzeln die Geschäfte in bisheriger Weise weiter. Auto-Haacke Inh. Wilhelm Haacke, Burgdorf, Hannoversche Neustadt 41 – Fahrzeuge Gustav Haacke, Burgdorf, Bahnhofstraße 6.“ Wilhelm Haacke vertritt weiterhin die Opel-Werke. Gustav Haacke bietet Automobile der Bremer Firma Borgward an. An seiner Straßentankstelle können die Kunden B.V. Aral-Treibstoffe zapfen.

Direktor Wilhelm Hillmer, seit dem 1. März 1938 Leiter der Stadtsparkasse Burgdorf, scheidet im Juni 1951 aus diesem Amt und übernimmt die Direktion der Kreissparkasse Soltau. Sein Nachfolger wird Direktor Christian Plaahs aus Jork.

Nach der Währungsreform im Jahre 1948 nahm die Stadtsparkasse das Schulsparen wieder auf. Die Einzahlungen stiegen von 1.910,00 Mark im Jahre 1949 auf 2.635,00 Mark 1951. Das sind zwar keine großen Beträge, wichtig ist aber, die Jugendlichen an das Sparen heranzuführen.

Die Treibstoffbewirtschaftung endet am 31. März 1951. Als Höchstpreis für das künftig frei zu verkaufende Benzin hat das Wirtschaftsministerium einen Betrag von 0,68 Mark je Liter festgesetzt.

Friedrich Obermeyer eröffnet am 22. April 1951 in der Marktstraße 52 ein Textilgeschäft.

Die früher im Erzgebirge beheimatete Baukastenfabrik von Willy Fritzsche siedelt sich ab 1. Juni 1951 in Burgdorf an. Die Firma baut an der Sorgenser Straße ehemalige Baracken der Feuerschutzpolizei zu Fabrikationshallen um. Unter der Firmenbezeichnung „Inventor“ produziert sie vorwiegend Holzbaukästen.[38]

Das Entzinnungswerk Mensching berichtet über eine gute Auftragslage. Die Firma muss ihre Betriebsräume an der Theodorstraße (heute: Raiffeisenstraße) deshalb erweitern.

Der Gartenmeister Konrad Michelssen macht im November 1951 am Celler Tor/Ecke Hannoversche Neustadt einen Blumenpavillon auf.

Am 8. Dezember 1951 eröffnet Bürgermeister Scherpeltz in der Sporthalle und im Stadionsaal die erste Burgdorfer Weihnachtsverkaufsmesse. Zahlreiche Geschäfte zeigen in geschmackvoll dekorierten Ständen ihr Angebot. Ein Marionettentheater, Schießbuden, Karussells und ein Glücksrad locken Besucher an.

Lokales

Das Theater des Großen Freien hat sich zwei Jahre nach der Gründung fest etabliert. Die im Februar 1951 gespielte Operette „Frauen haben das gern“ von Walter Kollo sorgt bei zwei Aufführungen im Astoria für volles Haus. Im Mai 1951 spielt das Theater in einer Spätvorstellung Jean-Paul Sartres Problemstück „Die ehrbare Dirne“. Den Darstellern unter der Regie von Willipaul Schaub bescheinigt das Kreisblatt gute Leistungen. Im April 1951 steht die Operette „Verliebte Mädchenherzen“ auf dem Spielplan. Schaub hat die Handlung in das Burgdorf des vorigen Jahrhunderts verlegt. Die musikalische Begleitung übernimmt die Kapelle Christian Straßner (Schillerslage).

Skrupellose Metalldiebe meißeln im April 1951 die Bronzetafel mit dem Bild des Heidedichters Hermann Löns von dem Gedenkstein am Lönsweg ab.

„Burgdorf ist wieder eine Spargelstadt“, meldet das Kreisblatt im April 1951. Während des Krieges musste das Edelgemüse dem Kartoffel- und Rübenanbau weichen. Die Burgdorfer Spargel- und Gemüseplantagen-Gesellschaft hat jetzt auf dem „Hahnenkamp“ an der Straße nach Immensen dreißig Morgen Spargel neu angepflanzt.

---

[38] Der Kaufmann Willy Fritzsche war nach Kriegsende Mitinhaber einer Holzspielwarenfabrik in Blumenau/Erzgebirge. Unter dem Druck der in der DDR drohenden Enteignung verließ er mit seiner Familie Anfang 1951 seine Heimatstadt und reiste illegal über Berlin in die Bundesrepublik aus. Mit ihm kamen seine Mitarbeiter, der Kaufmann Alexander Rümmler und der Werkmeister Alfred Schubert mit ihren Familien nach Burgdorf. Durch Vermittlung von Stadtdirektor Paul Röhrig pachtete Willy Fritzsche das an der Sorgenser Straße liegende Gelände des 1950 geschlossenen Ausländerlagers „Ohio“ mit den darauf stehenden Baracken. Diese Baracken waren während des Zweiten Weltkrieges von dem nach Burgdorf ausgelagerten Feuerschutzregiment Hannover als Fahrzeughallen gebaut worden. Zusammen mit Alexander Rümmler gründete Willy Fritzsche die Burgdorfer Baukastenfabrik. Die neue Firma stellte Alfred Schubert als Werkmeister ein. Mit einigen Arbeitern richtete er die Baracken als Werkshallen her. Die erforderlichen Maschinen konnten mit Sonderkrediten für Vertriebene beschafft werden. Am 1. Juni 1951 gingen die ersten Holzbaukästen in den Verkauf. Schon einen Monat später waren 70 Arbeitskräfte beschäftigt. Die Burgdorfer Baukastenfabrik lieferte ihre Holzbaukästen schon nach wenigen Jahren in viele Länder. 1961 exportierte sie 30 Prozent der Produktion. Baukästen stellte das Werk in 30 verschiedenen Größen her, darunter als kleinsten Typ den „Baukasten in der Streichholzschachtel“. Alexander Rümmler schied Anfang der 60er Jahre aus. Willy Fritzsche starb 1964. Frau Gerda Fritzsche und ihr Sohn Günter führten den Betrieb noch bis 1968 weiter. Wirtschaftliche Zwänge veranlassten die Inhaber, ihren Betrieb nach Nordhorn zu verkaufen. Auf dem ehemaligen Betriebsgelände baute die Stadt Burgdorf 1971 die Stadtbücherei und einen Parkplatz.

Der Kinobesuch gehört in den fünfziger Jahren zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Burgdorfer. Der Werbeslogan „Mach dir ein paar schöne Stunden - geh ins Kino“ spiegelt die ausgeprägte Sehnsucht der Wiederaufbaujahre nach einer heilen Welt wider. Zu den populärsten Filmgattungen zählt der Heimatfilm, der dem Zuschauer idyllische Wälder statt zerbombte Städte präsentiert. Zu einem großen Kassenschlager wird der Film „Grün ist die Heide“ mit den Publikumslieblingen Rudolf Prack und Sonja Ziemann.

Filmplakat „Grün ist die Heide“

Wilhelm Hahne entschließt sich 1951, das „Schauburg-Kino“ zu modernisieren. Eine neue Perl-Leinwand sorgte für eine bessere Bildwiedergabe. Die alte mit Koks befeuerte Zentralheizung ersetzt er durch eine „ölbetriebene Umluftheizung“. Die Wände erhalten eine neue Samtbespannung, die die Akustik verbessert. Moderne Lampen tauchen den Kinosaal in ein dezentes Licht. Das Platzangebot vermindert sich auf 334 Sitze, die versetzt angeordnet sind. Die Zuschauer bekommen dadurch freiere Sicht auf die Leinwand. Die Eintrittspreise betragen zu dieser Zeit für den Sperrsitz 1,20 Mark, 1. Platz 1,00 Mark, 2. Platz 0,80 Mark.

Verbände und Vereine

Der Besucherring Burgdorf - betreut von Hans Heye - fährt einmal im Monat nach Hannover und besucht eine Opern- oder Schauspielaufführung.

Die Arbeiterwohlfahrt für den Kreis Burgdorf führt im Januar 1951 ihre Jahreshauptversammlung durch. Hauptaufgaben des Verbandes sind die allgemeine Fürsorge, Kriegsfolgenhilfe, Kindergärten, Jugenderholung und Altenheime. In der Geschäftsstelle in der Schmiedestraße finden sich jeden Tag viele Rat suchende Bürger ein. Zum ersten Vorsitzenden wählen die Versammlungsteilnehmer Wilhelm Pfeiffenbring aus Burgdorf.

Der Leistungsträger der Boxsparte des TSV, Heinz Thurau, wandert aus.[39] Der Boxsport in Burgdorf verliert an Anziehungskraft. Trotzdem trainiert der Nachwuchs fleißig, wenn auch bei öffentlichen Veranstaltungen die früheren Zuschauerzahlen nicht mehr zu erreichen sind.

In der Generalversammlung des Radsportvereins Sturmvogel übernimmt Hermann Leinemann den Vorsitz. Der Verein erzielt auch 1951 beachtliche sportliche Erfolge. Das Team Hahn/Köhne erscheint immer wieder in den Sportmeldungen des Kreisblatts. Mit dem „Großen Straßenpreis von Burgdorf“ richtet der Verein im August 1951 die größte radsportliche Veranstaltung aus, die Burgdorf je gesehen hat. Mehr als 200 Fahrer, darunter Vertreter der deutschen Spitzenklasse, jagen über 120 Kilometer Straßen im Stadtgebiet und im Landkreis.

Im Februar 1951 startet der neu gegründete Luftsportverein Burgdorf im Deutschen Aero-Club Segelflugmodelle. Die Modellbauer hoffen, den Segelflug bald wieder aufnehmen zu können. Am 6. Mai 1951 zieht ein großer Modellflugwettbewerb am Südrand Burgdorfs, im „Paradies“, auch Teilnehmer aus Hannover, Peine und Helmstedt an. Im Juli folgt ein Schaufliegen mit kleinen motorgetriebenen Fesselflugmodellen im Stadion. Neuer Vereins-

[39] Thurau wanderte in die USA aus und trat dort der Armee bei. Zweimal wurde er in Vietnam eingesetzt. Zuletzt war er in Schweinfurt stationiert.

vorsitzender wird Forstmeister Kuntze aus Fuhrberg. Eine Wellblechbaracke an den Drei Eichen dient dem jungen Verein als Werkstatt. Sie steht auf einem 240 Quadratmeter großen von der Stadt überlassenem Grundstück.

Eine neue Sparte entsteht im Februar 1951 innerhalb der TSV. Unter Leitung von Rudolf Steinmann und Wolfgang Guilbert schließen sich die Tischtennisspieler zusammen. Gespielt wird im „Stadtwappen“.[40]

Im Juni 1951 bilden die Leichtathleten unter dem Vorsitz von Heinz Prönnicke eine weitere Sparte in der TSV.

Zwei Monate später schließen sich die bekannten Burgdorfer Laienschauspieler Willi Mauri, Georg Beckmann und Gustav Grunert, bisher im Dramatischen Verein, der TSV an und bereichern den Verein um die Sparte „Theater“. Mit dem Schwank „Theobald der Unbeweibte“ stellt sich die Gruppe im Dezember 1951 mit großem Erfolg dem Burgdorfern vor. Die musikalische Begleitung übernimmt Heinrich Genger.

Sehr aktiv ist 1951 auch der Heimatbund Burgdorf. Er hat 150 Mitglieder und veranstaltet, wie Geschäftsführer Kaufmann Erich Meyer berichtet, Klönabende, Wanderungen und Busfahrten.

Der Dramatische Verein bringt 1951 „Die schöne Müllerin“, „Der sanfte Heinrich“, „Fräulein Glückspilz“ und die von Hermann Ahrens (Sorgensen) komponierte Operette „Gänseliesel“ heraus. Die Vorstellungen sind gut besucht.

In der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Mai 1951 berichtet Hauptbrandmeister Adolf Michelssen von den Einsätzen im vergangenen Jahr. Der Wehr gehören jetzt 47 aktive Feuerwehrleute an.

Helga Köhler erhält aus der Hand von Herzog Ernst August von Hannover und seiner Ehefrau Prinzessin Viktoria Luise von Hohenzollern (einzige Tochter von Kaiser Wilhelm II.) einen silbernen Ehrenpreis aus dem Welfenschatz

Die 2. Kreispferdeleistungsschau vom 6. bis 8. Juli 1951 im Stadion ist ein voller Erfolg. Fast 8.000 Besucher sind von den fairen reiterlichen Wettkämpfen und der glanzvollen Vorstellung der hannoverschen Pferde begeistert. Der Herzog von Braunschweig überreicht als Ehrenpreis eine wertvolle Silberschale aus dem Welfenschatz an die Siegerin des Springchampionats Helga Köhler (Verden).[41]

Höhepunkt der Hauptversammlung der Burgdorfer Schützengesellschaft am 4. November 1951 ist der von Schießwart Wilhelm Tappe gezeigte goldene Vogel an silberner Kette. Er wurde in der Gründungszeit der Gesellschaft vom Landesherrn gestiftet. Bisher glaubten die Schützen, dieses Erinnerungsstück sei verloren gegangen. Das Schützenfest findet mit dem Schießen auf die

[40] Später wurde im Saal der Gastwirtschaft von Albert Bührke trainiert. Nach einer kurzen Übergangszeit in der Gaststätte Lücke (Stadtgarten, Hannoversche Neustadt) konnte die Tischtennis-Abteilung die alte Mittelschulturnhalle hinter dem Stadion mit benutzen.

[41] Acht Jahre später (1959 und 1960) wurde Helga Köhler - inzwischen eine weltbekannte Reiterin - Deutsche Meisterin im Springreiten.

Königs- und Festscheiben am 22. Juni 1951 seinen Höhepunkt. Die Luftgewehrschießstände sind im Festzelt aufgebaut. Könige werden Wilhelm Schlie (Germane) auf der Freihand- und Fred Schweichert (Junggeselle) auf der Auflagenscheibe. Kinderkönig ist Manfred Wiese.

Die Vereinslandschaft Burgdorfs bereichert im August 1951 der neue Mieterverein. Er schließt sich dem Deutschen Mieterbund an. Regelmäßige Sprechstunden finden im Gasthaus „Zum Mond“ statt.

Der Landkreis Burgdorf errichtet 1951 am Marris Mühlenweg eine Kreisschlauchpflegerei. Sie nimmt ihren Betrieb am 1. März 1952 auf.

Grete Spittau löst Frau Keuck als Vorsitzende der DRK-Ortsgruppe Burgdorf ab.

Die Schmiede-Innung des Kreises Burgdorf feiert am Martinstag im November 1951 ihr 50jähriges Jubiläum seit der Wiedergründung im Jahre 1901. Dreißig Jahre vorher hatte sich die Gilde der Schmiede, die schon 1541 nachweisbar ist, aufgelöst.

Kirchen

Ab 1. April 1951 übernimmt Jutta Müller wieder das Amt der Gemeindehelferin.

Im Sommer 1951 beginnt der Bau eines Pfarrhauses in einem kircheneigenen Garten an der Friederikenstraße. Das Baugeschäft Emil Ovens, Burgdorf, übernimmt die Maurerarbeiten. Schon im September 1951 ist der Rohbau richtfertig.

1 9 5 2

Zeitgeschehen

Bundespräsident Heuss erklärt die dritte Strophe des Deutschlandlieds zur Nationalhymne.

Bundeskanzler Adenauer und die Außenminister Acheson, Eden und Schuman unterzeichnen in Bonn am 26. Mai 1952 den Vertrag über die Beziehungen der Bundesrepublik zu den Drei Mächten (Generalvertrag), der der Bundesrepublik die volle Macht eines souveränen Staates über ihre inneren und äußeren Angelegenheiten gewährt. Am nächsten Tag folgt in Paris die Unterzeichnung des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Er enthält Zahlen über den Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik und ist Grundlage für den 1955 beginnenden Aufbau der Bundeswehr.

Die DDR - aus deren Gebiet immer mehr Menschen in den Westen flüchten - reagiert auf diese Verträge mit einer Sperrzone an der innerdeutschen Grenze. Sie riegelt die bisher noch durchlässige Grenze hermetisch ab und schränkt den Fernsprechverkehr drastisch ein.

Der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, stirbt am 20. August 1952 im Alter von 57 Jahren.

Bundeskanzler Adenauer und Israels Außenminister Moshe Sharett unterzeichnen in Luxemburg ein Wiedergutmachungsabkommen. Für die den Juden in der Nazizeit zugefügten Schäden und für die an ihnen begangenen Verbrechen zahlt die Bundesrepublik - auf 14 Jahre verteilt - 3,45 Milliarden Mark.

Stadtverwaltung und Behörden

Das Meldeamt beginnt im Januar 1952 mit der Ausgabe neuer Personalausweise. Ab 1. November 1952 muss jeder Bürger einen neuen Personalausweis mit Lichtbild vorweisen können.[42]

[42] Mit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes erlangte die Bundesrepublik Deutschland die Gesetzgebungskompetenz für das Melde- und Ausweiswesen. Das Bundesgesetz über Personalausweise von 1951 und die Ausführungsgesetze der Länder ersetzten die 1938 eingeführte Kennkarte durch den Personalausweis.

Die Raumnot der Mittelschule ist so drückend, dass sich die Stadt entschließt, einen Anbau mit vier Klassenräumen, einem Physikzimmer nebst Vorbereitungsraum, einem Werkraum und einem Gruppen- bzw. Konferenzraum zu erstellen, den die Schule im Dezember 1952 beziehen kann. Die Volksschule muss noch bis 1955 warten, bis auch sie durch den Ausbau der ehemaligen Landwirtschaftsschule an der Gartenstraße zur neuen Volksschule II Schüler abgeben und die Unterrichtsversorgung verbessern kann.

Einen Eindruck über die Schulsituation in Burgdorf in den Nachkriegsjahren vermitteln auch folgende Zahlen:

	Volksschule		Mittelschule		Sonderschule	
	1949	1952	1949	1952	1949	1952
Schüler	1.780	1.484	460	672	94	97
Lehrer	26	29	13	19	2	3
Klassen	33	35	11	15	2	4
Räume	18	22	11	15	2	2
Schüler je Klasse	54	42	42	45	47	49

Im April 1952 beginnen Umbauarbeiten im Schwimmbad am Stadtpark. Zwei hölzerne Stege sollen eine Kampfbahn von 50 Meter von den seichteren 25-Meter-Strecken, die den Nichtschwimmern und dem Schulschwimmen vorbehalten sind, trennen. Sechs Startblöcke auf den Stegen ermöglichen Wettkämpfe auf dieser Bahn.

Die Wasserversorgung Burgdorfs hängt an einer Druckleitung, die unter der Blücher- und Wallgartenstraße in die Innenstadt führt. Die Stadtwerke bauen 1952 eine zweite Hauptleitung. Sie verläuft unter dem Celler Tor bis zur Gartenstraße. Neue Einspeisungspunkte gibt es an der Heinrichstraße, der Sorgenser Straße und der Gartenstraße. Druckabfall in Spitzenverbrauchszeiten soll es künftig nicht mehr geben.

Feierstunde in der Aula der Mittelschule gratulieren Vertreter der Stadt, des Landkreises und der Justizbehörden. Am Abend treffen sich Mitarbeiter und Gäste des Amtsgerichts zu Tanz und fröhlicher Unterhaltung im Gasthaus Haase.

Das Justizministerium befördert Dr. Otto Schütze zum Oberamtsrichter und überträgt ihm die Leitung des Amtsgerichts Burgdorf-Lehrte.

Oberamtsrichter Dr. Otto Schütze

Der langjährige Leiter der Landwirtschaftsschule Burgdorf, Direktor Korfhage, verabschiedet sich zum Semesterbeginn Ende Oktober 1952 und geht in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Direktor Hahne, bisher Uelzen. Staatssekretär Sonnemann vom Bundeslandwirtschaftsministerium, der vor dem Krieg in Burgdorf gewohnt hat, legt den Grundstein für den Bau der neuen Kreislandwirtschaftsschule an der Schillerslager Straße.

Am 1. Oktober 1952 feiert das Amtsgericht Burgdorf sein 100jähriges Bestehen. In einer

Der Rat beschließt, der TSV eine 1.200 Quadratmeter große Fläche des ehemaligen Ohio-Lagers an der Königsberger Straße zu verpachten. Hier soll in Eigenarbeit des Sportvereins ein zweiter Fußballplatz entstehen.

Am 1. Oktober 1952 übernimmt Rektor a. D. Erich Erfurth aus Wolfsburg die Leitung der Prinzhornschule. Rund 100 besuchen Schüler in vier Klassen diese Sonderschule.

Der bei den Kommunalwahlen am 9. November 1952 gewählte neue Rat der Stadt Burgdorf setzt sich wie folgt zusammen:

DP-CDU-FDP-Mittelstandsblock	39,8 %	(8 Sitze)
SPD	33,2 %	(6 Sitze)
BHE	25,7 %	(5 Sitze)
KPD	1,3 %	(kein Sitz)

Mitglieder des Rates sind künftig:

DP-CDU-FDP-Mittelstandsblock:	Stimmen:
Betriebsleiter i. R. Wilhelm Scherpeltz (CDU)	840
Schmiedemeister Heinrich Meyerhoff (DP)	644
Zahnarzt Dr. Ferdinand Wenzel (Parteilos)*	551
Kaufmann Willi Lüders (Parteilos)	393
Zimmermeister Georg Nilson (CDU)*	346
Gastwirt Karl Wietfeldt (DP)	301
Fabrikant Otto Kropp (CDU)	261
Malermeister Georg Vogel (Parteilos)*	242
SPD:	
Rentner Paul Laubsch	773
Rentner Gustav Hinte	625
Zimmermann Wilhelm Edeling	562
Bergmann Friedrich Stiltz*	455
Angestellter Erich Hildebrandt*	344
Angestellter Heinz Reppenhagen*	339
BHE:	
Geschäftsführer Karl-Heinz Kannacher*	603
Angestellter Walter Herforth*	477
Kfz-Meister Gustav Teufert*	438
Rentner Karl Kannacher*	316
Angestellter Emil Klein*	288

*Die mit einem * versehenen Stadträte gehören dem Rat erstmals an.*

In der ersten Sitzung des neuen Rates am 28. November 1952 wird Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz (CDU) wieder gewählt. Das gilt auch für seinen Stellvertreter Paul Laubsch (SPD). Der Kreistag wählt den Landwirt Willi Müller aus Isernhagen (CDU) zum Landrat und Dr. Lutz aus Bissendorf (BHE) zu seinem Stellvertreter.

Der Kinderhort in der Lampenmühle (Aufnahme aus dem Jahr 1949)

Der Verwaltungsausschuss beruft Dipl.-Volkswirt Großmann zum neuen Leiter der Städtischen Volkshochschule. Stadtdirektor Röhrig berichtet über die Arbeit der VHS und würdigt die Verdienste des aus beruflichen Gründen ausscheidenden Dr. Johannes Sommer.

Im Erdgeschoss des Jugendheimes „Lampenmühle“ befindet sich der städtische Kinderhort.

Burgdorf hat in diesem Jahr 11.120 Einwohner, darunter sind 4.443 Heimatvertriebene. Die Wohnungsnot ist noch immer sehr groß. 112 Familien müssen sich jeweils mit einem Raum begnügen. Die Wohnraum-steuer soll auch im kommenden Jahr erhoben werden. Sie trägt dazu bei, weitere Wohnungsbauten zu finanzieren.

In der Ratssitzung am 17. Dezember 1952 beschließen die Ratsmitglieder, das Städtische Elektrizitätswerk an die Hastra zu verkaufen. Der Stadtdirektor begründet den Verkauf mit der technischen Entwicklung, die dazu geführt habe, dass die städtischen Eltwerke längst zu einem Stromverteiler der Hastra geworden seien. Außerdem könne die Stadt die notwendigen Investitionen zur Verbesserung des Netzes nicht mehr finanzieren. Der Vertrag sieht einen Kaufpreis von 500.000 Mark vor. Die Hastra verpflichtet sich, die notwendigen Verbesserungen am Netz vorzunehmen. Sie garantiert der Stadt die bisherigen Jahreseinnahmen aus dem Eltwerk als Konzessionsabgabe.

Parteien und Gewerkschaften

Aus Anlass des Maifeiertags lädt das DGB-Ortskartell Burgdorf nachmittags zu einer Kundgebung in den Bührkeschen Saal ein. Vorsitzender Friedrich Stiltz begrüßt die Teilnehmer. Schon am Morgen wandern die Gewerkschafter in das Dachtmisser Holz zum Frühschoppen. Abends folgt fröhlicher Maientanz.

Den Kommunalwahlkampf eröffnet im Oktober 1952 der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE). Im Bührkeschen Saal sprechen Kreisvorsitzender Dr. Lutz (Bissendorf), der Kreisvorsitzende des Zentralverbandes der Fliegergeschädigten (ZVF), Schriftleiter Wilhelm Kleeberg, und der Kreisvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Deutschen (BVD), Haffner. Der Abend klingt mit der gemeinsam gesungenen dritten Strophe des Deutschlandliedes aus.

In der Wahlversammlung der SPD im selben Monat referiert nach der Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden Friedrich Stiltz Oberkreisdirektor i. R. Hermann Blanke. Anschließend stellen sich die Kandidaten für die Kommunalparlamente vor. In der Diskussion melden sich auch Vertreter anderer Parteien zu Wort. Sie lehnen im Gegensatz zur SPD die Wohnraumsteuer ab.

Wirtschaft und Soziales

Ab Januar 1952 gibt es in der Innenstadt keine Milchwagen mehr, die bisher die Bürger mit frischen Molkereierzeugnissen versorgt haben.[43] Diese Produkte sind künftig in neu

[43] Die Bauern im Burgdorfer Land lieferten die von ihnen erzeugte Milch seit 1894 an die von der Land- und forstwirtschaftlichen Vereinigung gegründete Genossenschaftsmolkerei in Burgdorf. In jedem Dorf gab es einen Landwirt, der seine Pferde vor einen genossenschaftseigenen Flachwagen mit Wetterhäuschen spannte. Es war meist ein Kleinbauer, der durch diese Arbeit sein bescheidenes Einkommen aufbesserte. Die Bauern stellten die gefüllten Milchkannen früh morgens an den Straßenrand oder auf eine kleine Rampe vor ihrem Hof. Der Milchkutscher sammelte die Kannen ein und fuhr sie bei jedem Wetter über die nach Burgdorf führenden Landstraßen zur Molkerei vor dem Hannoverschen Tor. Noch bis zur Mitte der fünfziger Jahre rumpelten die Milchwagen mit ihren hölzernen, eisenbeschlagenen Rädern vormittags durch Burgdorfs Straßen. Erst danach lösten von Treckern gezogene gummibereifte Flachwagen die alten Fuhrwerke ab.
Die Milchkutscher ersparten auch vielen Dorfbewohnern den Weg in die Kreisstadt. Sie besorgten aus den an ihrem Weg liegenden Geschäften dringend benötigte Waren. In der Löwen-Apotheke, die 25 umliegende Ortschaften noch bis 1950 mit Medikamenten versorgte, lieferten sie auf dem Weg zur Molkerei Rezepte ab und nahmen auf dem Rückweg die verordneten Arzneien mit. War alles erledigt, konnten die Kutscher ruhig ein Nickerchen in ihrem Wetterhäuschen machen oder in einer Gastwirtschaft vespern. Ihre Pferde kannten den Heimweg und brachten den Wagen sicher in ihr Dorf zurück.

eröffneten Milchfachgeschäften zu haben. In den Außenbezirken beliefern die drei Burgdorfer Milchhändler ihre Kunden jedoch wie bisher.

Im März 1952 begeht der Friseursalon Fritz Reinecke sein 25jähriges Bestehen. Der renovierte und erweiterte Salon ist mit zehn Beschäftigten der größte Friseurbetrieb im Kreise Burgdorf.

Milchwagen in der Marktstraße

Die Spargelernte beginnt 1952 aufgrund der günstigen Wetterlage schon Ende April. Die größte Spargelanlage besitzt das Gut Burgdorf mit 106 Morgen, das sind gut 26 Hektar. Vor dem Krieg waren es allerdings 700 Morgen. Von den 250 Morgen der Plantage Ebel sind gerade 25 Morgen geblieben. Hugo von Hausen verfügt über 40 Morgen, Matthaei[44] hat nur noch acht Morgen. Die Plantage Eickmann[45] meldet 20 Morgen, Marhenke bewirtschaftet noch zehn Morgen. Alle Plantagen planen, neue Spargelfelder anzulegen.

Das Fotohaus Hartmann feiert im Mai 1952 sein 25jähriges Jubiläum. Ludwig Hartmann hat das Atelier in der Bahnhofstraße 1927 von Weddige/Thiele übernommen.

Der Reifenhändler Fritz Klippel eröffnet am 1. Juli 1952 in der Friederikenstraße, auf dem Gelände der Burgdorfer Nahrungsmittelfabrik Willy Peters, einen Runderneuerungs- und Vul-

---

[44] Die Firma Juch & Kurtze, Konservenfabrik in Hannover-Wülfel, erwarb 1903 Ackerland in der Gemarkung Schillerslage im „Radhope“. Sie legte dort eine Spargel- und Gemüseplantage an. Für die Spargelmädchen baute sie eine Unterkunft im Fachwerkstil. 1906 kaufte der Landwirt Friedrich Matthaei die Plantage. Er hatte vorher einen landwirtschaftlichen Betrieb in Altenhagen 1, den er veräußerte. Friedrich Matthaei spezialisierte sich auf den Spargelanbau. Nach dem Tode seines Vaters übernahm 1930 Ernst Matthaei die Plantage. Die Spargelanbaufläche betrug bis zu 17,5 Hektar. Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche belief sich auf 35 Hektar. Darunter war auch Pachtland. Die Spargelmädchen der Plantage Matthaei kamen aus Schlesien, dem Sudetenland und dem Ruhrgebiet. 1952 waren nur noch zwei ha Spargelland vorhanden. In den folgenden Jahren legte Ernst Matthaei neue Spargelbeete an und züchtete selbst Spargelpflanzen für den eigenen Bedarf und zum Verkauf. Die Plantage Matthaei hatte in der Nachkriegszeit Lieferverträge mit der Burgdorfer Konservenfabrik, die die gesamte Ernte abnahm. Ernst Matthaei starb 1967. Anschließend übernahm Ernst Matthaei jr. den Betrieb. Er gab den Spargelanbau im Jahre 2000 auf.

[45] Die Kaufleute Gustav Juch und Alfred Lange aus Hannover-Linden kauften 1913 von dem Landwirt Karl Meyer aus Otze 1 ha Ackerland in der Gemarkung Otze, Flur „Im Bürgerfeld". Weitere Flächen erwarben oder pachteten sie in den folgenden Jahren. Auf einer Fläche von etwa 12,5 ha bauten Juch & Lange Spargel an. Von der Reichsbahn kaufte Alfred Lange zwei ausgemusterte Personenbusse und ließ sie auf seinem Grundstück aufstellen. In einem Wagen lebte er mit seiner jungen Frau. In dem zweiten Wagen brachte er während der Spargelsaison die von ihm eingestellten Spargelmädchen unter. 1914 baute er ein Wohnhaus und später auch ein Betriebsgebäude. Seinen Spargel verkaufte Alfred Lange nicht nur direkt an Verbraucher, sondern stellte auch Spargel- und Gemüsekonserven her. Es war damals üblich, nach der Spargelernte auf den Beeten Buschbohnen als Zwischenfrucht zu pflanzen. Diese Bohnen und andere Gemüsesorten verarbeitete die kleine Fabrik.
Alfred Lange starb 1925. Seine Witwe heiratete den Landwirt Reinhold Eickmann aus Weferlingsen und nahm ihn als Teilhaber in das Unternehmen auf. 1953 übernahm der Sohn Karl-Heinz Lange den Betrieb. Zu dieser Zeit hatte die Plantage etwa 5 ha Spargel. In den folgenden Jahren konnte durch das Anlegen neuer Spargelfelder der Vorkriegsstand von 12,5 ha wieder erreicht werden.
Nach dem Tod von Karl-Heinz Lange im Jahre 1967 führte seine Frau Lieselotte den Betrieb in kleinerem Umfang noch bis 1969 weiter. Danach gab sie die Konservenfabrik und den Spargelanbau auf. Wie viele andere mittelständische Konservenfabriken konnte sie mit den Billigangeboten der Großproduzenten nicht mithalten. Das Grundstück verkaufte sie. Es wird heute als Reiterhof genutzt.

kanisierbetrieb.

Der Gastwirt Fritz Roselius eröffnet nach gründlicher Renovierung am 3. Juli 1952 die Neustadt-Schänke im Langen Mühlenfeld.

Kreis-Pferdeleistungsschau im Juli 1952

Im Juli 1952 findet auf einem 25.000 Quadratmeter großen Gelände am Stadion eine große Leistungsschau des Handels, der Industrie und des Gewerbes, die LIGA, statt. 5.000 Quadratmeter Hallenfläche stehen bereit. Abschließender Höhepunkt ist die Kreis-Pferdeleistungsschau. Während der Ausstellung kommt es fast zu einer Brandkatastrophe. Ein Gast im Bayernzelt will mit seinem Feuerzeug einen Luftballon explodieren lassen. Dabei kommt er der Dekoration des Zeltes zu nahe, die sofort Feuer fängt. In Sekundenschnelle brennt auch die Zeltplane. Die nach kurzer Zeit eintreffende Feuerwehr kann den Brand schnell löschen und verhindern, dass das Feuer auf die benachbarten Zelte übergreift. Das Mobiliar und das Zeltgestänge bleiben erhalten. Der Wirt führt den Restaurationsbetrieb schon am nächsten Tag weiter.

Den ersten Preis der LIGA-Tombola, einen Kleinschnittger F 125 mit einem 6-PS-Motor und 125 Kubikzentimeter Hubraum - Höchstgeschwindigkeit 70 km/h, Reisegeschwindigkeit 55 km/h - gewinnt der Landwirt Eduard Kracke aus Otze.[46]

August Hennigs gibt im August 1952 bekannt, dass er im Hause Degenkolbe in der Marktstraße den ersten Burgdorfer Mietwaschsalon eingerichtet hat. Hausfrauen können hier ihre Wäsche in modernen und schonenden Waschmaschinen reinigen.

Neue Vorschriften für Radfahrer treten am 1. September 1952 in Kraft. Jedes Fahrrad muss jetzt ein beleuchtetes Rücklicht haben.

Am 1. November 1952 nehmen die Burgdorfer Kraftverkehrs-

Der erste Preis der LIGA-Tombola : ein Kleinschnittger F 125

[46] Die 1949 gegründete Firma Kleinschnittger in Arnsberg in Westfalen stellte ab 1950 einen offenen Kleinwagen mit einem Einzylinder-Zweitaktmotor (125 Kubikzentimeter Hubraum) her. Das Fahrzeug hatte keinen Rückwärtsgang. Durch seine Aluminiumkarosserie war es so leicht, dass man es zum Wenden anheben konnte. Der Wagen hatte keine Türen, stattdessen waren die Seitenwände wie bei einem Sportwagen weit ausgeschnitten.

unternehmen den neuen Busbahnhof auf dem Bahnhofsvorplatz in Betrieb. Von nun an fahren alle Busse der Bundesbahn, der Bundespost und der privaten Busverkehrsunternehmen hier ab und kommen hier an. Alle anderen Haltestellen sind aufgehoben.

Der Rossschlachtermeister Josef Ressel übernimmt ab 5. November 1952 die alte Burgdorfer Rossschlachterei Wöhler in der Wilhelmstraße.

Frau Olga Tugemann, eine heimatvertriebene Geschäftsfrau, die sich durch einen Verkaufsstand auf dem Kirchplatz wieder eine Existenz aufgebaut hat, macht im November 1952 im Hause Marktstraße 46 (bisher Binner) ein Woll- und Textilgeschäft mit mechanischer Strickerei auf.

Die erste Fernsehsendung im Bundesgebiet am 25. Dezember 1952 kann auch in Burgdorf empfangen werden.[47] Die Fernsehbilder sind, wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten, an diesem Abend im Hause des Rundfunktechnikermeisters Hans Bühring Im Langen Mühlenfeld auf einem Philips-Bildschirm zu sehen. Der Kreisblattredakteur Heinrich Lindschau, der Gast im Hause Bühring ist, berichtet, dass schon in den Tagen zuvor bei Probesendungen das Gerät abgestimmt wurde. Es klappt noch nicht so recht. Zu stark machen sich äußere Einflüsse der Straße und der Nachbarhäuser bemerkbar. Aber das sind nur Anfangsschwierigkeiten. Hans Bühring macht sich sogleich daran, sie zu beheben. Am zweiten Tag ist der Empfang bereits ausgezeichnet. Mit großer Spannung verfolgen die das kleine Zimmer füllenden Besucher des liebenswürdigen Gastgebers die Übertragung des DFB-Pokalspiels St. Pauli Hamburg gegen Hamborn. Auch Radio-Behrens kündigt an, dass in seinen Geschäftsräumen die Fernsehübertragungen von Interessenten miterlebt werden können. In den anderen Burgdorfer Rundfunkgeschäften stehen in den Schaufenstern Fernsehgeräte, auf denen die Sendungen zu sehen sind.

Lokales

Im Februar 1952 bietet der Burgdorfer Busunternehmer Heinrich Gemke Theaterfahrten in das „Thalia“ in Hannover an. Auf dem Programm steht Lehárs Operette „Der Zarewitsch“. Außerdem fährt Gemke zum Rosenmontag nach Köln und Düsseldorf. Der Besucherring fährt mit seinen Mitgliedern zu Opern- und Schauspielaufführungen nach Hannover. Sie sehen im Februar 1952 Verdis „Maskenball“. Die Volkshochschule Burgdorf lädt ebenfalls zu Theaterfahrten nach Hannover ein.

Das Kreisaltersheim an der Schillerslager Straße

Charlie Heimberg firmiert jetzt als „Theater im Kreise Burgdorf“. Die beliebte Bühne ist 1952 mit Stücken wie „Die Kornblumen blühen“ und „Meine Tochter, deine Tochter“ erfolgreich. In Burgdorf sind je drei Vorstellungen im Astoria ausverkauft. Die Stars des Ensembles sind

[47] Nach einer Eröffnungsansprache des Intendanten folgte das weihnachtliche Fernsehspiel „Stille Nacht, heilige Nacht“. Anschließend grüßten Fernsehsender aus aller Welt den bundesdeutschen Programmstart, ehe ein Tanzspiel mit dem Titel „Max und Moritz“ die Zuschauer unterhielt. Die ganze Übertragung dauerte etwa zwei Stunden. Aus den noch beengten Studios des Hamburger Senders wurde einen Tag darauf die erste „Tagesschau“ übertragen.

Charlie Heimberg, Willipaul Schaub, Rico Schillalis und Ernie Rüdiger. Das Straßner-Trio sorgt für die musikalische Untermalung.

In den letzten Wochen hat die ehemalige Wundramsche Villa an der Schillerslager Straße ein neues Gesicht bekommen. Der schöne alte Park ist wieder hergerichtet. Er bietet den Bewohnern des ab Mai 1952 als Kreisaltersheim dienenden Gebäudes erholsame Spaziergänge. Im Innern des Hauses sind ein Tagesraum und eine Großküche neu entstanden. Alles glänzt in frischen Farben. Freundliche Ein- und Mehrbettzimmer schaffen den alten Leuten eine freundliche Atmosphäre. Wie eine Insel des Friedens liegt das Haus abseits der Straße in dem prächtigen Park. Der über Niedersachsen hinaus bekannte Romanschriftsteller Heinz Liesen lässt sich im Februar 1952 in Burgdorf nieder. Der 1903 in Köln geborene Autor verlebte die letzten Kriegsjahre in Prag und kehrte nach seiner Ausweisung nach Deutschland zurück. Beim Wiederaufbau des Autorenverbandes in der Nachkriegszeit hat er maßgeblich mitgewirkt. Zu seinen letzten Arbeiten gehört eine Anthologie der deutschen Nachkriegsdichtung. Unter seinen Romanen sind „Das italienische Abenteuer“ und „Magie“ besonders zu nennen. Burgdorf verdankt ihm die erste umfassende Geschichte der Feiwilligen Feuerwehr.

Die Werkstatt des Luftsportvereins an den Drei Eichen

Ab 20. Oktober 1952 hängen für eine Woche auf allen öffentlichen Gebäuden Burgdorfs die Fahnen auf halbmast. In der Woche der Gefangenen trauert das deutsche Volk um die noch immer in der Gefangenschaft und in Gefängnissen festgehaltenen Soldaten. Mit einem Mahnfeuer auf dem Neuen Markt klingt die Gedenkwoche aus.

Verbände und Vereine

Der Luftsportverein Burgdorf im Deutschen Aero-Club hat seine von der Elwerath gestiftete Wellblechbaracke (sie steht an den Drei Eichen) inzwischen zu einer der am besten ausgestatteten vereinseigenen Werkstätten Niedersachsens ausgebaut. Mit der Werkstatteinweihung im Januar 1952 ist zugleich der Baubeginn eines „Doppelraab“[48] verbunden. Dieses zweisitzige Segelflugzeug ermöglicht es den Fluglehrern, den Nachwuchs gefahrlos in die Geheimnisse des Segelfluges einzuweihen.

Der Dramatische Verein Burgdorf zieht in seiner Generalversammlung im Februar 1952 eine positive Bilanz. Friedrich Utermark bleibt weiterhin Vorsitzender. Künftig sollen auch Orte der näheren Umgebung bespielt werden. Die erfolgreiche Operette „Das Gänseliesel“ bleibt auf dem Spielplan. Im April folgt die Operette „Das Mädchen vom Neckarstrand“. Die Winterspielzeit beginnt mit dem Lustspiel „Familie Hannemann“.

[48] Das Segelflugzeug ist benannt nach dem Konstrukteur Fritz Raab und hat eine Spannweite von rd. 13 Metern. Interessant ist bei diesem Flugzeug die eigenartige Sitzanordnung für Fluglehrer und Schüler. Der Lehrersitz hinten ist erhöht. Vorne sitzt der Schüler, dem der Ausbilder über die Schulter schaut und notfalls auch den Steuerknüppel erreicht, um einzugreifen.

Heinrich Brunotte übernimmt in der Generalversammlung der TSV Burgdorf den Vereinsvorsitz. Mehr als 1.000 Sportler sind inzwischen Mitglieder des Vereins. Die Fußballsparte führt Adolf Ötzmann, der schon den FC Viktoria 07 mitbegründet hat. Die Handballer sind in eine Krise geraten. Die Spieler der ersten Mannschaft haben sich zum größten Teil aus dem aktiven Sport zurückgezogen. Die erste Mannschaft musste deshalb aus der Bezirksklasse genommen werden. Die erfolgreiche Turnsparte leitet Theodor Niemeyer. Mit mehr als 600 Mitgliedern ist sie die stärkste Abteilung der TSV. Spartenmitglied Richard Höper belegt beim Bezirksvergleichskampf in Oldenburg den zweiten Platz. Er begeistert die Zuschauer mit seinem unerreichten Doppelsalto vom Reck. Die Tischtennisspieler - Spartenleiter ist Rudolf Steinmann - berichten von guten Sportmöglichkeiten in der neuen Stadionsporthalle. Die Leichtathletiksparte, die Heinz Prönnicke betreut, besteht erst seit sechs Monaten, kann aber schon sportliche Erfolge auf Kreis- und Bezirksebene aufweisen. Die Schwimmsparte, vertreten durch Günther Wulfmeier, beklagt die schlechten Sportmöglichkeiten in der Badeanstalt. Die Stadt sagt Abhilfe zu. Die Schwimmsparte will künftig Wintersportfahrten in den Harz organisieren. Die junge Theatersparte der TSV tritt noch einmal mit mit dem Stück „Theobald der Unbeweibte“ auf. Als Vorsitzender der Tennissparte berichtet Dr. Ferdinand Wenzel, dass die Plätze bei Haase mit einer neuen Decke überzogen wurden.

Lastkraftwagen der Konservenfabrik

Der VVV freut sich, wie Vorsitzender Bürgermeister Scherpeltz mitteilt, über eine Zunahme der Mitglieder von 94 auf 168. In der Hauptversammlung stehen Verkehrsfragen auf der Tagesordnung. Der Verein fordert eine zentrale Bushaltestelle vor dem Bahnhof.

Zum ersten Vorsitzenden des Luftsportvereins Burgdorf e. V. wählen die Mitglieder Hermann Börges. Der Bau des „Doppelraab“ in der Werkstatt an den Drei Eichen schreitet voran.

Der 1947 wieder gegründete „Reichsbund“ hat inzwischen 750 Mitglieder. 1952 ist Carl Gipp Vorsitzender und hauptamtlicher Geschäftsführer.

In der Jahreshauptversammlung des Burgdorfer Motorsportclubs löst Drogist Franz Buss den bisherigen Vorsitzenden Elektromeister Fritz Rohde ab, der aus gesundheitlichen Gründen nicht kandidiert.

Die Mitglieder des Stadtjugendrings schließen im März 1952 die „Wikinger“ aus, weil sie dem nationalistisch eingestellten Bund Deutscher Jugend[49] angehören. In einer Elternversammlung der Wikinger erinnert Gruppenleiter Erwin Fengler an die Gründung der Gruppe vor zwei Jahren, berichtet über die bisherige Arbeit und weist die Vorwürfe des Stadtjugendrings zurück. Ein gewählter Elternbeirat soll künftig darüber wachen, dass die Satzung der von Dachorganisationen unabhängigen Gruppe eingehalten wird. Die Eltern sprechen Fengler

[49] Der Bund Deutscher Jugend (BDJ) war ein 1950 gegründeter rechtsextremistischer Jugendverband. Er wurde Anfang 1953 verboten.

ihr Vertrauen aus.

Im Mai 1952 gründen im Gasthaus Haase, Lehrter Straße, mehr als 100 Personen aus Behörden und Wirtschaft den Kreisverband Burgdorf der Bundesverkehrswacht. Ziel dieser Vereinigung ist, den Verkehr auf unseren Straßen sicherer zu machen und tödliche Unfälle zu vermeiden. Die Verkehrswacht will auch die Verkehrserziehung in den Schulen fördern. In der Gründungsversammlung überreicht Landrat Müller 15 Kraftfahrern aus dem Kreis Burgdorf Anstecknadeln und Fahrzeugplaketten für langjähriges unfallfreies Fahren.

Der Männergesangverein Burgdorf richtet im Juni 1952 ein Kreissängerfest aus, an dem 1.500 Sängerinnen und Sänger aus den Landkreisen Burgdorf, Celle und Fallingbostel teilnehmen.

Im Juni 1952 feiert die Schützengesellschaft das Burgdorfer Schützenfest nach alter Tradition. Die Königswürde erringen Richard Leinemann (Auflage) und Wilhelm Bolte (Freihand). Kinderkönig wird Heinz Hechemer.

Der Radsportverein „Sturmvogel“ ist auch 1952 sehr aktiv. Er veranstaltet Aschenbahnrennen im Stadion und Straßenrennen rund um Burgdorf. Die Rennsportler des Vereins sind auf Landes- und Bundesebene erfolgreich. Zu den Leistungsträgern gehören besonders die Radrennfahrer Heinz-Dieter Hahn, Heinz Köhne, Ottfried Plumhoff und Klaus-Dieter Meyer.

Das eingeschossige Verwaltungsgebäude zwischen Schloss und Amtsgericht (heute: Bouleplatz) diente ursprünglich als Gesundheitsamt. Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich hier bis 1972 das Straßenverkehrsamt. Das Haus wurde Ende der siebziger Jahre abgebrochen.

Die Freihandschützen können in Wolfsburg gegen starke Konkurrenz bei einem Sonderpokalschießen einen zweiten Platz belegen. Erfolgreiche Schützen sind Richard Leinemann, Günter Smarra, Jürgen Hoppe, Günter Colshorn und Horst Runne. Im September 1952 nehmen sie im Stadtwappen eine vollautomatische Anzeigerscheibe in Betrieb. Der Deutsche Schützenbund und der Landesverband nehmen die Freihandschützen auf.

Der Dramatische Verein Burgdorf, der in den vergangenen Jahren viele Theaterabende in den Sälen Bührke und Astoria gestaltet hat, wählt nach Querelen innerhalb der Mitglieder einen neuen Vorstand. Einige Aktive verlassen den Verein und versuchen, einen neuen Theaterverein zu gründen. Dieser Versuch scheitert. Ein Jahr später löst sich der Dramatische Verein auf.

Der Filmklub Burgdorf e.V. wird am 16. Oktober auf Anregung des Kultursachbearbeiters der Stadt, Hans Heye, gegründet. Er findet sofort mehr als 300 Mitglieder und führt einmal monatlich in den Astoria-Lichtspielen wertvolle Kultur- und Spielfilme vor. Die Volkshochschule bildet begleitend eine Diskussionsgruppe „Mehr Freude am Film“. Den Vorsitz des

Klubs übernimmt Stadtdirektor Röhrig. Am 30. Oktober sehen die Mitglieder „So grün war mein Tal“, ein Film über die Entwicklung einer Landschaft während der Industrialisierung.

Am 20./21. September 1952 findet im Stadionsaal eine gemeinsame Ausstellung der Kleingarten- und Kleintierzüchtervereine in Burgdorf statt. Angeregt ist sie von der Stadt. Die Ausstellungsorganisation hat Arthur Höhlich von der Stadtverwaltung übernommen. An der Ausstellung beteiligen sich der Geflügelzucht-, Imker-, Kaninchenzucht-, Reisebrieftauben-, Ziegenzucht- und der Gebrauchshunde-Verein. Außerdem stellen die Kleingartenvereine Grüne Aue, Drei Eichen und Hungerkamp aus. Der Erfolg der Ausstellung veranlasst die beteiligten Vereine, am 6. Oktober 1952 eine „Arbeitsgemeinschaft der Kleintier- und Kleingartenvereine der Kreisstadt Burgdorf/Han. e.V.“ zu gründen. Die Geschäftsführung übernimmt Arthur Höhlich.

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf hat 35 Mitglieder. Alle Bemühungen, weitere Feuerwehrmänner zu werben, sind bisher ergebnislos geblieben. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, dass 1952 bei 43 Theater-, Zirkus- und anderen Veranstaltungen Feuerwachen zu stellen waren. Zur Bekämpfung von Bränden muss die Wehr 14 Mal ausrücken.

Kirchen

Im Mai 1952 verlässt Pastor Salvesen Burgdorf. Ihm folgt Pastor Hans Helmut Flohr.

Im überfüllten Saal des Evangelischen Gemeindehauses feiern die Mitglieder des evangelischen Jugendbundes „Weggenossen“ ihren zehnjährigen Gründungstag. Der Jungmädchenbund besteht seit 1942, der Jungmännerkreis kam 1945 hinzu.

Der Rat der Stadt Burgdorf macht von seinem Patronatsrecht Gebrauch und schlägt Pastor Erich Rau als Geistlichen für die zweite Pfarrstelle vor. Pastor Rau wird gewählt und im Gottesdienst am 5. Oktober 1952 in sein Amt eingeführt.

Mitglieder der Katholischen Kirchengemeinde finden sich 1952 zur Kolpingfamilie zusammen, ein Zusammenschluss katholischer Arbeitnehmer. Zum Zeitpunkt der kirchlichen Gründungsfeier am 14. Dezember 1952 gehören der Gruppe schon 26 Mitglieder an.

1953

Zeitgeschehen

Am 17. Juni 1953 treten die Bauarbeiter der Stalinallee in Berlin in den Streik. Es ist die Antwort auf von der DDR-Regierung angeordnete erhöhte Arbeitsnormen. Die Arbeitsniederlegungen greifen auf viele Orte in der DDR über. Der Militärkommandant des sowjetischen Sektors von Berlin verhängt den Ausnahmezustand. Panzer rollen in die Demonstrationsgruppen. Schüsse fallen. 19 Demonstranten sterben. Viele sind verletzt. Der Aufstand bricht zusammen. Die DDR schirmt sich verstärkt gegen den Westen ab.

Die Legislaturperiode des ersten Bundestags geht im Herbst 1953 zu Ende. Vorher, und zwar am 25. Juni 1953, verabschieden die Abgeordneten ein neues Wahlgesetz. Es sieht u.a. eine verschärfte Fünfprozentklausel vor, führt die Zweitstimme ein und entspricht in seinen Grundzügen dem heutigen Wahlrecht.

Die Wahlen zum zweiten Deutschen Bundestag finden am 6. September 1953 statt. Das Ergebnis:

Partei	Zweit-stimmen	Prozent	Sitze
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	10 016 594	36,4	191
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	7 944 943	28,8	151
Freie Demokratische Partei (FDP)	2 629 163	9,5	48
Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)	2 427 387	8,8	52
Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE)	1 616 953	5,9	27
Deutsche Partei (DP)	896 128	3,3	15
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	607 860	2,2	-
Bayernpartei (BP)	465 641	1,7	-
Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP)	318 475	1,2	-
Deutsche Reichspartei (DRP)	295 739	1,1	-
Zentrumspartei (Zentrum)	217 078	0,8	3
DNS	70 726	0,3	-
Südschleswigscher Wählerverband (SSW)	13 422	0,2	-

Stadtverwaltung und Behörden

Ab 1. Januar 1953 erwirbt die Hastra das städtische Stromleitungsnetz und die Verteileranlagen und zahlt dafür 500.000 Mark. Die Gebäude der Stadtwerke und das Wasserwerk pachtet die Hastra. Sämtliche Belegschaftsmitglieder der beiden Werke übernimmt die Hastra mit allen Rechten und Pflichten. Für das Wasserwerk beträgt die Pachtzeit zehn Jahre. Der Erlös ist nach einem Beschluss des Rates wie folgt zu verwenden:

140.000 Mark für den Wohnungsbau,
120.000 Mark für das Kanalnetz,
80.000 Mark für Straßenausbauten,
80.000 Mark für Schulneubauten,
60.000 Mark für ein neues Feuerwehrhaus,
20.000 Mark für ein Jugendheim.

Die Stadt hat den Stadionsaal und die Gaststätte am Stadion zwar schon Ende 1952 endgültig fertig gestellt, die Gaststätte kann aber nicht eröffnet werden. Der Kreisgaststättenverband klagt gegen die Konzessionierung. Er verneint einen Bedarf. Das Verwaltungsgericht Lüneburg weist die Klage ab und zum 21. April 1953 erhält das Pächterehepaar Gerda und Fritz Regelin die Konzession.

Der Saal ist für eine Bestuhlung mit 500 Plätzen ausgelegt. Die Eröffnungsfeier findet am 16. Januar 1953 statt. Seine Einweihung erlebt Burgdorfs größter und schönster Saal am 17. Januar 1953 mit einem Gastspiel der Niedersächsischen Landesbühne. Molieres „Der eingebildete Kranke“ und Schillers „Der Parasit“ spielt das Theater vor ausverkauftem Haus. Bei einer Boxveranstaltung im Mai 1953 verkauft der Veranstalter 800 Eintrittskarten. Auch diese Zuschauerzahl verkraftet die ehemalige Fahrzeughalle der Feuerschutzpolizei..

Im Februar 1953 richtet die Stadtverwaltung ein Kulturamt ein. Die Geschäftsführung übernimmt der Angestellte Hans Heye. Zum Aufgabengebiet des neuen Amtes gehören die Betreuung des Filmklubs, der Theater- und Konzergemeinde, des Besucherrings Hannover und der Kurse und Arbeitsgemeinschaften der Städtischen Volkshochschule. Zuständig ist das

Kulturamt auch für das Heimatmuseum, die Bücherei, den Fremdenverkehr, die Ortschronik, die Stadtgeschichte, das Stadtarchiv und den Veranstaltungskalender.

Stadtdirektor Paul Röhrig stirbt am 9. März 1953, zwei Tage vor seinem 62. Geburtstag, an einem alten Kriegsleiden. Er wird im Sitzungssaal des Rathauses aufgebahrt. Eine große Trauergemeinde begleitet ihn auf seinem letzten Weg zum Friedhof an der Uetzer Straße.

Die Aufbahrung des verstorbenen Stadtdirektos Paul Röhrig im Sitzungssaal des Rathauses

Als Nachfolger von Paul Röhrig wählt der Rat am 27. Mai 1953 Kurt Neumann aus Groß Bülten auf die Dauer von zwölf Jahren zum neuen Stadtdirektor. Neumann ist 1901 in Ostpreußen geboren und war vor dem Krieg in seiner Heimat Bürgermeister und Kurdirektor. Er nimmt die Amtsgeschäfte am 15. Juni 1953 auf.

In der Sozialversicherung gibt es ab 1953 wieder eine Selbstverwaltung. Die Nazis hatten sie aufgehoben und das Führerprinzip eingeführt. Bei der AOK und der LKK[50] in Burgdorf bestimmen künftig Vorstände und Vertreterversammlungen die Geschicke. Die bisherigen Kassenleiter Hero Eden und Jakob Strunk erhalten die Funktion eines Geschäftsführers.

Für das seit April 1951 im Rathaus untergebrachte Polizeirevier baut die Stadtverwaltung 1953 eine Haftzelle.

Die Badesaison in der Badeanstalt am Stadtpark dauert in diesem Jahr vom 19. Mai bis zum 15. September. Am 1. August 1953 kann das auf Fundamenten des alten Schießstands errichtete Schwimmerheim eröffnet werden.

Stadtdirektor Kurt Neumann

In der Ratssitzung im Juni 1953 leistet Stadtdirektor Neumann den Diensteid. Der Rat nimmt in dieser Sitzung den Haushaltsplan 1953 an. Er weist eine gesunde Finanzlage der Stadt aus. Der Rat beschließt ferner, in der Schmiedestraße ein neues Feuerwehrhaus zu bauen.

Die beiden in Burgdorf noch vorhandenen Luftschutzbunker auf dem ehemaligen Gelände der Feuerschutzpolizei an der Sorgenser Straße und am Hannoverschen Tor - im Zweiten Weltkrieg Gefechtsstand der 8. Flakbrigade - lässt die Stadt im Mai 1953 sprengen. Auf dem Gelände des Flakbunkers am Hannoverschen Tor entsteht der Neubau der Elthilfe.

Das neue Bundesbeamtengesetz vom 14. Juli 1953 beseitigt eine Regelung aus dem früheren Beamtenrecht, nach der

[50] Landkrankenkasse.

beispielsweise eine Lehrerin aus dem Beamtenverhältnis zu entlassen war, wenn ihre „wirtschaftliche Versorgung nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint“. Faktisch bedeutete das: wenn das „Fräulein Lehrerin“ heiratete, musste sie den Staatsdienst quittieren.

Die hölzerne Fußgängerbrücke über die Aue am Alten Jagdsteg ist baufällig. Sie wird 1953 abgebrochen und gegen eine Stahlbetonbrücke ausgewechselt. Das Straßenbauamt ersetzt die Auebrücke zwischen Post- und Braunschweiger Straße ebenfalls durch eine in Stahlbetonbauweise ausgeführte Brücke.

Die Aue ist vom 13. August 1953 bis zum 17. Januar 1954 wieder stark verschmutzt. Sie fließt als schwarzer, stinkender Abwasserkanal durch Burgdorf und verbreitet tagelang einen unerträglichen Geruch in der gesamten Stadt. Die Ausdünstungen greifen nicht nur Metalle an, sondern zersetzen auch die Farbanstriche an Gebäuden, Brücken, Parkbänken und anderen Gegenständen.

Carl-Sprengel-Schule

Mit 13:4 Stimmen beschließt der Rat im September 1953, die Wohnraumsteuer um ein weiteres Jahr zu verlängern. Maßgebend für diese Entscheidung ist der Bericht des Wohnungsamts, in dem es heißt, dass die Wohnraumlage in Burgdorf noch immer katastrophal sei. Es gibt noch 73 Dringlichkeitsfälle. In einem Raum bis zu 16 Quadratmeter hausen 39 Familien mit zwei Personen, 45 dreiköpfige Familien, 18 vierköpfige Familien und zwei Parteien mit sogar fünf Köpfen.

Rektor Wilhelm Kothe geht 1953 in den Ruhestand. Der Rat wählt am 16. Oktober 1953 Rektor Herbert Abel aus Hülsen/Aller zum neuen Schulleiter. Er tritt sein Amt am 5. Dezember 1953 an.

Die Landwirtschaftsschule - Carl-Sprengel-Schule - bezieht am 6. November 1953 ihren Neubau an der Schillerslager Straße. Zur Eröffnung spricht Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann vom Bundeslandwirtschaftsministerium, der vor dem Krieg in Burgdorf gewohnt hat. Neben der Schule sind ein Direktorenwohnhaus und ein Sechsfamilienhaus für Kreisangestellte entstanden.

Der Rat beschließt am 11. Dezember 1953 nach mehrjährigen Vorplanungen den Bau einer mechanisch-biologischen Kläranlage am Dachtmisser Weg. Den Bauauftrag erhält die Firma Beton- und Monierbau AG., die im März 1954 mit den Arbeiten beginnt.

Parteien und Gewerkschaften

Die Gewerkschaft Bau-Steine-Erden wählt August Heim im Januar 1953 erneut zum Vorsitzenden.

Den Vorsitz der DGB-Nebenstelle Burgdorf übernimmt Erich Knöpke, Arbeitsamtsangestellter. Friedrich Stiltz, bisheriger Vorsitzender, kandidiert nicht mehr. Kassierer bleibt der

Tischler Hermann Valentin. Schriftführer wird der AOK-Angestellte Heinz Neumann. Vorsitzender der Gewerkschaft Holz bleibt Hermann Heine.

In den letzten Wochen vor der Bundestagswahl haben Wahlversammlungen Hochkonjunktur. Der BHE hat sich hierfür den Stadionsaal gesichert. Es spricht der Bundestagskandidat Szok. In der SPD-Veranstaltung stellt sich die bisherige Abgeordnete unseres Wahlkreises Frau Lisa Korspeter (Celle) vor, die sich erneut bewirbt. Im Bahnhofshotel spricht MdB Wilhelm Brese (Marwede), der für die CDU wieder in den Bundestag einziehen will. Erstmals tritt die Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) in Burgdorf öffentlich auf. Ihr Kandidat Kurt Schrader – Altenhagen- kann nur vierzehn Zuhörer anlocken.

Am 6. September 1953 finden die Wahlen zum 2. Bundestag statt. Das Ergebnis in Burgdorf:

Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	DRP	BHE	DP	KPD	GVP
7.244	87,0 %								
Erstimmen:		2.041	1.781	146	251	924	1.042	68	28
Zweitstimmen:		2.007	2.135	207	263	912	655	74	30

Den Wahlkreis Celle-Burgdorf vertritt auch weiterhin Lisa Korspeter (SPD) als direkt gewählte Abgeordnete. Sie hat 24,8 % der Stimmen erhalten. Für Wilhelm Brese (CDU) entscheiden sich 23,8 % der Wähler. Er kommt über die Landesliste in den Bundestag.

Wirtschaft und Soziales

An der Sorgenser Straße entstehen weitere Häuser der Baugenossenschaft Burgdorf mit 23 Wohnungen. Im Dezember 1953 feiert die Genossenschaft ihr 25jähriges Bestehen. Sie hat in den Jahren nach dem Krieg 124 Wohnungen gebaut. Der Gesamtwohnungsbestand beträgt jetzt 198.

Die Familie Wulfmeier verkauft das Astoria-Filmtheater, das sie am 1. Februar 1939 von dem Vorbesitzer Theißen übernommen hat, am 3. Januar 1953 an Gisela und Friedrich Hormann. Wulfmeiers wollen auf ihrem ausgebombten Grundstück in Hannover, Geibelstraße, ein neues modernes Kino bauen, das spätere „Esplanade“.

Das Astoria-Theater

Der Fleischermeister Herbert Stringe eröffnet am 28. Februar 1953 im Hause Bahnhofstraße 7 ein Fleisch- und Wurstwarengeschäft. Frau Christa Engelke bietet ab 11. Juni 1953 in ihrem Laden Grenzstraße/Ecke Im Langen Mühlenfeld Milch und Molkereiprodukte an. Bäckermeister Albert Schrader übernimmt am 1. Oktober 1953 die Bäckerei Tappe, Hannoversche Neustadt 15. Zu den 1953 neu gegründeten Betrieben in Burgdorf gehört auch die Mietwäscherei Edelweiß in der Mit-

telstraße (ehemalige Kraftfahrzeugwerkstatt Kastner). Helmut Haberer und Wilhelm Haak bauen gemeinsam eine Gasolin-Tankstelle Vor dem Hannoverschen Tor. Sie bietet ab Dezember 1953 ihre Dienste an.

Wochenmarkt in der Mittelstraße

Der erste Wochenmarkt in Burgdorf beginnt am Sonnabend, dem 24. Juni 1953, um 7.00 Uhr in der Mittelstraße hinter der Stadtsparkasse. Bedauerlicherweise sind keine Fahrradständer und auch keine Toiletten vorhanden. Gegen zehn Uhr ist die Zahl der Stände auf 17 angewachsen. Zu sehen sind überwiegend einheimische Gemüsehändler und Gärtner. Es herrscht reger Kundenverkehr. Besucher äußern sich skeptisch, ob sich in Burgdorf ein Wochenmarkt halten kann. Zwei Wochen später sind auch Erzeuger auf dem Markt vertreten. Kirschen kosten 0,45 bis 0,60 DM, Kartoffeln 0,16 DM, Rotkohl 0,15 DM, Weißkohl 0,10 DM und Tomaten 0,50 DM je Kilogramm. Eine von den Gewerkschaften beantragte Erweiterung des Wochenmarktes um Textilwaren lehnt der Rat im Oktober 1953 ab. Der Kirchenvorstand stimmt dem Vorschlag, den Wochenmarkt auf den Spittaplatz zu verlegen, nicht zu. Er befürchtet die Störung kirchlicher Veranstaltungen.

Die Elthilfe GmbH. beginnt im Juli 1953 mit den Ausschachtungsarbeiten auf dem von der Stadt Burgdorf erworbenen Bauplatz Vor dem Hannoverschen Tor. Ihren Neubau kann die seit dem 1. September 1952 in Burgdorf ansässige Firma im Februar 1954 beziehen.

Die Waagenfabrik Wilhelm Henckel feiert im August 1953 ihr 75jähriges Jubiläum. Sie trägt den Namen ihres Gründers, der den Betrieb 1878 eröffnete. 1919 übernahm der jetzige Inhaber Kurt Zapfe das Unternehmen. 30 Mitarbeiter stellen Waagen her, die den Namen Burgdorfs in die ganze Welt hinaustragen.

Die Waagenfabrik Henckel

Der Kraftfahrzeugmeister Ewald Voigt aus Celle pachtet die von Emmi Rokahr gebaute Shell-Tankstelle Vor dem Braunschweiger Tor (Uetzer Straße). Er vertritt die Firmen NSU/Fiat und Simca. Einige Monate später übernimmt er auch die Heinkel-Vertretung; zum Lieferprogramm gehören Kabinenroller, Motorroller

und Mopeds.[51]

Im August 1953 genehmigt der Rat den Verkauf eines Grundstückes am Spittaplatz an das Kaufhaus Scheele. Voraussetzung für die Baugenehmigung ist ein Kompromiss mit dem Kirchenvorstand und Scheele, nach dem der geplante Erweiterungsbau nur 2,50 Meter auf den bisher freien Platz vorstößt; unterkellert dürfen 5,00 Meter werden. Der Keller muss zu ebener Erde abgedeckt sein.

Die zweite Kleintier-, Kleingarten- und Siedlerschau im Stadionsaal öffnet am 25. September 1953 ihre Pforten. Die Burgdorfer Züchter und Kleingärtner bieten ein anschauliches Bild ihrer Leistungen. 2.500 Besucher lohnen die Mühe der Aussteller.

Lokales

Das Theater im Kreis Burgdorf - Leitung: Charlie Heimberg - kann im Januar 1953 auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken. Über 800 Aufführungen sind die erfolgreiche Bilanz dieser Zeit. In Burgdorf war die Bühne mehr als sechzig Mal zu Gast. Am 8. Januar 1953 hat Willipaul Schaubs Operette „Der Rubin der Herzogin“ im Astoria Premiere.

Die Landesbühne zeigt im März 1953 im Stadionsaal Calderons „Der Richter von Salamäa".

Der Hermann-Löns-Gedenkstein erhält 1953 eine neue Gedenkplakette und einen Sockel. Die alte Plakette war 1951 gestohlen worden.

Die VHS Burgdorf appelliert an die Einwohner Burgdorfs, sich zu einer Theatergemeinde als Trägerin des kulturellen Lebens zusammenzuschließen. Der Aufruf findet ein beachtliches Echo. Schon nach wenigen Tagen ist die Hälfte der angebotenen Plätze fest abonniert. Die Gastspiele der Landesbühne können damit auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Sie führt im Oktober 1953 das Schauspiel „Der Kreidekreis“ auf, ein glanzvoller Auftakt der Winterspielzeit.

Burgdorfer Züchter zeigen ihre Ziegen

Anfang Oktober 1953 kehren zwei Russlandheimkehrer nach Burgdorf zurück. Es sind Helmut Werner und Herbert Wawersig. Den Heimkehrerzug, mit dem sie aus Russland in die Bundesrepublik gekommen sind, begrüßt Bundespräsident Theodor Heuß persönlich in Friedland.

Ab November 1953 können die Burgdorfer Fernsprechteilnehmer Anschlüsse im Ortsnetz Hannover direkt wählen. Der hannoverschen Nummer muss lediglich eine 0 vorangestellt werden. Alle anderen Ferngespräche muss nach wie vor das „Fräulein vom Amt“ vermitteln.

[51] Ab August 1965 wurde die Tankstelle - mit einer Fiat-Werksvertretung - von dem Kraftfahrzeugmeister Dieter Hoffmann betrieben. Nachdem dieser 1973 in neuen Räumen am Ostlandring die Werksvertretung von Mercedes-Benz übernommen hatte, führte Siegfried Heinrich die Tankstelle weiter. Zu dieser Zeit war die Straßenführung am Braunschweiger Tor dem steigenden Verkehrsaufkommen schon nicht mehr gewachsen. Die Straßenbauverwaltung kaufte das Grundstück, ließ die Tankstelle abbrechen und baute eine großzügig angelegte Straßenkreuzung.

Aus dem Burgdorfer Kulturleben berichtet das Kreisblatt im Dezember 1953, dass der Filmclub den französischen Streifen „Monsieur Vincent“ zeigt. Er schildert das Leben des Gründers der französischen Caritas. Die VHS bringt für alle großen und kleinen Kinder das Märchen „Der Schweinehirt“ nach H. C. Andersen auf die Bühne. Am dritten Weihnachtstag gastiert ein Tourneetheater mit der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ im Stadionsaal. Der Besucherring bietet seinen Mitgliedern eine Fahrt zur Oper „Don Carlos“.

Verbände und Vereine

In der Hauptversammlung der TSV Burgdorf, die jetzt mehr als 1.200 Mitglieder hat, ernennt der Verein Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz und Kaufmann Willi Lüders zu Ehrenmitgliedern.

Die Fußballsparte der TSV hat 130 aktive Spieler, darunter 76 Jugendliche. Es fällt dem Verein sehr schwer, die erforderlichen Trainings- und Spielplätze bereitzustellen. Ab September 1953 darf die TSV die Sportanlagen der Bahnpolizei in der Baggerkuhle mit nutzen. Die 1. Mannschaft belegt in der Heidebezirksliga nach dem SV Gifhorn den zweiten Platz. Die Leichtathleten der TSV stehen in der Bundesbestenliste auf Platz 29, eine hervorragende Leistung. Die Boxsparte richtet im Mai 1953 die Endrunde der Meisterschaften im Heidebezirk im Stadionsaal aus. Die Burgdorfer Boxer Hildebrandt, Biermann und Wienecke begeistern 800 Besucher im überfüllten Stadionsaal.

Schützenfest 1953

Der Luftsportverein Burgdorf richtet im Februar 1953 eine Segelflugwoche aus. Jeder flugbegeisterte Burgdorfer kann sich nach dem Start im „Paradies“ seine Heimatstadt einmal von oben ansehen und sich im ruhigen, sicheren Gleitflug durch die Lüfte tragen lassen. Im Laufe des Tages startet die GÖ IV Hildesheim 30 Mal. Der Verein wirbt mit dieser Veranstaltung um weitere Mitglieder.

Das Kreisfachamt Tischtennis tagt im Mai 1953 in Burgdorf. In der Jahreshauptversammlung bei Bührke stellt Kreisfachwart Münke (Burgdorf) fest, dass Tischtennis inzwischen ein Volkssport geworden sei. Die Breitenarbeit prägt das Vereinsleben. Die Siegerehrung der Mannschaftsmeister aus den Punktspielen nimmt der Vorsitzende des Kreissportbundes, Paul Jaeschke, vor. Kreismeister der Herren ist die TSV Burgdorf. Den Vorsitz des Kreisfachamtes übernimmt Dr. von Diest (Ramlingen). Aus Burgdorf ist Wolfgang Guilbert als Kassen- und Pressewart im Vorstand tätig.

In der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf trägt Hauptbrandmeister Adolf Michelssen vor, dass die Stadt das lange geplante und dringend benötigte Feuerwehrhaus endlich bauen will. Im abgelaufenen Jahr hat es 14 Einsätze gegeben. Die Wehr braucht Nachwuchs. Michelssen appelliert an junge Bürger, der Wehr beizutreten.

Der Wettergott meint es in diesem Jahr mit den Burgdorfern Schützen nicht gut. Zum Schützenfest sind Regenschirme gefragt. Das Königsschießen im Bührkeschen Saal hat folgendes Ergebnis: Heinz Grosse (Freihand), Hermann Wietfeldt (Auflage), Werner Frehrking (Jungschützen), Oskar Fricke (Volkskönig) und Gustav Schewe (Kinderkönig).

Am 21. Juni 1953 beteiligen sich zum Abschluss der Woche des Liedes fünf Burgdorfer Chöre mit 300 Sängerinnen und Sängern an einer Gemeinschaftsveranstaltung im Stadtpark. 5.000 Besucher strömen in den Park. Das Burgdorfer Kreisblatt berichtet unter der Schlagzeile „Ganz Burgdorf war vom Liede verzaubert - Singende Stadt im Stadtpark vereint".

Beim Aschenbahnrennen des RV Sturmvogel im Juli 1953 sind auch Fahrer aus England, Berlin und Westfalen am Start. Sie rasen trotz zahlreicher Stürze im 36-Kilometer-Tempo über die weiche Bahn. Das heimische Paar Hahn/Köhne belegt den zweiten Platz.

Die Schwimmer der TSV Burgdorf können im Juli 1953 ihr eigenes Schwimmerheim in der Badeanstalt am Stadtpark eröffnen. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit haben sie ein schmuckes Haus geschaffen. Die geräumige Veranda spendet an warmen Tagen wohltuenden Schatten. Das Heim ist auf dem Grundstück des früheren Scheibenstandes entstanden.

Der Lehrerortsverein feiert sein 90jähriges Bestehen. Am 21. September 1863 hatte zum ersten Mal der Lehrerverein der Inspektion Burgdorf getagt. In dieser Sitzung wählten die Mitglieder Kantor Wilhelm Prinzhorn, dessen Namen jetzt unsere Sonderschule trägt, zum Präsidenten. Weitere bekannte Vereinsmitglieder sind die Lehrer Scharlemann, Backhausen, Thölke, Brückel, Grelle, Pape und Möller. Vorsitzender ist im Jubiläumsjahr Wilhelm Weinrich.

In der Zeit vom 25. bis 27. September 1953 findet im Stadionsaal die zweite Ausstellung der Kleintierzüchter- und Kleingartenvereine statt. Inzwischen haben sich auch die Siedler der Arbeitsgemeinschaft angeschlossen.

In Burgdorf gibt es 1953 folgende Jugendgruppen:

	Heimabende im
Evangelische Jugend	Gemeindehaus
Katholische Jugend	Gemeindehaus
Sportjugend	Schwimmerheim Badeanstalt
Falken	Lampenmühle
Gewerkschaftsjugend	Lampenmühle
Ostdeutsche Jugend	Landwirtschaftschule
Wikinger	Jugendheim Mönkeburgstraße
DRK-Jugend	Lampenmühle

Kirchen

Das Landeskirchenamt genehmigt eine dritte Pfarrstelle in Burgdorf und überträgt sie dem bisher als Hilfsgeistlichen tätigen Pastor Hans Helmut Flohr. Superintendent Böker führt ihn im Hauptgottesdienst am 6. April 1953 feierlich in sein neues Amt ein.

Um die Wohnungsnot zu lindern, überlässt der Kirchenvorstand 1953 der Stadt Burgdorf kostenlos 3.000 Quadratmeter Bauland.

1 9 5 4

Zeitgeschehen

Der Bundestag billigt mit der Zweidrittelmehrheit der Regierungsparteien am 26. März 1954 die erste „Wehrergänzung“ des Grundgesetzes. Sie ermöglicht es, die Aufstellung der Bundeswehr vorzubereiten.

Die Bundesversammlung tritt am 17. Juni 1954 in Berlin zur zweiten Wahl des Bundespräsidenten zusammen. Sie wählt mit 871 von 987 Stimmen Professor Theodor Heuss auf weitere fünf Jahre.

Bei den Fußballweltmeisterschafen in Bern besiegt die Mannschaft der Bundesrepublik im Endspiel Ungarn mit 3:2 und tritt die Nachfolge Uruguays als Fußballweltmeister an. Alle deutschen Rundfunksender übertragen das Endspiel. Auch das Deutsche Fernsehen berichtet erstmals live von einer Fußballweltmeisterschaft.

Die französische Nationalversammlung lehnt Ende August 1954 die Verträge über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ab. In vier Konferenzen, die im Oktober 1954 in Paris stattfinden, regeln die Staaten der westlichen Gemeinschaft ihre Beziehungen. Der Deutschlandvertrag von 1952 erhält eine neue Form. Die Westeuropäische Union (WEU) entsteht. Die NATO-Staaten laden die Bundesrepublik ein, ihrer Verteidigungsgemeinschaft beizutreten.

Um die Ratifizierung der Pariser Verträge ringen Parteien und andere gesellschaftliche Gruppen in der Bundesrepublik erbittert. Die Gegner der Verträge können aber nicht verhindern, dass der Bundestag sie am 27. Februar 1955 gegen die Stimmen der SPD ratifiziert. Die Bundesrepublik erlangt daraufhin am 5. Mai 1955 endgültig ihre Souveränität zurück.

Stadtverwaltung und Behörden

Im Januar 1954 gibt die Elthilfe GmbH ihre Mieträume im oberen Dachgeschoss des Rathauses auf. Sie bezieht ihr neu gebautes Verwaltungsgebäude Vor dem Hannoverschen Tor. Die Elthilfe Elektrogeräteverkaufs-GmbH liefert erprobte Geräte preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen. Sie können über jeden Elektroinstallateur bezogen werden. In die freigewordenen Büros ziehen das Kulturamt, der Schulrat und der Einzelhandelsverband ein.

Der Krankentransport des Landkreises Burgdorf erhält einen Krankenwagen Opel Olympia-Rekord, ausgerüstet nach dem neuesten Stand der medizinischen Technik.

Mehr als zweihundert Teilnehmer gründen am 25. Januar 1954 im Stadionsaal den Reinhaltungsverband Burgdorfer Aue. Oberkreisdirektor Dr. Rotermund übernimmt den Vorsitz des Verbandes, dessen Aufgabe es sein soll, den öffentlichen Skandal, den die Aue mit ihrer Verschmutzung darstellt, endlich zu beseitigen.

Der Amtsgerichtsbezirk Burgdorf verliert durch ein vom Niedersächsischen Landtag beschlossenes Gesetz das „Große Freie“. Die bisherige Außenstelle Lehrte wird 1954 zum selbständigen Amtsgericht.

Das neue Gebäude der Elthilfe

Der Stadionsaal erhält 1954 transportable erhöhte Sitzreihen, die bei Theatervorstellungen und Konzerten die Sicht verbessern. Die Stadt Burgdorf ist dem Theater-Zweckverband der Landesbühne Niedersachsen-Süd beigetreten.

Der Stadionsaal mit den neuen Sitzreihen

Auf dem Gelände des Wasserwerkes rodet die Stadt die überalterten Maulbeerhecken und pflanzt als Ersatz Tieflandkiefern.

Der Polizei-Abschnitt Landkreis Burgdorf verlässt im März 1954 das alte Fachwerkhaus am Landratsamt und bezieht das neue Dienstgebäude am Marris Mühlenweg. Es enthält zehn Büroräume, eine Großgarage, zwei Arrestzellen und eine Drei-Zimmer-Dienstwohnung.

Der Städtische Kindergarten in der Lampenmühle an der Friederikenstraße öffnet im April 1954 wieder seine Pforten. Die Räume sind renoviert. Trotzdem bleibt es eine Übergangslösung. Die Stadt hofft, dass der eigentliche Kindergarten in der Gartenstraße (zur Zeit ist das Gesundheitsamt dort untergebracht) bald wieder frei wird. Der Rat entscheidet im September 1954, die Wohnraumsteuer nicht über den 1. Oktober 1954 hinaus zu verlängern. Nur der BHE stimmt dagegen. Reit- und Fahrturniere sollen künftig auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm stattfinden.

Die AOK Burgdorf erweitert ihr 1936 gebautes Haus an der Gartenstraße/Ecke Celler Tor um einen Anbau. Er nimmt den Haupteingang, die Beitragsabteilung und ein Vorstandszimmer auf.

Das Gebäude ehemaligen Landwirtschaftsschule in der Gartenstraße (nach deren Umzug im November 1953 in die Schillerslager Straße freigeworden) wird ab 1954 durch Um- und Anbauten erweitert und soll nach der Fertigstellung als Volksschule II dienen

Die AOK im Haus Gartenstraße/Ecke Celler Tor

Als Schiedsmann ist in Burgdorf der Polizeimeister i. R. Kendelbacher tätig. Er führt in diesem Jahr 107 Sühneverhandlungen durch und kann in 78 Fällen Vergleiche erzielen.

In der November-Sitzung wählt der Rat den 76jährigen Wilhelm Scherpeltz (CDU) für ein weiteres Jahr zum Bürgermeister. Sein Stellvertreter bleibt Paul Laubsch (SPD). Beide Entscheidungen fallen einstimmig.

Die Einwohnerzahl Burgdorfs steigt Ende 1954 auf 11.240 Personen. Es gibt etwa 3.300 Haushaltungen. In der Zeit von 1945 bis Anfang 1955 sind 800 Wohnungen neu gebaut. Es besteht aber noch ein Bedarf an weiteren 700 Wohnungen, um alle Wohnungssuchenden zu versorgen. Trotzdem zieht Stadtdirektor Kurt Neumann eine positive Jahresbilanz. Immerhin sind 95 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und 63 Wohnungen in Einfamilienhäusern entstanden. Das Feuerwehrhaus, die Volksschulerweiterung, die Kläranlage und der Ausbau des Kleinen Brückendamms sind bald vollendet. Auch im kommenden Jahr steht der Wohnungsbau an erster Stelle. Außerdem sollen die überalterten Straßenbäume durch Neuanpflanzungen ersetzt werden, damit Burgdorf seinen Ruf als Stadt im Grünen bewahrt.

Parteien und Gewerkschaften

Friedrich Stiltz, SPD-Ortsvereinsvorsitzender, tritt im Januar 1954 auf eigenen Wunsch zurück. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus Polizeihauptkommissar i. R. Friedrich Baldauf (Vorsitzender), Erich Hildebrandt (Schriftführer) und Heinz Reppenhagen (Kassierer) zusammen.

Auch die Deutsche Partei (DP) muss einen neuen Vorsitzenden wählen. Adolf Menke tritt wegen beruflicher Überlastung zurück. Den Vorsitz übernimmt Bezirksschornsteinfegermeister Hans Lehmitz.

Die Burgdorfer Gewerkschafter treffen sich zur Maiwanderung am 1. Mai 1954 um 7.30 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, um mit Musikbegleitung zur Waldgaststätte Link am Dachtmisser Holz zu ziehen. Nach dem Rückmarsch findet um 11.00 Uhr eine Kundgebung auf den Stadionterrassen statt.

Wirtschaft und Soziales

Die Egena - Pächterin der Fünfflügeligen Mühle - stellt den Mahlbetrieb ein. Die Konkurrenz der Großmühlen ist übermächtig. Der Verfall des Wahrzeichens der Stadt Burgdorf beginnt.

Die Sparkasse der Stadt Burgdorf blickt am 1. März 1954 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück. Sie gibt aus diesem Anlass eine Festschrift heraus mit einer ausführlichen Gründungsgeschichte und vielen Zitaten aus alten Dokumenten. Die Entwicklung der Sparkasse in den vergangenen 100 Jahren, die Zins- und Darlehenspolitik, die Unterbringung in verschiedenen Gebäuden, die Kassierer, Rendanten und Direktoren seit der Gründung sowie die Einlagen und Bilanzen schildern die Verfasser anschaulich in der zeitgemäß gestalteten Jubiläumsbroschüre, die deutlich werden lässt, dass die Stadtsparkasse zum Motor der heimischen Wirtschaft geworden ist. Bei einem Festakt im Saal des Rathauses begrüßt Stadtdirektor Neumann (Vorstandsvorsit-

Die Stadtsparkasse im Jahre 1954

zender der Stadtsparkasse) Regierungsvizepräsident Dr. Schmeißer, Landrat Willi Müller MdL, Oberkreisdirektor Dr. Rotermund, Verbandsdirektor Dr. Weidner sowie Vertreter der Landesbank, der Industrie- und Handelskammer, der heimischen Kaufleute, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Kreditinstitute, Bürgermeister Scherpeltz mit den Burgdorfer Ratsherren und den Sparkassenvorstand. Neumann schildert in seiner Festrede die Anfänge des Sparkassenwesens im vorigen Jahrhundert und die Geschichte der Stadtsparkasse. Er dankt Direktor Plaahs und seinen Mitarbeitern für ihre Arbeit und hebt besonders die Verdienste der langjährigen Angestellten Leinemann und Voges hervor. Den Grußworten der Ehrengäste schließt sich eine Besichtigung der Kassenräume an. Der Tag endet mit einem gemeinsamen festlichen Essen im Bührkeschen Saal (Gasthaus zum Löwen, Marktstraße 21).

Die Firma Wilhelm Haak, Kraftfahrzeuge, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrräder und Lederbekleidung kann am 1. April 1954 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Haak hat in diesem Jahr seine Werkstatt hinter seinem Wohn- und Geschäftshaus an der Bahnhofstraße modernisiert und aufgestockt. In seinem Betrieb sind neben dem Meister zehn Fachleute tätig.

25-jähriges Geschäftsjubiläum von Wilhelm Haak

Im Mai/Juni 1954 greifen Schüler der Volksschule unter Anleitung der Polizei als Verkehrslotsen in den Burgdorfer Straßenverkehr ein. Vorgesehen ist, Menschen zu helfen, die unsicher im Verkehr sind: Kinder, die aus dem Kindergarten oder aus der Schule kommen, alte Leute, die sich bei den vielen Autos nicht mehr über die Straße trauen. Mit weißem Koppelzeug und Verkehrskelle ausgerüstet, sollen die Verkehrslotsen überall zur Stelle sein, wo Hilfe im Straßenverkehr nötig ist.

Eduard und Helga Entmayr geborene Tappe übernehmen das seit 1882 bestehende Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft von Wilhelm Tappe in der Hannoverschen Neustadt 52. Wilhelm Cramer, Lebensmittelkaufmann, eröffnet im Hause Reichenau, Marktstraße 3, eine Filiale. Friseurmeisterin Walburga Thomas richtet in der Hannoverschen Neustadt 13 einen Friseur- und Kosmetik-Salon ein. Schuhmachermeister Arthur Wotschke hat das alte Fachwerkhaus Marktstraße/Ecke Wächterstieg umgebaut und bezieht im September 1954 hier moderne Geschäftsräume mit ansprechenden Auslagen.

Der Kaufmann Emil Wegener verlegt im Dezember 1954 sein Lederwarengeschäft von der Marktstraße 5 in größere Räume im Hause Marktstraße 48. Zwei große Schaufenster geben dem alten Haus ein neues Gesicht. Frau Vera Kannacher zieht aus ihrem kleinen Lädchen in der Wallstraße 3 in die bisherigen Räume von Paul Rohde, Elektrogeschäft, Hannoversche Neustadt 5. Paul Rohde wechselt in seinen nebenan errichteten Neubau. Vor seinen Schaufenstern bewundern die Spaziergänger die Fülle von Licht in dem geräumigen Laden. Zusammen mit dem ebenfalls vor einigen Wochen bezogenen repräsentativen Geschäft des Klempnermeisters Wilhelm Krebber erobert sich die Hannoversche Neustadt mehr und mehr den Rang der zweiten großen Geschäftsstraße unserer Stadt.

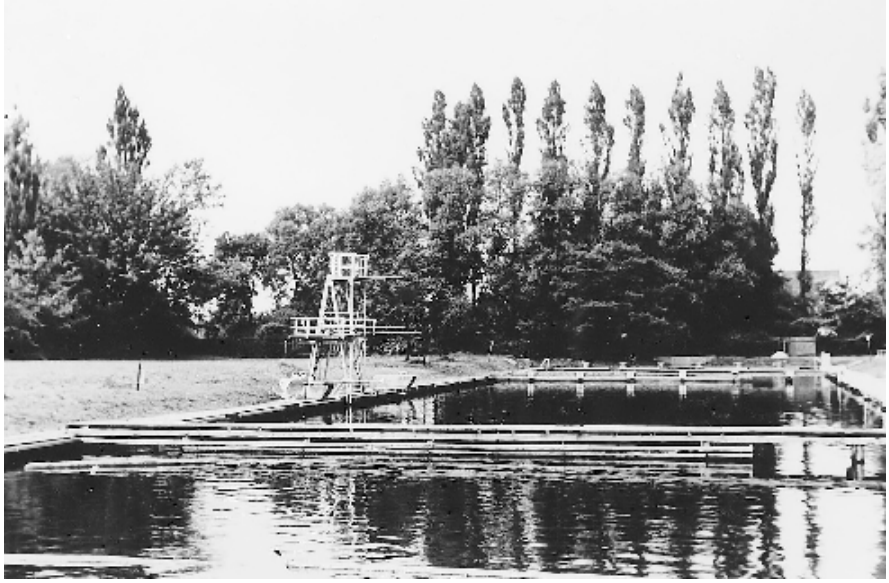
Die Markt-Drogerie Alma Schäfer, Inhaber Walter Isensee, Marktstraße 57, feiert am 24. Mai ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Gegründet ist die Drogerie 1929 von dem Vater des Elektro-Ingenieurs Paul Rohde. Im Juli 1954 begeht auch das Rundfunkfachgeschäft von Wil-

helm Bühring & Sohn, Immensen und Burgdorf, das 25jährige Geschäftsjubiläum. Im August kommt als weiterer Jubilar das Ofensetzergeschäft von Harry Neumann hinzu. Der Vater des jetzigen Inhabers gründete es 1904 in Schwetz/Weichsel.

Dr. med. Hans Cölle begeht am 4. September 1954 sein goldenes Praxisjubiläum.

Die Stadtverwaltung bemüht sich um die Ansiedlung weiterer Betriebe. Oft stellen ansiedlungswillige Unternehmen aber Forderungen, die nicht zu erfüllen sind. Im April 1954 erklärt sich die Firma Willeke, Maschinen- und Anlagenbau, Hänigsen, bereit, den Betrieb nach Burgdorf zu verlegen. 50 bis 70 Arbeitsplätze sollen entstehen.

Das Arbeitsamt Celle, Nebenstelle Burgdorf, meldet eine Normalisierung des Arbeitsmarkts. Nur noch 840 Männer und 439 Frauen sind arbeitslos. Der Bezirk der Nebenstelle umfasst den gesamten Nordkreis von der Wedemark über Altwarmbüchen, Burgwedel, Burgdorf bis Uetze. Bei dieser Größe des Gebiets kann man angesichts der geringen Arbeitslosenzahlen schon fast von einer Vollbeschäftigung sprechen.



Die Badeanstalt im Jahre 1954 (heute: Stadtpark)

Die Baugenossenschaft Südheide kann im September 1954 zwei Wohnblocks an der Königsberger Straße fertig stellen.

Anfang der fünfziger Jahre ermöglichen es Um- und Anbauten im Postamt Burgdorf, die Vermittlungsstelle zu erweitern. 1954 beträgt die Zahl der Fernsprechteilnehmer 457. Nach langer Wartezeit erhalten viele Burgdorfer das ersehnte Telefon.

Hausschlachtungen für den eigenen Bedarf sind in der Nachkriegszeit - so wie überall - auch in Burgdorf ein herbstlich-winterlicher Höhepunkt im Laufe des Jahres für die Familie und oft genug auch für die Nachbarn.[52] Doch die Hausschlachtungen machen besonders den Land-

---

[52] Ideal zum Schlachten waren Tage, an denen leichter Frost herrschte. In aller Frühe kam der Hausschlachter. Er stärkte sich noch schnell mit einer Tasse Kaffee. Einige kräftige Nachbarn halfen, das Schwein auf den umgedrehten Trog zu heben. Kurze Zeit später hing das geschlachtete und ausgenommene Tier bereits am Haken, der sich an der Wand des Hinterhauses befand. Jetzt war Zeit für ein kräftiges Frühstück und es gab auch den ersten Schnaps. Im großen Kessel in der Waschküche kochte das Fleisch. Eine der Helferinnen füllte das Fett mit Kellen ab. Das Wurstmachen konnte beginnen. Ein kräftiger Mann drehte die dafür vorgesehenen Fleischstücke durch den Wolf. Der Schlachter fügte die Gewürze hinzu, knetete die Masse kräftig durch und würzte sie. Die Hausfrau durfte die Rohwurst probieren. War sie zufrieden, füllte der Schlachter die Wurst in Dosen oder in die gereinigten Därme. Waren die danach verschlossenen Dosen gekocht, das Frischfleisch gepökelt (in Salzlauge haltbar gemacht), Schinken und Mettwürste zum Trocknen und späteren Räuchern aufgehängt, ging das Schlachtefest am späten Nachmittag mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken zu Ende. Auch an die Nachbarn wurde gedacht. Sie erhielten eine Kanne mit Wurstbrühe und oft auch eine kleine Wurst. Bekannte Burgdorfer Hausschlachter in der Nachkriegszeit waren Karl Kühne (Grenzstraße 53), August Hasselmann (Eseringer Straße 4), Louis Bähre (Schmiedestraße 9) und seine Söhne Erwin (Steinkamp 23) und Heini (Wächterstieg 2) sowie Emil Schewe (Wallgartenstraße 32). Viele Burgdorfer ließen ihre Hausschlachtungen auch bei dem Landwirt Adolf Rode (Uetzer Straße 94) vornehmen; er hatte

frauen immer sehr viel Mühe und aufwändige Arbeit. Außerdem stehen frisches Fleisch und frische Wurst nur in einer begrenzten Zeit nach dem Schlachten zur Verfügung. Hülptingser Bauern entschließen sich deshalb 1954, eine genossenschaftlich betriebene Einschlachtgemeinschaft zu gründen. Künftig wollen sie einmal wöchentlich gemeinsam schlachten. Jedes Mitglied soll dann nicht Fleisch und Wurst von seinem eigenen Vieh erhalten, sondern frische Ware beziehen können. Diese Idee findet bei den Landwirten schnell viele Anhänger. Sie gründen die „Landwirtschaftliche Einschlachtgemeinschaft eGmbH, Burgdorf". Die neue Genossenschaft mietet in Burgdorf einen Schlachtraum und richtet Verarbeitungs- und Kühlräume her. Sie stellt den bei den Mitgliedern aus den bisherigen Hausschlachtungen bekannten Schlachtermeister Ernst-August Oppermann ein. Ihm steht eine weibliche Hilfskraft zur Seite. Die Zahl der von den Mitgliedern zu zeichnenden Anteile richtet sich nach dem zu schlachtenden Vieh. Jeder Genosse kann allwöchentlich frische Ware beziehen. Mengen oder Sorten sind nicht vorgeschrieben. Ein Verkauf von Fleisch- oder Wurstwaren findet nicht statt. Auch die Genossen dürfen das von ihnen bezogene Fleisch oder die Wurst nicht verkaufen. Die Einschlachtgemeinschaft verhindert so Konflikte mit den gewerblichen Fleischereien.[53]

Die Marktstraße im Jahre 1954

Lokales

Die städtische Volkshochschule und der Filmklub führt 1954 folgende Anzahl von Kursen und Veranstaltungen durch:

Philosophische Arbeitsgemeinschaft	21
Literarische Arbeitsgemeinschaft	16
Arbeitsgemeinschaft Film"	18
Arbeitsgemeinschaft „Winterfreuden"	11
Besucherring Hannover	13
Theatergemeinde Burgdorf	4
Film-Club	12
Einzelveranstaltungen der VHS	8
Stenografie - drei Kurse -	24
Maschinenschreiben - zwei Kurse -	10
Technisches Rechnen	11

eine gut eingerichtete Wurstküche.

53 Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder stieg bis auf 130 an. Doch im Verlauf der Jahre nahm die Haltung von Schlachtschweinen im Privathaushalt immer mehr ab. Als erste Gegenmaßnahme gab die Genossenschaft den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren frei. Jetzt konnte jeder bei der Einschlachtgemeinschaft einkaufen. Aber auch dieser Schritt konnte die Schließung nicht verhindern. Die Genossenschaft stellte ihren Betrieb im Sommer 1994 ein. 1997 löste sie sich auf.

Buchführung	23
Rechnen und Zeichnen	16

Gesamthörerzahl der VHS:	619 Personen
Mitglieder des Filmclubs:	256 Personen
Mitglieder des Besucherringes:	84 Personen
Mitglieder der Theatergemeinde:	257 Personen

Das Theater im Kreise Burgdorf blickt am 13. Januar 1954 auf eine fünfjährige Tätigkeit im Dienst der leichten Muse zurück. Als Jubiläumsvorstellung gibt es an diesem Tage die Erfolgsoperette „Bei uns zu Haus“. Im Laufe des Jahres folgen der Schwank von Arnold und Bach „Hurra, ein Junge angekommen“, das Singspiel „Ännchen von Tharau“ und die Operette von Walter Kollo „Süße Sachen aus Berlin“.

Die Volksbücherei Burgdorf begeht im März 1954 ihr 25jähriges Jubiläum. Gründer waren die Volksschullehrer Walter Honig und Erich Meyer.

Der 17. Juni 1954 ist als Tag der Deutschen Einheit erstmals gesetzlicher Feiertag[54]. Alle Burgdorfer Vereine und Verbände rufen zu einer gemeinsamen Kundgebung im Stadion auf. Weit über 3.000 Teilnehmer sammeln sich um den brennenden Holzstoß des Freiheitsfeuers und hören die Ansprache von Minister Heinrich Albertz.[55]

Ehrenpreise der Kleintier-, Kleingarten- und Siedlerschau 1953

Die Kleintier-, Kleingarten- und Siedlerschau lädt auch in diesem Jahr Ende September zu einem Besuch in den Stadionsaal ein. Mehr als 1.000 Burgdorfer sehen sich die Ausstellung an. Die öffentlichen Wasserpumpen, die noch bis 1935 das Straßenbild mit geprägt haben, sind nach dem Bau der städtischen Wasserleitung nach und nach verschwunden. An der Ecke Wächterstieg/Schlossstraße steht aber auch noch in der Nachkriegszeit eine dieser Pumpen. Erst im Juni 1954 lässt die Stadtverwaltung sie abbauen. Ihr Wasser ist nicht mehr einwandfrei.

Im Juli 1954 findet die 5. Pferdeleistungsschau des Kreises Burgdorf im Stadion statt. Sie besteht aus einer Material-, Zucht-, Eignungs-, Dressur-, Vielseitigkeits- und Fahrprüfung. Höhepunkt ist das Jagdspringen der Klasse M um den großen Preis der Stadt Burgdorf.

Die Fünfflügelige Mühle, Burgdorfs Wahrzeichen, verfällt allmählich. Sie ächzt, stöhnt und knarrt in allen Fugen. An stürmischen Tagen pfeift der Wind durch das Gebälk. Die Flügel beginnen sich aufzulösen. Die Mühle, eine der wenigen Exemplare ihrer Art in Deutschland, ist dem Verfall rettungslos preisgegeben. Trotz aller Bemühungen der Stadt, des VVV und des Besitzers Willy Peters können die für einen Erhalt des denkmalgeschützten Bauwerks erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden.

---

[54] Zum Gedenken an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953.

[55] Heinrich Albertz (geb. 1915, gest. 1993) war von 1948 bis 1955 niedersächsischer Minister für Flüchtlingswesen und Soziales. Von 1966 bis 1967 war er Regierender Bürgermeister in Berlin.

Das Heimatmuseum Burgdorf öffnet ab September 1954 wieder an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr. Der Eintritt kostet für Kinder 25 und für Erwachsene 50 Pfennig.

Vertriebene und Einheimische sind am 12. September 1954 aufgerufen, den Tag der Heimat zu feiern. Der große Stadionsaal reicht nicht aus, um die Teilnehmer aufzunehmen. Es sprechen Landrat Müller, Bürgermeister Scherpeltz und der Bundestagsabgeordnete Kutschera. Müller kündigt an, dass der Kreis Burgdorf die Patenschaft des ostpreußischen Kreises Heiligenbeil übernimmt.

Am 23. Oktober 1953 gedenkt Deutschland der Kriegsgefangenen, die auch acht Jahre nach Kriegsende noch in Lagern und Gefängnissen der Siegermächte ausharren müssen. In den Fenstern leuchten abends Kerzen. Die Gedenkfeier im Stadionsaal endet mit einem erschütternden Bericht des letzten Burgdorfer Spätheimkehrers Mittelschullehrer Heinrich Goebel.

Der Doppelraab

Die Niedersächsische Landesbühne Süd gastiert im November mit Arthur Millers Schauspiel „Tod eines Handlungsreisenden“ im Stadionsaal. Die Theaterfreunde können sich über die neuen Sitzreihen freuen. Sie ermöglichen von allen Plätzen aus einen guten Blick auf die Bühne.

Verbände und Vereine

Die besten Radrennsportler haben den Burgdorfer Radsportverein „Sturmvogel“ verlassen, weil sie in größeren Vereinen bessere Entwicklungsmöglichkeiten sehen. Der Nachwuchs fehlt, der Verein löst sich 1954 auf. Dieter Hahn wechselt zu Blau-Gelb Hannover und wird im Juni beim 4.000-Meter-Verfolgungsverfahren in Göttingen Niedersachsenmeister.

Der Luftsportverein Burgdorf hat in seiner Werkstatt an den Drei Eichen den „Doppelraab“ fertig gestellt. Am 17. Juni 1954 nehmen Prüfer das Segelflugzeug ab. Der Verein stellt es an diesem Tage auch öffentlich vor. Mehr als 7.000 Stunden freiwilliger Arbeit der Vereinsmitglieder stecken in dem Flugzeug. Frau Röhrig, Frau des verstorbenen Stadtdirektors, tauft das Flugzeug am 17. Juli 1954 in der Mittelschulturnhalle auf den Namen „Burgdorf“. Am nächsten Tag absolviert die „Burgdorf“ mit dem Fluglehrer Hans Koretzky am Steuer auf dem Flugplatz Scheuen bei Celle die ersten 20 Flüge. Im September folgen Rundflüge über Burgdorf. Start- und Landeplatz ist der nur zrhn Meter breite Paradiesweg am Südrand von Burgdorf.

Die Fußballer der TSV trennen sich aus Kostengründen von ihrem Trainer Fuchs (Hannover). Günther Ehlers betreut künftig als Spielertrainer die erste Mannschaft, die in der Verbandsstaffel 7 Herbstmeister wird. Bei den Leichtathleten löst Hans Horstmann den bisherigen Spartenleiter Heinz Prönnicke ab, der aus beruflichen Gründen sein Amt abgibt. Die erste Mannschaft der Tischtennissparte steigt in die Bezirksklasse auf. Für die Handballer stellt Spartenleiter Walter Pape fest, dass der sportliche Tiefpunkt überwunden ist.

Das Feuerwehrdepot im ehemaligen Eltwerk entspricht nicht mehr den Anforderungen. Die schweren Löschfahrzeuge passen gerade noch in die Garagen. 1954 entscheidet sich der Rat für den Bau eines neuen Feuerwehrhauses in der Schmiedestraße, gegenüber der Sackstraße. Im März 1954 beginnen die Bauarbeiten. Schon Ende des Jahres ist das neue Feuerwehrhaus, das 150.000 Mark kostet, fertig gestellt. Die Einweihung findet am 15. Januar 1955 statt.

Die Stadt Burgdorf überlässt den Wikingern eine alte Baracke am Ende der Mönkeburgstraße als Jugendheim. In fleißiger Eigenarbeit entsteht ein Schmuckkästchen.

Der Ziegenzuchtverein Burgdorf hat 1954 noch 86 Mitglieder mit 126 Zuchttieren.

Bau des neuen Feuerwehrhauses in der Schmiedestraße

Chormeister Wilhelm Genger gibt aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des Volkschores Burgdorf ab. Chorleiter Theodor Krüger aus Celle, der den Chor schon von 1920 bis 1934 geleitet hat, übernimmt erneut die musikalische Betreuung der Burgdorfer Sängerinnen und Sänger.

Bei einem Brand im Entzinnungswerk Mensching verzögern sich die Löscharbeiten, weil nicht genügend Wasser vorhanden ist. Die Feuerwehr fordert deshalb dringend ein Tanklöschfahrzeug. In ihrem Tätigkeitsbericht für 1954 meldet die Wehr folgende Einsätze: 47 Einsätze bei Theater-, Zirkus- und Veranstaltungswachen, 19 Einsätze zur Brandbekämpfung sowie 22 Einsätze bei Verkehrsunfällen und Sturm- und Wasserschäden.

Burgdorf feiert das Volks- und Schützenfest vom 24. bis 27. Juni 1954 auf dem Neuen Markt. Könige werden Heinrich Lahmann (Freihand), Emil Möhle (Auflage), Erika Möhle (Volkskönigin) und Horst Timmermann (Kinderkönig).

In einer Baracke hinter dem Verwaltungsgebäude der Elthilfe erhalten die Jugendgruppen Deutsche Jugend des Ostens (DJO) und das Jugendrotkreuz (DJRK) im September 1954 Heimräume.

Die Ortsgruppe Burgdorf des Heimatbundes Niedersachsen, die 143 Mitglieder hat, führt auch 1954 zahlreiche Veranstaltungen durch. Geschäftsführer Kaufmann Erich Meyer nennt 12 Klönabende, 17 Autobusfahrten, 8 Wanderungen, den Laternenumzug und anderes mehr.

Superintendent Heinz Dreher

Kirchen

Superintendent Wilhelm Böker, der sechzehn Jahre lang die Geschicke des Kirchenkreises Burgdorf gelenkt hat, tritt in den Ruhestand und hält am 19. April 1954, dem Ostermontag, seine Abschiedspredigt. Die St.-Pankratius-Kirche ist an diesem Tage überfüllt. Das Landeskirchenamt ernennt Pastor Heinz Dreher aus Munster zu seinem Nachfolger. Er übernimmt am 8. August 1954 die Amtsgeschäfte.

Die St. Nikolaus-Kirche im Langen Mühlenfeld erhält 1954 eine kleine Orgel. Sie ist zwar ein gebrauchtes Instrument aus der St. Heinrichs-Kirche in Hannover, leistet aber noch gute Dienste. Die Weihe dieser Orgel ist ein Höhepunkt des Kirchenjahres.

1 9 5 5

Der Apotheker Fritz Herting übernimmt zum 1. Januar 1955 die „Löwen-Apotheke“, in der er bereits seit 1946 mitarbeitet. Fritz Biehle, der 1912 Burgdorfs älteste Apotheke erwarb, übergibt sie seinem Schwiegersohn, der in Göttingen Pharmazie studiert hat.

Der rasche Wiederaufbau der kriegszerstörten westdeutschen Bundesländer, das so genannte Wirtschaftswunder, erregt 1955 weltweit Aufsehen. Die demokratische Grundhaltung des neuen Staates und seiner Bürger findet auch im Ausland Anerkennung. Die Arbeitslosenquote liegt zwar noch bei 5,7%, sie nimmt aber in den folgenden Jahren ständig ab.

Nur wenige in Burgdorf sind glücklicher Besitzer eines Badezimmers. Andere werden sich zum Baden künftig mit einem Zuber in der Waschküche behelfen müssen, denn Burgdorfs einzige Warmwasserbadeanstalt in der Wäscherei Steding schließt im Januar 1955. Die Stadt ist nicht bereit, die vom Inhaber geforderten Zuschüsse zu bewilligen.

Zum letzten Mal treten die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf am Sonnabend, dem 15. Januar 1955, vor ihrem alten Depot in der Schmiedestraße auf dem Gelände des ehemaligen Eltwerkes an. Sie überführen ihre Fahrzeuge in einem feierlichen Zug bei Fackelschein und unter musikalischer Begleitung durch die Feuerwehrkapelle in das neue Feuerwehrhaus in der Schmiedestraße. Zahlreiche Einwohner erleben die Schlüsselübergabe an Hauptbrandmeister Michelssen.

Das neue Feuerwehrhaus in der Schmiedestraße

Das Arbeitsgericht Celle, das auch für den Kreis Burgdorf zuständig ist, verhandelt die aus diesem Kreis anfallenden Streitsachen seit Ende vorigen Jahres in Burgdorf. Das Gericht möchte den Beteiligten den Weg nach Celle ersparen. Die Gerichtstage finden im Sitzungsraum des Kreisverwaltungsgebäudes II (ehemalige Landratsvilla) statt.

In der Generalversammlung des Volkschors Burgdorf kann Vorsitzender Alfred Umbreit auf eine erfreuliche Entwicklung hinweisen. Der Chor hat jetzt 70 Mitglieder. Chormeister Krüger aus Celle betont, dass künftig auch größere Aufgaben übernommen werden können. Die Nachrichtenpolizei Burgdorf beschlagnahmt illegale kommunistische Flugblätter, die KPD-Mitglieder in Burgdorf verteilt haben. Sie enthalten Beleidigungen der Bundesregierung. Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein unterzeichnen am 16. Februar 1955 den Staatsvertrag über die Gründung des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Der bisher für die gesamte britische Zone sendende Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR) wird geteilt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit stirbt Zimmermeister und Ratsherr Friedrich Nilson, Wallgartenstraße 28, am 24. Februar 1955 im Alter von 66 Jahren. 1919 trat er als Teilhaber in die heutige Firma Freers & Nilson ein. Er war nicht nur ein guter Zimmermeister, sondern auch ein hochbegabter Statiker. Sein Spezialgebiet waren freitragende Hallen. In unserer Stadt hat er sich mit der schwierigen und doch glücklich gelösten Konstruktion des Rathausdachstuhles ein bleibendes Denkmal gesetzt. Den Ratssitz des Verstorbenen

übernimmt Bezirksschornsteinfegermeister i. R. Hans Lehmitz.

Nach langer Debatte beschließt der Landtag am 4. März 1955 eine neue Niedersächsische Gemeindeordnung. Wesentliche Neuregelung ist die Einführung eines Verwaltungsausschusses. Er entlastet den Rat und führt die „laufende Verwaltung“. Der Stadtdirektor bereitet die Sitzung vor und führt die Beschlüsse aus.

Die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses führt zu Spannungen im Rat zwischen Ratsherren „1. Klasse“ (Verwaltungsausschuss) und „2. Klasse“ oder - wie es im Verwaltungsbericht 1955 heißt - den „berittenen und denen zu Fuß“. Den Einfluss des Verwaltungsausschusses verdeutlicht auch die Zahl der Sitzungen. Er tritt 1955 immerhin 41 Mal zusammen. Ratssitzungen gibt es dagegen nur acht.

Luftaufnahme der Stadt Burgdorf um 1955. Auf dem heutigen Schützenplatz (unten links im Bild) ist noch die Viehhalle in der Nähe des Schützenweges zu erkennen, in der regelmäßig Viehmärkte (Schweine, Schafe, Ziegen u.a.) stattfanden. Der Platz hieß zu dieser Zeit noch Neuer Markt.

Aufgrund der neuen Gemeindeordnung erlässt der Rat eine Hauptsatzung, eine Geschäftsordnung für den Verwaltungsausschuss und eine Geschäftsordnung für den Rat der Stadt.

Charlie Heimbergs „Theater im Kreise Burgdorf“ gastiert mit Willipaul Schaubs Schlageroperette „Schön ist die Liebe im Hafen“ am 2. März 1955 im Stadionsaal.

Die Delegiertenversammlung der Nebenstelle Burgdorf des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) wählt Anfang März 1955 einen neuen Vorstand. Ihm gehören August Heim (IG Bau) als 1. Vorsitzender, Friedrich Stiltz (IG Bergbau) als 2. Vorsitzender, Heinz Neumann (ÖTV) als Schriftführer und Hermann Valentin (IG Holz) als Kassierer an. In einer Sonderschau im „Stadtwappen“ zeigt die Ernst Heinkel AG. ihren Viertakt-Motorroller „Tourist“. Der 175-ccm-Motor leistet 9,5 PS. Die Maschine ist verblüffend einfach konstruiert und beiwagenfest.

Die Delegierten des Stadtjugendringes Burgdorf entscheiden nach mehreren Vorgesprächen im März 1955 in einer Sitzung im Ratsaal, die Jugendgruppe „Wikinger“ wieder in den Ring aufzunehmen. Damit sind sozialistische, gewerkschaftliche, christliche, ostdeutsche und

DRK-Jugendliche gemeinsam mit den Wikingern im Zusammenschluss aller Burgdorfer Jugendgruppen vertreten.

Ein großer Tag für den Luftsportverein Burgdorf! Am 19. März 1955 tauft er vor dem Rathaus sein mit der Unterstützung von Firmen sowie der Kreis- und Stadtverwaltung neu erworbenes Segelflugzeug auf den Namen „Himmelsziege“. Die Aufnahme des Flugbetriebs ist allerdings wegen des anhalten Frostes noch nicht möglich. Künftig starten die Flugzeuge des Vereins auch nicht mehr im „Paradies“ am südlichen Stadtrand Burgdorfs, sondern auf dem in Ehlershausen gepachteten Flugplatz.

Erinnerungsbild zur Übernahme der Patenschaft für Zinten

Burgdorf erhält eine neue Gaststätte. Heinz Hähnel und Frau eröffnen im Hause Immenser Straße 43 das Lokal „Zum schwarzen Herzog“.

In der Generalversammlung des DRK-Ortsvereins Burgdorf berichtet die Vorsitzende Frau Margarethe Spittau über eine erfreuliche Entwicklung der Mitgliederzahl auf über 300. Zahlreiche Pakete konnten im vergangenen Jahr an Bedürftige in der Ostzone geschickt werden. Viele Briefe von „drüben“ zeugen von der Dankbarkeit der Empfänger. Der bisherige Vorstand aus Frau Spittau, Frau Warnecke und Frau Giese erhält das Vertrauen der Mitglieder und bleibt im Amt.

Dr. Otto Bessenrodt, Lehrer am Hermann-Billung-Gymnasium in Celle, wird zum Oberstudienrat befördert. Er wohnt in Burgdorf und ist als Heimatschriftsteller und Dozent der Volkshochschule bekannt.

Der Kreistag des Landkreises Burgdorf beschließt in seiner Sitzung am 4. April 1955 einstimmig die Übernahme der Patenschaft für den ehemaligen ostpreußischen Landkreis Heiligenbeil. Dieser Beschluss soll es ermöglichen, das Kulturgut der von Deutschland abgetrennten Ostgebiete zu pflegen und den Willen zur Einheit zu bekunden. Daneben soll der Patenkreis auch materielle Unterstützung erhalten, um es ihm zu ermöglichen, eine Heimatortskartei zu führen, Jugendpflege zu betreiben, Heimatgut zu sammeln und Heimattreffen durchzuführen. In einer Feierstunde am 11. Juni 1955 erhält der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Heiligenbeil, Herr Knorr, die Patenschaftsurkunde. Anwesend ist auch der letzte Landrat Dr. Gramsch. Gleichzeitig übernehmen die Stadt Burgdorf die Patenschaft für die Stadt Zinten und die Stadt Lehrte die Patenschaft für die Kreisstadt Heiligenbeil.

In der Obermeistertagung der Kreishandwerkerschaft Burgdorf wählen die Mitglieder des Gremiums den Kraftfahrzeughandwerksmeister Ing. Rudolf Petzold aus Lehrte zum neuen Kreishandwerksmeister. Der bisherige Amtsinhaber Hermann Eggebrecht aus Sehnde ist verstorben.

Nach zweijähriger Pause tritt die Boxsparte der TSV Burgdorf wieder in einer großen Veranstaltung im Stadionsaal öffentlich auf. Gegner ist der BHK Hildesheim. Im Sommer folgen gut besuchte Freiluftveranstaltungen im Stadion.

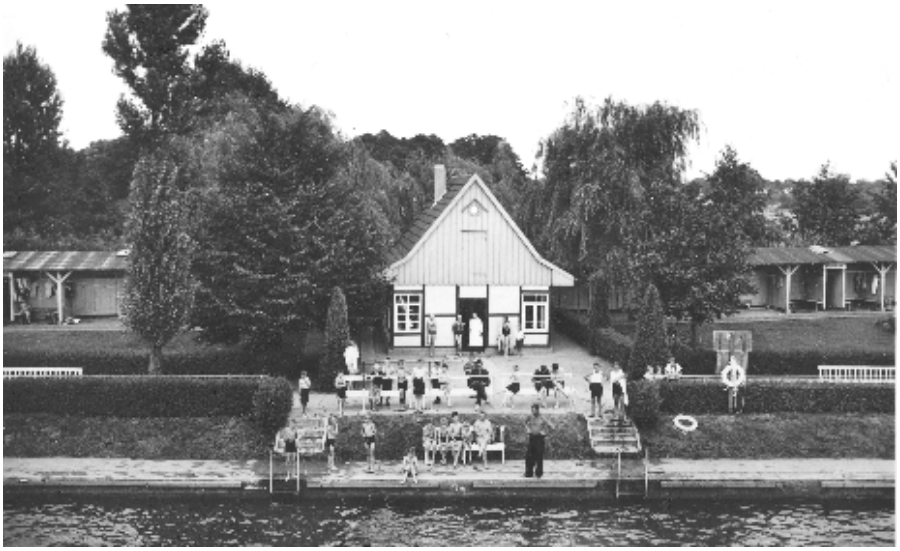
Die Stadtverwaltung appelliert im April 1955 an die Parteien, für ihre Wahlwerbung die im Stadtgebiet aufgestellten sechs großen Plakattafeln und die öffentlichen vierzehn Anschlagsäulen zu benutzen. Das wilde Plakatieren soll unterbleiben, um das Stadtbild sauber zu halten.

Der Landtagswahlkampf strebt dem Höhepunkt zu. Im Bührkeschen Saal treffen sich Mitglieder und Freunde der SPD, zu denen Dr. Schoene MdB spricht. Im "Stadtwappen" wählt die Deutsche Partei (DP) ihren Landtagskandidaten. Den Stadionsaal füllen Angehörige des BHE. Ihr Referent ist Dr. Mocker MdB. Die CDU holt Bundesminister Dr. Franz-Josef Strauß nach Burgdorf. Die FDP verzichtet auf eine Versammlung. Sie betreibt Wahlwerbung mit einem Lautsprecherwagen. Kandidaten im Wahlkreis Burgdorf sind für die SPD Dr. Schmidt (Dollbergen), für die CDU Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz (Burgdorf), für den BHE Walter Herforth (Burgdorf), für die DP Dr. Heinrich Buchholz (Lehrte) und für die FDP Bauingenieur Hermann Jürgens (Sehnde).

Die Wahlen zum Niedersächsischen Landtag am 24. Mai 1955 bringen folgende Stimmenaufteilung:

Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	DRP	BHE	DP
7.549	77,4 %	2.127	1.640	306	156	835	573

Der 1. Mai steht im Zeichen der gewerkschaftlichen Veranstaltungen. Die Burgdorfer werden schon ab 7.00 Uhr durch die flotten Märsche einer durch die Stadt ziehenden Kapelle geweckt. Um 8.00 Uhr beginnt eine Kundgebung vor dem Landratsamt. Kurze Zeit später marschieren die Gewerkschafter durch die Stadt in das frische Grün bei der Plantage Link am Dachtmisser Holz. Nach den von der DGB-Jugend vorgetragenen Rezitationen und Liedern spricht der Bezirksleiter der IG Bau über das neue Aktionsprogramm des DGB. Einige Stunden in froher Runde schließen sich an.



Das Kassenhäuschen der Badeanstalt. Daneben Umkleidekabinen.

Der Filmclub Burgdorf hat mehr als 250 Mitglieder und gehört damit zu den mitgliederstärksten Filmclubs im Lande. In der Jahreshauptversammlung bezeichnet es Dr. Bessenrodt als Aufgabe der Vereinigung, mehr Freude am Film und besseres Verstehen zu wecken. Der Club sei keine reine Besucherorganisation. Vorsitzender bleibt Dipl.-Volkswirt Großmann, Geschäftsführer ist weiterhin Kulturamtsleiter Hans Heye. Als schönster Film, den der Club im Laufe des Jahres zeigt, bezeichnen die Mitglieder "Lili" mit Leslie Caron und Mel Ferrer in den Hauptrollen.

Am 5. Mai 1955 erklären die Westmächte das Besatzungsstatut für beendet. Die Bundesrepublik ist sechs Jahre nach ihrer Gründung souverän. Nur vier Wochen später ernennt der Bundeskanzler Theodor Blank (CDU) zum ersten Verteidigungsminister. Der Aufbau der

Bundeswehr beginnt.

Mit dem 5. Mai 1955 endet die Tätigkeit des British Resident Officer in Celle, zuständig auch für den Kreis Burgdorf. Die Dienststelle bezeichnet sich künftig als Services Liaison Officer (Verbindungsoffizier).

Rektor a. D. Wilhelm Kothe stirbt am 10. Mai 1955 im Alter von 67 Jahren. Vierzig Jahre hat er an der Burgdorfer Volksschule unterrichtet, der er zuletzt als Rektor vorstand. Viele ehrenamtliche Funktionen im schulischen Bereich nahm er war. Als väterlicher Berater und Freund bezeichnen ihn seine Freunde und Schüler in einem Nachruf.

Der Burgdorfer Motorsportclub im ADAC e.V. legt in einer Versammlung im Mai 1955 das Sommerprogramm fest. Von Vorträgen, Filmvorführungen, Schulungen, Geländefahrten, Gesellschaftsfahrten und einem Ausflug für Kriegsversehrte in den Elm reicht die Palette, die ein reges Vereinsleben belegt. Der Vorstand besteht aus Franz Buss (1.Vorsitzender), Fritz Hesse (2. Vorsitzender), Helmut Haacke (Sportleiter) und Artur Hoppe (Schatzmeister).

Start auf dem Spittaplatz für eine vom Burgdorfer Motorsportclub organisierte „Dankesfahrt“ für Kriegsversehrte

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf trifft sich am 12. Mai 1955 zu ihrer Generalversammlung. Hauptbrandmeister Michelssen stellt fest, dass das vergangene Jahr mit 20 Einsätzen und 355 Arbeitsstunden weniger Aufwand gebracht habe, als die vorangegangenen Jahre. Die Schlagkraft der Wehr hat sich dagegen durch das neue Gerätehaus wesentlich verbessert.

Im Juni 1955 schließen sich der Verband der Soldaten und der Kyffhäuserbund zur Kameradschaft Burgdorf des Deutschen Soldatenbundes Kyffhäuser zusammen. Den Vorsitz übernimmt Kreisoberinspektor Müller.

Burgdorfer besuchen Burgdorf! Aus dem kleinen Burgdorf bei Salzgitter besuchen 25 Gäste am 5. Juni 1955 unsere Stadt Burgdorf. Bürgermeister Scherpeltz begrüßt sie vor dem Rathaus. Dem NDR ist der Besuch sogar eine Reportage wert. Nach einem Stadtrundgang und einer Führung durch das Heimatmuseum gibt es im Gasthaus Bührke eine Spargelmahlzeit. Der Heimatbund betreut die Gäste, die einen Besuch einer Burgdorfer Delegation erwidern.

Für die Badesaison 1955 stellt die Stadt den Bademeister Henschel ein. Er bezieht mit seiner Familie das Kassenhäuschen. Das Becken wird gereinigt. Ein Brunnen mit elektrischer Tiefpumpe soll die Wasserqualität verbessern. Der Verfall der hölzernen Spundwände ist nicht aufzuhalten. Architekt Immendorff aus Hildesheim erhält deshalb den Auftrag, ein modernes Bad zu planen. Der Rat entscheidet sich für einen neuen Standort am Nassen Berg. Die alte Badeanstalt am Stadtpark ist 1955 letztmalig geöffnet.

Der Männergesangverein Burgdorf eröffnet am 12. Juni 1955 die Woche des Liedes mit einem Konzert im Park des Kreisaltersheims an der Schillerslager Straße. Die Evangelische

Singgemeinde folgt am nächsten Abend unter den großen Platanen vor dem Schloss. An den weiteren Abenden musizieren der Evangelische Posaunenchor und der Schulchor der Volksschule. Zum Abschlusssingen im Stadtpark finden sich vor großer Zuschauerkulisse noch einmal alle Chöre zusammen.

Der Lloyd LP 300

Der Zinnfigurensammler Mittelschullehrer Friedrich Schirmer hat mit seinen Helfern die Schlacht von Waterloo (am 18. Juni 1815) im Ratssaal in verschiedenen Szenen nachgestellt. Zur Eröffnung kommt auch die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und Lüneburg. Bis zum 31. Juli 1955 sehen mehr als 2.000 Besucher aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Dänemark und Schweden die Ausstellung. Am letzten Ausstellungstag schaut auch Ernst August Prinz von Hannover vorbei und besichtigt sehr interessiert das Werk Friedrich Schirmers und seiner Helfer.

Der Kraftfahrzeugmeister Wilhelm Brandes verkauft die preisgünstigen Automobile der Lloyd-Motoren-Werke GmbH in Bremen. Er hat seine Werkstatt in der Petersstraße 6. Der seit 1950 gebaute Lloyd LP 300 gilt als preiswertes und im Betrieb sparsames Kraftfahrzeug. Im Volksmund heißt er „Leukoplastbomber“, weil seine Karosserie komplett aus Holz gefertigt und mit Kunstleder überzogen war.[56]

Der Burgdorfer Bahnhof im Jahre 1955

Der Neue Markt (heute Schützenplatz) erhält eine Stehtribüne. Anpflanzungen und eine Planierung des Platzes ermöglichen es, hier Großveranstaltungen durchzuführen. Erstmals bewährt sich der Platz bei einem Reit- und Fahrturnier am 9./10. Juli 1955.

Sommer - Fahnen - Frohe Laune, mit diesem Motto beginnen die festlichen Tage Burgdorfs, das große Schützenfest, mit dem Zapfenstreich am Donnerstagabend, dem 23. Juni 1955. Im Umzug am Freitagvormittag marschiert erstmals auch eine Abordnung des Stadtrates mit dem Bürgermeister an der Spitze mit. Könige sind:

Freihand:	Albert Lüring
Auflage:	Arnold Ebeling

[56] Beliebt war außerdem der Reim: „Wer den Tod nicht scheut, fährt Lloyd“.

Jugend:	Hermann Goslar
Kinder:	Klaus Kording
Volk:	Peter Wedekind

Der evangelische Landesbischof ernennt den jungen Burgdorfer Geistlichen Hans-Helmut Flohr zum Landesjugendpastor. Neben der Betreuung seines Pfarrbezirks hat Pastor Flohr auch in Burgdorf für die Jugendlichen der St.-Pankratius-Gemeinde gearbeitet. Das dürfte ausschlaggebend für die ehrenvolle Berufung gewesen sein.

Der Fußball-Verbandsligist TSV Burgdorf verabschiedet sich mit einem 2:1 gegen den SC Misburg in die Sommerpause. Die Gesamtleistung bleibt, trotz guter Einzelleistungen, unbefriedigend. Torschützen sind nach guter Vorarbeit Bindseils die Stürmer Scakiel und Jägersberg.

Das Wochenende 8./9. Juli 1955 steht in Burgdorf ganz im Zeichen der 6. Kreispferdeleistungsschau. 220 Pferde treten in 21 Konkurrenzen an. Die Schirmherrschaft hat der Niedersächsische Ministerpräsident Heinrich Hellwege übernommen. Veranstaltet wird die Schau in diesem Jahr erstmals auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm. Den Großen Preis von Burgdorf gewinnt Hans-Heinrich Löhr aus Bolzum, Heiner Könecke stellt sich als erfolgreichster Reiter des Kreises Burgdorf vor.

In Burgdorf sind seit längerer Zeit die Geschäfte vom Montag bis zum Freitag von 8.00 bis 13.00 und von 14.30 bis 18.00 Uhr und am Sonnabend von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist lediglich den Milchgeschäften von 7.30 bis 11.30 Uhr der Verkauf von Milch und Sahne gestattet. Blumen und Kränze dürfen ebenfalls sonntags von 9.00 bis 13.00 Uhr angeboten werden.

An der Hofseite des Hauses Marktstraße 4 lässt die neue Eigentümerin Luise Neitzel 1955 die im Februar 1945 entstandenen Bombenschäden beseitigen.

Das Postamt Burgdorf bezieht am 1. August 1955 einen Anbau, der die Schalter aufnimmt. Vier Schalter, von denen in der Regel zur Zeit nur zwei genutzt werden, und ein Paketschalter verbessern die Kundenbetreuung. Das alte Postgebäude dient künftig nur der Verwaltung und der Telefonvermittlung.

Am Sonnabend und Sonntag, dem 30./31. Juli 1955, weilen mehr als 2.000 Ostpreußen aus dem Kreis Heiligenbeil in Burgdorf. Sie bekennen sich mit diesem Heimatkreistreffen eindrucksvoll zu ihrer ostpreußischen Heimat und zu ihrem Glauben an eine spätere Rückkehr dorthin.

Im August 1955 erscheint ein Burgdorfer Ortsprospekt mit einem Stadtplan. W. Rumpeltin druckt ihn in einer Auflage von 5.000 Exemplaren. Als Herausgeber zeichnet der VVV, gestaltet hat ihn Geschäftsführer Hans Heye.

Die Leichtathleten der TSV Burgdorf begrüßen am 20. August 1955 auf dem Bahnhof 17 schwedische Sportler aus Stockholm. Sie treten am Nachmittag im Stadion mit 21 weiteren Vereinen aus Niedersachsen zu einem völkerverbindenden sportlichen Wettstreit an.

Kantor Friedrich Hinnrichs stirbt am 26. August 1955 im Alter von 82 Jahren. Er kam 1898 an die 1. Stadtschule (Mittelschule) in Burgdorf. Sein Verdienst war es, dass die Mittelschule 1914/15 ein eigenes Schulhaus am Celler Tor bekam. Als Bürgervorsteher setzte er sich 1926 für den Bau eines Schwimmbades ein, das er noch bis zu seinem 75. Lebensjahr regelmäßig besuchte. 30 Jahre war er im Nebenamt Lehrer und Leiter der gewerblichen Berufsschule. Mehr als 20 Jahre spielte er die Orgel der St.-Pankratius-Kirche. Ehemalige Schüler und Freunde werden Kantor Hinrichs in guter Erinnerung behalten.

Der Evangelische Kindergarten feiert am 4. September 1955 sein zehnjähriges Bestehen. Pastor Flohr hält aus diesem Anlass am selben Tage seinen letzten Gottesdienst in Burgdorf.

Am 8. September 1955 reist Bundeskanzler Konrad Adenauer mit einer großen Delegation nach Moskau. Seinen Wunsch, über eine Wiedervereinigung zu verhandeln, erfüllen die Sowjets nicht. Sie bieten an, die noch in sowjetischen Lagern festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu entlassen, wenn diplomatische Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen werden. Nach harten, kurz vor dem Abbruch stehenden Verhandlungen, kommt es zu einer Einigung. Schon am 7. Oktober 1955 trifft der erste Zug mit Heimkehrern im Grenzdurchgangslager Friedland ein.[57]

Werbeplakat für die neue Aral-Tankstelle

In dem seit 1952 amtierenden Stadtrat gibt es 1955 einige Veränderungen. Die Ratsherren Gustav Hinte (SPD) und Gustav Teufert (BHE) legen ihre Ämter nieder. Für sie ziehen Heinz Brennecke (SPD) und Bruno Pochert (BHE) neu in den Rat ein. Den Ratsherrn Gustav Hinte, der dem Rat mehr als zwanzig Jahre angehörte, ernennt der Stadtrat zum Ehrenratsherrn. Er ist der erste Ratsherr, der nach Kriegsende diese Auszeichnung verliehen bekommt.

Die Bäckerei Janssen, Wallgartenstraße 38, feiert am 17. September 1955 das 50jährige Geschäftsjubiläum. Firmengründer Heert Janssen begann 1905 in der Poststraße und ließ sich 1930 in der Wallgartenstraße nieder. Jetzt führt sein Sohn Bäckermeister Klaus Janssen den Betrieb.

Gegen die Stimmen der SPD beschließt der Rat in seiner September-Sitzung, den Platz „Am Wall“ in „Hindenburgwall“ umzubenennen. Er hieß von 1933 bis 1945 „Hindenburgplatz“

Das Fahrzeughaus Gustav Haacke gibt im April 1955 seine Straßentankstelle vor dem Betriebsgebäude in der Bahnhofstraße 6 auf und eröffnet Vor dem Hannoverschen Tor 7 eine B.V. Aral Großtankstelle. Die Kunden können dort nicht nur tanken, es gibt auch eine Waschanlage und weitere Service-Angebote. Die Firma Gustav Haacke hat die Ford-Werksvertretung für Burgdorf übernommen. Das Haus Bahnhofstraße 6 baut sie um und eröffnet dort am 18. Oktober 1955 ihre neuen Geschäftsräume mit einer großen Schaufenster-

[57] Insgesamt kommen in dem Lager 9.628 Spätheimkehrer an. Zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs können viele Familien ihre Ehemänner und Väter in die Arme schließen. Für andere wird es jedoch bittere Gewissheit, dass ihre Angehörigen die Gefangenschaft nicht überlebt haben.

front. Zum ersten Mal gibt es in Burgdorf schräg gestellte Schaufensterscheiben, die dadurch an Wirkung gewinnen. Besondere Anziehung übt das Geschäft jetzt auf die Jugend aus. Unter dem Motto „Spielzeugparadies“ bietet es alles, was das Kinderherz begehrt. Puppen, Puppenwagen, Eisenbahnen, Burgen und mechanisches Spielzeug erfreuen die kleinen Kunden. Daneben sind weiterhin Fahrräder, Mopeds und Kinderwagen im Angebot.

Ab 1955 darf sich Burgdorf auch offiziell „Kreisstadt“ nennen. Die Stadt hat diese Bezeichnung zwar bisher schon geführt, der rechtliche Anspruch war aber umstritten.

Die Matratzenfabrik befindet sich 1955 noch im Hinterhaus des Bahnhofshotels. Das neue Fabrikgebäude am Güterbahnhof wird erst 1956 fertig gestellt.

Im Waßmannschen Mehrfamilienhaus an der Uetzer Straße 16 wird im Oktober 1955 die erste elektrische vollautomatische Waschmaschine in Burgdorf in Betrieb genommen. Siebzehn Hausfrauen bestaunen in der geschmückten Waschküche des Hauses bei Kaffee und Kuchen das technische Wunderwerk, das ihnen eine Vertreterin der Herstellerfirma erläutert. Hausmeister Schmidt nimmt anschließend die ersten Anmeldungen für die „große Wäsche“ entgegen.

Foto-Ulrich verlegt das Atelier im November 1955 von der Marktstraße 56 in die Rathausstraße. Notwendig ist der Umzug durch den Umbau des Textilgeschäfts Fehling geworden. Nebenan eröffnet gleichzeitig Hans Binner seine „Kleine Modestube“.

Bei einem Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf im November 1955 übergibt Stadtdirektor Neumann einen Anhänger mit einem Kohlensäure-Trockenlöschgerät P 250. Auslöser für diese Anschaffung war der Brand eines Tanklastzugs, den die Wehr nur mühevoll mit nassem Sand löschen konnte. Sie muss im Laufe des Jahres 1955 in 21 Fällen zur Brandbekämpfung ausrücken. Großbrände sind erfreulicherweise nicht zu verzeichnen. Zehnmal muss sie bei Verkehrsunfällen, der Beseitigung von Verkehrshindernissen und bei Wasserschäden eingesetzt werden.

In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Burgdorf des Heimatbunds Niedersachsen berichtet Geschäftsführer Kaufmann Erich Meyer, dass an den neun Busfahrten, zehn Klönabenden, zwölf Sonderveranstaltungen und einer Wanderung 1.562 Personen teilgenommen haben. Die Versammlung spricht ihrem Geschäftsführer Dank und Anerkennung für diese Leistung aus. Im Rahmen der Versammlung hält Schriftleiter Wilhelm Kleeberg seinen Abschiedsvortrag. Er hat wieder eine Wohnung in seiner Heimatstadt Hannover gefunden, die er 1943 im Bombenhagel verlassen musste. Kleeberg hat als Heimatschriftsteller auch in Burgdorf einen guten Namen.

Die Fußballabteilung der TSV Burgdorf wählt im November 1955 einen neuen Vorstand. Er setzt sich aus Rektor Herbert Abel als Vorsitzendem, Steinmetzmeister Arnold Heins als Stellvertreter und Spielausschuss-obmann Günther Ehlers zusammen.

Im November 1955 nimmt eine neue Fabrik auf dem Gelände der Obstverwertung Willy Peters, Friederikenstraße 52, den Betrieb auf. Es ist eine Zweigniederlassung der Firma Herbert E. Witt aus Hamburg. Unter der Bezeichnung „Burgdorfer Feinkostfabrik“ stellt sie Fleisch- und Fischsalate, Fleischkonserven, Majonäse und Marinaden her.

Die Mittelstraße in den 50er Jahren.
Vorne rechts das Schneidergeschäft von Jakob Müller.

Am 27. November 1955 gedenkt auch Burgdorf am Tag der Treue der noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen. Am Vorabend brennen in vielen Fenstern die Schifferkerzen. Ihr Licht soll die Brüder draußen zur Heimat rufen, so wie die Schifferfrauen in Nebelnächten ein Licht in das Fenster stellen, auf dass ihr Schein den Fahrensmännern heimleuchte. In einer Feierstunde im Stadionsaal appelliert der Verband der Heimkehrer an die Welt „Gebt unsere Schwestern und Brüder frei“. Noch immer sitzen Hunderte in westlichen Gefängnissen und Tausende hinter östlichem Stacheldraht.

Aus strahlenden Lichtern und Tannengrün besteht das adventliche Festkleid der Stadt am Vorabend des ersten verkaufsoffenen Sonntags. Die weihnachtlichen Lichterketten erobern mehr und mehr auch die Nebenstraßen. Wenn alles im Lichterglanz strahlt, mache das Einkaufen mehr Freude, schreibt das Burgdorfer Kreisblatt.

Das seit dem 15. Februar 1954 bestehende Kulturamt der Stadt Burgdorf wird ab 1. Dezember 1955 eine selbstständige Abteilung unter der Bezeichnung „Kultur- und Verkehrsamt“. Leiter und Sachbearbeiter ist der Verwaltungsangestellte Hans Heye. Aufgaben des neuen Amts sind die Kultur-, Volks-, Heimat-, Wissenschafts- und Kunstpflege sowie die Förderung von Wirtschaft und Verkehr. Heye ist auch Geschäftsführer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins der Stadt Burgdorf und des Filmklubs.

Die Städtische Volkshochschule (VHS) dient der Jugend- und Erwachsenenbildung. Ihr Angebot:

Theater- und Konzertgemeinde,
Besucherring für das Opernhaus Hannover,
Kurse und Arbeitsgemeinschaften für
Philosophie und Literatur,
Mehr Freude am Film,
Winterfreuden (Skilauf),
Steno und Maschinenschreiben,
Buchführung und Bilanz,
Deutsch in Wort und Schrift,
Englisch für Anfänger,
Kaufmännisches Rechnen,
Technisches Rechnen,
Rechnen und Zeichnen im Baugewerbe.

Leiter der VHS ist Dipl.-Volkswirt Walther Großmann, Burgdorf, hauptberuflich Geschäftsführer des Kreis-Einzelhandelsverbandes, Geschäftsführer ist Hans Heye vom Kulturamt.

Am 15. November 1955 kann die Stadt die neue Volksschule an der Gartenstraße an Rektor Abel übergeben. Sie ist aus einem Umbau der bisherigen Landwirtschaftlichen Schule und einem Anbau an dieses Gebäude entstanden. Im Keller sind ein Lehrschwimmbecken und vier Wannen- und ein Duschbad eingerichtet. Zehn Jahre Schichtunterricht in überfüllten Klassen gehen zu Ende. Die auch öffentlich zu nutzenden Bäder ersetzen die im Januar geschlossene Einrichtung der Wäscherei Steding.

Der Herbstdurchgang der Fußball-Verbandsstaffel 7 endet Anfang Dezember 1955 mit Siegen der beiden Mannschaften aus dem Kreis Burgdorf. Der Aufsteiger Lehrte 06 ist inoffizieller Herbstmeister, gefolgt von der TSV Burgdorf. Diese Position ist allerdings knapp erkämpft. Die Spitzengruppe ist stärker denn je. Nur das gute Torverhältnis der Burgdorfer hilft ihnen zum zweiten Platz vor dem VfL Wolfsburg mit der selben Punktzahl. Es folgt der SC Uelzen.

Die Bezirksregierung nimmt am 5. Dezember 1955 die am Ende der Friederikenstraße gebaute Kläranlage ab.

Der Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt stirbt am 6. Dezember 1955 kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Sein letztes großes Werk ist das Relief am Erker des Rathauses I. Er hat es 1951 fertig gestellt. Weitere Arbeiten, die an ihn erinnern, sind das Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges an der St.-Pankratius-Kirche, die Tafel zur Erinnerung an den Brand von 1809 am Hause Wenzel am Brandende und der segnende Christus über dem Tor der Friedhofskapelle an der Uetzer Straße.

Superintendent Dreher führt am vierten Adventssonntag 1955 in einem feierlichen Gottesdienst den Pfarrvikar Adolf Pampel in sein Amt als dritter Pfarrer der St.-Pankratius-Gemeinde ein. Zur Zeit ist er noch für drei Wochen als Seelsorger im Heimkehrerlager Friedland tätig.

Wirtschaftlicher Aufschwung und erstmals Arbeitskräftemangel führen am 20. Dezember 1955 zum deutsch-italienischen Abkommen über die Anwerbung von Gastarbeitern.

Kriminalassistent Bernhard Fengler stirbt am 30. Dezember 1955 im Alter von 86 Jahren. Von 1907 bis 1934 sorgte er als Polizeibeamter für Ruhe und Ordnung in der Kreisstadt. Die Art, wie er das tat, bleibt für immer mit dem Begriff "der guten alten Zeit" verbunden. In den Burgdorfer Familien sind noch manche Anekdote von ihm erhalten.

Die beiden Burgdorfer Kinos melden für das Jahr 1955 folgende Besucherzahlen:

Astoria	103.520
Schauburg	90.642

Das Wohnungsamt teilt mit, dass noch 366 Familien eine Wohnung suchen, darunter sind 107 Dringlichkeitsfälle. 33 Neubauten mit 101 Wohnungen können fertig gestellt werden. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt bleibt angespannt.

Burgdorf hat 11.391 Einwohner. Darunter sind 5.406 männliche und 5.985 weibliche Personen. 2.978 Heimatvertriebene hat das Ordnungsamt erfasst. Als Standesbeamter ist seit Juli 1955 der Stadtangestellte Erich Neitzel tätig.

1 9 5 6

Die Stadt Burgdorf führt als Mitglied des neu gegründeten Müllabfuhr-Zweckverbands des Kreises Burgdorf am 1. Januar 1956 die staubfreie Müllabfuhr ein. 2.772 Mülltonnen zu 35 Liter und 641 Gefäße zu 50 Liter werden an Haushaltungen und Gewerbebetriebe ausgegeben. Das seit längerer Zeit von Stadtdirektor Kurt Neumann geförderte Projekt lernt gehen. Die Tonnen heißen im Volksmund „Neumanns Soldaten“. Sie stehen am Abfuhrtag auch so schön in Reih und Glied an den Bordsteinkanten. Der 85 PS-Müllwagen ist in 90 Mi-

nuten gefüllt. Er entleert seine Fracht in die Kiesgrube am Duderstädter Weg.

Der Lehrerverein Burgdorf - Vorsitzender Wilhelm Weinrich - berichtet in seiner Januar-Versammlung über die Veranstaltungen des vorigen Jahres. Schulnahe berufspraktische Fragen stehen im Vordergrund, aber auch die Besoldung wird diskutiert.

Müllabfuhr im Jahre 1956

Das neue Gebäude der Burgdorfer Matratzenfabrik (Inhaber Paul Stüwe) am Güterbahnhof ist fertig gestellt. Im Januar 1956 ziehen die 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebs in die hellen und freundlichen Räume ein. Vor dem Umbau dienten sie der Burgdorfer Nudelfabrik, die ihren Betrieb inzwischen aufgegeben hat, als Produktionsstätte für Makkaroni. Die Matratzenfabrik arbeitete bisher behelfsmäßig in den ehemaligen Stall- und Wirtschaftsgebäuden des Bahnhofshotels.

Die Generalversammlung der SPD im Januar 1956 fordert in einer Entschließung, die Aufklärung der Fehlleistungen, die bei dem Bau des zur neuen Kläranlage führenden Hauptsammlers in der Friederikenstraße entstanden sind. Der finanzielle Schaden für die Stadt soll bei 60.000 Mark liegen. In einer weiteren Entschließung verlangt der SPD-Ortsverein, dass der Rathauserker in seiner bisherigen von Georg Hildebrandt geschaffenen Form erhalten bleibt. Der Soldatenverband verlangt, die Verbindung der Worte „Tod und Vernichtung“ mit dem deutschen Soldaten aufzuheben. Die Versammlung verabschiedet den bisherigen 1. Vorsitzenden Friedrich Baldauf. Er geht in seine Heimatstadt Köln zurück. Der neue Vorstand besteht aus Heinz Reppenhagen (1. Vorsitzender), Georg Sitte (Schriftführer) und Erika Rindenhagen (Kassiererin).

Der Januar ist auch 1956 der Monat der Jahreshauptversammlungen. Der Burgdorfer Motorsportclub trifft sich im Clublokal „Zum Mond“. Drogist Franz Buss bleibt Vorsitzender. Die rege Vereinsarbeit belegen elf goldene, vier silberne und sieben weitere Medaillen, die bei Motorsportveranstaltungen von Mitgliedern errungen wurden.

Die TSV-Turner kommen im „Stadtwappen“ zusammen. Abteilungsleiter Theodor Niemeyer zieht eine stolze Jahresbilanz. Von den 462 Mitgliedern der Abteilung sind mehr als 300 Kinder. Die TSV-Leichtathleten tagen im Gasthaus Kelle. Abteilungsleiter bleibt Hans-Georg Horstmann. Die 57 Mitglieder der Sparte bereiten sich auf eine Fahrt nach Schweden vor. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Tennisabteilung stehen Beitragserhöhungen, zu denen sich die Mitglieder schweren Herzens entschließen müssen. Die bisherigen Beiträge reichen zur Unterhaltung der Plätze nicht mehr aus.

Die Fußballer, die größte Abteilung der TSV, wählen das „Stadtwappen“ als Versammlungslokal. Abteilungsleiter Rektor Herbert Abel hebt besonders die Leistungen der fünf Jugendmannschaften mit 80 Aktiven hervor, von denen drei in ihrer Klasse Herbstmeister wurden. Die fünf Herrenmannschaften stehen fast alle in guten Positionen ihrer Klassen. Die 1. Mannschaft spielt in der Amateurliga, der zweithöchsten Klasse der Amateurfußballer.

Bei der Schwimmabteilung der TSV litt die Arbeit im vergangenen Jahr unter den schlechten Wasserverhältnissen im Burgdorfer Schwimmbad am Stadtpark. Die Schwimmer begrüßen deshalb den von der Stadt geplanten Neubau. Abteilungsleiter bleibt Heinrich Hilgers. Für den Sportbetrieb zeichnet Schwimmwart Georg Beckmann verantwortlich.

In der Jahreshauptversammlung der TSV-Tischtennisabteilung in der Gaststätte Roselius, „Neustadt-Schänke“, kann Abteilungsleiter Wolfgang Guilbert erfreut feststellen, dass die Trainingsprobleme behoben sind. Seit 1½ Jahren läuft der Spielbetrieb in der Mittelschulturnhalle in geordneten Bahnen.

Die Burgdorfer Konservenfabrik nimmt im Januar 1956, dem Zeitgeschmack entsprechend, neue Fertiggerichte in ihr Programm auf. Sie fertigt in italienischer Lizenz „Veri Ravioli italiani“, „Vera Pasta italiana“, „Sugo Ravio“ und „Risotto“. Die Konservenfabrik hat vom Lizenzgeber, der Ravio Milano, die Vertriebsrechte für Deutschland, die nordischen Staaten und die USA erworben. Alle Gerichte können nach der Erwärmung der Dose im kochenden Wasser sofort auf den Teller gegeben und verzehrt werden. Ideal für die berufstätige Hausfrau.

Frauenarbeit in der Konservenfabrik

Die Box-Abteilung der TSV schließt den Reigen der Jahreshauptversammlungen. Abteilungsleiter Wolfgang Bindel berichtet im Gasthaus Neddermeyer über die Erfolge des abgelaufenen Jahres, erwähnt aber auch, dass es schwierig sei, einen geeigneten Veranstaltungsraum zu beschaffen. Bei fünf öffentlichen Veranstaltungen konnten gute Ergebnisse verzeichnet werden. Spitzenleistungen boten Eisenhut und Lorenz.

Im Februar 1956 eröffnet Frau Lore Jüdes in der Gartenstraße 41 die erste Praxis für Krankengymnastik im Kreis Burgdorf. Die Krankengymnasten gehören zu den medizinischen Hilfsberufen. Die Praxis steht unter der Aufsicht des Gesundheitsamts. Behandlungen bedürfen einer ärztlichen Verordnung.

Der von dem Burgdorfer Bildhauer Georg Hildebrandt geschaffene Erker am Burgdorfer Rathaus bleibt unverändert. In der Februar-Ratssitzung des Jahres 1956 sprechen sich zehn Ratsherren bei sieben Gegenstimmen und einer Enthaltung dafür aus, die Forderung des BHE und der Soldatenverbände, die Worte „Tod und Vernichtung“ unter dem deutschen Soldaten durch „Opfergang“ zu ersetzen, zurückzuweisen. Eine mehrere Jahre dauernde Auseinandersetzung, durch die Burgdorf bundesweit bekannt geworden ist, ist damit beendet. Auch der „Spiegel“ schildert in seinen Ausgaben vom 29. Februar und 28. März 1956 ausführlich den Burgdorfer Denkmalsstreit.

Am 24. Februar 1956 kann das Burgdorfer Schöffengericht zum ersten Mal nach dem schweren Bombenschaden, den das Amtsgerichtsgebäude im Februar 1945 hinnehmen musste, in einem hellen, von der Tischlerei Georg Benecke (Burgdorf) in solider handwerklicher Arbeit gestalteten Saal zusammentreten. Blaue Polsterbezüge und beige

Tapeten passen sich dem Rüsterholz gut an. Der Raum bietet in seiner Gestaltung Würde und Zweckmäßigkeit.

Die Burgdorfer Schützen-gesellschaft beschließt in ihrer Jahreshauptversammlung am 1. März 1956, den lange geplanten Schießstand auf dem Gelände des im April 1945 durch Bomben zerstörten Standes an der Eseringer Straße (Drei Eichen) zu bauen. Die Stadt ist bereit, diesen Plan zu unterstützen und zu fördern.

Der Luftsportverein Burgdorf gründet im Frühjahr 1956 eine Modellbaugruppe. Die Leitung übernimmt Heinz Habenich. Sie führt schon im September 1956 einen Modellflugwettbewerb am Südrand Burgdorfs durch.

Das Technische Hilfswerk gründet am 8. März 1956 einen Ortsverband Burgdorf. Ortsbeauftragter Hans Neuse und technischer Leiter Hans-Georg Horstmann, beide sind Gewerbeoberlehrer, können schon in der Gründungsversammlung 30 Anmeldungen von jungen Leuten, aber auch von ein paar „alten Hasen“ von der früheren Technischen Nothilfe entgegennehmen. Die Übungsabende finden in den Räumen der Kreisberufsschule an der Friederikenstraße statt. Die ersten Ausrüstungsgegenstände vom Steigeisen bis zum Flaschenzug, von der Schaufel bis zur Baukarre, stehen bereit.

Im März 1956 erhalten die Mitglieder des VVV erstmals den von Hans Heye (Leiter des städtischen Kultur- und Verkehrsamts) zusammengestellten „Burgdorfer Stadtspiegel“. Er informiert über alle wesentlichen Ereignisse des abgelaufenen Jahres. Die Mitgliederversammlung des VVV wählt am 30. April 1956 einen erweiterten Vorstand. Vorsitzender bleibt satzungsgemäß Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz. Die Geschäftsführung übernimmt Hans Heye. Beisitzer sind Kaufmann Willi Lüders, Dentist Bernhard Wundram, Drogist Franz Buss, Gastwirt Albert Bührke, Malermeister Hans Bollmann, Kaufmann Hans Eickmeyer, Rentner Wilhelm Pfeiffenbring, Angestellter Erich Knöpke, Betriebsleiter Arno Beuster, Pensionär Hinrich Meyer, Stellmachermeister Arthur Menke, Vermessungsrat Werner Möhlenbrink, Druckereibesitzer Wilhelm Rumpeltin und Stadtdirektor Kurt Neumann.

An der Tankstelle Sadau & Haberer

Ein Stück Geschichte der Stadtsparkasse Burgdorf erzählt ein 1872 ausgestelltes Sparkassenbuch. Es ist ein bescheidenes, in blauen Karton gebundenes Heft. Durch Einlageblätter ergänzt, erfüllte es bis 1956 seinen Zweck. Das Buch erinnert an die Inflation im Jahre 1923 und die Währungsreform von 1948. 1919 wies es ein Guthaben von 1.054,58 Mark aus. Einzahlungen gab es danach nicht mehr. Von diesem Guthaben verblieben im Jahre 1923 nach der Inflation 158,25 Reichsmark. 1937 zahlte die Sparkasse nach der Gutschrift der in den vergangenen Jahren angefallenen Zinsen 45,72 Mark an den Inhaber aus. Die Einlage verminderte sich auf 200,00 Mark. Nach der Abwertung durch die Währungsreform und der Umstellung auf D-Mark waren nach weiteren Zinsgutschriften 1956 noch 35,74 Mark vorhanden. Der Sparbuchinhaber erhält nun diesen Betrag ausbezahlt. Das Sparkonto erlischt.

Hauptlehrer Erich Erfurth verlässt zum 31. März 1956 die Prinzhornschule und übernimmt eine neue Stelle in Hannover. Zum neuen Leiter der Sonderschule ernennt die

Bezirksregierung den Hauptlehrer Paul Strübing, der aus Bevensen nach Burgdorf kommt.

Die Burgdorfer VW-Vertragswerkstatt Sadau & Haberer hatte schon im Dezember 1954 am Bahnübergang Vor dem Hannoverschen Tor eine Gasolin-Tankstelle eröffnet. Im April 1956 vollendet die Firma den großen Hallenneubau neben der Tankstelle. Sadau & Haberer verlegen die bisherige, unter engen Raumverhältnissen leidende Werkstatt aus der Gartenstraße 45 in das neue Gebäude. Kraftfahrzeugmeister Fritz Sadau hat im vergangenen Jahr seinen Schwiegersohn Helmut Haberer in die Firma aufgenommen. Die bisher von Fritz Sadau gepachtete Esso-Tankstelle an der Schillerslager Straße übernimmt Walter Koch.

Die Volksschule wird ab 1. April 1956 in die VS I - Hannoversche Neustadt - und VS II - Gartenstraße - geteilt. Zum Rektor der neuen VS II ernennt die Regierung auf Vorschlag des Rats den Lehrer Wilhelm Weinrich.

Zum 1. April 1956 gibt es einen Führungswechsel bei der Spar- und Darlehnskasse Burgdorf. Direktor Otto Köneke geht nach 52jähriger Arbeit bei der Bank in den Ruhestand. Er begann seine Laufbahn 1904 als Lehrling. Zu seinem Nachfolger wählt der Aufsichtsrat Direktor Wilhelm Baak, den bisherigen Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Burgdorf.

Zum „Spiel der Saison“ am 2. April 1956 kommen in Lehrte 3.000 Zuschauer in das Lehrter Stadion. Die 1. Fußballmannschaft der TSV Burgdorf gewinnt gegen 06 Lehrte verdient 4:1. Sie rückt damit auf den 2. Tabellenplatz vor. Spitzenreiter SC Uelzen führt allerdings mit drei Punkten Vorsprung die Tabelle an. Es besteht daher kaum Aussicht auf die Meisterschaft. Für Burgdorf spielen: Lucht; Kinder, Teufert; Trautwein, Ernst, Thormann, Höhlich, Kiel, Heins, Bindseil, Steinberg. Der Berichterstatter würdigt besonders die Leistungen des „Klassestoppers“ Ernst und des wendigen Torwarts Lucht.

Bilderkritik bei der neuen Burgdorfer Fotogilde

Seit Oktober 1955 gibt es in Burgdorf eine Arbeitsgemeinschaft der Foto-Amateure. Journalist Rudolf Jüdes und Fotograf Ernst Cordes leiten sie. Die AG zeigt anlässlich eines Theaterabends am 7. April 1956 im Stadionsaal ihre erste Ausstellung unter dem Motto „Das gute Foto“. Sie hat weitere Fotoamateure veranlasst, den Foto-Club Burgdorf zu gründen. Auch diesen Club betreut die Geschäftsstelle der VHS beim Kulturamt der Stadt Burgdorf.

Der langjährige Burgdorfer Stadtkämmerer Friedrich Deppe stirbt am 23. April 1956 im Alter von 89 Jahren. 34 Jahre zeichnete er unter den Bürgermeistern Schuster und Stange für die Finanzen der Stadt verantwortlich. 1897 kam er aus Blomberg/Lippe nach Burgdorf und trat 1931 in den Ruhestand.

In einer gut besuchten Versammlung im Stadtwappen konstituiert sich am 24. April 1956 die kürzlich gegründete „Foto-Gilde Burgdorf/Hann.“ 20 Fotoamateure erwerben sofort die Mitgliedschaft. Dem Vorstand gehören Hans Heye, Otto Wedemeyer und Gerlinde Stampa

an. Den Foto-Ausschuss bilden Margret Ulrich, Hans-Günther Wehling, Kurt Elling und Rudolf Jüdes.

In der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf im Gasthaus „Zum Löwen“ trägt trägt Hauptbrandmeister MiMichelssen vor, dass die Wehr im Berichtsjahr bei 16 Einsätzen 220 Arbeitsstunden geleistet hat. Bekämpft hat sie unter anderem zwei Brände mittlerer Größe, drei Kleinfeuer, drei Autobrände und einen Waldbrand. Sie wurde außerdem bei sechs Wasserschäden und einem Verkehrsunfall gerufen. Die Brandwache hielten die Feuerwehrmänner bei 24 Veranstaltungen.

Das umgebaute Textilhaus C. F. Lüders

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt zur Zeit im allgemeinen 48 Stunden, verteilt auf sechs Tage. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Aufschwungs kommt aus der Arbeiterschaft mehr und mehr die Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung und einer Fünftagewoche auf. Zum Maifeiertag 1956 macht sich der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) diese Wünsche zu eigen und beginnt eine Kampagne mit dem Slogan „Samstags gehört Vati mir“.

In den Morgenstunden des 8. Mai 1956 ereignet sich kurz vor der Autobahnauffahrt in Altwarmbüchen ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Wagen des beliebten Burgdorfer Arztes Dr. Hans-Georg Cölle streift aus unbekannter Ursache beim Überholen einen Lastkraftwagen. Dr. Hans-Georg Cölle (45), neben dem Fahrer sitzend, erleidet tödliche Verletzungen. Der Fahrer Karl Hagelstange kommt mit leichteren Verletzungen davon. Der im Fond sitzende Heinz Würdig muss mit schweren Verletzungen in das Clementinen-Haus in Hannover eingeliefert werden. Dort stirbt er einen Tag später.

Bauarbeiten für die neue Badeanstalt

Die Firma C. F. Lüders, Textilhaus, Marktstraße 44/45, öffnet am 9. Mai 1956 ihr um- und ausgebautes Geschäftshaus wieder. Das Gebäude fügt sich harmo-

nisch in das Stadtbild ein. An weiteren Umbauten in Burgdorfs Hauptgeschäftsstraße arbeiten die Handwerker. Auch sie sollen alte und neue Bauelemente vereinen und dazu beitragen, dass die Stadt schöner wird.

Bei einem Wettbewerb von 42 niedersächsischen Spielmannszügen in Wolfsburg erhalten die „Wikinger“ aus Burgdorf unter ihrem Stabführer Manfred Schlüter den 1. Preis in der Klasse Fanfarenzüge. Der Zug besteht aus 13 Fanfarenbläsern, vier Landsknechts- und zwei Marschtrommlern.

Im Mai 1956 schließen die Fußballer der Amateurliga Verbandsstaffel 7 ihren Durchgang 55/56 ab. Unsere beiden Kreisvertreter TSV Burgdorf und O6 Lehrte müssen sich mit dem zweiten und dritten Platz zufrieden geben. Die Staffelmeisterschaft erringt mit einem überraschend klaren Vorsprung der SC Uelzen von 1909, der nun um den Aufstieg in die Amateuroberliga spielt. Ein Auszug aus der Tabelle:

SC Uelzen	39 : 9
TSV Burgdorf	36 : 12
06 Lehrte	35 : 13
VfL Wolfsburg	28 : 20

Das Fotohaus Hartmann eröffnet am 17. Mai 1956 ein neues Geschäftsgebäude in der Bahnhofstraße 22. Die Geschäftsräume im Erdgeschoss sind geschmackvoll und modern eingerichtet. Neben einem Beratungszimmer befindet sich das Atelier für Porträtaufnahmen.

Die 1926 gebaute Badeanstalt am Stadtpark weist so große Schäden auf, dass sie nicht mehr benutzt werden kann. Der Rat der Stadt Burgdorf trifft nach monatelangen Überlegungen in der Sitzung am 20. Juni 1956 eine Entscheidung über den Standort des künftigen Freibads. Es entsteht nicht an alter Stelle am Stadtpark, sondern soll auf einem Gelände zwischen dem Nassen Berg, der nördlichen Blücherstraße und dem Wasserwerksweg gebaut werden. Die Bauarbeiten beginnen im September 1956. In diesem Jahr gibt es in Burgdorf keine Bademöglichkeit.

In der Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Burgdorf beschreibt die Vorsitzende Margarethe Spittau eindrucksvoll die karitativen Leistungen. 340 Vereinsangehörige tragen die Arbeit des DRK. Die Vorsitzende erhält auch für die kommenden drei Jahre das Vertrauen der Mitglieder.

Schützenkönige 1956

Das Heimatmuseum in der Mittelschule gedenkt im Juni 1956 in einer Sonderausstellung der im vorigen Jahr verstorbenen Burgdorfer Künstler Georg Hildebrandt, Bildhauer, und Friedrich Görrig, Maler. Über 200 Werke sind in der Schau zu sehen. Friedrich Görrig hat nicht nur gemalt, sondern auch Holz- und Elfenbeinschnitzereien geschaffen sowie sich als Gold-, Silber- und Stahlschmied betätigt. Georg Hildebrandt arbeitete als Holz- und Steinbildhauer. Viele Tafeln, Wappen und Ornamente an Häusern, aber auch Grabdenkmäler zeugen von seiner Kunst.

Am Vorabend des 17. Juni 1956 bekennen sich in einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm etwa 1.000 Jungen und Mädchen und ebenso viele Erwachsene zur Einheit und Freiheit ganz Deutschlands. „Macht aus Deutschland wieder eins“ ruft Heinrich Schreiber aus Hannover am Schluss seiner Rede aus und Heinz Reppenhagen fordert „Vergeßt die Brüder am anderen Ufer nicht“.

Die Armbrustschützen beim Schützenfest 1956

Burgdorf feiert das traditionelle Schützenfest vom 20. bis 24. Juni 1956. Die Beteiligung der Bürger ist überwältigend. Ein Beweis, wie sehr das althergebrachte Fest in der Einwohnerschaft Burgdorfs verwurzelt ist. Zu Königen proklamiert Vorsitzender Schmiedemeister Heinrich Hennigs folgende Schützen:

Freihand:	Hans-Alfred Evers, Kaufmann,
Auflage:	Dieter Bierkamp, Fleischer,
Jugend:	Udo Brandes
Kinder:	Peter Schindler

Im Festzug marschieren erstmals Armbrustschützen mit. 35 Schüler der Mittelschule haben unter der Leitung des Lehrers Oscar von Hinüber im Werkunterricht Armbrüste gefertigt und präsentieren sie nun öffentlich.

Ein Umbau schafft moderne Verkaufsräume in der Marktstraße 62. Für die Marktdrogerie und das Reformhaus sind getrennte Läden entstanden. Die Marktdrogerie leitet Walter Isensee, der sie 1950 von seiner früheren Chefin Alma Schäfer übernommen hat. Seine Frau Ursula Isensee ist Inhaberin des „Neuform-Reformhauses“. Sie ist Nachfolgerin von Erich Meyer, der ihr das Geschäft im April 1956 übertragen hat.

Auch die Bäckerei Schumacher präsentiert sich in der Marktstraße 63 mit einem neuen mustergültigem Verkaufsraum, mit hellen Fliesen ausgelegt und einem glasüberdeckten Tresen. Eine Kühlvitrine fehlt ebenfalls nicht. Nach alter Bäckertradition grüßt in die Straße hinaus eine mächtige Brezel.

Mitglieder des Rates und der Stadtverwaltung besichtigen die neue Kläranlage

Die erste Burgdorfer Kläranlage nimmt am 26. Juni 1956 ihren Betrieb auf. Bürgermeister Scherpeltz gibt das Kommando, die Schleuse in der Friederikenstraße zu öffnen. Nach einigen Minuten sprudeln die nicht gerade wohlriechenden Fluten aus dem Hauptsammler in den Sandfang der Kläranlage. Nach vielen Schwierigkeiten ist es soweit, die Anlage bewährt sich. Sie ist auf Zuwachs berechnet, und zwar bis zu einer Einwohnerzahl von 20.000. Das müsste für die nächsten Jahre ausreichen. Der Klärerfolg ist nach amtlichen Gutachten sehr gut.

Plinius[58] dichtet aus diesem Anlass:

Aus unserer Häuser stiller Klause,
stürmt es nun also mit Gebrause,
gebt acht, so werdet ihr es hören,
das Gurgeln in geheimen Röhren,
in unser neues Werk hinein,
so dick wie dünn, so grob wie fein,
Was nur an dunklen Überresten,
von Schützen- oder anderen Festen,
dort wird es liebevoll behandelt,
zu bestem Faulschlamm bald verwandelt,
und in der Aue tauchen munter,
Forellen wieder auf und unter,
Hurra, was lange uns beschwert,
aufs beste scheint es nun geklärt.

Im Juni 1956 eröffnet Mechanikermeister Friedrich Bleckwehl im Hause Marktstraße 49 nach Umbauten ein neues Geschäft für Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gewehre und Musikinstrumente. Die bisherigen Räume im Nachbarhaus Nr. 50 waren zu klein geworden.

Ein neues Autohaus öffnet am 30. Juni 1956 in der Gartenstraße 45. Die Autohaus Burgdorf GmbH vertritt die Auto-Union DKW. Inhaber sind Karl Santelmann und Ehler Bremer. Neben der Spezialwerkstatt auf dem Hof fällt an der Straße der Verkaufsraum mit den neuen DKW-Modellen ins Auge. Außerdem werden Allgeier-Porsche-Schlepper verkauft.

Das neue Geschäft von Friedrich Bleckwehl

Die Verordnung über die Neukennzeichnung der Kraftfahrzeuge tritt am 1. Juli 1956 in Kraft. Die bisherigen Kennzeichen BN (Britische Zone - Niedersachsen) und N (Niedersachsen) entfallen. Die Kraftfahrzeugbesitzer müssen in den kommenden Wochen mit einer Vorladung zum Straßenverkehrsamt in Burgdorf rechnen. Sie erhalten dann ein neues Kennzeichen, das mit der Buchstabenfolge BU (Kreis Burgdorf) beginnt. Das erste der neuen Nummernschilder erhält der Landrat mit der Bezeichnung BU - A 1.

[58] Der Lokalredakteur des Burgdorfer Kreisblattes Chlodwig Plehn schrieb neun Jahre lang unter dem Pseudonym „Plinius“ viele Kommentare zur Burgdorfer Lokalpolitik. Die Bezeichnung „Plinius“ ist abgeleitet von zwei römischen Schriftstellern gleichen Namens.

Der Bundestag verabschiedet nach achtzehnstündiger Debatte am 7. Juli 1956 das Wehrpflichtgesetz.[59] Es tritt nach Zustimmung des Bundesrates noch im selben Monat in Kraft.

Die 7. Kreispferdeleistungsschau garantiert große Tage des Pferdesports auf dem Neuen Markt. Die Veranstaltung besitzt sowohl sportlich als auch züchterisch große Bedeutung.

Die (damals noch geteilte) Bahnhofstraße.
Im Hintergrund das (noch nicht umgebaute) Postamt.

Die Bundesrepublik setzt sich wieder aktiv für den Luftschutz ein, also für vorbereitende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gegen Luftangriffe. Im August 1956 kommt die fahrbare Luftschutzschule des Landes Niedersachsen nach Burgdorf. Kreisstellenleiter Grosser vom Bundesluftschutzverband führt sie dem Landrat, dem Oberkreisdirektor, dem Bürgermeister, dem Stadtdirektor und dem Kreisbrandmeister vor. Er gibt auch Erläuterungen über den Stand der Organisation. Zur Skepsis und Ablehnung in der Bevölkerung sagt er, Vorsorge zu treffen sei nötig. Die Parole im Fall eines Luftkriegs dürfe nicht heißen, „Rette sich wer kann“ sondern „Rette, was du kannst“.

Wegen ihrer verfassungsfeindlichen Ausrichtung werden die Deutsche Kommunistische Partei und ihre Hilfs- und Nachfolgeorganisationen vom Bundesverfassungsgericht am 17. August 1956 für verfassungswidrig erklärt und aufgelöst.

Ein orkanartiger Sturm zieht in den Mittagsstunden des 25. August 1956 über Burgdorf hinweg.[60] Er richtet verheerende Verwüstungen an. Viele Bäume werden entwurzelt und Dächer abgedeckt oder stark beschädigt. Im Stadtpark und am Lönsweg entstehen erhebliche Schäden. Durch einen herab fallenden Ast wird am Lönsweg das Kind Birgit Ebel so schwer verletzt, dass es stirbt. Einige hohe Pappeln am Eingang zum Stadion können dem Sturm nicht standhalten und stürzen um. Das Leitungsnetz der Hastra ist an vielen Stellen so stark zerstört, dass die Reparaturarbeiten bis zu zwei Tage dauern. Betriebe und Haushaltungen sind in dieser Zeit ohne Strom. Straßen sind durch umgestürzte Bäume unpassierbar und müssen mühsam geräumt werden. In den Gärten bedeckt abgefallenes Obst in dicken Lagen den Boden. Neben der Freiwilligen Feuerwehr unterstützt auch das Technische Hilfswerk (THW) in Burgdorf tatkräftig die Aufräumarbeiten.

Kreisamtmann Kurt Pohl hat die Altersgrenze erreicht und tritt mit Ablauf des Monats August 1956 in den Ruhestand. Seit 1929 war er beim Landkreis tätig. Als Leiter des Lastenausgleichsamts hat er vielen Heimatvertriebenen geholfen, sich in unserem Kreis eine neue Existenz aufzubauen. In seiner Freizeit ist Pohl aktiver Turner. In seiner Jugend gehörte er zu

---

[59] Damit endet eine seit Monaten heftig geführte Debatte über die Struktur der neuen bundesdeutschen Streitkräfte (Berufs- oder Wehrpflichtarmee). Nach dem Gesetz sind alle männlichen Deutschen vom 18. Lebensjahr an wehrpflichtig.

[60] Im Bundesgebiet fordert der mit Windgeschwindigkeiten bis 120 km/h über Deutschland hinweg fegende Orkan 20 Todesopfer und verursacht Schäden in Millionenhöhe.

den Leistungsträgern des damaligen MTV Burgdorf.

In Burgdorf lässt sich ein neuer Industriebetrieb nieder. Die „Iris-Damenmäntelfabrik“ von Hans Armbrüster nimmt am 1. September 1956 in den Räumen der ehemaligen Burgdorfer Nudelfabrik Feldstraße/Ecke Gartenstraße die Arbeit auf. Den Gästen der Eröffnungsfeier zeigt der bisher in Hannover tätige Fabrikant in einer Modenschau Damenmäntel aus seiner laufenden Produktion.

In einem festlichen Gottesdienst in der St.-Pankratius-Kirche führt Superintendent Heinz Dreher den neuen Geistlichen des Nordbezirkes, Pastor Alfred Meyer-Prüßner (44), in sein Amt ein. Er war vorher acht Jahre in Fuhrberg tätig. Sein Vater ist gebürtiger Burgdorfer. Er tritt die Nachfolge von Pastor Hans-Helmut Flohr an, der zum Landesjugendpastor berufen wurde.

Der Regierungspräsident ordnet an, dass künftig auch unverheiratete Lehrerinnen mit „Frau“ angeredet werden sollen. Im Zeitalter der Gleichberechtigung empfinden es Lehrerinnen als Minderbewertung, wenn man sie mit „Fräulein“ anspricht.

Auch in Burgdorf findet am 9. September 1956, wie überall in der Bundesrepublik, eine Feierstunde zum Tag der Heimat statt. Im Astoria-Theater sprechen Bürgermeister Scherpeltz, Ratsherr und BVD-Vorsitzender Kannacher und Landtagsabgeordneter Dr. Lutz (Bissendorf). Alle Redner bekennen sich zu einem „Gesamt-Deutschland“ und fordern echte Selbstbestimmung für das deutsche Volk.

Der Kaufmann Otto Prast, Lebensmittel, Am Brandende 2, feiert am 11. September 1956 sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Er kam schon 1925 als Filialleiter der Firma Thams & Garfs nach Burgdorf. 1931 machte er sich selbstständig und erwarb wenig später eines der schönsten alten Fachwerkhäuser Burgdorfs, in dem er sein Geschäft einrichtete.

Auch in Burgdorf gibt es jetzt ein Fachgeschäft für Pelzwaren. Schon bisher hat der in Hannover ausgebombte Kürschnermeister Heinrich Günther in seinem Haus, Vor dem Celler Tor 19, Pelze verkauft und repariert. Inzwischen hat aber auch sein Sohn Horst Günther die Meisterprüfung abgelegt und beide eröffnen Ende September 1956 in der Hannoverschen Neustadt 29, im Haus des Kaufmanns Wilhelm Bolte, des Schwiegervaters des jungen Meisters, ein Pelzwarenfachgeschäft. Gleichzeitig hat auch Wilhelm Bolte seine Geschäftsräume und die Schaufensterfront erweitert. Er kann seinen Kunden nun ein größeres Warensortiment bieten.

Das Burgdorfer Textilhaus C. F. Lüders besteht am 2. Oktober 1956 100 Jahre. Der 85jährige Seniorchef Wilhelm Lüders sagt aus diesem Anlass: „Dieser Tag ist der schönste meines Lebens und die Krönung unserer Arbeit.“ Das im Frühjahr 1956 umgebaute Geschäftshaus stellt mit seiner Schaufensterfront eine der modernsten Einkaufsstätten unserer Stadt dar.

In allen Parteien laufen im Oktober 1956 die Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen. In vielen Versammlungen stellen sich die Kandidaten vor. Es zeichnet sich ab, dass die Wähler weniger nach der Parteizugehörigkeit, sondern nach der Persönlichkeit des Kandidaten ihre Entscheidung treffen werden. Bei einer Wahl von Stadt- und Kreisräten ist das nur natürlich. Die Bewerber sind den meisten Bürgern ja persönlich bekannt. Um Auswüchse im Wahlkampf zu vermeiden, beschließt der Verwaltungsausschuss, keine Transparente in den Straßen zu gestatten. Die Stadt stellt acht Anschlagtafeln auf, auf denen jede Partei Platz für ihre Plakate erhält.

Auf einer Fläche von 1.400 Quadratmetern öffnet am 5. Oktober 1956 die Kreis-Kleintier-, Kleingarten- und Siedlerschau ihre Pforten. Sie gibt einen imponierenden Überblick über die Leistungen der angeschlossen Vereine. „Planten und Blomen und ein kleiner Zoo in Burgdorf“, lautet das Urteil der Besucher.

Zum zehnjährigen Todestag des Bürgermeisters Johannes Thießen treffen sich an seinem Grab Vertreter des Rates und legen einen Kranz nieder. Gedenkworte sprechen Ratsherr Dr.

Ferdinand Wenzel und als Freunde des Verstorbenen der frühere Burgdorfer Redakteur Hugo Heuer und Schmiedemeister Heinrich Meyerhoff.

Der Stadtrat von 1952 stellt sich in seiner letzten Sitzung vor der Neuwahl in Positur. Fotograf ist Ludwig Hartmann.

Apothekenbesitzer Fritz Biehle stirbt nach langem schwerem Leiden am 14. Oktober 1956 im Alter von 75 Jahren. Erst zum Jahresbeginn hatte er die Löwen-Apotheke seinem Schwiegersohn Fritz Herting übergeben.

Am 28. Oktober 1956 finden Kommunalwahlen statt. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 7.744. Die Wahlbeteiligung liegt bei 76%. Von den 19 Ratssitzen erhalten die SPD sieben, die CDU fünf, die DP vier und der BHE drei.

In den Stadtrat sind gewählt:

SPD

Heinz Reppenhagen, Verwaltungsangestellter
Wilhelm Edeling, Zimmerer
Erich Hildebrandt, Verwaltungsangestellter
Erich Knöpke, Regierungsinspektor
Friedrich Stiltz, Schlosser
Heinz Brennecke, Gastwirt
August Thiemann, Bergmann

CDU

Wilhelm Scherpeltz, Techn. Betriebsleiter i. R.
Dr. Ferdinand Wenzel, Zahnarzt
Otto Kropp, Fabrikant
Fritz Klippel, Kaufmann
Walter Großmann, Dipl.-Kaufmann

DP

Willi Lüders, Kaufmann
Karl Wietfeldt, Brennereibesitzer
Hermann Meyer, Kohlenhändler
Heinrich Meyerhoff, Schmiedemeister

BHE

Karl-Heinz Kannacher, Kaufmann
Emil Klein, Pol.-Hauptmann a. D.
Bruno Staginnus, Kaufmann.

Für den Rat der Stadt Burgdorf bedeutet das Wahlergebnis eine Verschiebung der Kräftever-

hältnisse. Der BHE büßt zwei Sitze ein, SPD und CDU gewinnen je einen Sitz hinzu. Der BHE bleibt aber mit seinen drei Sitzen das Zünglein an der Waage. Die FDP hat mit nur 239 Stimmen kein Mandat errungen. Das gilt auch für DRP mit 123 Stimmen.

In der Ratssitzung am 28. November 1956 wird Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz mit den Stimmen der CDU, der DP und des BHE wieder gewählt. Die SPD enthält sich der Stimme.

Die neue Gaststätte „Birkhahn“

Eine neue Gaststätte öffnet im November in der Schillerslager Straße 20, gegenüber der Carl-Sprengel-Schule. Die Bewirtschaftung des „Birkhahn“ übernimmt Frau Gerda Falk, die aus Minden kommt. Neben dem Schankraum liegt eine große Gaststube und dahinter ein Klubzimmer. Alle Räume sind ansprechend eingerichtet und eine Wandmalerei mit der Darstellung einer Birkhahnbalz verweist auf den Namen des Lokals.

Rudolf Lorenz von der Boxstaffel der TSV Burgdorf wird 1956 Niedersachsenmeister im Fliegengewicht. Eisenhut, Biermann und Spitzer sichern sich Bezirksmeistertitel. Der Boxsport in Burgdorf kann an frühere Erfolge anknüpfen.

In den ehemaligen Flakbaracken am Hannoverschen Tor entstehen Räume für die Burgdorfer Jugendverbände und für den Ortsverein des DRK.

Das Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges im Stadtpark wird am Volkstrauertag, dem 18. November 1956, durch Bürgermeister Scherpeltz und Superintendent Dreher eingeweiht. Viele Burgdorfer finden sich zu der würdigen Feierstunde im Stadtpark ein. Sie stehen in weitem Halbkreis um das Ehrenmal, zu dem über die Rasenfläche hinweg ein mit Steinplatten befestigter Weg führt. „Gedenket der Toten - Ehret ihr Opfer - Liebet den Frieden“ mahnt die Inschrift auf den mächtigen Steinblöcken, die auf den aus Quadern gefügten Säulen ruhen. Viele Burgdorfer Organisationen legen Kränze nieder. Der Posaunenchor der St.-Pankratius-Gemeinde lässt den Chorälen, die er während der

Einweihung des Ehrenmals am 18. November 1956

Feierstunde spielt, zum Abschluss das Deutschlandlied folgen.

Am Burgdorfer Postamt in der Marktstraße 1 fallen die Baugerüste. Das 1894 erbaute Haus erstrahlt in neuem Glanz. Heimatfreunde bedauern allerdings, dass das Gebäude einen Außenputz erhalten und damit das letzte in Backsteingotik erbaute Gebäude aus dem Burgdorfer Stadtbild verschwunden ist.

Mittelschulrektor Richard Heeschen aus Nienburg kommt am 1. November 1956 als Schulrat nach Burgdorf. Er löst den bisherigen Amtsinhaber Neddermeyer ab, der nach Nienburg geht.

Hotel und Restaurant „Am Försterberg“ kurz nach der Eröffnung

Der Maurermeister Walter Borowski hat auf seinem Grundstück Immenser Straße 10 eine Gaststätte mit angeschlossenem Hotel gebaut. Am 3. November 1956 öffnet das Hotel und Restaurant „Am Försterberg“ seine Pforten. Das Hotel verfügt zunächst über drei Einzel- und ein Doppelzimmer. Eine Erweiterung ist geplant. Schmuckstück des Hauses ist das 60 Quadratmeter große Kaminzimmer, das sich für kleine Festlichkeiten anbietet. Der erfahrene Gastronom Karl Wietfeldt übernimmt die Bewirtschaftung.

Die Burgdorfer Schützengesellschaft beschließt in ihrer Generalversammlung am 20. November 1956 einstimmig, einen Schießstand zu bauen, und zwar auf dem Platz des am 6. April 1945 zerstörten Schießstandes an der Eseringer Straße. Neben den acht Schießständen soll eine Gaststätte mit Klubzimmer und einer Außenterrasse für warme Sommertage entstehen.

In der Kreistagssitzung am 3. Dezember 1956 entscheiden sich 22 von 39 Abgeordneten für die Wiederwahl des bisherigen Landrats Willi Müller (DP) aus Isernhagen und für Konrad Krull (SPD) aus Scherenbostel als stellvertretenden Landrat.

Die Marktstraße mit dem Feinkostgeschäft Vollmer (links mit Markise)

Das Feinkostgeschäft Hans Vollmer, Marktstraße 60, stellt als erstes Burg-

dorfer Einzelhandelsgeschäft im Dezember 1956 den Laden auf Selbstbedienung um. Kleine Drahtkörbe stehen für den Kunden bereit, der sich an den Regalen selbst aussuchen kann, was er mitnehmen möchte. Erst am Ausgang zahlt er. Geschäftsinhaber Heinz Große hat sich auf Auslandsreisen über die neue Art von Freiwahlgeschäften informiert und diese Idee jetzt umgesetzt.

Burgdorfs Straßen strahlen ab 7. Dezember 1956 wieder in weihnachtlichem Lichterglanz. Im vorigen Jahr hat sich die Stadt noch an den Kosten beteiligt. Jetzt trägt der Einzelhandel die Aufwendungen für Schmuck, Aufbau und Strom allein. Die Stadt stellt lediglich die Lichterketten und die Masten. Die Geschäfte sind am Kupfernen, am Silbernen und am Goldenen Sonntag jeweils von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

In ihrem Geschäftsbericht 1956 lobt die Sparkasse die Bemühungen der Burgdorfer Geschäftsleute, ihre Läden zu erweitern und zu modernisieren. Sie verweist auf die starke Konkurrenz in der nahen Landeshauptstadt. Gute Ausstellungsmöglichkeiten und ansprechende Geschäftsräume seien deshalb notwendig.

Das THW Burgdorf legt unter der Leitung von Sprengmeister Rohr (Hannover) am Sonntagmorgen (16. Dezember 1956) den alten Schornstein der Molkerei Burgdorf um. Das THW beweist mit diesem Einsatz, dass es auch derartige Aufgaben lösen kann. Viele Burgdorfer sehen dem fesselnden Schauspiel zu.

Die Philosophische Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Burgdorf besteht unter der Leitung von Oberstudienrat Dr. Otto Bessenrodt seit sieben Jahren und feiert im Dezember 1956 ihre 175. Zusammenkunft mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Das Verkehrsamt betreut 1956 auch 106 Besucher aus der „Ostzone“. Sie erhalten Stadtprospekte und -pläne, Veranstaltungshinweise und Broschüren des Bundesvertriebenenministeriums. Außerdem bekommen sie ein Taschengeld.

Redakteur Chlodwig Plehn (Mitte) mit Frau;
Kreisblatt-Fotograf Günther Kirchner

Heimatforscher Anton Scholand aus Misburg erhält am 22. Dezember 1956 von der Stadt Burgdorf ein Gedenkblatt und ein Ehrengeschenk (sechs silberne Teelöffel mit dem Stadtwappen). Damit sollen seine Verdienste um die Herausgabe der „Geschichte der Stadt Burgdorf“ 1933/34 und um die Studie über Wappen und Siegel der Stadt Burgdorf anerkannt werden.

Im Jahre 1956 können 51 Neubauten mit 99 Wohnungen fertig gestellt werden Trotzdem sind noch 39 Familien in Baracken untergebracht.

Die Stadt trennt sich 1956 von folgenden ihr bisher gehörenden Häusern:

	Neue Eigentümer:
Hannoversche Neustadt 20	Bäckerei Thiele
Hannoversche Neustadt 31	Klempnermeister Wilhelm Krebber
Hannoversche Neustadt 49	Apotheker Heinrich Kurzweil
Gartenstraße 39	Landwirt Rahlfs, Adelheidsdorf .

Die Einwohnerzahl ist auf 11.430 gestiegen, davon sind 5.302 männlich und 6.128 weiblich. In diesen Zahlen sind 2.978 Heimatvertriebene und 1.379 Evakuierte (Bombengeschädigte) enthalten.

In einem kleinen Rückblick auf das Jahr 1956 schreibt Chlodwig Plehn vom Burgdorfer Kreisblatt, dass er von fremden Besuchern immer wieder höre, wie anheimelnd und sauber Burgdorf sei. „Hier muss es sich gut leben lassen“, sagen die Gäste. Das gäbe ein Werbewort ab, meint Plehn, etwa „Die Stadt, in der sich’s gut leben lässt!“[61]

1957

Am 1. Januar 1957 tritt ein neues Ladenschlussgesetz in Kraft. Die Burgdorfer Ladenöffnungszeiten sind montags 10.00 bis 18.00 Uhr, dienstags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, an allen Tagen mit einer Mittagspause von 13.00 bis 14.30, sonnabends von 8.00 bis 16.00 Uhr.

Zum Jahresbeginn schließen die Verkehrsbetriebe Bachstein ihre Tochtergesellschaften in Hannover und Burgdorf zusammen. Die neue Firma heißt „Kraftverkehr Hannover-Burgdorf GmbH“. Sie wird im Jahre 1957 vor Gericht von der Deutschen Bundesbahn verklagt. Die DB verlangt die Einstellung der Buslinie Burgdorf-Lehrte und setzt sich im Prozess durch. Bemerkenswert ist die Äußerung des Niedersächsischen Verkehrsministeriums zur Situation der Röddenser Einwohner. Es sei diesen durchaus zuzumuten, zu Fuß von Röddensen nach Burgdorf zu gehen.

Die Schule Im Langen Mühlenfeld am Stadion ist Ende 1956 fertig gestellt worden. Am 11. Januar 1957 nehmen vier Mittelschulklassen mit 140 Schülern den Unterricht im neuen Haus auf. Die Raumnot, unter der die Mittelschule bisher zu leiden hatte, wird in erfreulichem Maße gemildert.

Kesselexplosion in der Wäscherei Steding

Eine Kesselexplosion zerstört am Donnerstag, dem 17. Januar 1957, das Betriebsgebäude der Wäscherei Steding in der Rolandstraße. Fritz Fuchs (24), erst seit kurzer Zeit Schwiegersohn der Betriebsinhaber, und Elfriede Krischka (44) sterben an ihren schweren Verletzungen. 13 Personen werden verletzt. Schon wenige Tage später beginnt der Neuaufbau. Ab Juni 1957 kann in den neuen und modernen Betriebsräumen wieder gearbeitet werden.

Der Bundestag verabschiedet am 21. Januar 1957 das Rentenreform-Gesetz. Die soziale Si-

[61] Jahrzehnte später wird die Idee dieser Anregung in dem Slogan „Hier findet Leben Stadt!“ in etwas abgewandelter Form verwirklicht.

cherung in der Bundesrepublik geht im Wesentlichen noch immer auf die Bismarckschen Sozialgesetze aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurück. Die Renten können einen angemessenen Lebensstandard nicht mehr sichern. Die Reform, sie tritt rückwirkend zum 1. Januar 1957 in Kraft, bringt den Übergang von der ausschließlich beitragsbezogenen zur umlagefinanzierten, der dynamischen Rente.[62]

Die ersten Musterungen für die neue Bundeswehr finden in Burgdorf vom 4. bis 6. Februar 1957 statt. 22 Wehrpflichtige, die in den Monaten Oktober und November 1937 geboren sind, sowie zwölf Freiwillige stellen sich vor. Die Musterungen finden in einer betont freundlichen, unmilitärischen Atmosphäre statt. Am 1. April 1957 müssen einige Wehrpflichtige bereits in die Kasernen einrücken.

Der noch unbefestigte Depenauerweg im Februar 1957

Der Februar ist der Monat der Generalversammlungen vieler Vereine. Es trifft sich der Männergesangverein Burgdorf. Die Versammlung steht unter dem Eindruck der Erkrankung des Chorleiters Heinrich Knauer. Veränderungen im Vorstand gibt es nicht. Der Volkschor Burgdorf berichtet in seiner Jahresversammlung über die erfreuliche Aufnahme junger Mitglieder. Vorsitzender bleibt Hermann Hartmann. Auch die Arbeiterwohlfahrt kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, wie Emmi Stiltz als Vorsitzende ausführt. Die Schützengesellschaft muss in ihrer Generalversammlung einen neuen Vorsitzenden wählen. Schmiedemeister Heinrich Hennigs, bisheriger Vorsitzender, ist im Januar 1957 überraschend gestorben. Zu seinem Nachfolger bestimmen die Mitglieder Stadtbrandmeister Adolf Michelssen.

Die Tischtennissparte der TSV Burgdorf hat seit ihrer Gründung 1951 einen beachtlichen Aufschwung zu verzeichnen. Die 1. Herrenmannschaft ist Herbstmeister in der Bezirksklasse. Wolfgang Guilbert bleibt Vorsitzender. Die Tennisabteilung der TSV wählt erneut Dr. Ferdinand Wenzel zum Vorsitzenden. Die steigende Mitgliederzahl ergibt sich aus der Aufnahme vieler Jugendlicher.

Frau Margarethe Spittau teilt in der Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Burgdorf mit, dass 3.600 Teile an Bekleidung und 1.100 Mark für die Ungarnhilfe gesammelt und über den Landesverband weitergeleitet wurden.

In der Kreisdelegiertenversammlung des Bundes der vertriebenen Deutschen (BVD) erhält Vorsitzender Karl-Heinz Kannacher erneut das Vertrauen der Mitglieder. Hauptthemen der Versammlung sind Äußerungen des Kirchenpräsidenten Pastor Niemöller und des Hamburger Bürgermeisters Dr. Sieveking zur Oder-Neiße-Grenze. In einer einstimmig gefassten Resolution verwahren sich die Vertriebenen gegen die Stellungnahmen der Genannten zu den verlorenen Ostgebieten und sagen ihnen kompromisslos den Kampf an.

Die Ortsgruppe Burgdorf des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen feiert am 21. März 1957 ihr zehnjähriges Bestehen. Vorsitzender Carl

[62] Die Kluft zwischen steigendem Arbeitseinkommen und stagnierenden Renten unterhalb der Armutsgrenze war im Laufe der Jahre immer größer geworden. Durch die Reform berechnete sich die Rente künftig nicht mehr allein nach den selbst eingezahlten Beiträgen. Die „Dynamisierung“ und die Einführung des Umlageprinzips führten dazu, dass auch die Rentner am Wirtschaftswachstum teilnehmen konnten.

Gipp erhält aus diesem Anlass die goldene Ehrennadel des Reichsbundes.

Die 1. Fußballmannschaft der TSV Burgdorf spielt in der Amateurliga - Staffel 7. Am 23. März 1957 schlägt Burgdorf 06 Lehrte mit 5:1 und bleibt vor Wolfsburg Tabellenführer. Burgdorf hat zum Schluss nur noch neun Spieler auf dem Platz. Ein Fußballer muss verletzt ausscheiden, einen anderen stellt der Schiedsrichter nach einem Foul vom Platz. Karl Westphal im Tor trägt wesentlich zum Erfolg der TSV bei.

Auf der Hannover-Messe wird das „moderne Büro“ vorgestellt. Die bundesdeutschen Büromaschinenhersteller meinen, dass die Automatisierung schon bald Einzug in die deutschen Büros halten werde. Sie präsentieren erstmals elektrische Schreibmaschinen. Der Preis ist der Geräte ist allerdings nicht unerheblich; sie kosten um die 2.000 Mark. Die neue Technik wird von potenziellen Käufern zwar als arbeitserleichternd, nicht aber als zeitsparend angesehen.

Luftaufnahme von einem Teil der Burgdorfer Nordstadt.
An der Sorgenser Straße stehen noch die Gebäude der Baukastenfabrik Inventor. Das Gelände für die Berufsschule ist noch unbebaut. Vor dem Celler Tor stehen große alte Bäume. Der zweite Anbau für die Mittelschule ist noch nicht begonnen.

In Rom auf dem Kapitol unterzeichnen am 25. März 1957 Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM).

Der auch international bekannte Kammersänger Rudolf Bockelmann feiert am 2. April 1957 seinen 65. Geburtstag. In den dreißiger Jahren war er Deutschlands bekanntester Hans-Sachs- und Wotan-Sänger. Er wuchs in Burgdorf als Sohn eines Lehrers auf. Er ist jetzt Professor an der Dresdener Musikhochschule.

Der Polizeiabschnitt Burgdorf stellt Anfang April 1957 seine jetzt mit Sprechfunk ausgerüsteten Einsatzwagen vor. Die Zentrale befindet sich im Gebäude des Polizeiabschnitts. Die

Reichweite des Sprechfunks beträgt 80 Kilometer. Die Wagen können in einem Radius von 20 km miteinander Kontakt aufnehmen. Rufname der Feststation in Burgdorf ist „Aue“.

Zum Tag des Baumes am 6. April 1957 pflanzen Jugendgruppen in der Gartenstraße 16 Eschen und am Hindenburgwall drei Eichen.

Kundgebung zum 1. Mai 1957 vor dem Burgdorfer Schloss

In einer gut besuchten Versammlung der Burgdorfer Schützengesellschaft im „Stadtwappen“ gibt der Bauausschuss den Auftrag, das Schießstandprojekt Eseringer Straße zu planen, zurück. Es sei nicht finanzierbar. Neue Vorschläge liegen für verschiedene Standorte wie Friederikenstraße (Nähe Kläranlage), an der Aue oder an der Uetzer Straße vor. Zu einer Entscheidung kommt es nicht. Es besteht weiterer Beratungsbedarf.

Mit einem Umzug durch die Stadt beginnt am 1. Mai 1957 die Feier des DGB-Ortskartells. Die Teilnehmer führen Fahnen und Spruchbänder mit. Die Marschmusikklänge der begleitenden Kapelle locken viele Burgdorfer an die Fenster und auf die Straße. Die Kundgebung findet vor dem Schloss statt. Heinrich Schreiber vom Bezirksvorstand der IG Bergbau spricht über gewerkschaftliche Forderungen zur Lohn- und Wirtschaftspolitik und verwahrt sich energisch gegen den Vorwurf, die Löhne seien Schuld an steigenden Preisen.

Im Mai 1957 gastiert der Zirkus Barum auf dem Neuen Markt in Burgdorf. Die Eröffnungsvorstellung ist ausverkauft. Die Besucher begeistern der Schwung und das Tempo, mit dem eine Attraktion der anderen folgt. Zirkus, das ist die große Schau des Abenteuerlichen, der Spannung, des Sensationellen, die uns für eine paar Stunden in eine Wunderwelt versetzt, die der Alltag nicht kennt, so der Berichterstatter.

Schwimmvorführungen bei der Eröffnun des Schwimmbads

Der Heimatbund - Ortsgruppe Burgdorf - feiert am 30./31. Mai 1957 sein 20-jähriges Bestehen. Er hat aus diesem Anlass die Hannöversche Speeldeel eingeladen. Sie führt im Saale des Gasthauses Bührke die plattdeutsche Komödie „Dat Höhrrohr“ von Karl Bunje auf. Die Arbeitstagung im Schloss ist mit einer Ausstellung von Dokumenten aus dem Stadtarchiv verbunden. Wilhelm Kleeberg spricht über die

Burgdorfer Mühlengeschichte und weist nach, dass sich noch im vorigen Jahrhundert eine kleine Windmühle mit einem Mahlgang für den Eigenbedarf der Brennerei an der Hannoverschen Neustadt hinter dem Gasthaus Leinemann (heute „Stadtwappen“) befunden hat.

Die Wäscherei Steding, Rolandstraße 5, die bei einer Kesselexplosion am 17. Januar 1957 weitgehend zerstört wurde, nimmt ihren Betrieb im Mai 1957 mit modernsten Einrichtungen wieder auf.

Das Nichtschwimmer- und das Planschbecken sowie die Umkleidekabinen im Freibad am Nassen Berg sind fertig gestellt. Sie können ab 22. Juni 1957 genutzt werden. Die Eröffnung ist mit einer kurzen Feier und Vorführungen verbunden. Schon in diesem Jahr meldet das Bad 20.000 Besucher. Das Schwimmerbecken und andere Anlagen sind noch im Bau. Als Schwimmmeister hat die Stadt Karl Kretschmer (46) aus Bremen angestellt.

Beim Schützenfest vom 20. bis 23. Juni 1957 kann Vorsitzender Adolf Michelssen dem Kaufmann Friedrich Bleckwehl zur Doppelkönigswürde (Freihand und Auflage) gratulieren. Weitere Könige sind Heinz Unnasch (Jugend) und Gerd Rohde (Kinder).

Während des Schützenfestes feiert der Club Germania sein 75jähriges Bestehen. Die aus diesem Anlass gestiftete Jubiläumsscheibe erringt Klaus Haacke. Der Club hat jetzt wieder 35 aktive Mitglieder. 15 junge Bürgersöhne haben ihn am 6. August 1882 gegründet. Sie waren aus Verärgerung über eine Abstimmungsniederlage geschlossen aus dem Männerturnverein ausgetreten. Zweck des Clubs war damals „freundliches Zusammenhalten, sowie auch, sich durch Gespräche und erlaubte Spiele gesellig zu unterhalten“. Seit 1892 nehmen die Clubmitglieder als Pahlbürger[63] am Schützenfest teil.

Schützenkönige 1957

Im Juni 1957 erinnert das Heimatmuseum mit einer Gedächtnisausstellung an die im Vorjahr verstorbenen Burgdorfer Künstler Görrig und Hildebrandt.

Auf dem Gustav-Oehme-Platz an der Königsberger Straße baut die Stadt mit Arbeitern des Bauhofes ein Umkleidegebäude, das im Sommer 1957 den Sportlern zur Verfügung steht. Der Platz erhält außerdem eine Beleuchtungsanlage, die bisher auf dem Übungsplatz am Stadion gestanden hat.

Der junge Elektromeister Karl-Heinz Bank eröffnet neben seiner Werkstatt im Langen Mühlenfeld 6 einen modernen Laden für Elektrogeräte und Zubehör.

Auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm findet auch in diesem Jahr vom 12. bis 14. Juli die 8. Pferdeleistungsschau statt. Über dem Kanalpumpwerk ist ein zweistöckiger

[63] Von lat. cives falsi. Lat. wörtlich : „falsche Bürger“. Pahlbürger (auch Pfahlbürger; westfälisch Pohlbürger) wurden im Mittelalter diejenigen Bürger genannt, die zwar außerhalb der Stadtmauern, jedoch innerhalb der aus Palisaden (Pfählen) und Gräben bestehenden Außenwerke lebten. Sie nahmen mehr oder minder eingeschränkt am Bürgerrecht der Stadt teil.

Richterturm gebaut, der seine Bewährungsprobe besteht. Weitere Veranstaltungen auf dem Neuen Markt sind ein Frühlingsfest, das Schützenfest, Gastspiele der Zirkusse Barum und Roland, die Hauptkörung für Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke sowie die Kreisstutenschau. Der monatliche Schweinemarkt ist nicht mehr gut besucht.

Bei den Deutschen Modellflugmeisterschaften am 14. Juli 1957 erreicht Rudi Lodiga vom Luftsportverein Burgdorf den zweiten Platz in der Fernsteuerklasse.

Der Club Germania besteht 75 Jahre.
Beim Schützenfest haben sich aktive und ehemalige Mitglieder aufgestellt (von links):
Vorn mit Fahne: Hermann Goslar, Rudi Gottschalk, Rudi Meyer
Sitzend: Erich Bührke, Georg Benecke, Hans-Alfred Evers, Hans Thöne, Friedrich Schecker, Gustav Haacke, Gustav Hauptmeier, Paul Rohde, Ernst Rosenthal, Konrad Michelssen, Willi Lüders.
Stehend 1. Reihe: Friedel Koch, Helfried Wurstmacher, Hans-Otto Bollmann, Rudolf Ramm, Alfred Götting, Harry Kendelbacher, Horst Möhle, Dieter Bierkamp, Heinrich Niewerth, Klaus Haacke, Wilhelm Schecker, Heinrich Schubert, Arnold Behrens, Wilhelm Schlie, Hermann Neitzel.
Stehend 2. Reihe: Werner Lange, Fritz Hellberg, Heinz Große, Walter Ahrens, Dieter Schröter, Arnold Ebeling, Günter Rokahr, Otto Muhle, Jürgen Hartmann, Rudolf Ramm, Willi Bierkamp, Günter Riesenberg, Georg Heuer, Ernst-August Ahrens, Helmut Haacke, Fritz Michelssen.

Die Abwässer der Südstadt sind bisher ungeklärt in die Aue geflossen. Ende Juli 1957 nimmt das Überpumpwerk auf dem Neuen Markt den Betrieb auf und leitet die Abwässer dieses ständig wachsenden Stadtteils über den Hauptsammler Friederikenstraße zum Klärwerk. Das Werk ist zwar für 20.000 Einwohner ausgelegt, aber schon jetzt, wenige Monate nach der Inbetriebnahme, befürchtet das Bauamt, dass es bald erweitert werden muss. Die Abwässer der Konservenfabrik belasten die Kläranlagen stärker als erwartet.

Der Einzelhandelskreisverband beschließt einstimmig, ab 27. Juli 1957 für Sonnabende den 14-Uhr-Ladenschluss einzuführen. Das gilt auch für die Burgdorfer Geschäfte. Lediglich die Bäcker werden ihre Läden bis 15 Uhr offen halten.

Die Fußballabteilung der TSV Burgdorf feiert vom 1. bis 4. August 1957 die Gründung des ersten Burgdorfer Fußballvereins Viktoria im Jahre 1907. Das Ehrenmal für die gefallenen Fußballer lässt der Verein überholen und neu gestalten. Die Weihe findet im Rahmen der Jubiläumsfeiern am 4. August 1957 statt. Beim Festkommers am 3. August 1957, an dem im Stadionsaal über 400 Besucher teilnehmen, wird überraschend die seit 20 Jahren verschollene

Traditionsfahne des SV Viktoria von 1907 in den Saal getragen und mit großem Beifall begrüßt. Torwart Karl Westphal hatte sich wieder daran erinnert, dass er die Fahne in der Nachkriegszeit auf Geheiß seines Vaters auf seinem Dachboden versteckt hatte. In den letzten Jahren konnten die Fußballer der TSV viele Erfolge feiern. Die 1. Mannschaft spielt in der Amateurliga und zeigt beachtliche Leistungen. Allerdings fehlen am Schluss der Punktspielserie immer die entscheidenden Punkte, um in die Amateuroberliga aufzurücken. Die 1. A-Jugend gewinnt im Jubiläumsjahr den NFV-Landespokal. Ein Erfolg, auf den man besonders stolz ist.

Starker Besucherandrang zur 50-Jahr-Feier der Fußballabteilung der TSV Burgdorf

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer (81) besucht am Sonntag, dem 11. August 1957, Burgdorf. Der Bundestagsabgeordnete Adolf Cillien (CDU), der vor dem Krieg Superintendent in Burgdorf war, begleitet ihn. Adenauer nimmt zunächst an der Messe in der St.-Nikolaus-Kirche teil. Anschließend spricht er im gegenüberliegenden Stadion zu den Heiligenbeilern, die an diesem Wochenende zu ihrem Bundestreffen in der Patenstadt Burgdorf zusammengekommen sind. Im Rathaus trägt er sich in das neue „Goldene Buch“ ein. Der Besuch schließt mit einer Besichtigung der St.-Pankratius-Kirche, die gerade renoviert wird. Cillien weist ihn auf die wie große Wagenräder aussehenden Leuchten hin. Sie stammen noch aus seiner Zeit als Superintendent. Adenauer meint dazu: „Mer daten de Oojen schon weh, eh dass se brannten.“ Der Bundeskanzler spendet 1.000 Mark für die Erneuerung der Kirche. Ob er dabei an die Lampen gedacht hat? Die SPD-Ratsfraktion lehnt eine Teilnahme am Empfang des Bundeskanzlers ab. In einem ausführlichen Schreiben begründet sie das mit der „Vergiftung der Wahlkampfatmosphäre“ durch den Bundeskanzler.

Bundeskanzler Adenauer trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein
(mit Bürgermeister Scherpeltz)

Die St.-Pankratius-Kirche, Mittelpunkt und Wahrzeichen der Stadt Burgdorf, wird im Herbst 1957 renoviert. Die Planer nehmen die Konzeption des Baues von 1914 wieder auf. Sie gestalten den Altar um. Er erhält weitgehend die ursprüngliche klassizistische Form zurück. Der Triumphbogen verschwindet. Vier gestaffelte korinthische Kolossalsäulen und das verkröpfte Gebälk des ursprünglichen Altars

werden wieder einbezogen.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde richtet eine hauptberufliche Kantor- und Organistenstelle ein. Kantor Gerhard Reich übernimmt diese Position. Bisher waren Gemeindeschwester Erika Kempf als Organistin und Musiklehrer Heinrich Knauer als Kantor nebenamtlich tätig.

Renovierungsarbeiten in der Pankratius-Kirche

Margot Kalinke, Kandidatin der Deutschen Partei, eröffnet im August 1957 den Bundestagswahlkampf mit einer gut besuchten Versammlung im Gasthaus Haase, Lehrter Straße. Wenige Tage später lädt Lisa Korspeter, Kandidatin der SPD, in den Stadionsaal ein. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Als Hauptredner tritt der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Willy Brandt, auf. Es folgen Wahlversammlungen des Gesamtdeutschen Blocks/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE) mit Staatsminister Friedrich von Kessel, der FDP mit Dr. Lothar Kühne, stellvertretender Landesvorsitzender und der CDU mit Wilhelm Brese, Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Celle/ Burgdorf.

Das sich abzeichnende Wirtschaftswunder führt dazu, dass Arbeitskräftemangel herrscht. Die Burgdorfer Konservenfabrik beschäftigt erstmals nach Kriegsende 90 italienische Gastarbeiter.

Italienische Gastarbeiter auf den Feldern der Konservenfabrik

Auch in diesem Jahr klagen Anwohner wieder über die lästige Verschmutzung der Aue. Üble Gerüche machen sie auch für Erkrankungen verantwortlich. Das Niedersächsische Wasseruntersuchungsamt in Hildesheim legt im August 1957 ein Gutachten vor, dem zu entnehmen ist, dass vorwiegend Industrieabwässer aus Lehrte die Verunreinigung der Aue verursachen.

Der Chorleiter des Männergesangvereins Burgdorf, Musiklehrer Heinrich Knauer, muss nach einem Herzinfarkt sein Amt aufgeben. In einer Feierstunde verabschieden ihn Regierungs- und Stadtvertreter, sowie das Kollegium der Volksschule I am 28. November 1957. Er hat nicht nur als Lehrer, sondern auch als Chorleiter des Männergesangvereins und der kirchlichen Singgemeinde gewirkt. Musiklehrer Jobst-Joachim Schulz von der Mittelschule

übernimmt den Chor.

Bis zum 31. August 1957 gibt es auf Deutschlands Straßen überhaupt keine Geschwindigkeitsbegrenzung.[64] Auch auf den Straßen unserer Stadt kann - rein theoretisch - gerast werden. Am 1. September 1957 tritt eine neue Verkehrsordnung in Kraft: Innerhalb geschlossener Ortschaften darf nicht schneller als 50 km/ gefahren werden.

Das neue Central-Kino

Am Freitag, dem 13. September 1957, öffnet das „Central-Theater“ im völlig umgebauten ehemaligen Bührkeschen Saal, Marktstraße 21, das dritte Burgdorfer Kino. Vor geladenen Gästen hebt sich um 17.45 Uhr zum ersten Mal der Vorhang für den Film „Das einfache Mädchen“ mit Caterina Valente und Rudolf Prack. Der Haupteingang befindet sich gegenüber der Kreissparkasse am Schützenweg. Im Foyer findet der Besucher zwei moderne Kassen, die langes Warten vermeiden. Der Fußboden im Zuschauerraum steigt von der Bühne bis zum Saalende um 1,10 Meter an. Gute Sicht auf allen Plätzen ist damit gewährleistet. Besitzer ist H. Lambrecht aus Sehnde-Gleidingen.

Die Besucherzahlen der beiden weiteren Kinos leiden nicht unter der Neueröffnung. Das Steueramt meldet für 1957 folgende Ergebnisse:

Astoria	103.737
Central	49.240
Schauburg	88.365

Die Zahl der Spielautomaten nimmt zu. In Burgdorfer Gaststätten stehen jetzt 23 Geldspielgeräte und sieben Musikboxen.

Am 15. September 1957 finden die Wahlen zum Dritten Deutschen Bundestag statt. Die Ergebnisse in Burgdorf:

[64] Die Straßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 sah in Deutschland zum ersten Mal ein allgemeines Tempolimit vor: Innerorts waren maximal 60 km/h erlaubt. Doch außerorts (auch auf den - damals neuen - Autobahnen) gab es keine Begrenzung. Im Oktober 1939 drosselten die Nationalsozialisten das Tempo. In der Stadt durfte man 40, überall sonst 80 km/h fahren. Offizielle Begründung war die Verkehrssicherheit. In Wirklichkeit sollten die Deutschen mit ihrer gezügelten Fahrweise Benzin sparen, für die Wehrmacht. 1945 führten die Besatzungsmächte in den einzelnen Zonen unterschiedliche Regelungen ein. Von 1949 an galten dann die Tempolimits der Nazis wieder in ganz Deutschland, sowohl die Bundesrepublik als auch die DDR übernahmen sie. Die nächste Episode in der Geschichte des Tempolimits klingt aus heutiger Sicht unglaublich: Im Westen schaffte der Bundestag im Dezember 1952 sämtliche Höchstgeschwindigkeiten ab. Hintergrund war die damals vorherrschende Technikbegeisterung im Zuge der aufkommenden Wirtschaftswunderzeit.

Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	SPD	CDU (mit DP)	FDP	DRP	BHE	DP
7.449	79 %	2.254	2.400	271	107	813	
Zweitstimmen:		2.072	2.594	246	91	622	729

Für die Direktwahl stellen DP und CDU eine gemeinsame Kandidatin auf, die der DP angehört. Es ist Margot Kalinke, die das Direktmandat gewinnt. Lisa Korspeter (SPD) zieht über die Landesliste in den Bundestag ein.

Stimmauszählung in Burgdorf für die Bundestagswahl am 15.9.1957

Zum ersten Mal nach dem Kriegsende berührt ein deutsches Manöver unsere Stadt. Soldaten der jungen Bundeswehr richten im Rahmen ihres Herbstmanövers auf dem Hof des Postamts eine Funkzentrale ein. Es sind Angehörige der 1. Grenadierdivision aus Hannover-Bothfeld.

Die Stadtverwaltung Burgdorf führt für ihre Mitarbeiter im Oktober 1957 die Fünftagewoche ein. Der Sonnabend ist künftig dienstfrei. An den übrigen Werktagen arbeitet die Verwaltung von 7.30 bis 17.30 Uhr mit einer einstündigen Mittagspause. Die Wochenarbeitszeit beträgt 45 Stunden. Die Kreisverwaltung arbeitet weiterhin auch sonnabends, lässt dafür aber den Mittwochnachmittag dienstfrei.

Der „Theaterwinter“ beginnt am 19. Oktober 1957 mit der Aufführung der Komödie „Die Heirat“ von Gogol durch die Landesbühne Hannover. Die städtische Volkshochschule freut sich über einen trotz etwas erhöhter Eintrittspreise fast ausverkauften Stadionsaal. Reicher Beifall belohnt gute schauspielerische Leistungen.

Die bisherige „Norddeutsche Zeitung“ erscheint ab 26. Oktober 1957 als „Hannoversche Rundschau“. Eine Beilage berichtet unter dem Titel „Burgdorfer Rundschau“ aus dem Kreis und der Stadt Burgdorf. Die Lokalredaktion übernimmt der Burgdorfer Journalist Rudolf Jüdes, Sorgenser Straße 10.

Adolf Michelssen

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf erhält im November 1957 ein Tanklöschfahrzeug. Es hat ein Fassungsvermögen von 2.800 Litern. Für den ersten Angriff auf ein Feuer leistet es wertvolle Dienste.

Die Generalversammlung der Burgdorfer Schützengesellschaft bestätigt einstimmig Adolf Michelssen als Vorsitzenden. Er hat das Amt erst Anfang dieses Jahres nach dem Tod von Schmiedemeister Hennigs übernommen. Der Schießstandbau steht weiter im Mittelpunkt der Beratungen. Eine Entscheidung für einen der vier möglichen Standorte ist noch nicht gefallen. Immerhin macht man sich Gedanken.

Der in vielen Betrieben eingeführte freie Sonnabend wird allgemein als „Tag der Schwarzarbeit“ bezeichnet. Die Arbeitnehmer halten wohl doch nicht viel von der Gewerkschaftsforderung „Samstags gehört Vati mir“.

Der Norddeutsche Rundfunk beginnt am 1. Dezember 1957 mit einem Regionalprogramm, der „Nordschau“. Sie kommt von 19.15 bis 19.45 Uhr auf den Bildschirm. Fünf Kamerateams stehen bereit, um Beiträge für diese Sendungen aus allen Teilen Norddeutschlands zu liefern.

Die Tennisabteilung der TSV beendet die Saison 1957 mit den Vereinsmeisterschaften. Horst Halves gewinnt gegen Armin Geister den begehrten Pokal.

Eine Marinekameradschaft zu gründen ist die Absicht ehemaliger Marinesoldaten und Seefahrer, die sich am 14. Dezember 1957 in der „Neustadt-Schänke“ Im Langen Mühlenfeld treffen. Die neue Vereinigung will politisch neutral sein. Ihr Zweck ist ausschließlich die Pflege der Kameradschaft, die bei den Angehörigen der Kriegs- und Handelsmarine immer vorbildlich gewesen ist. Die offizielle Gründungsversammlung soll Anfang 1958 stattfinden.

Wohnungsbau im Jahre 1957

55 Häuser mit 147 Wohnungen können 1957 bezogen werden. Trotz dieser Zunahme des Wohnungsbestandes hat sich die Wohnraumnot in unserer Stadt weiter erhöht. Viele weniger begüterte Bürger können sich auch die im sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen nicht leisten. Vermieter machen dagegen zunehmend Eigenbedarf geltend. Hinzu kommt, dass gerade junge Familien, die bisher noch bei ihren Eltern leben, eine eigene Wohnung suchen. Das Wohnungsamt muss in Notfällen nach wie vor von der Möglichkeit der Zwangseinweisung Gebrauch machen. Viele gerichtliche Auseinandersetzungen mit Vermietern sind die Folge. Ein Ende der Wohnungsnot ist noch nicht abzusehen.

Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erhält aus der Hand seines Ministers Dr. Heinrich Lübke das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Dr. Sonnemann stammt aus Hildesheim und war ab 1923 in Burgdorf im damaligen Kreislandbund tätig. 1936 trat er als Offizier in die Wehrmacht ein. Nach 1945 war er zunächst in Burgdorf Leiter des Kreiswirtschaftsamts. 1947 gehörte er zu den Mitbegründern des Niedersächsischen Landvolks und war ab 1949 in Hannover dessen Hauptgeschäftsführer. Noch im selben Jahr berief ihn Bundeskanzler Adenauer als Staatssekretär in das Bundeslandwirtschaftsministerium.

Amtliches Bekanntmachungsblatt des Kreises Burgdorf ist das Burgdorfer Kreisblatt. In der Dezembersitzung des Kreistags liegen Anträge der Hannoverschen Presse und der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vor, auch in diesen Blättern die Bekanntmachungen des Kreises gegen Bezahlung zu veröffentlichen. Sie werden an den Kreisausschuss überwiesen. Das Burgdorfer Kreisblatt weist darauf hin, dass es 9.400 Abonnenten im Kreis Burgdorf hat. Ein Abgeordneter stellt fest, dass das Kreisblatt mehr Leser aufweisen kann als die drei im Kreise gelesenen hannoverschen Zeitungen - Hannoversche Presse, Hannoversche Allgemeine Zeitung und Hannoversche Rundschau - zusammen. Es gibt also 1957 vier Zeitungen mit Lokalberichterstattung aus Burgdorf.

Am vierten Adventssonntag findet der erste Gottesdienst in der renovierten St.-Pankratius-Kirche statt. Oberlandeskirchenrat Adolf Cillien MdB, der von 1933 bis 1937 Superintendent in Burgdorf war, hält die Festpredigt. Altar und Kanzel sind erneuert. Der Innenraum hat einen hellen Anstrich erhalten. Der klassizistische Baustil ist wieder hergestellt. Das Mittelschiff leuchten unscheinbare Lampen aus, die von dem nicht mehr durch Dachgauben durchbrochenen Tonnengewölbe herabhängen. Die Erneuerung der Orgel soll im nächsten Jahr folgen.

Hans Vollmer eröffnet im Dezember 1957 in seinem Neubau an der Uetzer Straße 1 seinen zweiten „Freiwahlladen“ (Selbstbedienung). Die Kunden sind übereinstimmend der Ansicht, dass das Einkaufen im Freiwahlladen Spaß mache.

Die Städtische Volkshochschule bietet in diesem Jahr drei Konzerte, 25 Fahrten des Besucherrings Hannover, sieben Vortragsabende, 15 Vorstellungen des Filmclubs, acht Theaterabende sowie Kurse und Arbeitsgemeinschaften.

Die beleuchtete Pankratius-Kirche
im Winter 1957/58

Die katholische St.-Nikolaus-Gemeinde erhält am 6. Dezember 1957 erstmals einen Kirchenvorstand. Pastor Rudolf Tönnies beruft in dieses Gremium Johann Fütterer, Max Beigel, Josef Kluger, Alois Meier, Werner Moscynski, Johann Sänger, Alois Schäfer, Bernward Schrader, Georg Schwarzer, Nikolaus Wojcijewski. Pastor Tönnies übernimmt den Vorsitz. Eine Wahl findet nicht statt.

Der Kraftfahrzeugmeister Ewald Voigt - er ist seit 1953 Pächter der Shell-Tankstelle am Braunschweiger Tor - übernimmt Ende 1957 die Fiat- und die NSU-Vertretung für den Kreis Burgdorf.

Das Standesamt Burgdorf betreut auch die Gemeinden Hülptingsen, Heeßel/Ahrbeck, Beinhorn, Schillerslage, Sorgensen, Weferlingsen und Dachtmissen. Im Berichtsjahr registriert das Amt noch 105 Hausgeburten. Die am häufigsten gewählten Namen sind Karin, Kerstin, Andreas und Uwe.

Die Stadt Burgdorf verkauft 1957 weitere Häuser aus ihrem Besitz:

	Neuer Eigentümer:
Hannoversche Neustadt 31	Schmiedemeister H. Binde,
Schulstraße 10/11	Landwirt G. Rahlfs, Adelheidsdorf.

Die Einwohnerzahl beträgt am Jahresende 11.565, davon sind 5.362 männliche und 6.203 weibliche Personen.

1958

Im Januar 1958 eröffnet nach entsprechenden Umbaumaßnahmen im Hause des Elektromeisters Fritz Rohde, Marktstraße/Ecke Bahnhofstraße, die „Neuart Reinigung Franz Breite KG“. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Kaufmanns Kurt Scheele. Das Unternehmen ist, wie schon der Name ausdrückt, etwas Neues für Burgdorf. Bisher gibt es hier nur Annahmestellen auswärtiger Reinigungen. Durch die Schaufenster können Passanten die Arbeit an den modernen Maschinen verfolgen. Herzstück ist eine 48-Zentner-Trommel, die 25 Kilogramm Textilien in einem Arbeitsgang aufnehmen kann.

Die Auewiesen sind wieder einmal überschwemmt. Der Frost hat das Wasser mit einer leichten Eisdecke überzogen. Den Jagdsteg können nur Mutige passieren, die sich auf das Eis wagen. Das Lönsdenkmal ragt eisumkränzt aus der gefrorenen Umgebung heraus.

Apotheker Werner Schlee eröffnet am 18. Januar 1958 im Hause Rosenthal, Marktstraße 40, Burgdorfs dritte Apotheke, die „Rats-Apotheke“. Der Stadtrat hat ausdrücklich zugestimmt, dass die Apotheke diese Bezeichnung führen darf. Für Apotheker Schlee verbindet sich damit die Erinnerung an seine Praktikantenzeit in der Rats-Apotheke in Angermünde.

Die in der Amateurliga spielende 1. Fußballmannschaft der TSV Burgdorf verliert im Januar 1958 gegen den SC Uelzen und rutscht damit in die Abstiegszone, kann aber in den folgenden Spielen noch punkten und den Abstieg vermeiden.

Das neu erbaute Staatliche Gesundheitsamt an der Schillerslager Straße wird von Sozialminister Dr. Georg Diederichs am 25. Januar 1958 eröffnet. Nach der bisherigen beengten Unterkunft in der Gartenstraße 15 verfügt die Dienststelle nun über ein zweckmäßiges Haus mit modernen medizinischen Einrichtungen. Medizinalrat Dr. Erich Alberti nimmt den Schlüssel von Oberregierungsbaurat Dr. Kluge entgegen. Die für das Publikum benötigten Räume und die Büros der Mitarbeiter sind jetzt nicht nur geräumig, sondern auch hell und freundlich gestaltet und zweckmäßig angeordnet. Die Kreisstadt Burgdorf ist um ein zwar schlichtes, aber doch repräsentatives Gebäude reicher.

Zum 1. Februar 1958 scheidet Polizeimeister Otto Schlüter aus dem aktiven Dienst aus. Seit dem 1. Dezember 1932 war Schlüter in Burgdorf tätig. Als stets korrekter Ordnungshüter hat er sich durch seine liebenswürdige Art große Sympathien erworben.

Eine neue Ausbildungsstätte für Mädchen erhält Burgdorf mit der Ländlichen Hauswirtschaftsschule. Sie ist eine von dreien im Regierungsbezirk Lüneburg. Die Landwirtschaftliche Kreisberufsschule, aus deren hauswirtschaftlichen Lehrgängen die neue Schule hervorgegangen ist, darf stolz auf diesen Erfolg sein.

Nach einer vorbereitenden Besprechung im Dezember 1957 gründen ehemalige Seeleute Anfang Februar 1958 eine Marinekameradschaft Burgdorf. Den Vorsitz übernimmt Heinz Hillgers. Die Mitglieder treffen sich künftig im Vereinslokal Roselius, Im Langen Mühlenfeld 8.

Höhepunkt des Winterschützenfestes am 8. Februar 1958 im Saal der Stadiongaststätte ist die Weihe der neuen Fahne des Junggesellenkorps durch Vizepräsident Wüstehoff vom Deutschen Schützenverband. „Das Winterschützenfest ist das schönste Fest dieses Winters in Burgdorf“ meint eine Teilnehmerin. In der Tat ist sozusagen „ganz Burgdorf“ im großen Saal

der Stadiongaststätte vertreten. Die große Zahl der Festbesucher zeigt, wie fest die alte Schützentradition im Gemeinschaftsleben der Stadt verwurzelt ist.

Die Landkrankenkasse an der Schillerslager Straße Nr. 9.
Heute befindet sich in dem Gebäude der Diakonieverband Hanover-Land.

Die Drogerie Buss feiert am 15. Februar 1958 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber Franz Buss ist seit 22 Jahren Vorsitzender des Einzelhandelsverbands Burgdorf. Er gehört seit 1950 der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer in Lüneburg an. Seit einem Jahr ist er deren Vizepräsident. Er gehört auch dem Kreistag und dem Vorstand der Kreissparkasse an.

Der Gartenbaubetrieb Konrad Michelssen eröffnet am 24. Februar 1958 in der Bahnhofstraße 9 ein neues Blumengeschäft, das ein Vertreter des Fachverbands als eines der größten und schönsten in Niedersachsen lobt. Hinter dem Geschäft dehnt sich die Gärtnerei mit ihren zehn Glashäusern, 800 Frühbeetfenstern und 1.200 Quadratmeter Freiland aus. Von hier kommen die meisten der Blumen, die im Laden zum Verkauf angeboten werden.

Der Neubau der Landkrankenkasse Burgdorf, Schillerslager Straße 9, öffnet am 18. März 1958 seine Pforten. Direktor Jakob Strunk und seine Mitarbeiter freuen sich über ein in solider Handwerksarbeit errichtetes Verwaltungsgebäude, in dem künftig auch die Mitglieder zeitgemäß betreut werden können. Der Kasse gehören zur Zeit 5.300 Versicherte an, die in der Land- und Hauswirtschaft tätig sind. Seit 1919 war die Verwaltung in einem Fachwerkhaus in der Hannoverschen Neustadt 50 ansässig.

Größter Verein im Kreisgebiet ist mit 1.070 Mitgliedern die TSV Burgdorf. Die Mitglieder gehören folgenden Abteilungen an: Boxen 41, Fußball 316, Handball 51, Leichtathletik 52, Schwimmer 67, Tennis 62, Tischtennis 33, Turner 448.

Hilfsschullehrer Rudolf Schrader tritt am 26. März 1958 in den Ruhestand. 1924 kam er an die Volksschule in Burgdorf, 1927 als Hilfsschullehrer an die Prinzhornschule. Mit Unterbrechungen durch den Kriegsdienst im Zweiten Weltkrieg und durch den Aufbau einer Hilfsschulklasse in Uetze hat er in Burgdorf zum Wohle schulschwacher Kinder gewirkt.

Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel

Der seit 1948 amtierende Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz (CDU) tritt am 28. März 1958 altershalber zurück. Der Rat wählt einstimmig den Zahnarzt Dr. Ferdinand Wenzel (CDU) zum Nachfolger. Stellvertreter bleibt Heinz Reppenhagen (SPD). Wilhelm Scherpeltz und Walter Großmann legen auch ihre Ratsmandate

nieder. Nachrücker sind Zimmermeister Otto Klauke und Steuerobersekretär i. R. Otto Saborowski. Für seine langjährige kommunalpolitische Arbeit ernennt der Rat Wilhelm Scherpeltz zum Ehrenratsherrn.

Durch den Wechsel im Bürgermeisteramt gibt es auch einen neuen VVV-Vorsitzenden. Es ist künftig satzungsgemäß der neue Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel. Wilhelm Pfeiffenbring scheidet als Beisitzer aus. Für ihn kommt Kaufmann Hans Wietfeldt in den Vorstand. Die Mitgliederversammlung ernennt Wilhelm Scherpeltz zum Ehrenmitglied.

Der Leiter der Städtischen Volkshochschule Dipl.-Volkswirt Walter Großmann gibt sein Amt wegen beruflicher Überlastung ab. Sein Nachfolger wird ab 1. Juni 1958 Prof. Friedrich Kremling. Ein Beirat unterstützt ihn künftig in seiner Arbeit. Die Einzelveranstaltungen der VHS besuchen insgesamt 3.045 Teilnehmer.

„Burgdorf nimmt Abschied von der Mühle“ schreibt die Burgdorfer Rundschau Ende April 1958. Die Fünfflügelmühle ist nicht mehr zu retten. 20.000 Mark kostet die dringend notwendige Renovierung. Dieses Geld können weder der Besitzer noch die Stadt oder der Landeskonservator aufbringen. Ein Stück guter alter Zeit geht dahin.

Der neue Sprungturm im Schwimmbad am Nassen Berg

Die 1. Fußballmannschaft der TSV Burgdorf beendet die Punktspielserie Anfang Mai 1958 mit einem 3:1-Sieg über den FSL Lüneburg. Damit ist sicher, dass die Mannschaft in der Amateurliga bleibt.

Wilhelm Pfeiffenbring, Burgdorfs erster Bürgermeister der Nachkriegszeit, stirbt am 7. Juni 1958 im Alter von 78 Jahren. Er gehörte dem Rat der Stadt Burgdorf von 1945 bis 1952 an. Bis 1948 war er Bürgermeister. In einer eindrucksvollen Trauerfeier im Ratssaal würdigen Vertreter von Parteien, Organisationen und Verwaltung seine Verdienste.

Im Freibad am Nassen Berg ist nun auch das Schwimmerbecken mit dem Sprungturm fertig gestellt. Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel eröffnet es in Anwesenheit des Architekten Immendorf aus Hildesheim am 14. Juni 1958. In den letzten drei Jahren sind in drei Bauabschnitten auf einem 25.000 Quadratmeter großen Gelände ein Gebäude mit Umkleidekabinen, ein Plansch-, ein Nichtschwimmer- und ein Schwimmerbecken mit einem Fünf-Meter-Sprungturm entstanden. Ein Kinderspielplatz mit Geräten und schönen gärtnerischen Anlagen laden zum Verweilen ein. Eine Wohnung für den Schwimmmeister, eine Gaststätte und eine Umwälzanlage sollen noch gebaut werden. Bis zum Ende der Badesaison am 20. September 1958 werden 77.000 Besucher gezählt.

Die Schützen feiern ihr Fest vom 26. bis 29. Juni 1958 trotz des zeitweilig sintflutartigen Regens fröhlich wie eh und je. Sechs Wagenladungen Hobelspäne werden von fleißigen Helfern auf dem Schützenplatz verteilt. Die Besucher sollen dadurch halbwegs trockenen Fußes die Fahrgeschäfte und Zelte besuchen können. Könige sind Justizangestellter Wilhelm

Patzelt (Freihand), Elektromeister Karl-Heinz Bank (Auflage), Henning Dittmer (Jugend), Helmut Fleischer (Kinder) und Hans Freudenberg (Volk). Elisabeth Grimmert gibt den besten Schuss auf der Damenscheibe ab.

Der städtische Kindergarten, der bisher in der Lampenmühle in dunklen, unzulänglichen Zimmern untergebracht war, zieht am 30. Juni 1958 wieder in die hellen, freundlichen Räume seines früheres Gebäudes in der Gartenstraße 15 zurück. Dieses Haus beherbergte mehrere Jahre das Gesundheitsamt.

In einer Feierstunde in der Stadiongaststätte ehrt Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel am 1. Juli 1958 die A-Jugend-Mannschaft der TSV-Fußballer, die zum zweiten Mal den Landesjugendpokal nach Burgdorf geholt hat. Neben einer Urkunde erhält die Mannschaft einen Zuschuss von 100 Mark für eine Fahrt nach Frankfurt zu einer Sporttagung.

Rundfunktechnikermeister Hans Bühring wird bei den Deutschen Modellflugmeisterschaften am 6. Juli 1957 Deutscher Meister in der Klasse ferngesteuerter Segelflugmodelle. Er ist Mitglied des Luftsportvereins Burgdorf - Modellbaugruppe -.

Ein vom Orkan am 13. Juli 1958 entwurzelter Baum beschädigt die Wöhlersche Scheune in der Immenser Straße

Ein orkanartiger Wirbelsturm fegt am 13. Juli 1958 über die Stadt hinweg. Er entwurzelt mehr als hundert Bäume. Am Duderstädter Weg stürzen die Scheunen von Heinrich Leinemann und Fritz Machel ein. Abgerissene Stromleitungen und schwer beschädigte Dächer müssen erneuert werden. Feuerwehr, THW, Hastra, Polizei, Straßenbauamt und DRK sind pausenlos im Einsatz, um die dringendsten Schäden zu beseitigen. Die für das Reit- und Fahrturnier aufgebauten Zelte, Stände und Fahnenmasten, noch wenige Minuten vor dem Orkan ein farbenfrohes Bild, versinken im Schlamm. Dennoch gelingt es, das Turnier nach dem Unwetter ohne Einschränkungen zu beenden.

Die Bäckerei Behrens, Minnenstraße 1, feiert am 1. August 1958 ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Gründer der Bäckerei und des später eingerichteten Cafés war Wilhelm Behrens. Die Familie Behrens ist schon seit 200 Jahren als Handwerker in Burgdorf nachweisbar. Sie übte zunächst das damals blühende Leineweberhandwerk aus. Die Geschäftsräume hat der jetzige Inhaber Bäckermeister Willi Behrens im vorigen Jahr modernisiert. Er ist auch Obermeister der Bäckerinnung und Kreisschützenführer.

Bei strahlendem Sommerwetter verläuft das Heiligenbeiler Heimattreffen am 2./3. August 1958 in Burgdorf harmonisch. Mehr als 1000 Vertriebene aus dem ostpreußischen Kreis Heiligenbeil finden sich in Burgdorf ein, um Freunde und Bekannte wieder zu sehen. Sie wollen die Erinnerung an die verlorene Heimat wach halten.

Der ehemalige Ratsherr und frühere Senator der Stadt Burgdorf Paul Laubsch wird in der Ratssitzung am 22. August 1958 zum Ehrenratsherrn ernannt. Nach Gustav Hinte und Wilhelm Scherpeltz ist er der dritte Ehrenratsherr.

Der Kommandeur der Polizei im Regierungsbezirk Lüneburg ernennt Hauptkommissar Friedrich Wittenmayer zum neuen Chef des Polizeiabschnitts Burgdorf. Er ist Nachfolger des nach Celle versetzten Hauptkommissars Müller.

Das Textilhaus G. W. Müller eröffnet Anfang September 1958 in der Braunschweiger Straße 25/26 sein umgebautes Geschäft wieder. Die 70 Meter lange Schaufensterfront hat eine Passage erhalten, durch die man den Eingang zum Laden erreicht. Durch Verschmelzung der beiden nebeneinander liegenden Häuser hat der Architekt eine geschlossene Straßenfront geschaffen. Bei den Umbauarbeiten fanden die Handwerker unter den Fundamenten an der Straße einen alten Knüppeldamm, der sich in dem Moorschlick gut erhalten hat.

Musikdirektor i. R. Christian Straßner feiert am 14. September 1958 in Schillerslage seinen 80. Geburtstag. Seit 1925 wohnt er hier und richtete eine Musikschule mit angeschlossenem Internat ein. Das von ihm geleitete Orchester durfte sich aufgrund eines Magistratsbeschlusses „Burgdorfer Stadtkapelle“ nennen. Straßner veranstaltete häufig Platzkonzerte in unserer Stadt, spielte aber auch in kleinerer Besetzung bei Tanzveranstaltungen oder Hochzeitsfeiern.

Stadtdirektor Neumann erklärt im September 1958 vor der Presse, dass zur Entlastung des Burgdorfer Stadtkerns vom Durchgangsverkehr zwei Umgehungsstraßen geplant sind. Eine davon habe Aussicht, innerhalb der nächsten fünf Jahre verwirklicht zu werden. Es ist die Bundesstraße 188, die südlich um Burgdorf beginnend bei Heeßel am Stadtpark vorbei durch das Auetal zum Schwarzen Herzog verlaufen soll. Das zweite Bauvorhaben betrifft die B 443. Sie soll ab Ahrbeck direkt zur Schillerslager Straße geführt werden und diese in Höhe der Moorstraße erreichen.

Der Burgdorfer Bahnhof

Die Burgdorfer Schützengesellschaft gründet auf Antrag schießbegeisterter Burgdorferinnen eine Damenabteilung. In der Gründungsversammlung am 29. September 1958 im Gasthaus Kelle wählen die Mitglieder unter der Leitung von Adolf Michelssen Frau Leni Kobbe zur Vorsitzenden. Die Schriftführung übernimmt Erika Möhle und für die Kasse zeichnet Helga Fuchs verantwortlich. Siebzehn Damen haben sich eingefunden und treten der neuen Abteilung bei.

Der Lehrerverein Burgdorf feiert am 7. Oktober 1958 sein 110jähriges Bestehen. Vereinsvorsitzender Rektor Wilhelm Weinrich begrüßt zur Jubiläumsfeier im Gasthaus Haase viele Mitglieder und ihre Angehörigen. Konrektor Albert Depenau aus Hänigsen, dem der Verein auch verdankt, dass die Gründungsurkunde wieder gefunden wurde, trägt die Vereinsgeschichte vor.

Die Fünfflügelmühle, Burgdorfs Wahrzeichen, verfällt mehr und mehr. Das Geld, das für eine gründliche Restaurierung erforderlich sind, kann die Stadt Burgdorf nicht aufbringen. Am 21. Oktober 1958 entfernen Dachdeckermeister Mühlhausen und seine Mitarbeiter aus Sicherheitsgründen die Flügel, die Windrose und den Umgang. Sie drohen herabzustürzen und gefährden die Umgebung. Der Rat hat der Abrissverfügung zugestimmt. Es ist der

Anfang vom Ende des einst so schönen Bauwerkes.

Der Bund vertriebener Deutscher (BvD) feiert im Saal des „Stadtwappen“ im November 1958 sein zehnjähriges Bestehen. Kreisgeschäftsführer Karl-Heinz Kannacher zeichnet zwanzig verdiente Mitarbeiter mit der Ehrennadel des Verbandes aus. Er gibt einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Der überfüllte Saal ist mit den Wappen und Farben der ostdeutschen Provinzen geschmückt. In einem Lichtbildervortrag sind neue Aufnahmen aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten zu sehen.

Das Handwerk im Kreis Burgdorf erhält einen neuen Mittelpunkt. Das Haus des Handwerks, Markstraße 24, wird am 22. November 1958 in einer Feierstunde, an der prominente Vertreter des öffentlichen Lebens und des Handwerks teilnehmen, eröffnet. Was hier geschaffen wurde, verdient - schreibt das Kreisblatt in seinem Bericht über die Veranstaltung - höchste Anerkennung. Im Erdgeschoss stehen fünf freundliche und helle Räume der Kreishandwerkerschaft zur Verfügung.

Die evangelische Kirche löst im Dezember 1958 die „Herberge zur Heimat“ in der Rolandstraße auf. Die Stadt ist dadurch gezwungen, in den Baracken Vor dem Hannoverschen Tor einige Räume für Obdachlose herzurichten.

Der VVV schlägt in seinem Mitteilungsblatt „Der Burgdorfer Stadtspiegel“ - Ausgabe 1958 - vor, auf dem Spittaplatz einen Brunnen mit dem Standbild von Wicken Thies zu bauen. Er sieht aber auch realistisch, dass in den nächsten Jahren kein Geld vorhanden sein werde, diesen seit langer Zeit gehegten Plan zu verwirklichen.

Die rege Bautätigkeit sorgt weiterhin für Vollbeschäftigung. 83 Wohngebäude mit 212 Wohnungen können bezogen werden. Aus ihrem Grundbesitz verkauft die Stadt folgende Wohnhäuser:

	Neue Eigentümer:
Marktstraße 12	Frieda Virkus, Optikermeisterin
Am Güterbahnhof 8	Max Seifert, Maurer,
Am Güterbahnhof 8a	Ernst-August Keienburg, Kaufmann.

Die Besucherzahlen der Burgdorf Kinos verringern sich erstmals seit Jahren um 16.000. Die Zahl der Fernsehteilnehmer steigt dagegen.

Burgdorf hat Ende des Jahres 11.989 Einwohner, davon sind 5.651 männlich und 6.338 weiblich. Es gibt 446 Wohnungssuchende, davon sind 113 Dringlichkeitsfälle, und 26 Räumungsklagen. Der Bau neuer Wohnungen kommt mit dem Bevölkerungszuwachs einfach nicht mit.

1 9 5 9

Die Stadiongaststätte wird am 1. Januar 1959 von Gastwirt Manfred Kahmann übernommen. Er kommt aus Frankfurt/Main und hat dort ein großes Kantinenunternehmen geleitet. Ihm geht der Ruf eines ausgezeichneten Gastronomen voraus. Größere Veränderungen gibt es nicht. Der bisherige Pächter Fritz Regelin hat den auslaufenden Pachtvertrag nicht verlängern lassen. Er will sich ein neues Objekt in Burgdorf suchen.

Am 9. Januar 1959 kann der Landkreis die am Celler Tor gebaute Kreisberufsschule Lehrern und Schülern übergeben. Sie waren bisher in den alten Holzbaracken der Firma Holzmann an der Friederikenstraße untergebracht. Das neue Schulgebäude verfügt über elf Klassenzimmer. Der imposante Bau gliedert sich in einen Haupttrakt am Celler Tor und einem Nebentrakt an der Sorgenser Straße. Sie sind durch die gerundete Pausenhalle mit einem schönen Blick auf die Stadt verbunden. Für den Hausmeister ist eine Dreizimmerwohnung mit Bad eingerichtet.

Die Klassenzimmer sind groß und freundlich. Durch die breiten Fenster fällt das Tageslicht ungehindert herein. Die meisten Klassen sind auch mit neuen Möbeln versehen. Sie passen sich der modernen Inneneinrichtung gut an.

Die Kreisberufsschule.
In dem hellen Gebäude rechts befindet sich die Stadt- und Kreisbücherei.

In dem Nebentrakt des Gebäudes bekommt auch die Kreis- und Stadtbücherei zweckmäßige Räume. 12.000 Bände warten auf den Leser. Das Gedränge in dem bisherigen engen Saal in der früheren Synagoge in der Louisenstraße ist damit vorbei. Büchereileiter bleibt weiterhin der Lehrer Erich Meyer. Die Eröffnung kann aber erst am 27. April 1959 stattfinden. Neu für die Leser ist die Freihandbücherei. Jeder Besucher kann sich an den Regalen das gewünschte Buch selbst heraussuchen.

Die Stadtsparkasse Burgdorf richtet im Hause Vor dem Celler Tor 73/Ecke Königsberger Straße ihre erste Zweigstelle ein. Es ist allerdings nur ein Behelf. Die Bank hat das Grundstück Celler Tor 13 erworben. Sobald die Umbauarbeiten beendet sind, findet die Zweigstelle ihre endgültige Bleibe in diesem Gebäude.

Der Burgdorfer Motorsportclub blickt am 14. Januar 1959 auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Ziel des Klubs ist nach wie vor der örtliche Zusammenschluss der Burgdorfer Kraftfahrer zur Förderung der Geselligkeit, Betreuung der Kraftfahrer, Förderung des Motorsports und die Hebung der Verkehrssicherheit. Der Klub ist dem ADAC angeschlossen. Die jährlich ausgeschriebene Geländefahrt hat niedersachsenweit einen guten Ruf. Bei auswärtigen Motorsportveranstaltungen haben BMC-Mitglieder viele Preise errungen. Seit 1951 führt der Klub regelmäßig Kriegsversehrtenfahrten durch. Mit diesen Fahrten soll den Kriegsversehrten für ihre Opfer gedankt und ihnen bewiesen werden, dass sie nicht vergessen sind. Vorsitzende des Clubs waren seit der Gründung zuerst Otto Wiedenbein, dann Elektromeister Fritz Rohde und seit 1952 der Drogist Franz Buss.

Im Januar 1959 erscheint die Erstausgabe des Gemeindeblattes der St.-Pankratius-Kirchengemeinde in Burgdorf. Es soll künftig monatlich herauskommen und die Gemeindemitglieder noch enger miteinander verbinden. Das Blatt enthält ausführliche Nachrichten aus den Familien und die Termine der Gottesdienste.

Die Städtische Volkshochschule Burgdorf kann am 1. Februar 1959 auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Geschäftsführer Hans Heye legt aus diesem Anlass einen Überblick über die Arbeit der VHS in den vergangenen zehn Jahren vor. Die Gründung geht auf die Initiative des damaligen Stadtdirektors Paul Röhrig zurück. Erster Leiter der VHS war Dr. Johannes Sommer, der 1952 nach Hannover zog. Ihm folgte Dipl.-Volkswirt Walter Großmann, der hauptberuflich für den Burgdorfer Einzelhandelsverband arbeitete. 1958 löste ihn Prof. Friedrich Kremling ab. Während der gesamten Zeit lag die Geschäftsführung in den Händen des Stadtangestellten Hans Heye, dem Leiter des städtischen Kultur- und Verkehrsamts.

Die Möbelfabrik Ernst Voltmer, Burgdorf, besteht am 29. Januar 175 Jahre. Im Jahre 1784 eröffnete der Tischlermeister Carl Wilhelm Wölper seine sicherlich bescheidene Werkstatt. Zu dieser Zeit war Georg III. Landesherr und zugleich König von England und Kurfürst von Hannover. Der Sohn des Firmengründers starb 1835. Seine Witwe heiratete den Tischlermeister Hans Heinrich Barthold Voltmer. 1843 kaufte dieser das Haus Mittelstraße 23, in dem sich heute die Möbelfabrik befindet. Das Wohn- und Geschäftshaus an der Marktstraße 43 baute die Familie Voltmer vor 30 Jahren

Die in der Friederikenstraße frei gewordenen Baracken werden von der Prinzhornschule, dem Technische Hilfswerk (THW) und dem Deutschen Roten Kreuz übernommen. Die bisherigen Räume der Bücherei in der Louisenstraße renoviert die Stadt und überlässt sie dem Bund vertriebener Deutscher (BVD) als Büro.

Baracken der Prinzhornschule

Der Niedersächsische Innenminister Hinrich Kopf[65] besucht am 29. Januar 1959 den Kreis Burgdorf. Er äußert sich auch zum geplanten Großraum Hannover und beruhigt die Burgdorfer mit dem Hinweis, dass auch Lehrte und Burgdorf in der künftigen Großraumversammlung Stimmrecht haben werden. Die Landeshauptstadt Hannover könne die Versammlung nicht dominieren, weil von den 67 Abgeordneten nur 28 aus Hannover kommen.

Der Männergesangverein Burgdorf, er hat einen guten Ruf im kulturellen Leben unserer Stadt, trifft sich am 4. Februar 1959 zu seiner Jahreshauptversammlung. Der bisherige 1. Vorsitzende Lehrer Otto Meyer kann aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidieren. Den Vorsitz des Vereins übernimmt der Kohlenhändler Hermann Meyer jr. Chorleiter bleibt der Musiklehrer Jobst-Joachim Schulz.

Die SPD trifft kommt im Februar 1959 zu ihrer gut besuchten Jahreshauptversammlung in der Gastwirtschaft Bührke zusammen. Heinz Reppenhagen bleibt Vorsitzender. Das Hauptreferat hält der Kreistagsabgeordnete Hermann Barche. Er streift die derzeitige politische Situation und geht besonders auf den beginnenden Landtagswahlkampf ein.

Ein „Kuratorium Unteilbares Deutschland“[66] gründen Bürger unserer Stadt, wie auch schon in vielen anderen Gemeinden, am 13. Februar 1959. Ziel ist, die Bundesregierung in ihrem Bestreben, Deutschland wieder zu vereinen, zu unterstützen. Bürgermeister Dr. Wenzel übernimmt den Vorsitz. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Kulturamtsleiter Hans Heye.

---

[65] Hinrich Wilhelm Kopf war vom 25.11.1946 bis 26.5.1955 und vom 12.5.1959 bis 21.12.1961 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen. In der Zwischenzeit war Heinrich Hellwege niedersächsischer Ministerpräsident. Kopf gehörte dem (zweiten) Kabinett Hellwege vom 19.11.1957 bis 5.5.1959 als Innenminister an.

[66] Das „Kuratorium Unteilbares Deutschland“ war eine 1954 gegründete bundesweite Vereinigung zur Förderung der deutschen Wiedervereinigung mit dem Sitz in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn. Es wurde nach der Wiedervereinigung (1990) im Jahre 1992 aufgelöst.

In der Mittelstraße 7 eröffnet am 18. Februar 1959 der Heizungsbaumeister Erich Brandes die erste Burgdorfer Sauna. Sie ist nach neuesten Erkenntnissen eingerichtet. Der Duschraum mit Warm- und Kaltduschen und einem Tauchbecken entspricht allen Anforderungen. Die Sauna bietet zwölf bis 14 Personen Platz, für wartende Besucher steht ein ansprechender Aufenthaltsraum bereit.

Blick in die Poststraße.
Links die Gastwirtschaft „Zum Brenner“ (Wietfeldt) und rechts das Café Baumgarten.

Die Stadt Burgdorf erwirbt im Februar 1959 einen Schlammsaugwagen. Hausbesitzer können ihn anfordern, um ihre Fäkaliengruben reinigen zu lassen. Viele Burgdorfer Häuser sind noch nicht an das städtische Kanalnetz angeschlossen. Sie sind darauf angewiesen, dass ihre Klärgruben entleert werden.

Im Februar 1959 melden die Meteorologen einen Wetterrekord. Der letzte Tag des Monats ist mit 22 Grad der wärmste seit 120 Jahren.

Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Burgdorf baut ein 36 Meter hohes Getreidesilo und verändert damit die Stadtsilhouette. Der im Januar 1959 fertig gestellte Rohbau gewährt von seinem Dach aus einen herrlichen Blick in die Burgdorfer Lande.

„Fernsehen gehört zur Bildung“ meldet der Burgdorfer Stadtspiegel. 661 Fernsehempfänger sind im Stadtbezirk Burgdorf gemeldet. Vor einem Jahr waren es nur 388. Für 3.692 Rundfunkgeräte zahlen Einwohner unserer Stadt Gebühren. Diese Zahl besagt, dass nahezu jeder Haushalt ein Radio hat.

Die TSV-Schwimmsparte freut sich über einen Mitgliederzuwachs auf 94. Vorsitzender Georg Beckmann, der wieder gewählt wird, ist überzeugt, dass das neue Schwimmbad es in diesem Jahr ermöglicht, mehr schwimmsportliche Veranstaltungen anzubieten. Dazu gehört auch der beliebte Burgdorfer Wasserzirkus.

Die TSV-Boxabteilung klagt über die Schwierigkeiten, mit denen die kleinen Vereine im Bezirk zu kämpfen haben. Vorsitzender Gerhard Nettelroth und Übungsleiter Heinz Wienecke bleiben im Amt. Die Boxer Kliemke und Spitzer nehmen an Bezirkswettkämpfen teil und sind die Leistungsträger des Vereins.

Die Turnsparte als Stammabteilung der TSV feiert das 110jährige Bestehen. Ein großes Schauturnen im Stadion soll an die Gründung des Männerturnvereins Burgdorf 1849 erinnern.

Die Tischtennisabteilung blickt im Vereinslokal Roselius Im Langen Mühlenfeld auf das abgelaufene Sportjahr zurück. Abteilungsleiter Wolfgang Guilbert hofft, dass auch das zehnte Jahr nach der Gründung der Sparte erfolgreich verläuft. 28 aktive Mitglieder spielen an den Platten in der neuen Mittelschulturnhalle. Die 1. Mannschaft gehört der Bezirksklasse an.

Die Tennis-Abteilung der TSV Burgdorf trifft sich im Vereinslokal Haase, Ahrbeck, zu ihrer Jahreshauptversammlung. Dr. Ferdinand Wenzel tritt als Vorsitzender zurück. Seine Verpflichtungen als Bürgermeister lassen ihm nicht mehr die Zeit, sich in der Tennisabteilung zu engagieren. Die Tennisspieler wählen Erhard Paeseler zum neuen Vorsitzenden. In der kommenden Saison bietet der Verein allen Mitgliedern einmal wöchentlich ein kostenloses Training durch erfahrene Turnierspieler.

Nach den Abteilungsversammlungen folgt am 18. März 1959 die Hauptversammlung der TSV im „Stadtwappen". Vorsitzender Heinrich Brunotte bleibt im Amt. Die einzelnen Spartenleiter berichten aus ihrer Arbeit. Die Mitgliederzahl hat sich von 1.070 im vergangenen Jahr auf 1.135 erhöht. 530 Mitglieder sind Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren. Die Mitgliederzahlen der einzelnen Abteilungen: Boxen 41, Fußball 357, Handball 62, Leichtathletik 67, Schwimmen 94, Tennis 53, Tischtennis 24, Turnen 437. Als weitere Abteilung tritt dem Verein die Skigruppe Winterfreuden bei. Stadtdirektor Neumann betont in seinen Grußworten unter dem Beifall der Versammelten, dass nach dem Schwimmbad nun eine Sporthalle für Burgdorf dringend notwendig und auch geplant sei.

Die Mitglieder des Stadtverbandes des Bundes vertriebener Deutscher (BVD) führen im März 1959 ihre Jahreshauptversammlung durch. 930 Mitglieder gehören dem Bund an. Die Pommern stellen mit 268 Mitgliedern vor 221 Schlesiern und 211 Ostpreußen die größte Landsmannschaft. Karl-Heinz Kannacher bleibt Vorsitzender.

Bahnschranken am Bahnhof. Hinten rechts das Hotel „Deutsches Haus".

Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Strauß eröffnet mit einer Großkundgebung im überfüllten Stadionsaal den Landtagswahlkampf für die CDU. Die SPD folgt wenige Tage später mit einem ebenfalls prominenten Redner, und zwar Herbert Wehner. Für die Deutsche Partei kommt Ministerpräsident Heinrich Hellwege nach Burgdorf.

Am 19. April 1959 wird ein neuer Niedersächsischer Landtag gewählt. Zum ersten Mal gilt bei einer Landtagswahl in Niedersachsen die Fünfprozentklausel. Das Zentrum und die Deutsche Reichspartei schaffen den Sprung über diese Hürde nicht.

Die Landtagswahlen haben in Burgdorf folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	DRP	BHE	DP
8.243	80 %	2.486	1.943	123	164	896	891

Burgdorf hat wieder eine Bahnhofsgaststätte. Die Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Burgdorfer Bahnhof sind so weit fortgeschritten, dass die Bahnhofsgaststätte im Südflügel des Gebäudes am 29. April 1959 ihre Pforten öffnet. Pächter Wilhelm Henjes bietet in

ansprechenden Räumen gepflegte Gastlichkeit. Moderne Tapeten mit farbigen Mustern, ein Spezialfußbodenbelag, stilvolle Tische und Stühle sowie das geschwungene Buffet harmonieren in ihrer unaufdringlichen und doch überaus gefälligen Farb- und Formgebung aufs beste miteinander. Eine besondere Wirkung erzielen die originellen Leuchten über den Tischen. Sie haben die Form anheimelnder Petroleumlampen. Der Gastraum bietet 42, ein Klubzimmer 18 Gästen Platz. An warmen Tagen lädt eine Terrasse vor der Gaststätte zum Besuch ein. Der Wirt hat seine Wohnung über den Gasträumen.

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf führt ihre Jahreshauptversammlung am 25. April 1959 im „Stadtwappen“ durch. Stadtbrandmeister Adolf Michelssen verweist auf 33 Einsätze im abgelaufenen Jahr, auf die Sicherheitswachen bei vielen Veranstaltungen und auf die regelmäßigen Übungsstunden an jedem Mittwoch. Schon einen Tag später muss die Wehr zu einem Großeinsatz in der Rolandstraße ausrücken. Das Wohnhaus des Zimmermeisters Friedrich Hahn brennt. Der Dachstuhl und die gesamte Inneneinrichtung fallen den Flammen zum Opfer. Brandursache ist vermutlich ein nicht abgeschaltetes elektrisches Heizgerät.

Im Mai 1959 können drei bekannte Burgdorfer Unternehmen Firmenjubiläen feiern. Das Kaufhaus Scheele besteht am 1. Mai 60 Jahre, die Bäckerei Vespermann, Mittelstraße 1 (früher: Marktstraße 49) am selben Tag 25 Jahre und die Mützenfabrik Otto Spittau & Sohn am 4. Mai ebenfalls 25 Jahre.

Das Radio-Fachgeschäft Bühring & Sohn öffnet wieder am 4. Mai 1959 nach einem großzügigen Umbau. Eine große Schaufensterfront, die durch die äußeren schwarz eingefliesten Schrägsäulen eine besondere Note erhält, gibt den Blick frei auf das umfangreiche Angebot an Radios, Fernsehern sowie Kühlschränken und weiteren Elektrohaushaltsgeräten. Eine Schallplattenbar vervollständigt den Verkaufsraum. Hans Bühring ist auch als Deutscher Meister im Fernlenkflug bekannt und kommt aus Immensen. Sein Vater betreibt dort seit 27 Jahren ebenfalls ein Rundfunkfachgeschäft.

Die Burgdorfer Schützengesellschaft legt am 28. Mai 1959 den Grundstein zum Neubau ihres Schießstandes an der Bleiche. Zur Erinnerung wird eine gesiegelte Urkunde eingemauert, die folgenden Wortlaut hat:

Urkunde

Die Burgdorfer Schützengesellschaft von 1593 hat am 28. Mai 1959 den Grundstein zum Neubau dieses Schießstandes gelegt und zur Erinnerung diese Urkunde einmauern lassen.

Möge dieser Bau lange Jahre dem vorgesehenen Zweck dienen und allen, die darin ein- und ausgehen, frohe Stunden in kameradschaftlicher Geselligkeit in seinen Räumen bieten.

Sollte dereinst dieses Schriftstück gefunden werden, soll es davon Kunde bringen, daß es uns vierzehn Jahre nach dem letzten, großen Weltkrieg möglich war, diesen Neubau zu errichten.

Unseres Wissens ist es der fünfte Schießstand, der in unserer Heimatstadt gebaut wird.

Drei Anlagen mußten in den vergangenen 50 Jahren infolge der Entwicklung unserer Stadt nacheinander abgebrochen werden.

Die vierte Schießstandanlage war im Dammgartenfeld errichtet und wurde im Februar 1945 durch Kriegseinwirkung zerstört.

In dem Glauben an eine glückliche Zukunft und in der Hoffnung, daß nachfolgende Generationen von Krieg und Brand verschont bleiben, unterzeichnen wir diese Urkunde.

Es folgen die Unterschriften des Bürgermeisters, des Stadtdirektors, des Stadtbauinspektors, von Vorstandsmitgliedern der Schützengesellschaft, der Schießstandskommission und des Kreisschützenführers.

Die Punktspielserie in der Amateurliga der Fußballer endet im Mai 1959. Den Burgdorfern glückt zum Abschluss ein knapper Sieg über Walsrode. Spitzenreiter bleibt der SC Uelzen mit 53:11 Punkten. Die TSVer stehen mit 32:32 auf Platz 9 und damit auf einem Mittelplatz. Auch die Tischtennisabteilung beendet ihre Punktspiele. Burgdorf behauptet mit 7:21 Punkten den 6. Platz.

Im Juni 1959 eröffnet an der Ecke Theodorstraße/Gartenstraße eine neue Gaststätte und zwar eine Milchbar. In dem kleinen Vorgarten laden bei gutem Wetter bunte Tische zum Verweilen ein. Durch große Fenster strömt das Tageslicht in den modern und farbenfroh gestalteten Gastraum. Wer nicht an den Tischen Platz nehmen will, kann auf hohen Barhockern vor dem geschwungenen Tresen sitzen, hinter dem nicht nur Milchgetränke aller Art, sondern auch viele Flaschen mit Weinbränden und Likören stehen, die vor allem für die raffinierten Mixgetränke erforderlich sind. Eis und Kaffee gehören selbstverständlich auch zum Angebot. Die Wirtin Hannelore Hansmann hat einen Kursus an der Fachschule in Schöppenstedt absolviert und freut sich auf viele Gäste.

Der Burgdorfer Rat beschließt am 19. Juni 1959, künftig keine Ferkel- und Schweinemärkte auf dem Schützenplatz mehr abzuhalten. Der Auftrieb ist zu gering.

Das Burgdorfer Volks- und Schützenfest findet vom 25. bis 29. Juni 1959 statt. Die Schützenkönige sind

Tischlermeister Walter Heinrichs (Freihand),
Finanzbeamter Friedel Freimann (Auflage),
Taxiunternehmerin Edith Görs (Damen),
Maurer Kurt Ruttloff (Jugend),
Ulrich Schmidt (Kinder).

Erstmals marschiert im Umzug die Damenabteilung unter ihrer Vorsitzenden Leni Kobbe mit. Neu ist auch, dass ab 1959 ein Kreiskönig in Burgdorf ausgeschossen wird. Diese Würde erringt Erich Grabowski aus Steinwedel. Die Kreiskönigskette stiften Landkreis und Stadt Burgdorf gemeinsam. Die im Mai 1959 ausgefertigte Stiftungsurkunde trägt die Unterschriften von Landrat Müller, Bürgermeister Dr. Wenzel und dem Vorsitzenden der Burgdorfer Schützengesellschaft, Adolf Michelssen.

Beim Kommers am Donnerstagabend gibt es für die Junggesellen eine besondere Überraschung. Adolf Michelssen übergibt dem Vorsitzenden Kurt Fuchs die historische Fahne der Junggesellen, die lange verschwunden war und jetzt wieder aufgefunden wurde. Kreisvorsitzender Willi Behrens überreicht der Vorsitzenden der Damenabteilung Leni Kobbe eine von ihm gestiftete Amtskette. Nach jeweils drei Jahren soll der Name der Trägerin eingraviert werden.

Das Milchgeschäft von Emmi Rokahr

Frau Emmi Rokahr eröffnet am 1. Juli 1959 an der Dammgartenstraße/Ecke Immenser Straße

ein neues, modern eingerichtetes Milchgeschäft. Sie bietet neben Milch auch alle übrigen Molkereiprodukte an.

In der Zeit vom 1. bis 5. Juli 1959 steht Burgdorf wieder im Zeichen der Woche des Liedes. Täglich finden Veranstaltungen vor dem Schloss statt. Zum Abschlusssingen auf dem Rondell im Stadtpark finden sich viele Zuhörer ein. Vier Chöre nehmen teil und zwar der Volksschulchor, der Mittelschulchor, der Männergesangverein und der Volkschor.

Sonniges Wetter und hohe Temperaturen bilden den Rahmen für die 10. Kreispferde-Leistungsschau vom 10. bis 12. Juli 1959 auf dem Neuen Markt am Kleinen Brückendamm. 170 Reiter und 330 Pferde nehmen teil. Gewinner des Großen Preises der Stadt Burgdorf ist Fähnrich Jobst Buhmann (Benrode) auf Roland IV.

Im Juli 1959 verursacht ein mit einem Bagger beladener Lastwagen auf der Braunschweiger Straße einen Verkehrsunfall mit hohem Sachschaden. Auf der regennassen, mit Kopfsteinen gepflasterten und leicht gewölbten Bundesstraße rutscht das Fahrzeug, stellt sich quer und rammt den Eckpfeiler des Hauses Nr. 12. Die Außenwand bricht ein. Sie muss abgestützt werden, um weiteren Schaden zu verhindern. Die Verkehrsbelastung der schmalen Braunschweiger Straße ist schon damals unerträglich. Das Kreisblatt fordert dringend den Bau der schon lange geplanten Umgehungsstraße durch das Auetal.

Anzeige der Opel-Vertretung Auto-Haacke

Vorgespräche zur Gründung eines neuen Burgdorfer Fußballvereins finden am 10. Juli 1959 statt. Die konstituierende Versammlung folgt am 22. Juli 1959 im „Gasthaus zum Stadtwappen“. Den Vorsitz des 1. Fußballclubs (FC) von 1959 Burgdorf übernimmt Karl-Heinz Dehne, Inhaber des bekannten Burgdorfer Fachgeschäfts für Fußbodenbeläge und Tapeten. Der Verein will den Fußballsport in der Kreisstadt pflegen und all denen die Teilnahme ermöglichen, die das bisher nicht im gewünschten Maß tun konnten. Eine schnelle Gründung war notwendig, weil die Mannschaften dem Verband für die kommende Saison zu melden sind. Die 1. Mannschaft muss nach den Regeln in der 2. Kreisklasse beginnen. Der Verein legt, wie der Vorsitzende betont, Wert auf ein gutes und kameradschaftliches Verhältnis zu den Fußballern der TSV.

Die Firma Auto-Haacke Burgdorf, Inhaber Wilhelm Haacke, Hannoversche Neustadt 41, feiert am 29. Juli 1959 ihr hundertjähriges Bestehen. Seit 45 Jahren ist Haacke autorisierter Opel-Händler für Burgdorf und Umgebung. Das Haus Hannoversche Neustadt 41 beherbergt seit 1927 die Werkstatt und die Verkaufsräume. Vorher war das Unternehmen im Haus gegenüber, Hannoversche Neustadt 14, ansässig.

Burgdorfer Reiter gründen am 6. August 1959 den Reiterverein St. Georg Burgdorf e.V. Den Vorsitz übernimmt Dr. Wenck. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Stadtkämmerer Helfried Wurstmacher. Trainer für die Dressurreiter sind Reinhold Karliner, für die Springreiter Günter Leinemann. Schon in der Gründungsversammlung treten 20 Reiter dem Verein bei. Der Reiterverein trainiert zunächst wöchentlich zweimal in einem Dressurviereck an der Stadionturnhalle. Die konstituierende Versammlung folgt am 10.

September 1959 in der Stadiongaststätte. Die Teilnehmer bestätigen Dr. Wenck als Vorsitzenden und beschließen die Satzung.

Das Heimattreffen der Heiligenbeiler wird im August 1959 zur Wiedersehensfeier von 2.000 Teilnehmern und zu einem Treuebekenntnis zu ihrer ostpreußischen Heimat bei der Kundgebung im Stadion. Das Rathaus verwahrt ein Heiligenbeiler Erinnerungsbuch, das Bilder aus dem Land der dunklen Wälder enthält. Was sich an Fotos und Zeitungsartikeln der letzten Jahre vor Kriegsende zusammentragen ließ, ist in diesem Buch vereint. Es ist ein einzigartiges Dokument, dessen Wert nie vergeht.

Im Bezirk der Nebenstelle Burgdorf des Arbeitsamts Celle gibt es Ende August 1959 nur noch 274 Arbeitslose (129 Männer und 145 Frauen). Damit ist praktisch Vollbeschäftigung erreicht. Der stärkste Kräftebedarf geht vom Baugewerbe und den von ihm abhängigen Wirtschaftszweigen aus. Auch für ältere und nicht voll leistungsfähige Personen finden sich im Tief-, Straßen- und Wegebau Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Burgdorfer erleben Anfang September 1959 erstmalig ein Manöver der jungen Bundeswehr aus nächster Nähe. Hubschrauber landen im Stadion und setzen dort Soldaten ab.

„Laternenonkel“ Ludwig Sperr, Wirt des Schützenhauses, organisiert am 11. September 1959 den 11. Laternenumzug. Fast 1000 Kinder ziehen, begleitet von drei Kapellen, bei herrlichem Sommerwetter durch die Stadt.

Vor 110 Jahren gründeten von den Ideen des Turnvaters Jahn begeisterte junge Burgdorfer den Männerturnverein. Aus diesem Anlass veranstaltet die Turnabteilung der TSV am 13. September 1959 im Stadion ein Sportfest. Vorsitzender Theodor Niemeyer begrüßt viele Gäste. Der Querschnitt durch den Turnbetrieb, den die Turnerinnen und Turner zeigen, soll keine Schau hoher Leistungen, sondern ein getreues Bild der Breitenarbeit, die schließlich auch in einer Leistung endet, sein. Die meisterliche Regie von Richard Höper garantiert den Erfolg der Darbietungen.

Im September 1959 erringt Hans Bühring einen glänzenden Erfolg im internationalen Wettbewerb für ferngesteuerte Flugmodelle in Hirzenheim/Westerwald. Er wird Europameister, nachdem bisher sechs Jahre lang Schweizer an der Spitze lagen. Bührings Modell mit der stattlichen Spannweite von 2,40 Meter weist eine neue Steuerung auf. Es hat genau wie ein großes Flugzeug einen Steuerknüppel, der simultan zu bedienen ist. Besondere Anerkennung findet Hans Bühring mit seinem Hochstart, bei dem ihm Rudi Lodiga assistiert. Die Schweizer laden die beiden Burgdorfer ein, diese neue Startmethode in ihrem Land vorzuführen.

Bundespräsident Theodor Heuß scheidet am 15. September 1959 nach Ablauf der zweiten Wahlperiode aus dem Amt. Die Bundesversammlung wählt zum Nachfolger den bisherigen Bundesernährungsminister Heinrich Lübke.

Das Freibad am Nassen Berg schließt am 20. September 1959. Der warme und trockene Sommer brachte einen Rekordbesuch von 155.800 Badegästen. An 23 Spitzentagen füllen mehr als 2.000 Gäste das Gelände. Das neue Bad hat auch in der Umgebung Burgdorfs einen guten Ruf. Selbst aus Hannover kommen Besucher nach hier.

Das geschwindigkeitshemmende Granitsteinpflaster in der Markt-, Post- und Gartenstraße erhält im September 1959 einen Asphalt-Überzug.[67] Anlieger bedauern, dass Unvernünftige diese Straßen nun als Rennstrecke benutzen.

Die Kreisdelegiertentagung des Bundes der vertriebenen Deutschen tritt am 26. September 1959 im Burgdorfer „Stadtwappen“ zusammen. Die Delegierten beschließen eine neue

[67] Eine Vorstellung von diesem Straßenpflaster vermittelt heute der Parkplatz am Pferdemarkt. Dort und auf dem Schützenplatz ließ die Stadt das aufgenommene Pflaster der genannten Straßen einbauen.

Satzung. Der Name des Vereins lautet künftig Bund der Vertriebenen (BdV). Karl-Heinz Kannacher bleibt 1. Kreisvorsitzender.

Die Evangelische Kirchengemeinde Burgdorf gedenkt am Sonntag, dem 27. September 1959, in würdig festlichem Rahmen des bekannten Liederdichters und Superintendenten Karl Johann Philipp Spitta. Sein Todestag jährt sich am 28. September 1959 zum 100. Mal. Auch drei noch lebende Enkel Spittas kommen mit ihren Angehörigen zu dieser Feier. Nach dem gut besuchten Festgottesdienst in der Pankratius-Kirche folgt eine Feierstunde mit einer Kranzniederlegung am Grabe Spittas auf dem Alten Friedhof.

Als Höhepunkt der Volkshochschularbeit 1959 gilt ein Jazzkonzert der „Air-Force-Band of France“ im vollbesetzten Stadionsaal. Die Burgdorfer bekommen zum ersten Mal diese aus den USA herübergekommene Musikform, bei der Jugend inzwischen sehr beliebt, live zu hören. Für die Jazzband ist es eine glänzende Deutschlandpremiere.

Das alte Burgdorfer „Gasthaus zum Löwen“ schließt am 10. Oktober 1959 nach 75-jährigem Bestehen für immer. Aus gesundheitlichen Gründen sieht sich der Inhaber Albert Bührke, der den Betrieb 1926 von seinem Schwiegervater Theodor Scheinhardt übernahm, zu diesem Schritt gezwungen. Ab Dezember 1959 ziehen die Dienststellen für Lohnsteuer, Einheitsbewertung, Grunderwerbssteuer und Lastenausgleich des Finanzamts in die Räume der Gaststätte.

Das Pfarrwitwenhaus
mit dem Friseurgeschäft von Fritz Gütter

Bei den deutschen Meisterschaften im Kunstschwimmen in München belegt Karin Beckmann aus Burgdorf am 18. Oktober 1959 den ersten Platz in der Gruppe der Vereine ohne Winterbad. Karin Beckmann ist Schülerin der Mittelschule. In einer Festveranstaltung in der Aula ehren sie der stellvertretende Bürgermeister Heinz Reppenhagen und Rektor Otto Feige. Beide überreichen Buchgeschenke.

Ist eine Hausfrau und Mutter krank, findet sich nur selten jemand, der ihre Arbeit weiterführen kann. Es gibt sicher Verwandte oder Bekannte, die einspringen. Vielfach fehlt aber auch ihnen die Zeit oder die Fähigkeit. Erika Stiens, Burgdorf, Arndtstraße 7, findet eine Lösung. Nach dem Muster einer schon in Celle seit zehn Jahren praktizierten Hausfrauenvertretung baut sie auch in Burgdorf eine ähnliche Einrichtung auf. Sie stellt ein Einvernehmen mit Behörden und Krankenkassen her. Mit fünf Hausfrauenvertreterinnen beginnt die Arbeit. Sie vertreten Mütter auch bei einem Krankenhaus- oder Kuraufenthalt. Aus diesen kleinen Anfängen entwickelt sich später der Hauspflegeverein, der von der Diakonie getragen wird.

Die Post bittet die Burgdorfer die postamtliche Bezeichnung unserer Stadt zu beachten. Sie lautet „20a) Burgdorf (Han)“. Begründung: Es gibt sechsmal Burgdorf in Europa.

Niedersachsens Zinnfigurensammler tagen am 21./22. November 1959 in Burgdorf. Landesvorsitzender Friedrich Schirmer hat dazu eingeladen. Im Burgdorfer Heimatmuseum sind aus diesem Anlass in einer Sonderschau auch die von den Teilnehmern mitgebrachten Dioramen oder Motivsammlungen zu sehen.

Am 1. Dezember 1959 ist der lange geplante Um- und Neubau des Bahnhofs Burgdorf fertig gestellt. 370.000 Mark sind verbaut. Die Burgdorfer freuen sich über das schmucke Gebäude und die neue Visitenkarte der Kreisstadt. Nur die Bahnsteigverhältnisse müssen noch verbessert werden. Der Sprung aus dem Zug bekommt nicht jedem.

Umbauarbeiten am Bahnhof

Nach mehr als einjähriger Bauzeit ist aus dem alten Bahnhofsgebäude, das seit 1850 kaum verändert wurde, ein schönes und zweckmäßiges Haus geworden. Äußerlich fast gleich geblieben ist das Hauptgebäude mit seinen Rundbogenfenstern im Obergeschoss. Die Innenräume sind dagegen völlig neu gestaltet. Im Erdgeschoss ist eine modern und geschmackvoll eingerichtete Bahnhofsgaststätte entstanden. Völlig neu ist das Mittelstück des Gebäudes, die Empfangshalle mit dem Fahrkartenschalter, der Expressgut- und Gepäckabfertigung sowie dem Aufgang zur Gaststätte. An die Empfangshalle schließt sich ein zweigeschossiger Anbau an, der unten Diensträume und darüber die Wohnung des Bahnhofsvorstehers aufgenommen hat. Daneben finden wir einen von einer hohen Mauer umgebenen Hof mit dem Fahrradständer und dem Zugang zu den Toiletten.

Die 1. Fußballmannschaft der TSV schließt Anfang Dezember 1959 den Herbstdurchgang ab. Sie gewinnt das letzte Spiel gegen Germania Walsrode mit 4:3. In der Tabelle der Amateurliga ist der LSK Lüneburg Spitzenreiter. Burgdorf belegt mit 15:15 Punkten einen 8. und damit guten Mittelplatz vor dem VfL Lehrte.

Im Dezember 1959 begeht die große Familie des Ortsvereins Burgdorf im Deutschen Roten Kreuz im kerzenschimmernden Stadionsaal ihre traditionelle Adventsfeier. Die Vorsitzende Frau Margarete Spittau begrüßt in ihrer warmherzigen Art die Versammlung. Pastor Rau spricht über den Advent. Schöne weihnachtliche Weisen füllen den Raum, gesungen vom Mittelschulchor. Lehrer Erich Meyer liest eine humorvolle plattdeutsche Weihnachtsgeschichte von Rudolf Kienau.

Das Bauamt berichtet, dass 1959 die Bautätigkeit außerordentlich rege war. 66 Häuser mit 138 Wohnungen und fünf gewerbliche Gebäude sind fertig gestellt. In der Marktstraße gab es Geschäftsum- bzw. -ausbauten der Bäckerei Thiele, des Schlachtermeisters Tappe und des Elektromeisters Priess.

Die Feuerwehr stellt für Theater- und Zirkusvorstellungen Wachen. In 67 Fällen musste sie zur Brandbekämpfung ausrücken. Verursacht durch die große Trockenheit in den

Sommermonaten hatte die Wehr überwiegend mit Wald- und Moorbränden zu tun. Der September 1959 ist der Monat mit den geringsten Niederschlägen seit 1856. Bei Verkehrsunfällen wurde die Wehr ebenfalls eingesetzt.

Die Einwohnerzahl beläuft sich jetzt auf 12.241, davon sind 5.753 männliche und 6.488 weibliche Personen. Das Meldeamt hat 62 Ausländer verschiedener Nationalitäten erfasst. Im Sommer waren außerdem 79 Italiener als Saisonarbeiter gemeldet.

1 9 6 0

Jugendliche, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben, sorgen Anfang Januar 1960 für negative Meldungen über Burgdorf in vielen Zeitungen der Bundesrepublik und im Rundfunk. Sie schaden dem Ruf unserer Stadt durch Hakenkreuzschmierereien. Die Polizei ermittelt den Haupttäter. Der Richter ordnet Untersuchungshaft an.

Ab 1. Januar 1960 rückt Burgdorf in die Ortsklasse A auf.[68] Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst steigen. Die städtischen Arbeiter bekommen jetzt Stundenlöhne zwischen 1,73 und 2,54 Mark. Dazu kommen Erschwernis- und Schmutzzulagen. Die Arbeiter erhalten künftig, wie die Angestellten, ihren Lohn auf ein Girokonto bei der Stadtsparkasse überwiesen. Der Arbeitsaufwand für die bisherige Barauszahlung entfällt.

Der Maurer August Heim scheidet als Vorsitzender des DGB-Ortskartells aus. Er verzieht nach Hannover. Zu seinem Nachfolger wählen die DGB-Mitglieder den Angestellten Georg Sitte.

Der Kraftfahrzeugbetrieb Gustav Haacke, bisher mit einer kleinen Werkstatt in der Bahnhofstraße 6 und einer Aral-Tankstelle Vor dem Hannoverschen Tor 7 ansässig, eröffnet im Januar 1960 in der Immenser Straße 6 eine große Kraftfahrzeugwerkstatt mit 30 Mitarbeitern. Haacke hat auch die VW-Vertretung für den Raum Burgdorf. [69]

Mit der Aufstellung von Bebauungsplänen für die Südstadt beginnt die Erschließung des größten Burgdorfer Baugebiets der Nachkriegszeit. Wohnungen für 9.000 Personen entstehen hier in den folgenden Jahren.

Der Senior der Burgdorfer Ärzteschaft, Dr. Hans Cölle, stirbt am 1. Februar 1960 im Alter von 83 Jahren. Seit 1904 praktizierte er in Burgdorf. Die Nachricht von seinem Tod ruft allgemeine Anteilnahme bei dem großen Kreis der ihm verbundenen Menschen in Burgdorf und den umliegenden Gemeinden hervor. Seine ärztliche Kunst und seine warmherzige Art haben ihm Liebe und Verehrung in reichem Maße eingebracht.

In der Neuen Torstraße beginnt die Altstadtsanierung. Das große Eckhaus Nr. 3, die frühere Honigkuchenbäckerei Bührke, wird im Februar 1960 abgebrochen. Karl-Heinz Dehne baut hier ein modernes Haus für sein Fußbodenbelag- und Tapetengeschäft.

Die lange geplante „Heimatstube Heiligenbeil“ wird in einer kleinen Feierstunde am 6. Februar 1960 im Kellergeschoss des Schlosses eröffnet. Urkunden und Erinnerungsstücke aus der ostpreußischen Heimat finden hier einen würdigen Platz. Für die Aufbewahrung und Bearbeitung der Heimatortskartei Heiligenbeil stellt die Stadtverwaltung einen Raum im Rathaus zur Verfügung.

---

[68] Die Höhe der Dienstbezüge im öffentlichen Dienst bestimmte sich früher - außer nach der von der Besoldungs-/Vergütungsgruppe abhängigen Tarifklasse und einer familienstandsbezogenen Komponente - auch danach, welcher Ortsklasse der dienstliche Wohnsitz zugeordnet war. Die Zuteilung der Orte zu Ortsklassen richtete sich nach Einwohnerzahl, Durchschnittsraummieten und anderen örtlichen Besonderheiten.

[69] Haackes bisherige Ford-Vertretung wird von der Firma Sadau & Haberer, Vor dem Hannoverschen Tor, übernommen.

Die Burgdorfer Turn- und Sportvereinigung (TSV) kann mit ihren neun Abteilungen auch 1960 auf viele sportliche Erfolge zurückblicken. Der Verwaltungsausschuss würdigt den rührigen Verein und erkennt die geleistete Arbeit dadurch an, dass er der TSV genehmigt, das Stadtwappen als Vereinsabzeichen zu führen. In der Hauptversammlung im Februar 1960 ehrt Vorsitzender Heinrich Brunotte mehrere Sportler für ihre Leistungen. Er berichtet, dass der Verein jetzt 1.098 Mitglieder hat. Fast jeder zehnte Burgdorfer gehört damit der TSV an.

Die Zweigstelle der Stadtsparkasse in der Moorstraße

Die Stadtsparkasse Burgdorf eröffnet am 1. März 1960 eine Zweigstelle in der Moorstraße. Sie soll vor allem den Einwohnern der sich ausweitenden Weststadt den Weg zur Hauptstelle ersparen.

Im März 1960 stellt der Filmclub Burgdorf, betreut von dem rührigen Kulturamtsleiter Hans Heye, seine Arbeit ein. Für einen Monatsbeitrag von nur 1,00 Mar (Jugendliche 0,70 Mark) bot der Verein einmal monatlich einen Filmabend an. Den Mitgliederrückgang, der zur Aufgabe des Vereins zwingt, führt Heye auf das Fernsehen zurück. Erfreulich ist dagegen, dass sich trotz des neuen Mediums noch 270 Bürger bereit finden, als Abonnenten die Gastspiele der Landesbühne Hannover zu ermöglichen.

Das Textil- und Bettenhaus G. W. Müller, Braunschweiger Straße 25/26, feiert am 15. März 1960 das 125jährige Geschäftsjubiläum. Das Unternehmen ist in der vierten Generation im Besitz der Familie Müller. Begründet als handwerkliche Schönfärberei, hat es sich zu einem der führenden Textil- und Bettenhäuser unserer Stadt entwickelt.

Sonderschullehrer a. D. Adolf Sevecke stirbt nach langer Krankheit am 19. März 1960. Er hat ab 1927 die Prinzhornschule mit aufgebaut und sie ab 1930 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1951 geleitet.

Im März 1885 erschien im Burgdorfer Wochenblatt folgende Bekanntmachung:

> *"Vom 1. 4. 1885 sind aus Anlass der Einführung der Kreisordnung für die Provinz Hannover vom 6. Mai 1884 Eingaben, Anträge, Gesuche usw. anstatt an das Königliche Amt Burgdorf an den unterzeichneten Königlichen Landrath in Burgdorf bzw. an den Kreis-Ausschuß daselbst zu richten.*
>
> *Der Königliche Landrath, Lübbes".*

In einer zweiten Bekanntmachung teilte der Landrat mit, dass das Amt Burgwedel künftig zum Kreis Burgdorf gehört. Das ist alles. Der Kreis Burgdorf war geboren. Er kann deshalb am 1. April 1960 seinen 75. Geburtstag feiern. Die Stadt Burgdorf zählte zur damaligen Zeit in 477 Wohngebäuden mit 769 Haushalten 3.327 Einwohner. Der neue Kreis hatte etwa 30.000 Einwohner.

Die Stadtsparkasse eröffnet am 25. April 1960 ihre Zweigstelle im Hause Vor dem Celler Tor 13. Die Zweigstelle war seit ihrer Einrichtung vorübergehend gegenüber im Haus Nr. 73 un-

tergebracht. Sie betreut bereits 1.300 Konten von Kunden aus dem Norden und Osten Burgdorfs.

Die Zweigstelle der Stadtsparkasse Vor dem Celler Tor

In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Burgdorf dankt Bürgermeister Dr. Wenzel der Wehr für die geleistete Arbeit. Oberbrandmeister Heinrich Bielmann berichtet, dass die Wehr im Berichtsjahr in 69 Fällen ausrücken musste. Zwei Großbrände und sieben mittlere Feuer waren zu bekämpfen. Drei Verkehrsunfälle erforderten den Einsatz der Wehr. 57-mal waren Wald-, Heide-, Moor- oder Böschungsbrände Anlass zur Alarmierung. Ein Mannschaftsfahrzeug und ein Tanklöschfahrzeug ergänzen die Ausrüstung.

Die Burgdorf Schützengesellschaft von 1593 nimmtt am 30. April 1960 ihr neues Schützenheim mit einer modernen Schießsportanlage an der Bleiche offiziell in Betrieb. Ein seit 1950 immer wieder geäußerter Wunsch der Burgdorfer Schützen geht damit in Erfüllung. Unter den Ehrengästen ist auch Karl Brückel (79), fünffacher deutscher Meister und Ehrenmitglied der Schützengesellschaft. Den Deutschen Schützenverband vertritt sein Ehrenpräsident Hermann Wüstehoff. Den ersten Schuss gibt Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel ab. Er trifft, wie kann es anders sein, ins Schwarze. Die Bewirtschaftung des Schützenheimes übernimmt der erfahrene Wirt Heinrich Wolpert mit seiner Familie.

Zu einer eindrucksvollen Feierstunde wird die Veranstaltung, zu der der DGB, Ortskartell Burgdorf, zum Vorabend des 1. Mai 1960 in den großen Stadionsaal eingeladen hat. Der neue Vorsitzende Georg Sitte begrüßt die Gewerkschafter, den musikalischen Rahmen gestaltet der Volkschor unter der Stabführung von Musiklehrer Krüger. Als Hauptredner des Abends spricht der Bezirksleiter der IG Bau Wilhelm Böllersen. Aus aktuellem Anlass lehnt er die geplante Kostenbeteiligung in der Krankenversicherung ab, fordert eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall auch für Arbeiter und eine Arbeitszeitverkürzung. Ein Tanz in den Mai schließt sich an.

Das auf dem Gelände der ehemaligen Badeanstalt am Stadtpark stehende Kassenhäuschen, die Umkleidehallen, der Sprungturm und das Schwimmerheim der TSV und DLRG werden nach der Schließung des Bads abgebrochen, Schwimm- und Planschbecken mit Müll gefüllt und das gesamte Gelände planiert. Auf der freien Fläche, in die auch das Restgrundstück des alten Burgdorfer Schießstands, auf dem 1939 letztmals Schüsse fielen, einbezogen wird, entsteht 1960 ein neuer Eingangsbereich für den Stadtpark. Der Park war bisher nur über das Hannoversche Tor und den Pfad am Bahndamm oder über die Wege an der Südseite vom Tiefenwiesenweg aus zugänglich. Der Haupteingang befindet sich jetzt gegenüber vom auslaufenden Lönsweg. Ein kleiner Spielplatz mit einer Grillhütte liegt links vom Weg in den Park. Rasenflächen mit Blumenrabatten erfreuen den Besucher, bevor er den älteren Teil der Anlage erreicht.

Ein echter Italiener, Giovanni Toldo, eröffnet am 1. Juni 1960 in der Marktstraße 50 (Haus Kastner) eine Eisdiele. Sie bleibt allerdings im Winter geschlossen. In den Wintermonaten isst man nur in Italien Eis, meint dazu Stadtbaumeister Kühn. Toldo stammt aus Cortina d'Ampezzo und hatte bereits in Florenz und zuletzt in Helmstedt ein Eiscafé.

Schützenschild 1960
(Helfried Wurstmacher)

Das traditionelle Burgdorfer Volks- und Schützenfest findet bei strahlendem Sonnenschein am vom 23. bis 25. Juni 1960 statt. Die Majestäten:

Freihand:	Helfried Wurstmacher
Auflage:	Friedrich Semrau
Damen:	Gisela Schaper
Jungschützen:	Hans-Peter Peters
Kinder:	Eckbert Wundram
Kreiskönig:	Heinrich Wehrs, Aligse.

Am 1. Juli 1960 tritt das Gesetz zum Abbau der Wohnungsbewirtschaftung in Kraft. Die Wohnungsnot ist aber noch nicht behoben. Sie verlagert sich mehr und mehr auf die Bevölkerungsschichten mit geringem Einkommen, die sich teure, frei finanzierte Wohnungen nicht leisten können. Die Mieten steigen durch das neue Gesetz erheblich.

Burgdorfer Geschäfte modernisieren. Optikermeisterin Frieda Virkus hat das von der Stadt erworbene Fachwerkhaus Marktstraße 12 renovieren lassen und eröffnet dort Anfang Juli 1960 ein neues Geschäft. Bisher befand sich das Unternehmen im Hause Radio-Herbst in der Marktstraße 64. Frau Virkus ist nach Kriegsende als Vertriebene aus Pommern zunächst nach Hamburg und 1948 nach Burgdorf gekommen. Mit Fleiß und Energie hat sie hier für sich und ihre Söhne eine neue Existenz geschaffen. Als „Schmuckkästchen der Marktstraße“ bezeichnet die Burgdorfer Rundschau das Haus Virkus.

Der Arbeitskräftemangel führt auch in Burgdorf zum Einsatz von ausländischen Gastarbeitern. Im Sommer 1960 stellt die Burgdorfer Konservenfabrik 100 Italiener ein. Weitere italienische Arbeitskräfte nehmen die örtlichen Bauunternehmen auf. Die Verständigung ist nicht immer leicht. Viele Italiener sind schon zum vierten oder fünften Mal in Burgdorf. Ein Beweis, dass sie sich hier wohl fühlen und gern wiederkommen.

Werbung für Urlaub in Italien

Der Kontakt mit den italienischen Arbeitskollegen verstärkt die Träume vieler Burgdorfer von Reisen in ferne Länder. Wachsender Wohlstand und abnehmende Arbeitszeit haben inzwischen Einfluss auf das Freizeitverhalten genommen. Die Nachfrage nach Ferienreisen steigt ständig. 1960 verreist bereits ein Drittel der westdeutschen Bevölkerung. Der Urlaub wird zum Statussymbol. An der Spitze der Wunschskala steht eine Reise an die italienische Riviera.

Redakteur Chlodwig Plehn vom Burgdorfer Kreisblatt zählt an einem Juli-Tag die in der Marktstraße parkenden Autos und kommt auf 48 Wagen. Er fol-

gert aus dieser Zählung, dass die Straßen der Kreisstadt dem Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen sind. Besonders in der Marktstraße stehen über Stunden hinweg lange Wagenreihen an beiden Straßenseiten. Wenn sich dann in der Straßenmitte zwei Autos begegnen, beginnt es gefährlich zu werden. Plehn fordert mehr stadtnahe Parkplätze und regt an, die Wiese vor dem Finanzamt dafür freizugeben.

Bei dem Modellflugwettbewerb für ferngesteuerte Segelflugzeuge in Kassel am 2. August 1960 wird Horst Böhmer vom Luftsportverein Burgdorf Deutscher Meister.

Spannende Wettkämpfe um den Großen Preis von Burgdorf bietet die 11. Kreis-Pferdeleistungsschau vom 5. bis 7. August 1960. Bei gutem Wetter gehen 270 Reiter mit 351 Pferden an den Start. Den Hauptpreis teilen sich, nach einem Stechen, Friederike Mehring aus Brenneckenbrück und Hans-Heinrich Könecke aus Uetze.

Eine Veränderung gibt es Mitte August 1960 im Burgdorfer Stadtbild. Alle Hauptverkehrsstraßen erhalten eine weiße Mittellinie. Der Verkehr soll dadurch sicherer werden.

Mehr als 1.000 Heimatvertriebene aus dem gesamten Bundesgebiet sind am 20./21. August 1960 Gäste in Burgdorf. Sie treffen sich zum 5. Kreis-Heimattreffen der Heiligenbeiler. Die Kreisheimatkartei Heiligenbeil, eine Dienststelle, die jetzt im Rathaus ein Büro bekommen hat, hat viele der Vertriebenen zusammengeführt.

Heute nicht mehr vorhandene Häuser in der oberen Marktstraße
(Nordseite ab Ecke Bergstraße)

„Burgdorf liegt wieder einmal nicht an der Aue, sondern an der Tinte“ schreibt das Kreisblatt im August 1960. Blauschwarz wälzt sich der Wasserlauf durch die Stadt. Es ist nicht nur ein unerfreuliches Bild, die durch das Abwasser verpestete Luft ist auch gesundheitsgefährdend. Einstimmig verabschiedet der Rat eine an die Landesregierung gerichtete Entschließung, in der er Abhilfe fordert. Als Verursacher prangert der Rat Industrieabwässer an. Er nennt besonders die Zuckerfabriken.

Am 27. August 1960 braut sich ein starkes Unwetter über Burgdorf zusammen. Heftige Regenfälle überfluten viele Straßen. Die Freiwillige Feuerwehr muss in pausenlosem Einsatz viele Keller und niedrig gelegene Wohnungen auspumpen.

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf richtet am 3. September 1960 Bezirkswettkämpfe aus. Mehr als 3.000 Feuerwehrleute treffen sich in der Kreisstadt.

Der Ratsherr Kohlenkaufmann Hermann Meyer (DP), Feldstraße 3, stirbt am 3. September 1960. Als sein Nachfolger zieht Erwin Fengler in den Rat ein. Der Ratsherr Erich Knöpke verzichtet auf sein Mandat. Für ihn rückt Fritz Schiwy (SPD) nach.

Das Kaufhaus Scheele, Marktstraße 9, ist künftig ein „Großbetrieb à la Karstadt“ schreibt der „Stadtspiegel“. Zur Eröffnung der erweiterten Geschäftsräume holt „Klettermaxe“ Arnim Dahl[70] einen Goldenen Schlüssel vom Dachfirst. Auch das Fachgeschäft für Innendekoration Hans Evers, Braunschweiger Straße 24, passt seine Schaufensterfront und die Verkaufsräume modernen Erfordernissen an. Die Eisenwaren-Großhandlung Carl Sannemann, Marktstraße 16, schafft durch eine bauliche Erweiterung zusätzliche Geschäfts- und Lagerräume.

Grenzbegehung des Rates

Am Bahnhof befindet sich ab Oktober 1960 ein Schaukasten mit einem Stadtplan. Er ermöglicht ortsfremden Besuchern eine schnelle Orientierung.

Der Rat der Stadt Burgdorf hält am 30. September 1960 seine letzte Sitzung ab und beschließt, sie mit Ehrungen, einer Grenzbegehung und einem gemütlichen Beisammensein in der Stadiongaststätte.

Wenige Tage später berichtet die Presse über eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die Niedersachsen zwingt, die bevorstehenden Kommunalwahlen auf das Frühjahr des folgenden Jahres zu verlegen. Auf den Rat, der sich schon aufgelöst wähnte, kommt also noch viel Arbeit zu. Vor allem muss er den Haushalt 1961 verabschieden.

In den ersten Novembertagen des Jahres 1960 kann Oberkreisdirektor Dr. Heinz Rotermund sein zehnjähriges Dienstjubiläum feiern. Er kam 1950 als Nachfolger des aus Altersgründen ausscheidenden Oberkreisdirektors Hermann Blanke nach Burgdorf. Vorher war er Kreissyndikus des Landeskreises Hannover. Der Kreistag spricht ihm Dank und Anerkennung aus, überreicht eine Erinnerungsgabe und wünscht sich noch viele Jahre guter Zusammenarbeit.

Die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung Burgdorf treffen sich im November 1960 zu einer Sitzung im Haus des Handwerks. Vorsitzender Fritz Klippel kann als Gäste Bürgermeister Dr. Wenzel, seinen Stellvertreter Heinz Reppenhagen, Stadtdirektor Neumann, Dr. Schmidt von der Handwerkskammer und Dr. Siemer von der IHK begrüßen. Diskutiert wird die Frage, ob sich in Burgdorf Industrie ansiedeln lässt. Die Schaffung neuer Wohnungen und die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze solle sich die Waage halten, heißt es. Voraussetzung seien auch Arbeitskraftreserven, die neuen Unternehmen erst die Existenz ermöglichen. Ein Großbetrieb sei nicht geeignet, sich in Burgdorf niederzulassen. Er würde den bestehenden Betrieben zu viele Arbeitskräfte entziehen und deren Existenz gefährden. Tragbar für eine Stadt wie Burgdorf seien nur Klein- und Mittelbetriebe mit bis zu 200 Beschäftigten. Verständlich

[70] Arnim Dahl (1922 - 1998) war in den fünfziger Jahren ein aus Filmen und später auch aus dem Fernsehen bekannter Stuntman und Sensationsdarsteller. 1952 engagierte ihn der Regisseur Kurt Hoffmann für seine Komödie „Klettermaxe“ als Stuntdouble des Hauptdarstellers Albert Lieven. 1959 wurde Dahl durch einen spektakulären Stunt auch international bekannt, als er auf dem Dachgeländer des Empire State Building in New York einen Handstand machte.

sind diese Aussagen nur, wenn man berücksichtigt, dass es 1960 praktisch keine Arbeitslosen mehr gibt. Es herrscht Vollbeschäftigung.

Die Stadtverwaltung erklärt, dass in Burgdorf 200 Morgen Land auf neue Industriebetriebe warten. Man will mit der Niederlassung neuer Betriebe vor allem den 1.800 Pendlern Arbeit an ihrem Wohnort verschaffen. Immerhin war Burgdorf schon vom VW-Konzern in die engere Wahl für ein Zweigwerk gezogen, das dann in Stöcken gebaut wurde. Auch die Renault-Werke und ein Bekleidungsunternehmen aus Krefeld haben sich hier umgesehen, sich aber beide für andere Standorte entschieden. Die Gründe sind nicht bekannt.

Die Vertreterversammlung der AOK Burgdorf muss im November 1960 eine Erhöhung des Beitragssatzes von 8,3 Prozent auf 9,0 Prozent beschließen. Verantwortlich für diesen Schritt sind die überdurchschnittlich gestiegenen Ausgaben für Krankengeld. 6,4 Prozent der Versicherten sind zur Zeit arbeitsunfähig. In manchen Betrieben bleiben sogar bis zu 14 Prozent der Beschäftigten der Arbeit wegen einer Erkrankung fern. Eine Auswirkung der Vollbeschäftigung?

Der Ratskeller (Ecke Marktstraße/Poststraße)

Frau Hedi Rühmann, die Wirtin des Burgdorfer „Ratskellers“ Marktstraße/Ecke Poststraße, verabschiedet sich am 30. November 1960 nach 23-jähriger Bewirtschaftung des beliebten Lokals, von ihren Gästen. Das neue Pächterehepaar, die Familie Wilhelm Oelmann aus Wiesbaden, eröffnet die Gaststätte nach einer Renovierung am 20. Dezember 1960 wieder. Sie haben eine betont heimatliche Atmosphäre geschaffen. Von einem Deckenbalken grüßt schon beim Eintritt der plattdeutsche Spruch „Wer hier rinkummt, mot Tied hemm“. Viele Bilder mit Uniformen historischer hannoverscher Regimenter schmücken den Aufgang zu den Hotelzimmern. Sie sind von Museumsleiter Schirmer zur neuen Ausstattung beigesteuert.

Nach einem Entwurf von Bürgermeister Dr. Wenzel als Vorsitzendem des Kuratoriums Unteilbares Deutschland erhält der Fußweg vor der Freitreppe des Rathauses ein Mahnmal zur Erinnerung an die Deutschen jenseits der Zonengrenze. Weiße Terrazzopfeile mit Entfernungsangaben erinnern an die von unserem Land getrennten Städte.

Das Gebäude der ehemaligen Burgdorfer Synagoge veräußert die Stadt Burgdorf an den Gastwirt Karl Wietfeldt. Sie erhält als Gegenleistung dringend benötigtes Bauland in der Südstadt.

Der bekannte Burgdorfer Heimathistoriker Dr. Otto Bessenrodt feiert im Dezember 1960 sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er ist als Oberstudienrat am Gymnasium in Celle tätig. Viele Veröffentlichungen zur Burgdorfer Stadtgeschichte stammen aus seiner Feder. Seit 1949 leitet er ohne Unterbrechung die Philosophische Arbeitsgemeinschaft der Städtischen Volkshochschule.

Konrektor Bernhard Görnemann verabschiedet sich am 8. Dezember 1960 in einer Feierstunde in der Aula der Mittelschule Burgdorf von seinen Schülern und dem Kollegium. Er tritt nach 37jähriger Dienstzeit in Burgdorf aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Er war der „ruhende Pol“ der Schule. Viele Gäste geben ihm gute Wünsche für seinen Lebensabend mit auf den Weg.

Das Kollegium der Mittelschule im Jahre 1960

Gustav Haacke, bisheriger Inhaber der VW-Vertragswerkstatt, übergibt seinen Betrieb an der Immenser Straße im Dezember 1960 an seinen Sohn Kraftfahrzeugmeister Helmut Haacke. Der Kaufmann Hans-Georg Weiß, der über langjährige Erfahrungen im Verkauf von VW-Fahrzeugen verfügt, tritt als Teilhaber in die Firma Haacke ein. Eine neue Halle mit weiteren zwölf Arbeitsplätzen für den Kundendienst, Büro- und Sozialräumen ermöglicht es, Reparatur- und Wartungsarbeiten noch schneller durchzuführen.

Der in der letzten Ratssitzung des Jahres 1960 verabschiedete Haushaltsplan für 1961 schließt mit Einnahmen und Ausgaben von 3.024.000 Mark ab.

Auch 1960 suchen in Burgdorf noch 366 Familien eine Wohnung, davon sind 110 Dringlichkeitsfälle. 30 Familien wohnen noch mit jeweils drei Personen in einem Raum, obwohl in diesem Jahr wieder 56 Häuser mit 179 Wohnungen gebaut worden sind. Die Stadtverwaltung bemüht sich auch um Industrieansiedlungen. Die Läufer-Gummiwerke Schwerdt & Renner, Hannover, haben mit Landaufkäufen vor der Baggerkuhle begonnen und wollen ihren Betrieb demnächst von Hannover nach Burgdorf verlegen.

Ein eindrucksvolles Bild der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt der Bilanz- und Einlagenstand bei der Stadtsparkasse seit der Einführung der Deutschen Mark (Bestand in Tausend DM):

Jahr	Bilanzsumme	Spareinlagen	Sonstige Einlagen	Gesamteinlagen
1949	1.950	821	882	1.703
1950	3.273	961	1.168	2.129
1951	3.940	1.101	1.095	2.196
1952	5.627	1.537	1.218	2.755
1953	7.414	2.672	1.319	3.991
1954	9.904	4.053	1.319	5.372
1955	11.658	4.597	1.520	6.117
1956	12.553	4.991	1.816	6.807
1957	13.589	5.592	1.943	7.535
1958	15.777	6.824	2.450	9.274
1959	17.842	8.665	2.626	11.291
1960	20.878	9.529	3.238	12.767

Das Stadtarchiv, bisher behelfsmäßig auf dem Boden der Volksschule II an der Gartenstraße untergebracht, wird von der Stadt 1960 in den geräumigen Keller der Stadtsparkasse verlagert. Eine neue Ordnung ermöglicht es Historikern, die etwa 3.000 Akten aus dem Mittelalter und der Neuzeit durchzusehen und wertvolle Hinweise zur Stadtgeschichte zu finden.

Der Landkreis Burgdorf gibt seine Statistik über die Zulassung von Kraftfahrzeugen bekannt (in Klammern der Prozentsatz der Veränderung gegenüber 1950). Danach sind im Landkreis gemeldet 8.453 Personenwagen (+ 901 %), 47 Omnibusse (+ 204 %), 1.019 Lastwagen (+ 188 %), 2.270 Zugmaschinen (+ 425 %), 2.991 Krafträder (+ 139 %), 1.014 Motorroller und 548 Motorfahrräder.

Burgdorf hat am Jahresende 12.568 Einwohner, davon sind 5.938 männliche und 6.630 weibliche Personen. Darunter sind

Heimatvertriebene	3.874
Ostzonenflüchtlinge	313
Evakuierte (Bombengeschädigte)	576
Ausländer	159

Nach der Religionszugehörigkeit sind

Protestanten	75,0 %
Katholiken	22,5 %
Sonstige	2,5 %

1 9 6 1

Die Mittelschule Burgdorf kann am 1. Januar 1961 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich der Jubiläumsfeier spenden Burgdorfer Unternehmer das Geld für die Einrichtung eines zweiten Physikraumes. Die Festwoche beginnt am 13. Januar 1961 mit einer Feierstunde in der Aula. In den Ansprachen würdigen die Redner die eindrucksvolle Entwicklung, die die Schule aus kleinen Anfängen heraus genommen hat. Von den ausgestellten Schülerarbeiten beeindrucken besonders die Modelle der Häuser, in denen die Schule in den letzten hundert Jahren untergebracht war.

Die Pankratius-Kirche im Winter

Der „Burgdorfer Stadtspiegel“, eine kleine Jahreschronik des VVV und des Kulturamts der Stadt, erscheint im Januar 1961 letztmals für das abgelaufene Jahr. Viele Burgdorfer bedauern dies. Hans Heye, Geschäftsführer des VVV und Kulturamtsleiter, schreibt zwar auch in den folgenden Jahren einen „Stadtspiegel“ als Jahresrückblick. Das Manuskript wird aber ungedruckt im Stadtarchiv verwahrt.

Die Firma Fehling, „Das Haus für Bekleidung und Heim“, Marktstraße 56, feiert am 4. Januar 1961 das 25-jährige Geschäftsjubiläum. Neben der Herrenbekleidung, der Spezialität des Hauses, findet der Kunde auch eine Betten- und Gardinenabteilung.

Die Polizeiwache verlässt am 11. Januar 1961 ihre bisherigen Räume im Rathaus und zieht in die Schillerslager Straße Nr. 4. Die Fahrt zu Einsätzen im Stadtgebiet ist jetzt schwierig. Oft stehen die Streifenwagen mit Blaulicht vor der geschlossenen Schranke am Bahnhof.

Der Winterball der Schützengesellschaft am 11. Februar 1961 ist wieder das gesellschaftliche Ereignis des Jahres und ein besonderer Festtag für die Jungschützen. Anlässlich ihres 25jährigen Bestehens erhalten sie eine Fahne. Vorsitzender Adolf Michelssen weiht sie in traditioneller Form.

Der hannoversche Fabrikant Alfred Valentin erwirbt im März 1961 in einer Zwangsversteigerung das Grundstück der in Konkurs gegangenen Iris-Damenmäntelfabrik Hans Armbrüster, (im Gebäude der früheren Nudelfabrik Feldstraße/Ecke Gartenstraße). Der neue Besitzer stellt weiterhin Damenmäntel her. Er plant, bis zu 100 Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Die Firma Knoblauch & Co., Hannover/Berlin, pachtet die Räume der ehemaligen Möbelfabrik Schmidt, Gartenstraße 22. Auch dieser Betrieb fertigt Damenbekleidung.

Karl-Heinz Dehne eröffnet am 15. März 1961 in seinem an der Neuen Torstraße 3 neu erbauten Geschäftshaus einen Laden mit Tapeten und Fußbodenbelägen.

Am 19. März 1961 finden Kommunalwahlen statt. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 8.653. In Burgdorf machen 6.624 Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 6.442 Stimmen sind gültig. Von den 19 Stadtratssitzen erhalten die

	Sitze	Stimmen
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	7	2.385
Christlich Demokratische Union (CDU)	7	2.175
Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GDB/BHE)	3	1.060
Deutsche Partei (DP)	2	617
Freie Demokratische Partei	0	205

In den Stadtrat sind gewählt *(mit * = erstmals in den Rat gewählt)*:

SPD:

Heinz Brennecke, Gastwirt
Wilhelm Edeling, Zimmerer
Erich Hildebrandt, Verwaltungsangestellter
Heiner Plesse, Maler *
Heinz Reppenhagen, Verwaltungsangestellter
Willi Teege, Maurermeister *
August Thiemann, Bergmann

CDU:

Franz Buss, Drogist *
Alfons Carls, Lehrer *
Alfred Dittmer, Klempnermeister *
Otto Klauke, Zimmermeister
Fritz Klippel, Kaufmann
Otto Kropp, Fabrikant
Dr. Ferdinand Wenzel, Zahnarzt

GDB/BHE:

Gerhard Hills, Angestellter *
Karl-Heinz Kannacher, Geschäftsführer
Emil Klein, Polizeihauptmann a. D.

1 9 6 1

DP:

Georg Benecke, Tischlermeister *
Willi Lüders, Kaufmann.

Bürgermeister bleibt Dr. Ferdinand Wenzel (CDU), sein Stellvertreter ist Heinz Reppenhagen (SPD).

Dem Kreistag gehören aus Burgdorf künftig folgende Abgeordnete an:

Erich Hildebrandt, Verwaltungsangestellter, SPD,
Wilhelm Edeling, Zimmerer, SPD,
Georg Benecke, Tischlermeister, DP,
Dr. Ferdinand Wenzel, Zahnarzt, CDU,
Franz Buss, Drogist, CDU,
Karl-Heinz Kannacher, Geschäftsführer, GDB/BHE.

Die katholische St.-Nikolaus-Gemeinde wählt am 26. März 1961 erstmals einen Kirchenvorstand. Der bisherige Vorstand war vom Pastor berufen. Dem neuen Gremium gehören an Pastor Bernward Breitenbach als Vorsitzender, Max Beigel, Alfons Carl, Franz Degenhard, Hans Golly, Josef Kluger, Friedrich Kremling, Wilhelm Markstedt, Alois Meier, Werner Moscynski, Friedrich Mühlhausen, Franz Pietzka, Johann Sänger, Alois Schäfer, Bernward Schrader, Georg Schwarzer und Dr. med. Rudolf Vogt.

In das schöne Rentnerwohnheim in der Misdroyer Straße 2 ziehen im April 1961 die ersten Bewohner ein. 80 Wohnungen bietet das auf Veranlassung des Bundes vertriebener Deutscher gebaute Haus.

Das Fotogeschäft von Ernst Cordes in der Marktstraße

Ernst Cordes eröffnet im selben Monat ein Foto-Fachgeschäft in der Marktstraße 64. Es verfügt über ein mit modernsten Einrichtungen ausgestattetes Labor für Schwarzweiß- und Farbfilme.

Der Aufruf des VVV, Ruhebänke für die Grünanlagen im Stadtgebiet zu stiften, hat ein erfreuliches Echo. 19 Bänke können aufgestellt werden. Auf den Rücklehnen der Bänke weist ein kleines Metallschild auf den Spender hin.

Die Nebenstelle Burgdorf des Arbeitsamts Celle, sie betreut den Nordkreis, meldet im Mai 1961 nur noch 327 Arbeitslose, davon sind 100 Männer und 227 Frauen. Diese Zahlen bedeuten praktisch Vollbeschäftigung. Es ist deshalb erforderlich, weitere Gastarbeiter anzuwerben. Den Hauptanteil stellen in unserem Raum Italiener und Griechen.

Die Stadt Burgdorf hat bei der Erhebung zum Gewerbesteuerausgleich festgestellt, dass täglich 1.930 Arbeitnehmer aus Burgdorf in andere Orte zur Arbeit fahren. Allerdings kommen auch 877 aus den umliegenden Gemeinden nach hier, um in unserer Stadt zu arbeiten. Diese Zahlen erhöhen sich noch um die Beamten und Angestellten in den nicht gewerbesteuerpflichtigen und deshalb nicht erfassten Behörden, der Bundesbahn und Bundespost. Der Berichterstatter schließt aus diesen Zahlen, dass sich die Kreisstadt immer mehr zur „Schlafstadt“ entwickelt.

Der Bundestag verabschiedet am 31. Mai 1961 die Gesetze zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer (312-Mark-Gesetz). Arbeiter haben nunmehr, wie bisher schon die Angestellten, im Krankheitsfall einen Lohnfortzahlungsanspruch für sechs Wochen.

Die Läufer-Gummiwarenfabrik Schwerdt & Renner hat die ersten Hallen fertig gestellt und die Produktion aufgenommen. Die Bemühungen der Stadtverwaltung, Industriebetriebe in Burgdorf anzusiedeln, sind damit erfolgreich.

Führerscheinanwärter können nach einem Erlass vom 29. 4. 1961 ihre Prüfung nicht mehr in kleinen Orten - dazu gehört auch Burgdorf - ablegen. Die Fahrprüfungen finden künftig in Celle statt. Der Verkehr in unserer Stadt reicht angeblich nicht aus, um ausreichende Kenntnisse im Kuppeln, Schalten und Bremsen nachzuweisen.

Das Fest des Jahres, das Schützenfest, feiert Burgdorf vom 23. bis 26. Juni 1961. Die Könige sind

Freihand:	Otto Utermark
Auflage:	Heinz Buchholz
Damen:	Gisela Schaper
Volk:	Günther Steinberg
Kinder:	Eckbert Wundram
Jungschützen:	Antje Leinemann
Kreisschützen:	Ernst Hellmann (Hänigsen).

Willy Brandt trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Burgdorf ein

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, besucht - begleitet von Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf - am 30. Juni Burgdorf. Er besichtigt die Konservenfabrik. Bei einem Empfang im Ratssaal, zu dem die Mitglieder des Rates, der Landrat, der Oberkreisdirektor und die Chefs der in Burgdorf ansässigen Behörden erscheinen, trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt Burgdorf ein. Willy Brandt spricht anschließend von der Treppe des Rathauses aus zu einer großen Zahl von Bürgern unserer Stadt, die hier zusammengekommen sind. Er mahnt in seiner kurzen, aber eindrucksvollen Rede, immer die Einheit und Freiheit Deutschlands im Auge zu haben und der Weltöffentlichkeit klar zu zeigen, dass es dem deutschen Volk mit seiner Forderung nach Wiedervereinigung ernst ist. Es ist zu spüren, dass ihm als überzeugtem Kämpfer für die Freiheit Berlins die Sympathien seiner Zuhörer sicher sind. Sie danken ihm mit herzlichem, anhaltendem Beifall.

In den frühen Morgenstunden des 11. Juli 1961 bricht im Maschinenhaus des Sägewerks Otto Klauke, Schillerslager Straße 47, ein Brand aus, der den Dachstuhl völlig zerstört. Große Schäden entstehen an der Dampfmaschine, die den 250-Kilowatt-Generator antreibt. Der Generator und die elektrischen Anlagen müssen völlig erneuert werden. Die Feuerwehr kann glücklicherweise verhindern, dass das Feuer auf die benachbarten Gebäude und das große

Holzlager übergreift.

Die Kleinbahnstrecke zwischen Burgdorf und Hänigsen hat in den letzten Jahren mehr und mehr an Bedeutung verloren. Das Kaliwerk transportiert seine Produkte über Wathlingen, Erdöl fließt über eine Pipeline nach Misburg und die Landwirte setzen zum Zuckerrüben- und Kartoffeltransport zunehmend ihre Trecker ein. Am 31. Juli 1961 fährt der letzte Güterzug der „Kasparbahn“ von Hänigsen nach Burgdorf. Anschließend legen die Betreiber die Strecke still und bauen sie ab. Ein Kapitel Eisenbahnromantik ist zu Ende.[71]

Abbruch der Gleisanlagen der „Kasparbahn“

Auch in diesem Jahr stellt der Luftsportverein Burgdorf den Deutschen Meister für ferngesteuerte Segelflugmodelle. Es ist Hermann Wietfeld.

Im Juli 1961 ruft die Bundesregierung unter dem Schlagwort „Aktion Eichhörnchen“ dazu auf, Nahrungsmittelvorräte anzulegen. Sie betont, dass kein aktueller Anlass bestehe, sondern dass es immer erforderlich sei, einen Notvorrat zu haben. Die „Speisekammer“ früherer Generationen solle wieder zu Ehren kommen.

Die Regierung teilt den Schulaufsichtskreis Burgdorf auf. Ab 1. August 1961 gibt es den Schulaufsichtskreis Ost mit dem bisher insgesamt zuständigen Schulrat Richard Heeschen und West mit Schulrätin Rosemarie Kliem. Burgdorf gehört künftig zum Schulaufsichtskreis West.

Die Aufgaben des Schiedsmanns nimmt in Burgdorf Otto Sievers, Im langen Mühlenfeld 47, wahr. Durch einen Schlichtungsversuch vor dem Schiedsmann soll ein Streit möglichst ohne Gerichtsverfahren beigelegt werden.

Die Burgdorfer Spargel- und Gemüseplantagengesellschaft, eine Tochter der Burgdorfer Konservenfabrik, verkauft das Gut Burgdorf im August 1961 an das Stephansstift Hannover-Kleefeld. Es heißt künftig Gut Backhausenhof. Es ist geplant, hier ein Heim für schulentlassene, erziehungsbedürftige Jugendliche zu errichten. Bisher waren die Jugendlichen im Gut Kronsberg in Laatzen untergebracht. Das Stephansstift musste dieses Gut an die Messe AG verkaufen, die das Gelände für neue Messehallen benötigt.

Die Marinekameradschaft Burgdorf hat den „Seeteufel“ Felix Graf von Luckner aus Anlass seines 80. Geburtstages gebeten, den Ehrenvorsitz des Vereins zu übernehmen. Im August 1961 bedankt sich Graf Luckner für diese Auszeichnung und versichert, dass er den Burgdorfer Seeleuten stets ein aufrichtiger und treuer Kamerad sein werde.

[71] Heute erinnern nur noch Gleisreste am Hallenbad und der grasüberwucherte frühere Bahnsteig an die Kasparbahn. Der schöne Fuß- und Radweg von der Heinrichstraße bis nach Sorgensen verläuft neben und ab Sorgenser Mühle auf der ehemaligen Bahntrasse.

Erschütternde Szenen spielen sich am 13. August 1961 entlang der Sektorengrenze in Berlin ab. Die DDR beginnt mit dem Bau der Berliner Mauer. Sie zerschneidet mit ihrer Höhe von zwei Metern fortan Berlin in zwei Teile und unterbricht die in Generationen gewachsenen Verbindungen zwischen beiden Teilen der Stadt. Nun kann kaum noch jemand die DDR verlassen. Noch am Tag zuvor gelingt 2.600 DDR-Bürgern die Flucht nach West-Berlin. Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder spricht zufällig an diesem Tag auf einer Wahlkundgebung im Stadionsaal und erklärt, dass das Vorgehen der Zonenmachthaber von langer Hand vorbereitet gewesen sei. Der starke Flüchtlingsstrom der letzten Tage habe aber dazu geführt, dass sich das DDR-Regime überstürzt zum Bau der Mauer entschlossen habe.

Die Grenzmauer in Berlin erschüttert Deutschland

Im August 1961 kann die Mittelschule den im vorigen Jahr begonnenen Anbau beziehen. Die neuen Klassenräume ermöglichen es, das Schulgebäude am Stadion aufzugeben. Dieses Haus übernimmt die Sonderschule. Die bisherige unbefriedigende Unterbringung in den ehemaligen Holzmann-Baracken in der Friederikenstraße ist damit beendet. Jahrelang waren die Sonderschüler die Stiefkinder im Schulwesen der Stadt. Nun haben auch sie endlich ein schönes und zweckmäßiges Schulhaus.

Seit mehreren Jahren bemühen sich Rat und Verwaltung der Kreisstadt Burgdorf um die Ansiedlung neuer Industriebetriebe. Täglich fahren inzwischen mehr als 2.000 Arbeitnehmer zu ihren in anderen Orten, vornehmlich in der Landeshauptstadt Hannover gelegenen Arbeitsplätzen. Ihnen sollen durch Industrieansiedlung Arbeitsplätze in Burgdorf geschaffen werden. Leider hat die Stadt erfahren müssen, dass sich große Betriebe lieber in der Landeshauptstadt niederlassen. Kleine Erfolge sind trotzdem zu verzeichnen. Dazu gehört, dass die Gummiwarenfabrik Läufer in Burgdorf gebaut hat und hier künftig produzieren will.

Burgdorfs ältester Ehrenratsherr Paul Laubsch stirbt am 7. September 1961 im Alter von 83 Jahren. Von 1919 bis 1933 war er Mitglied des Bürgervorsteher-Kollegiums und von 1946 bis 1956 des Stadtrates.

Am 17. September 1961 finden die Wahlen zum 2. Deutschen Bundestag statt. Die Wahlbeteiligung liegt in Burgdorf bei 89,22%. Das Wahlergebnis in Burgdorf:

Wahlberechtigt: 9.032
Gültige Stimmen: 7.415 = 82,1%

	CDU	SPD	FDP	GDP	DFU	DG	DRP
Erststimmen	2.891	2.992	833	522	92	8	77
Zweitstimmen	2.688	2.927	970	556	92	7	88

Ernst-August Ahrens eröffnet am 29. September 1961 in den früheren Geschäftsräumen der Firma Thams & Garfs im Hause Poststraße 13 ein Spezialgeschäft für Herren- und

Kinderkleidung.

Nach fast vierzigjähriger Dienstzeit scheidet Polizeimeister Wilhelm Seiboth am 30. September 1961 altershalber aus dem Polizeidienst aus. Mit ihm geht der letzte der vier Burgdorfer Ordnungshüter, die vor dem Zweiten Weltkrieg hier tätig waren, in den Ruhestand.

Die Stadtsparkasse Burgdorf öffnet am 23. Oktober 1961 ihre neue Schalterhalle für ihre Kunden. Die Halle mit einer Fläche von 320 Quadratmetern ist zwischen dem Altbau und der Mittelstraße entstanden. Die Decke hat eine freitragende Konstruktion, in die 54 kuppelförmige Oberlichter eingelassen sind. Zusammen mit den großen Seitenfenstern versorgen sie die Halle mit Tageslicht. Der hufeisenförmige Tresen ist 34 Meter lang und hat zahlreiche Bedienungs- und zwei Kassenschalter. Bis Dezember erwartet die Sparkasse auch den Abschluss der Arbeiten im alten Gebäude. Der Haupteingang wird sich dann in der Mitte des Hauses befinden.

Zur Eröffnung der neuen Schalterhalle findet vom 29. Oktober bis zum 12. November 1961 in den Räumen des Obergeschosses eine Ausstellung mit Werken des niedersächsischen Malers und Dichters Wilhelm Busch statt.[72] Werbeleiter Friedrich-Karl Wiesener hat sie aus Leihgaben des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover zusammengestellt. Den Einführungsvortrag hält der Direktor des Museums, Dr. Friedrich Bohne. Neben einigen Originalzeichnungen zu den bekannten Bildergeschichten finden die Ölbilder und Aquarelle des Malers das besondere Interesse der Besucher.

Baubeginn für die Schalterhalle der Stadtsparkasse

Der Platz hinter der Pankratiuskirche, der Spittaplatz, bisher ein trostlos öder Anblick, erhält ein freundlicheres Gesicht. Neu gepflanzte Sträucher und Stauden beleben und verschönern ihn. Eine Hecke grenzt den Platz von der Straße zum Landratsamt (heute: Schloss) ab.

Für die Werbung ansiedlungswilliger Betriebe hat die Stadt eine Broschüre ausgearbeitet. In ihr stellt sich Burgdorf als Kreisstadt vor. Die hier vorhandenen zentralen Behörden und Einrichtungen sind aufgelistet. Ärzte, Zahnärzte, Schulen, Hotels und Gaststätten werden genannt. Die gute Verkehrsanbindung, eine allen Anforderungen gerechte Energieversorgung sowie 50 Hektar ausgewiesene Gewerbefläche sind weitere Argumente, mit denen Betriebe gewonnen werden sollen.

Der Stadtjugendring, noch vor wenigen Jahren Garant erfolgreicher Jugendarbeit in Burgdorf, beschließt am 13. November 1961 seine Auflösung. Die Zahl der in Gruppen organisierten Jugendlichen wird immer kleiner. Jugendarbeit ist fast unmöglich. Die Jugendlichen binden sich nach den Aussagen in der letzten Versammlung nur noch ungern an eine Gruppe. Die noch vorhandenen arbeitsfähigen Jugendgruppen wollen eine lockere Arbeitsgemeinschaft

[72] Mit dieser Ausstellung beginnt eine Tradition der Kunstförderung , die die Sparkasse auch in späteren Jahren pflegt.

bilden, um die Kontakte zwischen ihnen weiter zu pflegen.

Tierfreunde gründen am 20. November 1961 im Gasthaus Kelle den „Tierschutz Burgdorf und Umgebung e. V.“. Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel übernimmt den Vorsitz.

Die Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Burgdorf in der Marktstraße 22 hat einen Anbau an der Rückseite des Hauses bekommen, der es ermöglicht, die Bürofläche um 130 Quadratmeter zu erweitern. Ein neuer Tresen aus Eichenholz, helle Wandfarben und dazu passende Fußbodenbeläge haben freundliche Kundenräume entstehen lassen. Sie sind ab 21. November 1961 für das Publikum geöffnet.

Die Hauptzweigstelle der Kreissparkasse

Die seit 1873 als Buchhandlung und Geschäft für Bürobedarf bestehende Firma Hermann Börges öffnet am 28. November 1961 ihre modernisierten und erweiterten Geschäftsräume an der Marktstraße/Ecke Neue Torstraße. Der Druckereibetrieb ist in einen Neubau an der Hannoverschen Neustadt 40 verlegt. Dadurch hat die Firma Börges Platz für den Laden gewonnen. Der Kundenkreis kann künftig besser beraten und bedient werden.

Die Schützengesellschaft von 1593 Burgdorf erhält am 12. Dezember 1961 ein bisher von der Stadtverwaltung verwahrtes holzgeschnitztes Stadtwappen, das den Löwen noch unter Tannen zeigt. Es soll als Vereinsemblem einen Platz im neuen Schützenheim an der Bleiche finden.

Der im vorigen Jahr gegründete 1. FC Burgdorf erstellt im Dammgartenfeld einen eigenen Sportplatz. Die Stadt zahlt einen Zuschuss von 5.000 Mark.

Die Baulandpreise geraten 1961 in Bewegung. In den Vorjahren war es noch möglich, Bauplätze für 3,00 bis 4,00 Mark je Quadratmeter zu erwerben. In diesem Jahr müssen im südlichen Teil der Stadt am Berliner Ring und Ostlandring und den Nebenstraßen schon 6,00 bis 8,00 Mark gezahlt werden. Der Anstoß für die Stadtentwicklung in der Südstadt ist von der Erbengemeinschaft Ebell-Garthoff ausgegangen, die hier große Flächen besitzt und diese zu den genannten Preisen verkaufen konnte.

Der Arbeitskräftemangel führt auch zwischen Deutschland und der Türkei zum Abschluss eines Abkommens über die Anwerbung von Gastarbeitern. Ähnliche Abkommen gibt es schon seit 1955 mit Italien und seit 1960 mit Griechenland.

Geschenksendungen in die DDR, die gebrauchte Textilien enthalten, müssen vorher vom Staatlichen Gesundheitsamt in Burgdorf desinfiziert werden. Eine Bescheinigung des Amtes ist beizufügen. Gebühren sind dafür nicht zu entrichten. Arzneien, auch wenn sie von einem mitteldeutschen Arzt verordnet sind, dürfen die Sendungen nicht enthalten.

Die Wälle des ehemaligen und bei Kriegsende zerstörten Schießstands an den Drei Eichen hat die Stadt in diesem Jahr beseitigen lassen. Das Gelände wird in Parzellen aufgeteilt und als Bauland, vorwiegend für Einfamilienhäuser, verkauft.

Wochenmarkt in der Mittelstraße

In der letzten Ratssitzung des Jahres 1961, am 15. Dezember, beschließen die Ratsherren eine Änderung der Hauptsatzung. Der Bürgermeister erhält, wie bisher, eine Aufwandsentschädigung von monatlich 300 Mark, sein Stellvertreter statt 50 künftig 100 Mark. Die Stadträte bekommen ein Tagegeld von 10 Mark je Sitzung. Bisher haben sie keine Vergütung erhalten. Eine längere Debatte gibt es um die Verlegung des Wochenmarkts aus der Mittelstraße. Der Rat muss sich zwischen den Standorten am Wall (zwischen Feuerwehrhaus und Wallstraße) und am Brandende entscheiden. Eine knappe Mehrheit von 9:8 Stimmen spricht sich für das Brandende aus.

Die Stadt Burgdorf verkauft aus ihrem Grundbesitz 1961 die Häuser Marktstraße 13 (ehemaliges Rathaus) und Louisenstraße 5 an den benachbarten Druckereibesitzer Wilhelm Rumpeltin.

Niedersachsens Landesvater Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf stirbt am 21. Dezember 1961. Noch im Juni 1961 hat er mit Willy Brandt Burgdorf besucht. Auch Burgdorfs Einwohner nehmen in stillem Gedenken Abschied von dem über Parteigrenzen hinweg beliebten Politiker.

Burgdorf hat am Ende des Jahres 13.330 Einwohner, davon sind 6.295 männliche und 7.035 weibliche Personen. 108 Ausländer sind in Burgdorf gemeldet. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961 gibt es in Burgdorf 4.572 Haushaltungen in 1.750 Wohngebäuden. Die Zahl der Arbeitsstätten beläuft sich auf 568.

1 9 6 2

In einem Ausblick auf 1962 schreibt die „Burgdorfer Rundschau“, dass bei den kommunalen Projekten in Burgdorf der Straßenbau und der Ausbau des Kanalnetzes im Vordergrund stehen werden. Allein für den Straßenbau hat der Rat im Haushalt 1962 eine Summe von 500.000 Mark bereitgestellt. Geplant ist unter anderem, die Straßen in der Altstadt mit einer Schwarzdecke zu versehen.

Von den 1.886 Hektar, die das Stadtgebiet umfasst, befinden sich 131 Hektar im Eigentum der Stadt. 35 Grundstücke sind bebaut, davon 20 mit Mietwohnhäusern und sechs mit Steinbaracken (Obdachlosenunterkünfte). Ein großer Teil des Grundbesitzes (54,7 Hektar) besteht aus Straßen, Wegen und Plätzen. Sie sind ebenso wenig verwertbar wie die 3,4 Hektar Wasserläufe. 49 Hektar sind Bauplätze, Äcker, Wiesen und Wald. Alle Straßen der Stadt zusammen sind 68 Kilometer lang. Kanalisiert sind bisher 21 Kilometer.

In der Volksschule I unterrichten 19 Lehrer 720 Kinder. Die Volksschule II verfügt über sieben Lehrer, die 317 Kinder zu betreuen haben. In der Prinzhornschule sind 5½ Lehrer für 102 Kinder tätig. Die Mittelschule hat 28 Lehrer für 666 Kinder.

Das Gesetz über die Einführung des neunten Schuljahrs wirkt sich ab April 1962 erstmals aus. Mehr als 700 Mädchen und Jungen im Kreis Burgdorf müssen ein Jahr länger als bisher erforderlich die Schulen besuchen. Für Handwerk und Gewerbe gibt es eine „Durststrecke“. In diesem Jahr können sie kaum mit der Einstellung von Lehrlingen rechnen.

Das Vermögen der Stadt Burgdorf beträgt am Jahresbeginn 6,6 Millionen Mark, die Schulden summieren sich auf 1,4 Millionen Mark. Das rechnerische Reinvermögen beläuft sich demnach auf 5,2 Millionen Mark.

Die altansässigen Burgdorfer Einwohner haben es immer schwerer, sich in ihrer Heimatstadt zurechtzufinden. Die Zeit, da jeder jeden kannte, ist unwiederbringlich vorbei. Die Stadt wächst so schnell, dass ein Stadtplan, der vor zwei Jahren entstand, heute schon überholt ist. Im Norden, Osten und Westen hat die Bebauung die Stadtgrenzen fast erreicht. Burgdorf dehnt sich künftig überwiegend in südliche Richtung aus. Nach einem Ratsbeschluss sollen die in der künftigen Südstadt geplanten großen Umgehungsstraßen Niedersachsenring und Berliner Ring heißen. Weitere Stadtviertel sollen nach Komponisten, Malern, Philosophen und Dichtern benannt werden. Der Rat hofft, damit die Orientierung zu erleichtern.

Ab 1. Januar 1962 gelten neue Postleitzahlen. „3167 Burgdorf“ muss es künftig auf allen Sendungen lauten, wenn die Post nach Burgdorf pünktlich ihren Empfänger erreichen soll. Die bisherigen Zusätze wie „Burgdorf (Han)“ oder "Otze über Lehrte" entfallen. Die Post verteilt an alle Haushaltungen Postleitzahlenbücher.

Der Sängerkreis Burgdorf entsteht ab 1. Januar 1962 durch die Teilung des bisherigen Sängerkreises Celle-Burgdorf in zwei selbständige Kreise. Dem neuen Sängerkreis Burgdorf gehören 27 Chöre mit etwa 1.000 Mitgliedern an. Die Gründungsversammlung findet im „Stadtwappen“ in Burgdorf statt. Den Vorsitz übernimmt Bezirks-Schornsteinfegermeister Theodor Dzuk aus Burgdorf.

Der Burgdorfer Bahnhof Anfang der sechziger Jahre

Pastor Rudolf Tönnies verlässt die Katholische St.-Nikolaus-Gemeinde und übernimmt eine neue Pfarrstelle in Nörten-Hardenberg. Als sein Nachfolger kommt Pastor Bernward Breitenbach nach Burgdorf.

Der Landkreis Burgdorf erweitert die bereits 1961 am Marris Mühlenweg erbaute Kreisschlauchpflegerei um einen Schlauchturm, eine Fahrzeughalle und ein Schlauchlager. Darüber entstehen Büro- und Schulungsräume. In dem 26,5 Meter hohen Turm können gleichzeitig 560 Schläuche getrocknet werden. Ein neuer VW-Kombi besorgt den Transport der Schläuche zwischen der Schlauchpflegerei und den Städten und Gemeinden.

In der Bezirksklasse setzt sich der MTV Mellendorf gegen Oldau I durch und wird Tischtennis-Herbstmeister. TSV Burgdorf I muss sich vor SV Altencelle I mit dem 3. Platz zufrieden geben.

Museumsleiter Friedrich Schirmer zeigt am 24. Januar 1961 Vertretern von Rat und Verwaltung im Heimatmuseum eine neue Abteilung „Geschichte von Stadt und Kreis Burgdorf“. In etwa 50 Dioramen hat er Szenen aus der Heimatgeschichte zusammengestellt. Den Besuchern führt Schirmer auch die räumliche Enge des Museums im zweiten Stock der Mittelschule vor Augen. Wenn mehr als fünf Besucher kommen, ist der Raum schon überfüllt. Eine bessere Unterbringung ist dringend notwendig.

Der Landkreis Burgdorf führt als eine der letzten Behörden der Kreisstadt für seine Mitarbeiter ab Februar 1962 die Fünftagewoche ein. Der Sonnabend jeder Woche ist jetzt grundsätzlich dienstfrei.

Am Stadtrand von Burgdorf an der Uetzer Straße ist in einer ehemaligen Kiesgrube ein neues Runderneuerungswerk der Firma Fritz Klippel entstanden, das im Februar 1962 den Betrieb aufnimmt. Es ist das erste vollautomatisch arbeitende Werk für Reifenerneuerung in Norddeutschland. Moderne Maschinen ermöglichen, in einer Schicht 120 Reifen fertig zu stellen. Die Kapazität des bisherigen Werks in der Friederikenstraße wird um das fünffache übertroffen. Die offizielle Eröffnung des neuen Betriebes, zu der Behördenvertreter und Geschäftsfreunde kommen, findet am 29. Mai 1962 statt. Die an die Firma Klippel angrenzende Müllkippe, die vom Duderstädter Weg aus zu erreichen ist, schließt die Stadt einige Wochen später. Sie soll mit Mutterboden abgedeckt und begrünt werden.

Nach einem orkanartigen Sturm sucht in der Nacht vom Freitag, dem 16. Februar, zum Sonnabend, dem 17. Februar 1962, eine Flutkatastrophe die Nordseeküste, besonders die Elbmündung, heim. Mehr als 250 Tote und Milliardenschäden sind zu beklagen. Das Technische Hilfswerk Burgdorf besteht seine Bewährungsprobe bei der Beseitigung von Deichbrüchen bei Stade. Von den 78 Mitgliedern des THW Burgdorf sind 37 Helfer vier Tage hier im Einsatz. Auch im Binnenland gibt es Sturmschäden. In Burgdorf müssen viele Dächer repariert und umgefallene Bäume im Stadtpark und am Lönsweg beseitigt werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf trifft sich am 24. Februar 1962 zu ihrer Generalversammlung im Hotel „Am Försterberg“. Stadtbrandmeister Adolf Michelssen berichtet über 38 Einsätze im abgelaufenen Jahr. Er erinnert an einen schweren Autounfall bei Altwarmbüchen, bei dem ein Toter zu beklagen war und die B 3 voll gesperrt werden musste, weil sie durch zerborstene Konserven unbefahrbar war. Die Feuerwehr benötigte 6.000 Liter Wasser, um die Fahrbahn zu säubern. Walter Rückriem wird neuer Oberbrandmeister und Vertreter des Stadtbrandmeisters. Oberbrandmeister Heinrich Bielmann scheidet altershalber aus dem aktiven Dienst aus. Für ihn gehört künftig Gastwirt Heinz Brennecke dem Kommando an.

Die Firma HPS Werkstätten für Plexiglasverarbeitung, Zweigwerk eines Berliner Betriebs, beginnt Ende Februar 1962 auf dem Grundstück der Obstverwertung Peters, Friederikenstraße 52, Räume für ihre Produktion herzurichten. Der Berliner Hauptbetrieb hat keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr. Die Geschäftsleitung rechnet sich mit einer Niederlassung in Burgdorf gute wirtschaftliche Chancen aus. Plexiglas ist ein Kunststoff, der in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen hat. HPS fertigt aus ihm Leuchtreklamen für die Straßenwerbung. Aber auch andere Produkte lassen sich aus dem neuen Material herstellen.

Der Verkehrsverein Burgdorf beschließt in seiner Jahreshauptversammlung am 9. März 1962, sich künftig wieder Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) zu nennen. Der Vorschlag „Bürgerverein“ fand keine Mehrheit. Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel bleibt Vorsitzender. Versammlungsteilnehmer bedauern, dass weite Kreise der Bevölkerung dem Verein teilnahmslos gegenüberstehen. Bemerkenswert ist der nachdrückliche Wunsch nach einem Gymnasium in Burgdorf. Weitere Themen der Versammlung sind Straßenbaumaßnahmen und der Mangel an Parkplätzen im Stadtgebiet.

Das Stephansstift Hannover hat das von der Burgdorfer Spargel- und Gemüseplantagen-Gesellschaft erworbene Gut Burgdorf in „Backhausenhof“ umbenannt. Das Stift erinnert damit an den in den zwanziger Jahren als führenden Erzieher bei ihm tätig gewesenen Pastor Backhausen, der aus einer Burgdorfer Lehrerfamilie stammte. Der neue Administrator des Gutes, Karl Kannegießer, ist bestrebt, die Landwirtschaft zu einem Lehr- und Musterbetrieb auszubauen. Erfahrungen konnte er bei der Bewirtschaftung des Gutes Kronsberg in Laatzen sammeln.

Freunde des Schachspiels gründen am 27. März 1962 den „Burgdorfer Schachclub“. Sie wählen Dr. Jürgen Peil zum Vorsitzenden.

Der Männergesangverein Burgdorf von 1848 e. V. beschließt 1962, auch Frauen aufzunehmen, um mit einem gemischten Chor auftreten zu können.

Die Parkplätze vor dem Ratskeller an der Poststraße erhalten am 3. April 1962 die ersten Parkuhren in Burgdorf. Weitere „Groschengräber“ stellt die Stadt im Laufe des Jahres am Spittaplatz und in der Bahnhofstraße auf. Der Unsitte des Dauerparkens soll damit begegnet werden. Die Parkgebühr beträgt für 30 Minuten 10 Pfennig. Höchstens darf eine Stunde geparkt werden. Die Gebührenpflicht gilt werktäglich von 8 bis 18 Uhr.

In der Volksschule I müssen zum Schuljahresbeginn im April 1962 vier neue Grundschulklassen geschaffen werden. Die Schule hat jetzt 20 Klassen mit durchschnittlich 37 Schülern. Im Laufe des Sommers erhält das Gebäude einen neuen Außenanstrich, eine Einfriedung und eine Grünanlage an der Straßenseite. Die alten Toiletten auf dem Hof werden abgebrochen. Auch die Mittelschule berichtet über viele Neuanmeldungen. Obwohl sie einen weiteren Klassenzug einrichtet, liegt die Klassenstärke mit 35 Schülern immer noch über dem Landesdurchschnitt. 690 Schüler besuchen 1962 die Mittelschule, davon kommen 165 aus Burgdorf und 525 aus den umliegenden Orten.

Obwohl Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard vor den Folgen überzogener Lohnforderungen warnt, kommt es im April 1962 in der Bauwirtschaft zu einem tariflosen Zustand. Wilde Bauarbeiterstreiks folgen.

Die Müllabfuhr zur ehemaligen städtischen Kiesgrube zwischen Duderstädter Weg und Uetzer Straße endet im April 1962. Neuer Müllabladeplatz ist eine Kiesgrube im „Kurzefeld“ an der Sorgenser Straße.

Schulrat Richard Heeschen, seit sechs Jahren Leiter des Schulaufsichtskreises Burgdorf, stirbt am 30. April 1962 überraschend an einem Herzinfarkt. Der Regierungspräsident ernennt Schulrat August Spillner zu seinem Nachfolger. Das Büro des Schulrats befindet sich im Dachgeschoss des Rathauses.

Zur Maifeier des DGB vor dem Schloss versammeln sich etwa 250 Gewerkschafter. Zu ihnen spricht nach einer Begrüßung durch den Ortskartellvorsitzenden Georg Sitte der Geschäftsführer des Niedersächsischen Bundes für Erwachsenenbildung Werner Köhler aus Hannover. Liedertafel und Feuerwehrkapelle umrahmen die Kundgebung. Der Redner gedenkt der Millionen Arbeitnehmer, die diesen Tag in Unfreiheit begehen und begründet die DGB-Maiparole „Nicht Atomwaffen, nicht Völkermord“.

Die Volkshochschule der Stadt Burgdorf schließt im Mai 1962 das Wintersemester 1961/62 ab. 3.000 Hörer haben an 26 Einzelveranstaltungen teilgenommen. Fünf Theaterabende konnten 1.781 und fünf Konzerte 800 Besucher verzeichnen. Die berufsfördernden Kurse (Deutsch, Englisch, Steno und Buchführung) melden 76 Teilnehmer.

Oberkreisdirektor Dr. Rotermund spricht in einer Veranstaltung der Wirtschaftlichen Vereinigung Burgdorf über das Thema „Burgdorf und der Großraum Hannover“. Er führt aus, dass ursprünglich gehegte Befürchtungen über die Auswirkungen eines Großraums Hannover auf unsere Stadt behoben sind. Burgdorf werde nicht nur „Schlafstadt“ sein.

Am 15. Mai 1962 konstituiert sich der Briefmarkensammler-Club Burgdorf. Er startet mit 30 Mitgliedern. Sie wählen Walter Hecht zum 1. und Eduard Entmayr zum 2. Vorsitzenden.

Der Bundestag verabschiedet am 22. Mai 1962 ein Baustoppgesetz. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard hatte es vorgeschlagen, um die überhitzte Baukonjunktur zu dämpfen. Für Burgdorf bedeuten die befristeten Vorschriften, dass zunächst darauf verzichtet werden muss, das Rathaus zur Mittelstraße hin zu erweitern.

Die Firma Heinrich Natje errichtet am Güterbahnhof ein Getreidesilo. Mit einer Höhe von 27 Metern bereichert es die Stadtsilhouette.

Das Bundessozialhilfegesetz tritt am 1. Juni 1962 in Kraft. Es löst die bisherigen Vorschriften über die Fürsorgepflichten der Gemeinden ab. Auf die Sozialhilfe besteht ein Rechtsanspruch. Die bisherigen Grundsätze der Armenfürsorge entfallen. Aus den Wohlfahrtsämtern werden Sozialämter.

Der Wochenmarkt übersiedelt am 16. Juni 1962 von der Mittelstraße auf den Platz Am Brandende. Anlass ist der Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus der Stadtsparkasse Burgdorf. Der Rat hat diesen Wechsel schon Ende vorigen Jahres mit knapper Mehrheit beschlossen.

In der festlich hergerichteten neuen Schalterhalle der Stadtsparkasse nehmen Vertreter vieler Behörden und der am Um- und Erweiterungsbau beteiligten Firmen an einer Feierstunde zur Eröffnung der neuen Räume teil. Angestellte und Publikum nutzen sie schon seit einigen Wochen. Die Handwerker haben nun auch die letzten Arbeiten an der Außenfassade fertig gestellt. Sparkassendirektor Christian Plaahs erhält gleichzeitig eine Ehrenurkunde für 40jährige Dienstzeit im öffentlichen Dienst.

Am Tag der Deutschen Einheit, dem 17. Juni 1962, findet eine Kundgebung vor dem Landratsamt (Schloss) statt. Vor vielen Zuhörern spricht der Berliner Obermagistratsrat Horst Dietze.

Burgdorf feiert sein Volks- und Schützenfest bei strahlendem Sonnenschein vom 21. bis 24. Juni 1962. Könige sind:

Freihand:	Jürgen Priess
Auflage:	Hermann Goslar jr.
Jungschützen:	Hans-Werner Schaprian
Kinder:	Wilfried Zinke
Volksscheibe:	Kurt Hinrichs
Kreiskönig:	Karl-Heinz Buchholz.

Das Gut Backhausenhof hat eine Wohnbaracke modernisiert, in der bisher italienische Gastarbeiter der Konservenfabrik gewohnt haben. Anfang Juli 1962 ziehen die ersten neun Jugendlichen des Stephansstifts mit ihrem Betreuer hier ein.

Königsschild 1962
(Hermann Goslar)

In der Nähe des Backhausenhofs am Peiner Weg 90 entsteht ein neuer Hof des Landwirts Heinrich Konerding, der seinen Betrieb aus der Friederikenstraße nach hier verlegt. Der große Viehstall ist im Juli 1962 fertig gestellt. Sein bisheriges Grundstück übernimmt der Maschinenbaumeister Albert Schacht. In den Scheunen und Ställen richtet der neue Besitzer eine Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren ein. Die Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe aus dem Stadtgebiet ist ein Zug der Zeit. Burgdorf ist längst keine Ackerbürgerstadt mehr. Acht landwirtschaftliche Betriebe gibt es noch in Burgdorf, darunter zwei Großbetriebe und zwei kleinere. Vier andere in der Stadt ansässige

Bauern haben ihre Ländereien verpachtet.

Der langjährige Burgdorfer Bürgermeister Wilhelm Scherpeltz stirbt am 23. Juli 1962 im Alter von 83 Jahren. Er ist 27 Jahre Technischer Leiter der Burgdorfer Stadtwerke gewesen. Von 1948 bis 1958 hatte er das Amt des Bürgermeisters der Stadt Burgdorf inne. Eine große Trauergemeinde begleitet ihn auf seinem letzten Weg zum Friedhof an der Uetzer Straße. Superintendent Dreher würdigt das Leben und die Verdienste des Burgdorfer Altbürgermeisters. Am Grabe widmen ihm Bürgermeister Dr. Wenzel, Landrat Müller und Sprecher der TSV, des Männergesangvereins, der Marinekameradschaft und der CDU letzte Grußworte.

Der erst 20-jährige Walter Degenhard aus dem bekannten Straßenbauunternehmen in der Braunschweiger Straße wird bei den Berufswettkämpfen des Handwerks Bundessieger im Straßenbauerhandwerk. Die Prüfungsaufgaben bestehen im Verlegen von Groß- und Kleinpflaster sowie im Anlegen eines Bordsteins. Walter Degenhard hat im väterlichen Betrieb gelernt, legte im vorigen Jahr seine Gesellenprüfung ab und leitet bereits Baustellen der Firma Degenhard.

Die Kraftverkehr Hannover-Burgdorf GmbH erhält im Juli 1962 die Genehmigung, zwischen Burgdorf und Hannover einen ständigen Busverkehr einzurichten. Künftig sind die Orte an dieser Strecke, wie Beinhorn, Kirchhorst und Altwarmbüchen, besser zu erreichen.

Die Gesamtdeutsche Partei, Orts- und Kreisverband Burgdorf, entsteht am Wochenende auf der Organisationsgrundlage des BHE, des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten. Nach einem Bericht von Karl-Heinz Kannacher über die Entwicklung der Partei seit Herbst 1961 entscheidet die Versammlung einstimmig, die Arbeit des BHE unter dem Namen Gesamtdeutsche Partei fortzusetzen. Karl-Heinz Kannacher übernimmt auch den Vorsitz der neuen Partei.

An dem Wochenende vom 28. auf den 29. Juli 1962 treffen sich wieder viele Heimatvertriebene aus dem ostpreußischen Kreis Heiligenbeil in Burgdorf. Zur Feierstunde anlässlich des diesjährigen Hauptkreistreffens ist der große Stadionsaal überfüllt. In den Stunden des Beisammenseins am Sonnabend und Sonntag gibt es rührende Szenen, wenn Landsleute, die das Schicksal an verschiedene Orte verschlagen hat, sich unversehens wieder finden.

Bei den Deutschen Modellflugmeisterschaften für ferngelenkte Segelflugmodelle in Niedermendig bei Koblenz wird der 13jährige Rolf Bühring aus Burgdorf Deutscher Jugendmeister. Sein Clubkamerad Hans Gast kann in der Klasse für Motor-Kunstflugmodelle den zweiten Platz belegen. Er nimmt im kommenden Monat als Vertreter der Bundesrepublik an den Weltmeisterschaften in England teil.

Die Fußball-Jugendauswahlmannschaft der TSV Burgdorf mit Horst Teraske, Karl Rode, Bernd Seffer, Peter Essing, Jürgen Meyer, Hennig Martens, Ulrich Hoffmann und Frank-Roland Freund wird Bezirkspokalmeister im Heidebezirk.

Als Nachfolger des überraschend verstorbenen Schulrats Heeschen tritt Schulrat August Spillner am 2. August 1962 sein Amt an. Er leitet den Schulaufsichtskreis Ost. Sein Büro befindet sich im Rathaus.

Die traditionellen Reitertage - die 13. Kreis-Pferdeleistungsschau - findet vom 3. bis 5. August 1962 auf dem Schützenplatz am Kleinen Brückendamm statt. Bei 400 Pferden und noch mehr Reitern und Betreuern haben die Organisatoren und das Städtische Verkehrsamt viel Mühe, Reiter und Pferde unterzubringen. Den Preis der Stadt Burgdorf gewinnt Friedrich Steinmann aus Förste. Der Preis des Landkreises Burgdorf geht an den 15-jährigen Kurt Grefe aus Ahlten.

Das Verkehrsamt der Stadt gibt im August 1962 einen neuen Stadtprospekt mit Stadtplan heraus. Er berichtet über die wirtschaftliche Struktur sowie die geschichtliche und kulturelle

Bedeutung Burgdorfs.

Nach vierjähriger Pause findet 1962 zum zehnjährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Kleintierzüchter, Kleingarten- und Siedlerfreunde e.V. von 1952 eine Jubiläumsschau statt. Es ist die sechste und gleichzeitig letzte Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft. Sie löst sich einige Jahre später auf.

Für den zivilen Luftschutz lässt die Stadt auf neun höheren Gebäuden Sirenen installieren. Der TÜV nimmt sie am 25. Oktober 1962 ab.

Der Verband Großraum Hannover, eine öffentlich-rechtliche Selbstverwaltungskörperschaft, entsteht durch das Niedersächsische Gesetz zur Ordnung des Großraums Hannover vom 14. Dezember 1962. Dem Verband gehören die Landeshauptstadt Hannover und die Landkreise Hannover, Neustadt und Burgdorf an. Er hat die Aufgabe, zur sinnvollen Gestaltung des Großraums durch einheitliche Planung die Entwicklung seiner Verbandsmitglieder zu fördern, sie zu unterstützen, zu entlasten und auf eine Abstimmung der Interessen aller Beteiligten hinzuwirken.

Das Stadtarchiv, bisher auf dem Dachboden der Volksschule II in der Gartenstraße behelfsmäßig untergebracht, erhält einen Raum im neuen Kellergeschoß der Stadtsparkasse an der Mittelstraße. Die Archivakten bekommen eine neue Beschriftung.

Die Pommersche Landsmannschaft Burgdorf weiht am 11. August 1962 im Stadionsaal in Burgdorf ihre Fahne. Die Teilnahme vieler Burgdorfer Vereine bekundet eindrucksvoll die enge Verbundenheit mit der neuen Heimat. Die Schützengesellschaft von 1593 übernimmt mit ihrer Traditionsfahne die Patenschaft für die neue Pommernfahne.

Seit dem 20. August 1962 gibt es 35 Parkuhren in Burgdorf. Den vor einiger Zeit aufgestellten Parkuhren an der Poststraße haben sich nun acht weitere auf dem Spittaplatz und neunzehn in der Bahnhofstraße hinzugesellt. Kraftfahrer sind über die „Groschengräber“ empört. Sie meinen, derartigen Maßnahmen sollte zumindest eine Beratung mit dem ADAC und der Verkehrswacht vorausgehen.

Der Verein „Interessengemeinschaft Weihnachtsbeleuchtung Burgdorf“ hält am 27. September 1962 seine Gründungsversammlung ab. Die Versammlungsteilnehmer besprechen die Satzung, nehmen sie einstimmig an und wählen einen Vorstand mit Heinrich Börges als Vorsitzendem. Zweck des Vereins ist es, die Weihnachtsbeleuchtung zu erweitern und zu verschönern. In einer weiteren Zusammenkunft im Oktober 1962 entschließt sich der Verein, das Programm wesentlich zu erweitern. Nun soll auch die Hannoversche Neustadt in ihrer ganzen Länge von der Bahnhofstraße bis zum Celler Tor mit durchhängenden Lichterketten von Mast zu Mast und mit je einer Glocke geschmückt werden. In den Querstraßen Neue Torstraße und Wallstraße und in der Post- und Braunschweiger Straße gibt es ebenfalls eine weihnachtliche Beleuchtung. Die Bahnhofstraße, das Celler Tor und die Braunschweiger Straße erhalten zusätzlich Lichtpforten. Die Burgdorfer Kaufleute beweisen damit, dass auch sie wissen: Licht ist Werbung, es lockt Kunden. Am 1. Dezember 1962 ist es soweit, die Weihnachtsbeleuchtung erstrahlt erstmals in den winterlich verschneiten Straßen der Kreisstadt.

Der Kreistag kann bei seiner Sitzung im Oktober 1962 nicht mehr im Schloss tagen. Der Seitenflügel mit dem Sitzungssaal ist baufällig. Durch die Senkung des Grundwasserspiegels bei der Auereguliierung stehen die Pfahlgründungen nicht mehr im Wasser und haben damit ihre natürliche Isolierung verloren. Sie beginnen zu faulen. Ein Abbruch des Flügels und ein Neubau sind unvermeidlich. Der Kreistag genießt vorübergehend Gastrecht im Saal des Rathauses.

Die rasche Besiedlung der Südstadt veranlasst den Kaufmann Friedrich Schwerdtfeger, im Oktober 1962 am Depenauer Weg 14 einen Selbstbedienungsladen der Handelskette VIVO zu

eröffnen. Den Bewohnern des neuen Stadtviertels bleiben lange Einkaufswege in die Stadt erspart. Bauherr und Eigentümer ist der Kaufmann Eduard Garthoff. Das neue Geschäft bietet auf 250 Quadratmeter reiner Verkaufsfläche vom Frischfleisch bis zum Schreibheft und von der Sahnetorte bis zum Oberhemd etwa 1.800 verschiedene Artikel. Die Frischfleischabteilung ist abgeteilt. Ein Schlachtermeister bedient hier die Kunden.

Auf dem Industriegelände an der Lerchenstraße hat die Landhandelsfirma Heinrich Natje ein 27 Meter hohes Silo errichtet. Die Anlage kann bis zu 10.000 Zentner Getreide aufnehmen. Auch diesen Bau hat, wie den auf der anderen Seite der Bahn in den Himmel ragenden Silo der Genossenschaft, die Firma Wassmann & Söhne erstellt. Sie hat ein besonderes Verfahren für den Silobau entwickelt und bereits 90 Bauwerke dieser Art in Norddeutschland errichtet.

Das Betriebsgebäude des Müllabfuhr-Zweckverbands in der Friederikenstraße ist im Oktober 1962 fertig gestellt. Es enthält Garagen für die Müllfahrzeuge, Duschräume für die Müllwerker und im Obergeschoss zwei Wohnungen.

Das „Armenhaus“ um 1960

Seit 1954 ist die so genannte Grenzbereisung des Rats, der Verwaltung und geladener Gäste eine feste Tradition. Sie findet am 5. Oktober 1962 statt und beginnt vor dem Evangelischen Altenheim am alten Friedhof. Stadtbaumeister Karl Kühn berichtet, dass dieses Haus bald der Spitzhacke zum Opfer fallen wird. Nach den Plänen zur Überführung der B 188 über die Bundesbahn sind weder der Urnenfriedhof noch das „Armenhaus“ zu retten. Hier endet künftig die vierspurige Brücke, um den Verkehr auf der B 188 in die Marktstraße zu leiten. Die Stadt ist daran interessiert, den Verkehr nicht an der Peripherie vorbei fließen zu lassen, sondern möchte ihn im Interesse der Geschäftswelt durch Markt- und Bahnhofstraße führen. Sollte später einmal eine Umleitung notwendig sein, könne sie immer noch geschaffen werden, heißt es.

Die in Burgdorf tätigen italienischen Gastarbeiter verlassen uns am 14. November 1962 mit einem Sonderzug. Sie verbringen den Winter in ihrer südlichen Heimat.

Die Bundespost baut ab 1962 ihr Telefonkabelnetz großzügig aus. Von 1962 bis 1967 investiert die Post mehr als eine Million Mark in diese Arbeiten im Ortsnetz Burgdorf. Die Telegrafenmasten verschwinden allmählich aus dem Stadtbild.

„Kantorei der St.-Pankratius-Kirche Burgdorf“ heißt jetzt der bisherige Kirchenchor. Die Bezeichnung Kantorei ist in der evangelischen Kirche von der Reformation bis in das 18. Jahrhundert hinein für die unter dem Kantor singende und musizierende Schar gebräuchlich gewesen. Nach der Schaffung hauptamtlicher Kirchenmusikerstellen hat diese Bezeichnung wieder einen Sinn erhalten. Die St.-Pankratius-Gemeinde knüpft mit der Namensänderung an frühere Traditionen an.

Der Verwaltungsausschuss befasst sich in seiner Sitzung am 19. November 1962 mit dem Antrag des Stadtdirektors Kurt Neumann, ihn aus gesundheitlichen Gründen zum 15. Juni 1963, also nach zehnjähriger Amtszeit, in den Ruhestand zu versetzen. Der Ausschuss entspricht diesem Antrag. Er beschließt außerdem, die Stelle des Stadtdirektors nicht auszuschreiben, sondern dem Rat vorzuschlagen, Stadtamtmann Horst Bindseil, der schon bisher den Stadtdirektor bei Urlaub und Krankheit vertreten hat, zu seinem Nachfolger zu wählen.

Stadtdirektor Horst Bindseil

In einer Sondersitzung des Rats am 14. Dezember 1962 steht als einziger Punkt die Neuwahl des Stadtdirektors auf der Tagesordnung. Der vom Verwaltungsausschuss vorgeschlagene bisherige Leiter des Hauptamts, der 35jährige Stadtamtmann Horst Bindseil, wird einstimmig zum neuen Stadtdirektor ab 15. Juni 1963 gewählt, und zwar für die Dauer von zwölf Jahren. Stadtdirektor Neumann holt seinen Nachfolger persönlich in den Sitzungssaal und spricht ihm als Erster herzliche Glückwünsche aus. Horst Bindseil dankt dem Rat und versichert, dass er seine ganze Kraft, Energie und sachlichen Kenntnisse einsetzen werde, um das Vertrauen des Rates zu rechtfertigen. Horst Bindseil hat seine Laufbahn bei der Stadt Burgdorf 1943 als Verwaltungslehrling begonnen. Nach kurzem Kriegsdienst und Gefangenschaft übernahm ihn die Stadt am 18. August 1945 in das Beamtenverhältnis. 1954 folgten die Ernennung zum Stadtinspektor, 1957 zum Oberinspektor und 1959 zum Amtmann.

Die Burgdorfer Kinos klagen 1962 über rückläufige Besucherzahlen, wie sich aus nachstehender Aufstellung ergibt:

	1962	1961
Astoria	32.850	42.137
Central	47.270	57.428
Schauburg	30.780	43.235
Zusammen	110.900	142.800

Die stetig zunehmende Zahl der Fernsehgeräte dürfte ursächlich für diese Entwicklung sein.

Private Bauherren und Baugenossenschaften errichten 1962 in Burgdorf 109 Ein- und Zweifamilienhäuser sowie in Wohnblöcken 373 Wohnungen in unserer Stadt. Einfamilienhäuser entstehen vorwiegend zwischen der Immenser Straße und dem Peiner Weg. Die Niedersächsische Heimstätte schließt Baulücken in der Siedlung Dammgartenfeld und baut Einfamilienhäuser in den Straßen Steinkamp und Rohrwiesen. Für Einfamilienhäuser an der Kantstraße und den Drei Eichen sowie Mehrfamilienhäuser im Kreitwinkel und am Niedersachsenring zeichnet die Baugenossenschaft Südheide verantwortlich. Die Baugenossenschaft Burgdorf stellt einen Wohnblock an der Königsberger Straße fertig. Die Bauplätze verkauft überwiegend die Stadt. Die steigenden Baulandpreise erschweren immer mehr den Kauf von Vorratsland. Trotz dieser regen Bautätigkeit gibt es immer noch 93 wohnungssuchende Familien, die als dringende Fälle eingestuft sind.

Um- und Erweiterungsbauten haben ausführen lassen die Firmen Schlachterei Willi Bierkamp, Marktstraße 17; Sattler- und Polsterbetrieb Heinrich Meifeldt, Hannoversche Neustadt 23; Tabakwaren und Getränke Gerda Faulhaber, Marktstraße 29; Schuhhaus Max Polch, Hannoversche Neustadt 45; Schuhhaus Luise Kükendorf, Braunschweiger Straße 4 und

Friseur Erich Suppelt, Braunschweiger Straße 14.

Burgdorf hat Ende dieses Jahres 14.206 Einwohner, davon 6.746 männlich und 7.460 weiblich. Während des Jahres waren 127 Gastarbeiter gemeldet, von denen 40 hier sesshaft geworden sind.

1 9 6 3

Die Bundesbahntarife, die seit dem 1. Mai 1958 unverändert geblieben sind, erhöhen sich ab 1. Januar 1963 geringfügig. Die Entfernungstabellen ändern sich. Dadurch entstehen teilweise höhere Fahrpreise. Die einfache Fahrt von Burgdorf nach Hannover kostet jetzt 2,00 Mark statt bisher 1,80 Mark. Für die Rückfahrkarte zahlt der Reisende dagegen nach wie vor 3,40 Mark.

Schneidender Ostwind und Temperaturen teilweise bis minus 20 Grad sowie Schneeverwehungen, die auch in der Innenstadt zu einem Verkehrschaos führen, prägen den Januar 1962. Viele Haushalte klagen über Kohlen- und Ölmangel. In der Nacht zum 31. Januar 1963 sinken die Temperaturen sogar auf 23 Grad minus.

Seit 27 Jahren führt die Stadt Burgdorf die Bezeichnung „Kreisstadt“ in ihrem Dienstsiegel und auf den Briefköpfen. Übergeordnete Behörden machen der Stadt dieses Recht streitig. Rat und Verwaltung wehren sich. Zunächst legen die beteiligten Dienststellen den Streit, der Jahreszeit entsprechend, „auf Eis“.

Wintersport in Burgdorf! Die guten Schneeverhältnisse ermöglichen den Burgdorfer Skiläufern der TSV, eine Loipe rund um die Baggerkuhle abzustecken. Ende Januar 1963 kann im Bereich der Baggerkuhle sogar ein Meisterschaftslauf über 1,5 Kilometer stattfinden.

In der Generalversammlung des Luftsportvereins Burgdorf am 26. Januar 1963 im Gasthaus Köhne in Ramlingen tritt der langjährige Vorsitzende Horst Schlüter aus beruflichen Gründen zurück. Sein Nachfolger wird Thilo Mannewitz, Ehlershausen. Durch den Kauf einer gebrauchten L-Spatz konnte der Verein seinen Flugzeugpark auf vier Maschinen aufstocken. Ein besonderes Erlebnis für die Segelflieger war die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Freiburg. Ein beachtlicher 14. Platz war der Lohn für die aufgewandten Mühen.

Schneevergnügen im Stadtpark

Die Kreisstadt Burgdorf erhält ab 1. Februar 1963 die „Passhoheit“. Eine neue Dienststelle - Sachbearbeiter ist Gerd Meinecke - stellt künftig Reisepässe aus, die für Reisen in eine Anzahl von Ländern noch immer erforderlich sind. Zu den Aufgaben der Passstelle gehören auch die Wehrerfassung, Impfangelegenheiten und Wohnungssachen.

Alle Haushaltungen erhalten Anfang Februar 1963 ein Faltblatt des Bundesernährungsministeriums mit dem Titel „Ratgeber für richtige Haushaltsbevorratung“. Schon seit längerer Zeit läuft die Aktion „Eichhörnchen“, die dafür wirbt, einen Lebensmittelvorrat anzulegen. Anlass

war die Kuba-Krise. Der Rat aus Bonn lautet, einen Grundvorrat für etwa zwei Wochen anzulegen.

Der „Tierschutzverein für Burgdorf und Umgebung e.V.“ beschließt in seiner Versammlung am 19. Februar 1963, seine Arbeit künftig auf den gesamten Landkreis Burgdorf auszudehnen und sich deshalb in „Tierschutz Landkreis Burgdorf e.V.“ umzubenennen. In den einzelnen Orten sollen kleine Gruppen von Mitgliedern gewonnen werden. Vorsitzender bleibt Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel, sein Stellvertreter ist der Kaufmann Hans Wietfeldt, beide aus Burgdorf.

Die ungewöhnlich strenge Kälte dauert Ende Januar 1963 bereits sechs Wochen an. Die Hausbrandvorräte gehen zu Ende. Die Kohlenhändler können nur kleine Mengen abgeben. Die Bundesbahn ist nicht in der Lage, ausreichend Güterwagen für den Kohletransport bereit zu stellen. Die Binnenschiffe mit ihren Kohleladungen sind auf den Flüssen und Kanälen eingefroren. Erfreulicherweise ist nach Angaben der Hastra wenigstens die Stromversorgung gesichert, obwohl der Verbrauch um 25 Prozent gestiegen ist.

Der Männergesangverein Burgdorf (MGV) beschließt im Januar 1963 eine Satzung. Sie ermöglicht es, auch Frauen aufzunehmen und damit einen gemischten Chor zu bilden. Dem Vorstand gehören künftig auch drei Frauen an. Vorsitzender bleibt Kohlenkaufmann Hermann Meyer, Sprecherin der Frauen im Vorstand ist Sigrid Tronnier. Die Chorleitung liegt wie bisher in den Händen des Musiklehrers Jobst-Joachim Schulz.

Die Zweigstelle der Stadtsparkasse am Depenauerweg

Der Flaschenbier- und Getränkehandel in Privathäusern weitet sich aus. Die Stadtverwaltung ermittelt mehr als 60 Getränkeverkaufsstellen. Gastwirte und Einzelhandelsgeschäfte beklagen, dass diese „Stubenläden“ die Ladenöffnungszeiten nicht einhalten. Ihnen gehen dadurch Kunden verloren. Die Polizei soll schärfer kontrollieren.

Die erste Ratssitzung des Jahres 1963 besuchen überdurchschnittlich viele Einwohner. Die Stadtverwaltung zeigt einen Film über Burgdorf. Profwssor Dr. Boesler trägt die Ergebnisse seiner Altstadt-Strukturuntersuchung vor und berichtet detailliert über die mögliche Entwicklung in den kommenden Jahren. Für den dichtenden Kreisblattredakteur Chlodwig Plehn Anlass, folgende Zeilen zu veröffentlichen:

Burgdorfer Sanierungslied

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
lasst fröhlich uns sanieren,
die Zukunftschancen sind nicht klein -
stoßt an mit Flaschenbieren!
Nicht Großraumschlafstadt werden wir,
nein, Zentrum mit Funktionen!

Es fehlt bloß ein Gymnasium hier,
sonst lässt sich's trefflich wohnen.
Auf, reicht mir Stift und Reißbrett her,
das Werk voranzutreiben.
Kein einz'ger alter Schuppen mehr,
soll in der Altstadt bleiben!

Nach Ansicht von Professor Boesler ist ein erheblicher Teil der Häuser in der Altstadt reif für die Spitzhacke. Der Sanierungsprozess werde sich aber schon wegen der hohen Kosten über Jahrzehnte erstrecken. Grundsätzliche Veränderungen der bestehenden Straßenzüge sieht das Gutachten nicht vor.

Die Stadtsparkasse Burgdorf eröffnet am 15. März 1963 in der Südstadt, und zwar am Depenauer Weg 14, ihre dritte Zweigstelle. Direktor Plaahs erklärt dabei, dass schon jetzt im Einzugsbereich der neuen Zweigstelle 3.000 Menschen leben. In einigen Jahren werde sich diese Zahl verdoppeln, so dass die Wirtschaftlichkeit gesichert sei. Zweigstellenleiter ist Friedrich Beck.

Die Firma Fritz Klippel erwirbt im März 1963 Lizenzen und Patente der Frankfurter Firma TyresoleS. Die von Klippel neu gegründete TyresoleS-Vertriebs-GmbH übernimmt 30 Niederlassungen und über 100 Annahmestellen im süddeutschen Raum. Sie hat jetzt das alleinige Recht, Reifenerneuerungen nach dem TyresoleS-Verfahren vorzunehmen. Klippel will den Kundendienst auch auf Nord- und Westdeutschland ausdehnen.

Der Ehrenratsherr Gustav Hinte (SPD) stirbt am 28. März 1963. Er ist 84 Jahre alt geworden. Von 1919 bis 1933 gehörte er dem Bürgervorsteher-Kollegium und von 1945 bis 1955 dem Stadtrat an. Mehr als 25 Jahre diente er seiner Partei als Ortsvorsitzender.

Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) nimmt am 1. April 1963 den Sendebetrieb auf.

Die Bundespost führt am 1. April 1963 eine neue Gebührentafel ein. Die ermäßigten Gebühren für den Ortsdienst entfallen. Künftig ist auch ein Brief bis 20 Gramm im Ortsdienst mit 0,20 Mark zu frankieren, bisher waren es nur 0,10 Mark. Im Ferndienst (Inland) bleibt es bei 0,20 Mark. Höhere Gebühren sind für Briefe von mehr als 250 Gramm zu zahlen.

Der Steinmetzmeister Arnold Heins fertigt für den Stadtpark eine Schwanenplastik und stiftet sie der Stadt Burgdorf. Sie findet Anfang April 1963 einen Platz am Eingang zum Park.

Das Finanzamt Burgdorf hat ab 1. Mai 1963 einen neuen Leiter. Präsident Reinert von der Oberfinanzdirektion Hannover führt Oberregierungsrat Friedrich Schramm aus Cuxhaven in sein neues Amt ein. Sein Vorgänger hat Burgdorf auf eigenen Wunsch verlassen.

Das Postamt Burgdorf setzt ab 4. Mai 1963 einen neuen Poststempel ein. Er enthält erstmals die Postleitzahl 3167. Die Post teilt in diesem Zusammenhang mit, dass 80 Prozent

Die Louisenstraße im Jahre 1962 mit dem Gebäude der Druckerei Rumpeltin. In dem Fachwerkhaus daneben befand sich die Geschäftsstelle des Kreisverbands des Deutschen Roten Kreuzes; das Gebäude wurde im Mai 1963 abgerissen.

der Postkunden inzwischen die neuen Leitzahlen verwenden.

Delegierte der 5.000 BdV-Mitglieder wählen im Mai 1963 einen neuen Vorstand. Kreisvorsitzender Karl-Heinz Kannacher erhält weiterhin das Vertrauen der etwa 100 Delegierten. Heinz Reppenhagen zieht als Vertreter des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in den Beirat ein.

Ein altes Burgdorfer Fachwerkhaus in der Louisenstraße fällt im Mai 1963 der Spitzhacke zum Opfer. Während und nach dem zweiten Weltkrieg waren die Lebensmittelkarten- und die Bezugsscheinstelle hier untergebracht. Später diente es dem DRK als Bürohaus. Auf dem Grundstück soll der Erweiterungsbau der Druckerei Rumpeltin entstehen.

Die Wahlen zum Niedersächsischen Landtag am 19. Mai 1963 haben in der Stadt Burgdorf folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigt: 9.954

Abgegebene Stimmen: 7.449 (Wahlbeteiligung 74,08%)

Ungültige Stimmen: 85

SPD	CDU	FDP	GDP	DP	DRP
3.457	2.502	475	670	216	44

Die Niedersächsische Gemeindeordnung wird zum 1. Juni 1963 geändert. Bisher hat der Verwaltungsausschuss die Stadt nach außen vertreten. Künftig ist das eine Aufgabe des Stadtdirektors. Die Repräsentation durch den Bürgermeister bleibt hiervon unberührt. Der Stadtdirektor führt die Geschäfte der laufenden Verwaltung. Er ist auch Mitglied des Verwaltungsausschusses, allerdings nur mit beratender Stimme. Der Rat entscheidet über Personalangelegenheiten der Beamten, der Verwaltungsausschuss über die der Angestellten und Arbeiter. Die Ratsausschüsse, auch der Verwaltungsausschuss, haben künftig nur beratende Funktion. Beschlussorgan ist ausschließlich der Rat.

Bürgermeister Dr. Wenzel (Mitte) verabschiedet Stadtdirektor Neumann (rechts) und führt den neuen Stadtdirektor Bindseil (links) in sein Amt ein

Eine Sondersitzung des Rates findet am 14. Juni 1963 statt. In ihr verabschiedet Bürgermeister Dr. Wenzel den aus gesundheitlichen Gründen ausscheidenden Stadtdirektor Kurt Neumann und führt gleichzeitig den neu gewählten Stadtdirektor Horst Bindseil in sein Amt ein. Der neue Leiter des Hauptamts, Stadtamtmann Werner Becker, und der Vorsitzende des Personalrats, Arthur Höhlich, sprechen im Namen der Mitarbeiter ihrem scheidenden Chef Kurt Neumann ihren Dank aus. Dem neuen Stadtdirektor Horst Bindseil versichern sie Achtung und volles Vertrauen.

Zur Kundgebung zum Gedenken an den 17. Juni 1953 finden sich vor dem Schloss diesmal mehr Burgdorfer ein, als es in den letzten Jahren der Fall war. Sie bekunden ihr Nein zur

Teilung und ihr Ja zur Einheit Deutschlands. Im Namen des Kuratoriums Unteilbares Deutschland begrüßt der Ortsvorsitzende Heinz Reppenhagen den Berliner Bezirksbürgermeister Mattis. Die Kundgebung schließt mit der Verlesung einer Resolution, die Selbstbestimmung und freie Wahlen für das ganze Deutschland fordert.

Bei wechselhaften Wetter, mehr Regen als Sonne, feiern Burgdorfer und viele Gäste das Volks- und Schützenfest. Die Könige sind:

Freihand:	Achim Buttstädt
Auflage:	Horst Baumgarten
Damen:	Magdalene Gerhardi
Jugend:	Ernst Rosenthal
Kinder:	Carsten Brudlo
Volk:	Franz Hönig
Kreis:	Heinz Wolff (Ilten).

Königsschild 1963
(Achim Buttstädt)

Die Marinekameradschaft tritt 1963 der Burgdorfer Schützengesellschaft als korporatives Mitglied bei. Die Mitglieder der Marinekameradschaft gehören seit dieser Zeit in ihren schmucken Uniformen zum vertrauten Bild der Festumzüge.

Am 20. Juni 1963 stirbt unerwartet der Ratsherr Kaufmann Fritz Klippel. Erst 1962 hat der rührige Unternehmer die Kapazität seines Reifen- und Runderneuerungswerks um das fünffache gesteigert. Noch im März dieses Jahres erwarb er Lizenzen und Patente der Frankfurter Firma TyresoleS. Im Rat hat er sich als Vorsitzender des Finanzausschusses große Verdienste erworben. Dem Fußballsport hatte er sich besonders verschrieben. Zuletzt diente er ihm als Vorsitzender des Niedersächsischen Sportgerichts. Die Trauerfeier findet in seiner Betriebshalle an der Uetzer Straße statt. Mehr als 500 Menschen begleiten ihn auf dem Weg zu seiner letzten Ruhestätte auf dem benachbarten Friedhof.

Als Nachfolgerin für Fritz Klippel zieht Frau Grete Spittau, Hausfrau, in den Rat der Stadt Burgdorf ein.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Molkerei Burgdorf eGmbH beschließt am 1. August 1963, mit der Milchwirtschaftlichen Absatzgenossenschaft mbH in Hannover zu fusionieren.

Der 1. FC Burgdorf baut in eigener Regie, allerdings mit finanzieller Unterstützung der Stadt und des Kreises Burgdorf sowie des Kreissportbunds, im Dammgartenfeld einen Fußballplatz. Der Verein eröffnet ihn in einer Festwoche vom 18. bis 25. August 1963. Für die stadteigenen Sportanlagen, den „Alfred-Oehme-Platz“ an der Königsberger Straße und das Stadion, ist dadurch eine erfreuliche Entlastung eingetreten. Der 1. FC Burgdorf spielt zur Zeit mit drei Herren-, einer A-, einer B-, einer C- und zwei D-Jugendmannschaften. Die 1. Herrenmannschaft gehört der 1. Kreisklasse an. Vorsitzender Hans Wißmann plant, in Kürze auch ein Klubhaus zu bauen.

Der Platz an der Königsberger Straße erhält eine Flutlichtanlage (20.000 Watt), die jetzt auch ein Training in den Abendstunden ermöglicht.

Schulrat Hans-Ulrich Wisler übernimmt den Schulaufsichtskreis Burgdorf-West. Seine Vorgängerin Schulrätin Rosemarie Kliem erhält neue Aufgaben in Hannover.

Die Mittelschule Burgdorf richtet Ende August 1963 erstmals einen Schülerlotsendienst ein. Künftig sind sie mit ihrem weißen Käppi und der großen Kelle am Zebrastreifen vor der

Schule zu sehen. Sie mahnen den Kraftfahrer zur Vorsicht, wenn eine Schülergruppe die Straße überqueren will. Die Lotsen müssen mindestens 13 Jahre alt sein. Die Polizei hat sie vorher mit ihren Aufgaben vertraut gemacht.

Die ehemaligen Einwohner des Kreises Heiligenbeil/Ostpreußen treffen sich am 24./25. August 1963 in Burgdorf. Sie gedenken besonders der Gründung unserer Patenstadt Zinten vor 750 Jahren.

Die schwarze Bauernfahne der Notgemeinschaft der Bauern im Kreise Burgdorf weht am 24. September 1963 im Stadionsaal. Landwirt Heinrich Beinsen (Immensen) wirft der Landvolkorganisation vor, dass sie teils aus Parteigebundenheit, teils aus ängstlichem Kleben an Ämtern und Posten nicht in der Lage sei, die Interessen der Landwirte energisch zu vertreten. Beinsen beklagt, dass die Schere zwischen Produktionskosten und Erträgen in der Landwirtschaft immer weiter auseinanderklaffe. Das Unverständnis der Öffentlichkeit, die noch immer von dem Klischee der Teppiche im Kuhstall und dem Mercedes zum Melken nicht loskommt, verbittert die Bauern. Die Notgemeinschaft will keine Spaltung des Landvolks, sondern eine aktivere Standesvertretung. Zu den Vertrauensleuten gehören auch die Bauern Raupers (Otze) und Lahmann (Steinwedel). Sie sind alle angesehene Vertreter ihres Standes.

In der Bahnhofstraße gibt es zwischen der Ecke Marktstraße und dem Weg Am Wall im September 1963 neue Parkplätze. Sie sind durch eine Halbierung des baumbestandenen Mittelstreifens geschaffen. Damit ist jetzt ein geordnetes Parken in Schrägaufstellung möglich.

Bundeskanzler Konrad Adenauer überreicht am 15. Oktober 1963 dem Bundespräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Er ist zu dieser Zeit 87 Jahre alt. Er bleibt Vorsitzender der CDU. Die Abschiedsrede im Bundestag hält dessen Präsident Eugen Gerstenmaier. Einen Tag später wählt der Bundestag Ludwig Erhard zum neuen Bundeskanzler.

Der Kreistag tagt auch 1963 im Sitzungssaal des Rathauses. Ein Flügel des Landratsamts ist baufällig und muss abgebrochen werden.

Im Sommer 1960 hatte die Internationale Bürgermeisterunion für deutsch-französische Freundschaft eine Patenschaft zwischen dem Landkreis Burgdorf und der französischen Stadt Vanves, einem Vorort von Paris, vermittelt. Nach dreijähriger Vorbereitung kommt es am 22. Mai 1963 zu einem ersten Besuch einer französischen Delegation unter Bürgermeister Plazanet in Burgdorf. Eine Abordnung des Landkreises fährt am 17. Juni 1963 nach Vanves. Neben einem Jugend- und Schüleraustausch kommt es zu Vereinbarungen über gegenseitige Besuche von Abgeordneten, Sportlern und Angestellten der Verwaltung. In der Sitzung des Kreistags am 21. Oktober 1963 im Saal des Rathauses wird der Freundschaftsvertrag zwischen dem Landkreis Burgdorf und der Stadt Vanves/Seine feierlich beschlossen. Gäste aus Vanves nehmen an der Sitzung teil.

Viele Kinder treffen sich, herkömmlichem Brauch folgend, am Abend des 10. September 1962 mit ihren bunten Laternen und ziehen, geführt von Laternenonkel Ludwig Sperr und begleitet von der Feuerwehrkapelle, durch die Straßen der Stadt.

In der Geibelstraße können sich Kinder und Eltern über einen neuen Spielplatz freuen. Er ist eingezäunt und mit sinnvollen Spielgeräten ausgestattet.

Der Wirt der traditionsreichen Burgdorfer Gaststätte „Ratskeller“, Postraße/Ecke Marktstraße gibt im September 1963 auf und übernimmt einen Betrieb in Hamburg. Johannes Splinter und Frau führen den Betrieb weiter.

Der Müllabfuhr-Zweckverband Burgdorf fährt im September 1963 erstmals Sperrmüll ab. Die Beteiligung der Burgdorfer ist noch enttäuschend. Das neue Verfahren muss sich erst etablieren.

Ein umfangreicher Erweiterungsbau des Kreisaltersheims in Burgdorf an der Schillerslager Straße kann 1963 fertig gestellt werden. Das Heim verfügt jetzt neben Ein- und Zweibettzimmern über eine moderne Großküche, Schwesternzimmer, Fahrstuhl und über einen großen Ess- und Aufenthaltsraum.

Der Rat der Stadt Burgdorf beschließt am 16. Oktober 1963, den „Neuen Markt“ in „Schützenplatz“ und den Verbindungsweg von der Marktstraße in „Schützenweg“ umzubenennen. Schon am Vormittag dieses Tages hat die Verwaltung die neuen Schilder anbringen lassen. Sie hat also fest mit einem entsprechenden Ratsbeschluss gerechnet. So groß ist in Burgdorf das Vertrauen der Verwaltung in den Rat!

Im Oktober 1963 besucht eine Delegation, bestehend aus zwei Damen und neun Herren, aus der Partnerstadt Vanves den Kreis Burgdorf. Sie kommen, um am 21. Oktober 1963 an der feierlichen Übernahme der Partnerschaft durch den Landkreis teilzunehmen. Bürgermeister Plazanet dazu: „Die Freundschaft, die uns vereint, soll ewig bestehen bleiben.“ Bei einem Empfang im Hotel „Am Försterberg“, in dem die französischen Gäste auch wohnen, überreicht Bürgermeister Dr. Wenzel ein Bild des Rathauses als Gastgeschenk.

Einige alte Burgdorfer Fachwerkhäuser sind baufällig. Sie können nicht mehr saniert und müssen abgebrochen werden. Es handelt sich um die Honigkuchenbäckerei und Landwirtschaft Bührke, Poststraße 4, das Fachwerkhaus der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Burgdorf Gartenstraße/Ecke Theodorstraße und das der Familie Hormann (Astoria-Theater) gehörende Reihenhaus am Tiefenwiesenweg, vor dem Stadtpark.

Die Bäckerinnung des Landkreises Burgdorf feiert am 2. November 1963 ihr 300jähriges Jubiläum. Die Gründung der Bäckergilde im Jahre 1663 ist durch einen Schriftwechsel mit der herzoglichen Regierung in Celle nachweisbar. Ein prachtvoller Humpen trägt die Jahreszahl 1663. Er ist wahrscheinlich ein Geschenk des Herzogs Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg. Dem Innungsvorstand gehören im Jubiläumsjahr aus Burgdorf Willi Behrens (Obermeister), Friedrich Schumacher (Kassenwart) und Wilhelm Oppermann (Lehrlingswart) an. Eine eindrucksvolle Festversammlung findet im Stadionsaal statt. Obermeister Willi Behrens erhält von der Tischlerinnung eine neue Innungslade aus Eichenholz. Sie ist neben symbolischen Schnitzwerk mit folgenden Spruch versehen: „Wenn Gott dat Feld sien Segen gifft, de Kornpries ok vernünftig blifft, dann het een jeder Minsch sien Brot, und ok de Bäcker hett keen Not!“

An den Drei Eichen hat die Stadt Burgdorf zwei neue Schlichthäuser für Obdachlose gebaut. Die ersten Bewohner können im November 1963 einziehen. Sie kommen zum Teil aus den Wohnbaracken am Stadtpark. Der Abbruch dieser das Bild des Stadtparks störenden Gebäude kann beginnen. Ein weiterer Schritt zur Verschönerung des Stadtbildes!

Burgdorfer Geschäftsleute und Handwerker sorgen wiederum für den weihnachtlichen Grün- und Lichterkettenschmuck in den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt.

In seinem Jahresbericht erwähnt das Bauamt Burgdorf unter den Neubauten besonders den Baubeginn der Gebäude des Stephansstiftes auf dem Gelände des früheren Guts Burgdorf am Peiner Weg, den Bau einer weiteren Werkhalle der Firma Klippel an der Uetzer Straße und die ersten beiden Obdachlosenhäuser an den Drei Eichen. Der Kraftfahrzeugmeister Friedrich Rogge hat an der Schillerslager Straße eine Shell-Tankstelle mit Opel-Vertragswerkstatt und der Maurermeister Stiens aus Ehlershausen hat an der Uetzer Straße eine weitere Shell-Tankstelle eröffnet. Die Firmen Bekleidungshaus Fehling und Schuhhaus Wotschke modernisieren ihre Geschäfte. Gegenüber vom Bahnhof richtet Erich Post Burgdorfs erste Imbissstube ein. Das „Hotel am Försterberg“ erhält einen Anbau mit weiteren Gästezimmern. Das Heimatmuseum ist noch immer provisorisch in der Mittelschule untergebracht.

Die Ermordung John F. Kennedys am 22. November 1963 in Dallas (Texas) erschüttert die Welt. Die feige Tat ist auch in Burgdorf das Tagesgespräch. Der Tod des jungen und in

Deutschland beliebten Präsidenten wird mit Bestürzung und großer Anteilnahme aufgenommen.

US-Präsident John F. Kennedy bei seinem Berlin-Besuch während seiner Rede vor dem Schöneberger Rathaus am 26.Juni 1963

Das Bauamt beschreibt auch das Wetter im Jahre 1963. Zu Beginn des Jahres herrscht bei zehn Zentimeter Schnee Frost, der bis Anfang März 1963 anhält. Die tiefste Nachttemperatur beträgt am 31. Januar -23 Grad. Die Monate April und Mai sind bei Höchsttemperaturen von 16 Grad recht kühl. Erst im Juni und Juli gibt es sommerliche Temperaturen, die mit 35 Grad am 1. August ihren Höhepunkt erreichen. Ab 3. August ist es über den ganzen Monat hinweg regnerisch. Auch der September und Oktober zeigen sich überwiegend feucht und kühl. Der November 1963 ist dagegen der wärmste elfte Monat seit 1850. Ab 6. Dezember setzt Nachtfrost ein. Die Außenbauarbeiten müssen eingestellt werden.

Die drei Burgdorfer Filmtheater - Astoria, Central und Schauburg - müssen 1963 einen 25-prozentigen Besucherrückgang hinnehmen. Während 1962 noch 111.000 Zuschauer zu verzeichnen waren, kommen 1963 nur noch 84.000. Das sich ausbreitende Fernsehen ist die Ursache.

Die Grundstückspreise für Bauland steigen 1963 weiter. Waren 1962 je Quadratmeter noch 6,00 Mark an die Stadt und rund 15.00 Mark an private Verkäufer zu entrichten, sind es 1963 bereits 9,00 Mark beziehungsweise rund. 25,00 Mark. Diese Entwicklung veranlasst die Stadt, künftiges Bauland stärker zu bevorraten.

Die von der Volkshochschule Burgdorf veranstalteten Theaterabende sind mit durchschnittlich 370 Zuschauern gut besucht. Im Stadionsaal führt die Landesbühne die Schauspiele „Nora“ (Ibsen), „Dr. med. Hiob Prätorius“ (Goetz), „Minna von Barnhelm“ (Lessing) und „Die Glasmenagerie“ (Williams) auf. Die VHS bietet außerdem Konzerte, Vorträge und Kulturfilm-Abende an. In den Kursen können Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Deutsch, Englisch, Französisch, Schneidern, Kochen und Backen sowie Werken erlernt werden.

Am Ende des Jahres 1963 sind 14.810 Einwohner zu verzeichnen.

1 9 6 4

In der Jahreshauptversammlung des am 6. Dezember 1962 gegründeten „Vereins Burgdorfer Kegler“ berichtet der 1. Vorsitzende Gerhard Essmann von einer erfreulichen Entwicklung der Mitgliederzahlen. Aus den 17 Mitgliedern bei der Gründung sind inzwischen 72 Vereinsangehörige geworden. Der Verein setzt sich aus den Clubs „Blau-Weiß“, „Querköppe“, „Jupiter“, „Die grünen Asse“, „KCL“, „Polterglück“ und „Damensportkegelclub“ zusammen.

Zu Beginn des Jahres 1964 sind nach einer Statistik des Straßenverkehrsamts 23.000 Kraftfahrzeuge mit dem BU-Zeichen auf unseren Straßen unterwegs. Etwa 50.000 Einwohner des Kreises Burgdorf besitzen einen Führerschein.

Die TSV Burgdorf hält im Februar 1964 im „Stadtwappen“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie ist mit 1.287 Mitgliedern der größte Verein unserer Stadt, wie Vorsitzender Hans-Georg Horstmann in seinem Tätigkeitsbericht feststellt. Die Fußballer stellen ihre vorbildliche Jugendarbeit heraus. Auf ein erfolgreiches Jahr können auch die Leichtathleten verweisen. Sie wollen in diesem Jahr eine Lauf- und Geherkonkurrenz bundesweit ausschreiben. Die Schwimmabteilung verfügt über talentierte Nachwuchskräfte und hofft auf weitere Erfolge. Die Tennisabteilung hat ihre Plätze hinter dem Gasthaus Haase neu hergerichtet. Die Tischtennisabteilung erwartet nach der Fertigstellung der neuen Mittelschul-Turnhalle bessere Spielmöglichkeiten und dadurch neue Mitglieder. Die Abteilung Winterfreuden hat ihre Harzfahrten wieder aufgenommen. Ein Ski-Ausflug in das Kleine Walsertal steht ebenfalls auf dem Programm. Die einzelnen Abteilungen nennen folgende Mitgliederzahlen: Boxen: 21, Fußball 390, Handball 90, Leichtathleten 103, Schwimmer 120, Tennis 68, Tischtennis 31, Turner 400 und Winterfreuden 64.

Die Jugendlichen haben das Interesse am Boxsport verloren. Das harte Training, das erforderlich ist, um gute Leistungen zu erzielen, schreckt ab. Hinzu kommt, dass der Boxsport hohe Kosten verursacht, die die kleine Boxsparte der TSV nicht mehr aufbringen kann. Die Boxsparte unter ihrem letzten Vorsitzenden Gerhard Nettelroth und ihrem Trainer Heinz Wienecke löst sich am 13. Februar 1964 auf. Sportgeräte und Restvermögen gehen an den Hauptverein.

Burgdorfs letzter Leichenwagen

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf erhält am 29. Februar 1964 die erste motorisierte Feuerwehrleiter im Landkreis. Die Übergabe durch den stellvertretenden Bürgermeister Heinz Reppenhagen - sie findet vor dem Rathaus statt - gestaltet sich zu einem kleinen „Tag der Feuerwehr“. Viele Zuschauer beobachten den Festakt. Anschließend geleiten Feuerwehrkapelle und Spielmannzug das neue Gerät durch die Stadt. Begleitet wird es von den übrigen Fahrzeugen der Feuerwehr. Stadtbrandmeister Adolf Michelssen dankt dem Rat und der Verwaltung für die Beschaffung der Leiter.

Die Burgdorfer Sterbekasse will ihren reich verzierten schwarzen, von zwei Pferden gezogenen Leichenwagen im März 1964 abschaffen. Viele Burgdorfer haben mit diesem Gefährt ihren letzten Weg zum Friedhof angetreten. Die Kasse begründet ihren Beschluss mit dem Fehlen geeigneter Pferde.

Immer wieder wünschen sich Burgdorfer Eltern ein Gymnasium in der Kreisstadt. Stadtdirektor Bindseil weist in einer Pressebesprechung darauf hin, dass der Rat schon 1955 beschlossen hat, ein Gymnasium zu bauen. Die Regierung hat damals nicht zugestimmt. Inzwi-

schen haben wir dreitausend Einwohner mehr. Außerdem ist in der Großraumplanung die Entwicklung Burgdorfs zu einem Kultur-, Bildungs- und Wirtschaftszentrum vorgesehen. Die Aussicht, dass wir in absehbarer Zeit ein Gymnasium bekommen, ist damit wesentlich günstiger, sagt Bindseil, als vor zehn Jahren.

Das Ortskartell Burgdorf des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist auch in der Erwachsenenbildung aktiv. Die Kurse der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ werden im Winterhalbjahr 1963/64 bei acht Abendveranstaltungen von 186 Teilnehmern besucht. Diese gute Entwicklung verdankt die Arbeitsgemeinschaft dem örtlichen DGB-Vorsitzenden Georg Sitte, der es versteht, interessante Themen zur Diskussion zu stellen. Gast ist der Diplom-Volkswirt Theo Schwidden aus Hannover. Er referiert über die Entwicklungsgeschichte der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).

Im März 1964 sterben die Unternehmer Georg Willeke, Gerätebau (Am Güterbahnhof) und Willi Fritzsche, Baukastenfabrik (Sorgenser Straße). Erben führen beide Betriebe fort.

Das Wohn- und Geschäftshaus Elisabeth Wollborn, Glas- und Porzellanwaren, (Marktstraße, neben Schlachterei Bierkamp) ist baufällig und muss im März 1964 abgebrochen werden. In diesem Haus hatte am 2. Dezember 1911 ein hannoverscher Unternehmer Burgdorfs erstes Kino „Welt-Biograph“ eröffnet, das ein Jahr später in „Hansa-Theater“ umbenannt wurde. Inhaber war zu dieser Zeit der Wirt vom „Hotel zum Kronprinz“, Wilhelm Gierahn.

Die steigenden Einwohnerzahlen Burgdorfs und besonders die bauliche Entwicklung der Südstadt erfordern den Bau einer weiteren Volksschule. Aus einem Architektenwettbewerb sind vier Entwürfe ausgewählt. In seiner Sitzung am 18. März 1964 entscheidet sich der Rat in geheimer Abstimmung mit 15 Stimmen für den Entwurf des Burgdorfer Architekten Wolfgang Naumann. Zwei Ratsherren enthalten sich der Stimme, einer spricht sich für einen anderen Architekten aus. Die Bauarbeiten an der Grünewaldstraße sollen im Frühjahr 1965 beginnen. Mit der Fertigstellung rechnet die Stadt 1967/68. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf annähernd sieben Millionen Mark. In der selben Sitzung fordert der Rat erneut ein Gymnasium in Burgdorf.

Sonderschulrektor Paul Strübing tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, am 31. März 1964 in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Sonderschulrektor Kurt Kawalski.

Der Direktor der Carl-Sprengel-Schule (Landwirtschaftsschule), Karl Hahne, tritt ebenfalls in den Ruhestand. Die Leitung der Schule übernimmt Dr. Helmut Otto, der aus Goslar kommt.

Ein Wechsel in der Amtsleitung gibt es auch bei dem Katasteramt in Burgdorf. Obervermessungsrat Möhlenbrink geht zum 1. Mai 1964 in den Ruhestand. Er ist fast 15 Jahre Leiter der Vermessungsbehörde gewesen. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Burgdorf des Heimatbunds Niedersachsen hat er sich auch außerhalb seiner dienstlichen Aufgaben große Verdienste erworben. Sein Nachfolger wird Oberregierungsvermessungsrat Dr. Ing. Machens, der bisher das Katasteramt Bremervörde geleitet hat.

In der Burgdorfer Konservenfabrik läuft im Mai 1964 die Spargelkonservierung auf Hochtouren. Etwa 90 Prozent der Beschäftigten während der „Gemüsekampagnen“ sind Frauen. Sie arbeiten vor allem in vier Bereichen der Fabrik. Sie leisten die Feldarbeit auf den fabrikeigenen Feldern, schälen Spargel im Akkord[73], verarbeiten Obst und Gemüse oder arbeiten im

[73] Der Arbeitstag der Spargelschälerinnen begann um 6 Uhr morgens und dauerte oft zehn Stunden und länger. Die Frauen standen bei der Arbeit oder saßen auf langen Holzbänken in einem großen Raum. Gegen die Feuchtigkeit schützten sie sich mit großen Gummischürzen und Gummistiefeln. Die Arbeitskleidung und ihr Spargelmesser mussten die Frauen selbst mitbringen. Gezahlt wurde nach Gewicht. Die normale Leistung einer Spargelschälerin lag bei 1,5 bis 3 Zentner pro Tag.

Die Saison der Spargelschälerinnen dauerte etwa acht Wochen, doch blieben viele von ihnen bis in den Herbst hinein in Burgdorf, bis auch die anderen Gemüsesorten wie Erbsen, Bohnen, Karotten, Spinat, Gurken und Grünkohl geerntet waren.

Versand, im Lager oder in der Dosenfabrik.

Die Tiefkühlabteilung der Konservenfabrik beginnt schon im Mai mit der Verarbeitung des jungen Spinats. Sie setzt erstmals neue Maschinen ein, die die Arbeit in der Fabrik rationalisieren und die Kapazität erweitern sollen. Die Nachfrage nach Tiefkühlkost wächst ständig. Beim Spinat hat sie bundesweit einen bisher nicht für möglich gehaltenen Rekord erreicht. 70 Prozent des verzehrten Tiefkühlgemüses sind Spinat.

Spargelschälen in der Konservenfabrik

Die Straßeninsel zwischen der St.-Pankratius-Kirche und dem Zigarrenhaus Kirchhoff lässt die Stadt mit Sträuchern bepflanzen. Das bisherige verkehrsgefährdende wilde Parken auf dieser Insel soll damit nicht mehr möglich sein.

Im Mai 1964 fahren Abgeordnete aller Parteien des Kreistages nach Vanves bei Paris, die Partnerstadt des Landkreises Burgdorf. Von der Verwaltung begleiten sie Oberkreisdirektor Dr. Heinz Rotermund, Kreisrechtsrat Friedel Wullekopf und Kreisjugendpfleger Paul Jaeschke. Sie wünschen sich nach ihrer Rückkehr, dass die geknüpften Kontakte noch zu vielen weiteren Begegnungen führen. Sie sollen der Völkerverständigung zwischen Deutschland und Frankreich dienen. Schon einige Tage vorher sind Schüler aus dem Kreis Burgdorf nach Vanves gereist. Alle wollen dem Fest beiwohnen, das die französische Stadt anlässlich der Ratifikation des Partnerschaftsvertrages veranstaltet. Die französischen Gastgeber bieten den Burgdorfern ein umfangreiches Programm. Dazu gehören eine Rundfahrt durch Paris, eine Dampferfahrt auf der Seine und natürlich viele Besichtigungen in Vanves. Überall hängen bunte Plakate mit der Aufschrift „Jumelage[74] Burgdorf Vanves“.

Das Wasserwerk erhält Ende Mai 1964 einen 35 Meter tiefen Brunnen. Dadurch kann das Werk jetzt jährlich 800.000 Kubikmeter Wasser fördern. Bisher waren es 500.000.

Besonders in der Vorkriegszeit ließen die hygienischen Verhältnisse in den Unterkünften der Frauen oft zu wünschen übrig. Beklagt wurde häufig der Zustand der Toiletten. Nicht selten gab es auch Ungeziefer in den Schlafräumen, die vor Saisonbeginn gelegentlich ausgeräuchert werden mussten, um Wanzen zu vernichten. Auf der anderen Seite gefiel den „Spargelmädchen“ am Leben in der „Kaserne" die gemeinsame Freizeitgestaltung und besonders der Besuch von Tanzveranstaltungen am Wochenende. Dabei lernten sie oft auch ihre späteren Ehemänner kennen und blieben in Burgdorf.

Die Burgdorfer Konservenfabrik schuf zwar viele Arbeitsplätze in Burgdorf und stärkte die Wirtschafts- und Steuerkraft unserer Stadt. Die Arbeit in der Fabrik war aber besonders für die Frauen mit einem großen Unfall- und Gesundheitsrisiko belastet. Ursache für schwere Unfälle war in der Regel der nasse Boden mit der damit verbundenen Rutschgefahr. Typische Berufskrankheiten waren die so genannte Spargel-, Erbsen- und Bohnenkrätze, ein eitriger Ausschlag an den Armen und Händen. Kälte und Nässe führten zu Erkältungen, feuchte Wärme und Dämpfe zu Kreislaufbeschwerden. Die Folgen eines langen, harten Arbeitslebens in der Fabrik und auf dem Felde waren nicht selten Rheuma, Gicht, Unterleibserkrankungen, Krampfadern und Rückenleiden.

[74] Jumelage (franz.) = (Städte-)Partnerschaft.

Die Burgdorfer Fußgänger freuen sich. Ab 1. Juni 1964 haben sie in der gesamten Bundesrepublik Vorrecht auf den markierten Fußgängerüberwegen, den so genannten Zebrastreifen.

Der Burgdorfer Schmalfilmclub - Vorsitzender ist Joachim Ebeling - präsentiert am 29. Mai 1964 sein in der Feldstraße eingerichtetes Studio der Öffentlichkeit. Der Club hat drei Räume mit allem notwendigen Gerät ausgestattet, darunter einen Vorführraum mit bequemer Bestuhlung. Zur Eröffnung gibt es etliche Premieren. Die besten Filme erhalten Preise. Bemerkenswert ist ein Fünfminutenfilm mit dem Titel „Burgdorf heute und morgen“. Fachlichen Rat erhalten die Clubmitglieder von Renate und Ernst Cordes, den Inhabern des bekannten Burgdorfer Fotohauses.

Beim Abbruch des baufällig gewordenen Ostflügels des Burgdorfer Schlosses (Landratsamt) machen Handwerker einen originellen Fund. Auf einem Fußbodenbrett im Erdgeschoss entdecken sie folgende Inschrift: „Für nachfolgende Generationen! Dieser Fußboden ist gelegt im Juli 1863. Der Quadratfuß zu drei Silbergroschen, also der ganze Boden 30 Silbergroschen. Ernst Goerrig, Tischlermeister, am 10. Juli 1863“.

Nach fast 30 Grad im Schatten gibt es am Sonntag, dem 7. Juni 1964, ein schweres Gewitter. Sturzfluten setzen Keller und Straßen unter Wasser. Am schlimmsten leiden die Anlieger der Hannoverschen Neustadt in Höhe der Feldstraße unter dem in ihre Keller eindringenden Schmutzwasser. Aus den Gullys schießt das Wasser wie eine Fontäne in die Höhe. Autos stehen bis zu den Trittbrettern in den dreckigen Fluten. Auch in den neuen Stadtarchivkeller im Anbau der Stadtsparkasse in der Mittelstraße bricht das Wasser ein. Viele wertvolle Dokumente müssen mühsam getrocknet werden.

Der Schützenvorstand 1964

Auf der gut besuchten Kundgebung zum „Tag der deutschen Einheit“ am 17. Juni auf dem Platz vor dem Landratsamt (heute: Schloss) spricht der Zehlendorfer Bezirksabgeordnete Malitius.

Im Juni 1964, rechtzeitig zum Schützenfest, wird das Toilettengebäude auf dem Schützenplatz fertig gestellt. Bei einer Vorbesprechung zum Schützenfest sorgt der Sprecher der Schausteller, August Bötticher, für ungewollte Heiterkeit, als er feststellt, das neue Örtchen sei „eine Visitenkarte Burgdorfs“.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein kauft im Juni 1964 drei Blumenkübel. Die Stadtgärtnerei bepflanzt sie und stellt sie vor dem Bahnhof auf.

Begeistert kehren am 2. Juni 1964 die 1. Herrenmannschaft und die A-Jugendmannschaft der TSV Burgdorf von einem fünftägigen Besuch in Vanves zurück. Der Gegenbesuch ist für das nächste Jahr geplant.

Bei schönstem Wetter und großer Beteiligung findet das große Burgdorfer Volks- und Schützenfest vom 26. bis 28. Juni statt. Ältester Schütze ist mit 86 Jahren Albert Frickmann,

Peiner Weg 4. Die Majestäten des Jahres 1964 sind:

Freihand-König	Bernd Engelke
Auflagen-König	Wolfgang Rückriem
Damen-Königin	Magdalene Gerhardi
Kinder-König	Horst Oppermann
Jungschützen-König	Heimo Wundram
Volkskönig	Klaus Pieper
Kreiskönig	Wolfgang Becker (Burgwedel).

Königsschild 1964
Wolfgang Rückriem

Im prachtvollen Umzug am Freitag marschieren erstmals die Marinekameradschaft und der Reiterverein St. Georg mit. Als Festgabe zum Schützenfest händigt die Stadt Burgdorf die von Anton Scholand verfasste und von Dr. Otto Bessenrodt ergänzte Chronik „Das Schützenwesen der Stadt Burgdorf“ aus.

Die Schützen übernehmen den von Friedrich Konerding geleiteten Spielmannzug. Er heißt jetzt „Spielmannzug der Burgdorfer Schützengesellschaft von 1593“.

Die Bundesversammlung wählt Heinrich Lübke am 1. Juli 1964 für eine weitere Amtsperiode zum Bundespräsidenten.

Sind Wohngebiete wichtiger als Industrieland? Die Stadt Burgdorf ändert ihren Flächennutzungsplan. Flächen im Bereich des Marris Mühlenwegs, bisher als Industriegebiet ausgewiesen, gelten jetzt als Wohngebiete mit bis zu siebenstöckiger Bebauung. Eine gleich lautende Entscheidung gilt auch für das Gebiet zwischen Mönkeburgstraße und Heeßeler Kirchweg. Die Beschlüsse gehen auf Vorschläge des Großraumverbands Hannover zurück. Die Stadt fordert vom Verband, die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben in Burgdorf in gleicher Weise wie die Wohnbebauung zu fördern. Burgdorf soll nicht zur Schlafstadt werden.

Am 18. August 1964 findet in feierlichem Rahmen die Eröffnung der Mittelschulturnhalle statt. Von den Gesamtkosten von 560.000 Mark hat die Stadt 440.000 Mark getragen. 30.000 Mark hat allein das Inventar gekostet. Bürgermeister Dr. Ferdinand Wenzel erinnert in seiner Ansprache daran, dass es der erste Turnhallenbau seit 1902 ist. Die beiden Turnlehrer der Mittelschule (der als aktiver Sportler über Burgdorf hinaus bekannte Richard Höper und Frau Hinrichs) zeigen den Festgästen mit ihren Jungen und Mädchen, was man in der Halle für Sportarten betreiben kann.

Eine Riesenramme beginnt am 23. August 1964, am Bahnhof die ersten Spundwände zwischen den Gleisen in den Boden zu treiben. Sie sollen den anschließenden Tunnelbau absichern, der die Bahnhofshalle mit dem Bahnsteig zwischen den Schienen verbindet.

Die Heiligenbeiler veranstalten ihr traditionelles Treffen am 29./30. August 1964 im Stadionsaal. Sie gedenken des 700jährigen Bestehens der Ordensburg und des Dorfes Balga. Für 250 auswärtige Teilnehmer vermittelt die Stadtverwaltung Quartiere.

Die Badesaison im Burgdorfer Freibad dauert vom 15. Mai bis 15. September 1964. Das Bad verzeichnet in diesem Jahr mit 187.000 Gästen einen Besucherrekord.

Die Kommunalwahlen am 27. September 1964 ergeben bei einer Wahlbeteiligung von 74,45 Prozent (von 10.524 Wahlberechtigten sind 7.601 gültige Stimmen gezählt) folgende Sitzverteilung im neuen Rat:

1 9 6 4

SPD	8 Sitze	3.189 Stimmen
CDU	7 Sitze	2.840 Stimmen
BHE	3 Sitze	1.030 Stimmen
FDP	1 Sitz	542 Stimmen

Der Rat konstituiert sich in seiner Sitzung am 27. Oktober 1964. Ihm gehören an (Stimmen in Klammern):

SPD:

Heinz Reppenhagen, Verwaltungsangestellter (1.302)
Heinz Brennecke, Gastwirt (163)
Wilhelm Edeling, Zimmerer (389)
Georg Sitte, Rentner (163)
Erich Hildebrandt, Verwaltungsangestellter (27)
Heiner Plesse, Maler (152)
Willy Behrens, Oberpostmeister (174)
Paul Jaeschke, Kreisamtmann (124)

CDU:

Dr. Ferdinand Wenzel, Zahnarzt (1.440)
Alfons Carls, Lehrer i. R. (174)
Franz Buss, Drogist (282)
Ingobert Morcinek, Prokurist (125)
Georg Benecke, Tischlermeister (261)
Willi Lüders, Kaufmann (122)
Karl-Heinz Waßmann, Bauunternehmer (111)

BHE:

Karl-Heinz Kannacher, Geschäftsführer (859)
Bruno Pochert, Sparkassendirektor i. R (21)
Gerhard Hills, Angestellter (75)

FDP:

Horst Spittau, Mützenmachermeister (103)

Bürgermeister Karl-Heinz Kannacher

Die SPD und der BHE wählen Karl-Heinz Kannacher zum neuen Bürgermeister. Er löst Dr. Ferdinand Wenzel (CDU) ab, der dieses Amt seit 1958 innehatte. Stellvertretender Bürgermeister ist der 1. Beigeordnete Heinz Reppenhagen. Der neue Bürgermeister übernimmt, der Satzung entsprechend, auch das Amt des VVV-Vorsitzenden.

Auch im neuen Kreistag verfügen SPD und BHE mit 21 gegenüber 18 Stimmen der CDU und FDP über eine solide Mehrheit. Sie wählen Wilhelm Schaper (SPD) aus Sehnde zum Landrat und Karl-Heinz Kannacher (BHE) zu seinem Stellvertreter. Der ausscheidende Landrat Willi Müller aus Isernhagen (CDU) wird von allen Parteien als Mensch und Politiker von großem Format gewürdigt und zum Ehrenkreistagsabgeordneten ernannt.

Der große Bedarf an Wohnungen sichert den Bauunternehmen auch 1964 Vollbeschäftigung. An größeren Bauvorhaben sind 72 Fertighäuser der „Siewobau“ zwischen Moorstraße und

Föhrenkamp, das Beispielvorhaben der Niedersächsischen Heimstätte im „Fünfviertelfeld“ zwischen Ratskamp und Depenauer Weg und Wohnblocks der Baugenossenschaften zu erwähnen. Um den Arbeitskräftemangel zu lindern, hat das Arbeitsamt 135 Gastarbeiter an Burgdorfer Betriebe vermittelt.

Zwei bekannte Burgdorfer treten zum 1. Oktober 1964 in den Ruhestand. Lehrer Erich Meyer, auch langjähriger Leiter und Mitbegründer der Stadtbücherei, und Direktor Otto Leinemann[75] von der Stadtsparkasse scheiden aus dem Dienst. Meyer betreut aber auch weiterhin die Stadtbücherei.

Die Ministerpräsidenten der Länder beschließen auf einer Tagung im Oktober 1964, das Schulwesen zu vereinheitlichen. Der Beginn des Schuljahres ist künftig in allen Bundesländern der 1. August.

Die Bewohner der westlichsten Straße Burgdorfs in der Siewobau-Fertighaus-Siedlung wehren sich gegen die für ihre Straße geplante Bezeichnung „Am Galgenbusch“. Sie ist aus der alten Flurbezeichnung „Am Galgenfeld“ abgeleitet. Um weitere Proteste zu vermeiden, erhält die Straße den Namen „Am Westende“.

Zum Wetter des Jahres meldet das Bauamt, dass Außenarbeiten erst Mitte März 1964 wieder aufgenommen werden konnten. Bis dahin war der Boden noch gefroren. Der Juli war mit nur 37 Millimeter Niederschlag sehr trocken. Im August gab es Temperaturschwankungen zwischen 7 und 34 Grad mit viel Regen. Auch der Oktober war im Vergleich zu trocken. Den ersten Schnee gab es Weihnachten. Außenarbeiten sind bei geringem Frost noch bis zum Jahresende möglich.

Die Müllgrube an der Sorgenser Straße ist bis zum Jahresende aufgefüllt. Eine Abdeckung mit 40 Zentimeter Klärschlamm und Mutterboden ermöglichen eine künftige landwirtschaftliche Nutzung. Im November 1964 legt die Stadt Zufahrtswege für einen neuen Müllplatz an der Steinwedeler Straße an.

Die Volkshochschule Burgdorf (die Geschäftsführung liegt in den Händen des Kulturamtsleiters Hans Heye) weist in ihrem Jahresbericht 1964 sechs Theaterabende aus. Aufgeführt wurden „Der Regenmacher“ (Nash), „Ostern“ (Strindberg), „Die Reise“ (Schehade), „Der Widerspenstigen Zähmung“ (Shakespeare), „Der zerbrochene Krug“ (Kleist) und „Die zwölf Geschworenen“ (Rose u. Budjuhn). Die Zuschauerzahlen bewegen sich zwischen 300 und 400. Weiter veranstaltet die VHS sechs Konzerte, sieben Kulturfilmabende und zwölf Lichtbilder- und sonstige Vorträge. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften und allgemein- und berufsbildenden Kursen ist erheblich erweitert.

Die letzten alten Baracken der früheren Flakleitstelle vor dem Hannoverschen Tor werden abgebrochen. Sie dienten zuletzt verschiedenen Jugendgruppen als Heim. Stadtjugendpfleger Wolf-Dieter Kumleben appelliert in einer Denkschrift an den Rat, für die Burgdorfer Jugend ein eigenes Heim zu schaffen. Zu einem Beschluss kommt es 1964 nicht mehr.

Die Freiwillige Feuerwehr stellt Feuerwachen für Theater- und Zirkusvorstellungen. In 48 Fällen muss die Wehr zur Brandbekämpfung, zu Verkehrsunfällen und zur Beseitigung von Verkehrshindernissen ausrücken. Nach dem Bericht des Stadtbrandmeisters hat die Feuerwehr in diesem Jahr 524 Arbeitsstunden geleistet, davon allein 72 Arbeitsstunden bei einem

[75] Otto Leinemann wurde 1899 in Burgdorf geboren. Nach seiner Schulentlassung bildete ihn die Kreissparkasse zum Sparkassenangestellten aus. 1919 wechselte er zur Sparkasse der Stadt Burgdorf. Er arbeitete in verschiedenen Aufgabenbereichen, überwiegend aber als Kassierer. In den letzten Kriegsjahren vertrat er den zur Wehrmacht einberufenen Sparkassendirektor Hillmer. Besondere Verdienste erwarb er sich nach Kriegsende beim Wiederaufbau des Instituts. Die Stadt übernahm ihn in das Beamtenverhältnis und beförderte ihn 1954 zum Sparkasseninspektor, 1960 zum Oberinspektor und ernannte ihn ab 1. Januar 1963 zum Direktor und Vorstandsmitglied. Leinemann war aktiver Fußballer und arbeitete auch ehrenamtlich im Sportverein. Im Nebenamt war er Geschäftsführer der Baugenossenschaft in Burgdorf.

Großbrand in Schillerslage. Die Wehr erhält am 29. Februar 1964 eine neue Drehleiter. Sie kann auf 27 Meter Höhe ausgefahren werden.

In Burgdorf gibt es nach wie vor einen großen Bestand an Nutzvieh. Eine Zählung im Dezember 1964 ergibt 603 Schweine, 267 Rinder, 32 Pferde, 359 Schafe, 5 Ziegen, 8.774 Hühner, 24 Gänse, 147 Enten, 27 Truthühner und 91 Bienenvölker.

Während des Jahres 1964 hat sich die Einwohnerzahl um 636 auf insgesamt 15.446 (7.205 männlich, 8.241 weiblich) Personen erhöht. Es gibt in Burgdorf 363 kleine, mittlere und größere Gewerbebetriebe, die 1.200 Arbeitnehmer beschäftigen. In 15 Industrieunternehmen arbeiten 800 Arbeiter und Angestellte. 1.600 Einwohner finden in der Landeshauptstadt Hannover ihren Arbeitsplatz.

1 9 6 5

Am ersten Sonntagabend im neuen Jahr, am 3. Januar 1965, geht im „Ratskeller“ für immer das Licht aus. In dem Gasthaus, an der Ecke Marktstraße/Poststraße gelegen, haben viele Burgdorfer oft in ernster oder fröhlicher Runde zusammen gesessen. Mitglieder der „Germanen“ und „Junggesellen“, Senioren der Schützengesellschaft und auch der Stadtdirektor nehmen in gemütlicher Runde Abschied von dem Haus, das im vorigen Jahrhundert Stammlokal des bedeutenden „Tessmer'schen Clubs“ war. Vor dem Ersten Weltkrieg flimmerten im Saal des damals noch „Hotel zum Kronprinz“ heißenden Lokals die ersten Stummfilme über die Leinwand. Auch Hedwig Rühmann, langjährige Pächterin des Traditionslokals, ließ es sich nicht nehmen, an viele schöne Stunden mit ihren Gästen zu erinnern. Die Kreisstadt Burgdorf wird mit dem Abbruch des „Ratskellers“ um eine gesellige Stätte ärmer. Ein Stück Alt-Burgdorf geht unwiederbringlich dahin.

Die Jugendverbände der Stadt formieren sich unter Stadtjugendpfleger Wolf-Dieter Kumleben zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände der Stadt Burgdorf“. Sie fordern erneut ein Haus der Jugend. Nachdem die Jugendgruppen die Lampenmühle und die Baracke am Hannoverschen Tor als Heime aufgeben mussten, verfügen nur noch die kirchlichen Gruppen über Räume in den Gemeindehäusern und die DRK-Jugend im Haus des Roten Kreuzes. Die „Wikinger“ haben noch ihre alte Baracke an der Mönkeburgstraße. Sie ist aber in äußerst schlechtem baulichen Zustand. Die übrigen Jugendgruppen, wie die starke TSV-Jugend, die Schachgruppe, die Modellbaugruppe und die DGB-Jugend, haben kein Dach über dem Kopf. Eine Lösung all dieser Probleme wäre das geforderte Haus der Jugend.

Auch in Burgdorf spielt das Fernsehen eine bedeutende Rolle. An drei Abenden im Januar 1965 läuft der Krimi „Der Schlüssel“ von Francis Durbridge.[76] Die Straßen unserer Stadt sind leergefegt. Veranstaltungen oder Sitzungen, die mit dem Krimi zusammenfallen, können mangels Besucher nicht stattfinden.

Nach langer Bauzeit freuen sich die Reisenden über die Freigabe des Tunnels vom Bahnhofsgebäude zum Bahnsteig am 25. Januar 1965. Der während der Bauzeit umständliche Weg über die Ladestraße entfällt damit.

Die Tennisabteilung der TSV Burgdorf wählt im Februar 1965 einen neuen Vorstand. Ihm gehören vorwiegend jüngere Mitglieder an. Den Vorsitz übernimmt Friedrich-Karl Wiesener, ihm stehen als Stellvertreter Reinhard Gottschalk und als Schriftführerin Ingrid Voges zur Seite. Sportwart bleibt Günter Rokahr.

---

[76] In Deutschland wurde Durbridge - ein britischer Schriftsteller - vor allem bekannt mit den als „Straßenfeger“ bezeichneten mehrteiligen Fernsehkrimis „Das Halstuch“ (1962) und „Melissa“ (1964), die Einschaltquoten von fast 90 % erzielten.

In der Februar-Sitzung beschließt der Rat nach einer ungewohnt heftigen Debatte, aber letztlich doch einstimmig, die Verwaltung zu beauftragen, die Einrichtung eines Gymnasiums in Burgdorf bei der Regierung zu beantragen, sobald die für eine Genehmigung notwendigen Voraussetzungen vorliegen. Ein weiterer einstimmiger Beschluss betrifft den Bau eines Jugendheims.

Die Planungen für den Ausbau der Südstadt gehen voran. Professor Friedrich Spengelin von der Technischen Hochschule Hannover legt einen Entwurf für eine Bebauung auf großstädtischem Niveau vor.

Der Verwaltungsausschuss lädt zum 26. Februar 1965 zu einer ersten Bürgerversammlung in die Gaststätte „Stadtwappen“ ein. Sie ist außerordentlich gut besucht. Stadtdirektor Horst Bindseil referiert über im Rat anstehende Entscheidungen zur Straßenreinigung, Stadtentwicklung und Altstadtsanierung.

In einer Versammlung am 17. März 1965 wird der „Verein zur Gründung und Förderung einer höheren Schule in Burgdorf“ gegründet. Den Vorstand bilden Oberregierungsrat Friedrich Schramm, Helga Bindseil und Kaufmann Günter Riesenberg. Ziel des Vereins ist nach der Satzung, „.... die Gründung einer höheren Schule in der Kreisstadt Burgdorf zu erreichen“.

Projekt Altstadtsanierung (hier: Bereich obere Marktstraße/Bergstraße)

Während in anderen Orten die Vertriebenenarbeit nachlässt, wird sie in Burgdorf immer aktiver. Das ist das Verdienst von Bürgermeister Karl-Heinz Kannacher. Er steht seit zehn Jahren an der Spitze des Bundes der Vertriebenen (BdV). Am 16. März 1965 wählt die Generalversammlung ihn einstimmig wieder. In seinem Tätigkeitsbericht verweist Kannacher darauf, dass die Wohnungsbaugenossenschaften „Ostland“ und „Südheide“, die dem BdV eng verbunden sind, in Kürze weitere 66 Wohnungen in Burgdorf fertig stellen können.

Nach der Inbetriebnahme der neuen Realschulturnhalle verbessern sich die Trainingsmöglichkeiten der Turnabteilung der TSV erheblich. Die Mitgliederzahl steigt. Die Burgdorfer Turner erzielen landes- und bundesweit große Erfolge. Das ist vor allem der unermüdlichen Arbeit des Sportlehrers Richard Höper zu verdanken. Es gibt zu dieser Zeit in Deutschland keinen Verein, in dem so viele Turner beim Abgang vom Reck den Doppelsalto springen.

Rektor Wilhelm Weinrich und Konrektor Hildebrandt von der Volksschule II (Gartenstraße) treten zum 31. März 1965 in den Ruhestand. Schulrat Wisler würdigt in der Abschiedsfeier den Lebensweg der beiden künftigen Pensionäre. Dank, Anerkennung und Zuneigung klingt aus den Abschiedsworten, die den Scheidenden gewidmet werden. Die Nachfolge als Leiter der V II tritt Rektor Walter Otto an, der schon als Lehrer an dieser Schule tätig ist.

In einer eindrucksvollen Feierstunde verabschiedet die Realschule Burgdorf am 31. März 1965 ihren Rektor Otto Feige. 38 Jahre hat Feige in Burgdorf zunächst an der Volksschule

und später an der Mittelschule gearbeitet. Sein Nachfolger, Rektor Heinz Rusch, tritt seinen Dienst im Mai 1965 an.

Ein Burgdorfer Original, Schwester Lucie Bähr, verlässt zum 31. März 1965 das Staatliche Gesundheitsamt Burgdorf, um in den Ruhestand zu gehen. Am 1. November 1931 kam sie nach Burgdorf, um als Familienfürsorgerin zunächst beim Landkreis zu arbeiten. Am 1. Juni 1935 wechselte sie als Gesundheitsfürsorgerin zum Staatlichen Gesundheitsamt. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Mütterberatung. Viele tausend Säuglinge im gesamten Kreis Burgdorf hat sie im Laufe der Jahrzehnte betreut. Mancher dieser Säuglinge ist inzwischen schon als junge Mutter wieder zu Schwester Lucie in die Beratungsstunde gekommen. Viele gute Wünsche für den Ruhestand in ihrem Heim Am Föhrenkamp kann sie bei ihrer Verabschiedung mitnehmen.

Grundsteinlegung für die Volksschule III

In der Südstadt, am Rande des Neubaugebiets, legt Bürgermeister Kannacher am 20. April 1965 den Grundstein für das größte Schulbauprojekt der Nachkriegszeit in der Stadt und dem Landkreis Burgdorf. Hier soll die künftige Volksschule III entstehen. Anwesend sind neben Oberkreisdirektor Dr. Rotermund auch Mitglieder des Rats, Vertreter von Schulen und Kirchen sowie der Stadt- und Kreisverwaltung. Bei einer anschließenden Feier im „Hotel am Försterberg“ erläutert Stadtdirektor Bindseil das Bauvorhaben, zu dem auch eine große Turnhalle und eine Schwimmhalle gehören. Die Bauzeit soll zwei Jahre betragen.

Nach mehrjährigen Bauarbeiten fährt am Montag, dem 5. April 1965, mit einer E 10 erstmals eine Elektrolok durchgehend über die Strecke Lehrte - Burgdorf - Celle. Sie testet alle Fahreinrichtungen für den elektrischen Zugverkehr. Das Ende der Dampfloks, die 120 Jahre fauchend und stampfend durch Burgdorf fuhren, kündigt sich an.[77] Einen Tag später nimmt die Bundesbahn den elektrischen Eisenbahnbetrieb zwischen Hannover und Hamburg mit einem Sonderzug und Ehrengästen, zu denen auch der Niedersächsische Ministerpräsident Dr. Georg Diederichs gehört, feierlich auf.

Mehr als 100 Fürsorgezöglinge des Stephanstifts Hannover, die bisher auf dem Gut Kronsberg bei Laatzen untergebracht waren, ziehen am 26. April 1965 in die neu erbauten Häuser auf dem Backhausenhof ein. Ende Mai 1965 bestätigt Hausvater Nitschke, dass sich die Jungen schon in Burgdorf akklimatisiert haben. Sie rechtfertigen das in sie gesetzte Vertrauen und haben sich nicht zu unbedachten Handlungen verleiten lassen. In den Gebäuden arbeiten noch die Handwerker. Die Jugendlichen genießen es, dass sie nicht, wie auf dem Kronsberg, in Schlafsälen untergebracht sind, sondern in Ein- bis Dreibettzimmern wohnen. Die schulpflichtigen Jungen erhalten in einer eigenen Heimvolksschule Unterricht. Es gibt auch eine geschlossene Abteilung, in der ein Erzieher jeweils 15 Jungen betreut. Hier werden sie des Nachts eingeschlossen und auch am Tage strenger beaufsichtigt. Sie gehen

[77] Die letzten von Dampflokomotiven gezogenen Personenzüge sind 1968 auf den Strecken der Deutschen Bahn zu sehen. Selbst auf den nicht elektrifizierten Gleisstrecken setzt die Bahn nur noch Dieselloks ein.

aber mit den anderen Gruppen gemeinsam zur Arbeit. Sie sollen nicht mehr als nötig isoliert werden. Viele Bauten sind noch nicht fertig. Turnhalle und Speisesaal stehen erst im Herbst zur Verfügung. Deshalb soll auch noch keine offizielle Einweihung stattfinden.

In Burgdorf ereignet sich ein spektakulärer Banküberfall. Der später als Autor und Schauspieler bekannt gewordene damalige Student Burkhard Driest aus Göttingen überfällt am 11. Mai 1965 die Zweigstelle der Stadtsparkasse Burgdorf, Vor dem Celler Tor. Er erbeutet 7.358 Mark. Der alarmierte Streifenwagen muss, wie so oft, vor der geschlossenen Schranke am Bahnhof warten. Der Bankräuber ist längst verschwunden, als die Polizei am Tatort eintrifft. Dass sie ihn trotzdem einige Wochen später fassen kann, ist nur seinem leichtfertigen Umgang mit der Beute zu verdanken.

Das Möbelhaus Alfred Stamme aus Sehnde eröffnet im Mai 1965 im Dammgartenfeld 19 ein modernes Möbelgeschäft mit einem großen Ausstellungslager.

Zu einem Wochenendbesuch sind vom 13. bis 15. Mai 29 Fußballer aus der Partnerstadt Vanves in Burgdorf. Der Vorsitzende der Fußballabteilung der TSV Burgdorf, Heinrich Niewerth, zeigt den Gästen nach einem Imbiss im „Hotel Deutsches Haus“ unsere Stadt. Abends treffen sich die Gäste mit ihren deutschen Kollegen in der Stadiongaststätte zu einem zünftigen Herrenabend. Der offizielle Empfang durch die Spitzen von Kreis und Stadt folgt am Sonnabendvormittag. Am Nachmittag spielen die französischen Fußballer gegen zwei TSV-Mannschaften. Den Tag beschließt ein Kameradschaftsabend im Gasthaus Haase. Der Sonntag ist mit einem Rundgang durch Hannover und einem Besuch der Sportschule Barsinghausen ausgefüllt. Am Abend geht es dann mit dem Zug zurück nach Vanves.

Hermann Börges, Seniorchef der Burgdorfer Druckerei, der Buchhandlung und des Papier- und Schreibwarengeschäfts Marktstraße 54, stirbt am 20. Mai 1965. Einige Tage später, am 24. Mai 1965, endet der Lebensweg des Druckereibesitzers Walter Block, Neue Torstraße 4.

Im Mai 1965 fährt der Rat der Stadt Burgdorf zusammen mit einigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung mit einem Bus für drei Tage nach Berlin. Die Burgdorfer Kommunalvertreter lernen dort in einer Reihe von Vorträgen, Gesprächen und Besichtigungen die Probleme der geteilten deutschen Hauptstadt kennen. Bezirksbürgermeister Mattis empfängt sie und schildert ihnen das harte Los der Zonenbewohner, die nicht verstehen können, warum gerade sie die Folgen des verlorenen Krieges so schwer zu tragen haben. Die Fahrtteilnehmer stellen nach der Rückkehr übereinstimmend fest, dass die seit langem geplante Fahrt ihren Zweck voll erfüllt hat.

In der Schmiedestraße entsteht im Mai 1965 eine neue Baulücke. Die Gebäude des früheren Burgdorfer Elektrizitätswerks, einige Jahre auch als Feuerwehrdepot genutzt, werden von einer Spezialfirma abgebrochen.

In der Ratssitzung Anfang Juni 1965 teilt Stadtdirektor Bindseil mit, dass Burgdorf jetzt mehr als 16.000 Einwohner hat. Die Bautätigkeit ist stärker als je zuvor. Sieben- bis achtstöckige Hochhäuser bereichern künftig die Silhouette Burgdorfs, und zwar nicht nur in der Südstadt, sondern auch in der Weststadt zwischen Schillerslager Straße und Baggerkuhle.

In einer schlichten Feierstunde im vollen Stadionsaal gedenken Burgdorfer des 17. Juni 1953. Im Mittelpunkt der Feier, die durch den Posaunen- und Kirchenchor musikalisch umrahmt wird, steht die Ansprache des Berliner Abgeordneten Friedrich Piefke. Er sagt unter anderem: „Nichts hat in der Geschichte Bestand, was nicht gerecht geregelt ist. Noch immer hat die Freiheit den Sieg über die Tyrannei davon getragen.“.

Das Burgdorfer Schützenfest vom 16. bis 20. Juni 1965 leidet unter starkem Regen. Die Sonne lässt sich nur selten sehen. Erstmals lädt die Stadt den Vorstand der Schützengesellschaft zu einem Umtrunk in den Ratssaal ein. Könige werden

Freihand:	Malermeister Jürgen Meyer
Auflage:	Feinblechner Friedrich Frister jr.
Damen:	Gastwirtin Magdalene Gerhardi
Volk:	Maurermeister Heinz Hasselmann
Jugend:	Wolf-Dieter Feldmann
Kinder:	Horst Oppermann
Kreis:	Paul Haase (Steinwedel).

Der Kinderkönig Horst Oppermann aus der Moorstraße 53 wiederholt seinen Erfolg vom Vorjahr. Unter den 98 teilnehmenden Kindern ist er auch in diesem Jahr wieder der beste Schütze.

Friedrich Konerding, Leiter des Spielmannszugs der Burgdorfer Schützengesellschaft, gründet einen Jugendspielmannszug. Ziel ist, Nachwuchs heranzubilden. Es werden allerdings nur Jungen aufgenommen.

Die Heiligenbeiler führen ihr Heimatkreistreffen am 26./27. Juni 1965 im Stadionsaal durch. Sie feiern das zehnjährige Bestehen der Patenschaften gebührend. Kaum einer der Teilnehmer versäumt es, die im Schloss eingerichtete Heimatstube aufzusuchen. Viele Erinnerungsstücke an die alte Heimat sind hier liebevoll zu einer Schau zusammengetragen.

Der neue Südostflügel des Schlosses mit dem großen Sitzungssaal ist fertig gestellt. Der Kreistag kann am 28. Juni 1965 erstmals wieder hier tagen. Landrat Wilhelm Schaper und Vertreter aller Fraktionen freuen sich über die geschmackvolle Gestaltung des neuen Saales. Aus diesem Anlass besucht auch Regierungspräsident Fritz Kaestner Burgdorf. Am Schluss der Sitzung übergibt er offiziell das bisher Staatliche Gesundheitsamt Burgdorf an den Landkreis.

Marktstraße/Ecke Bahnhofstraße in den 60er Jahren
(im Hintergrund das Armenhaus)

Das Arbeitsamt Burgdorf verlässt das bisherige Dienstgebäude in der Marktstraße 13 (ehemaliges Rathaus) und bezieht neue Räume in der Wallgartenstraße 33. Die Mitarbeiter freuen sich über die schönen und hellen Büros, in denen sie künftig arbeiten.

Burgdorf hat seit Januar 1965 eine neue Müllkippe. Sie ist an der Steinwedeler Straße am Rande der Südstadt eingerichtet. Seit dieser Zeit reißen die Klagen der Südstadtbewohner über Geruchsbelästigungen nicht mehr ab. Schlafen können sie nur noch bei geschlossenen Fenstern. Besonders schlimm ist es, wenn es auf der Kippe brennt. Ein bestialischer Geruch verpestet dann die Luft. Den Stadtdirektor alarmieren Bürger aus der Südstadt auch außerhalb seiner Dienstzeit, wenn der Müll Feuer gefangen hat. Abhilfe soll durch ständige Überwachung des Müllplatzes und durch eine Feuerlöscheinrichtung geschaffen werden.

Das Hotel am Försterberg ist im Juli 1965 geschlossen. Der Besitzer Maurermeister Walter Borowski hat Umbauten vorgenommen. Zum 31. Juli 1965 kann er das beliebte Lokal unter der neuen Leitung des erfahrenen Gastronomen Gustav Schwager, der bisher den Ratskeller in Neustadt/Rbge. bewirtschaftete, wieder eröffnen. Hinzugekommen ist die „Försterberg-Klause“. Sie liegt vor dem Eingang zur Kegelbahn. Das Hotel bietet inzwischen 24 Gästen eine Übernachtungsmöglichkeit.

Einen reitsportlichen Höhepunkt erlebt die Kreisstadt vom 13. bis 15. August 1965 mit der Pferdeleistungsschau des Reit- und Fahrvereins St. Georg. Beteiligung und Umfang knüpfen würdig an die früheren Kreispferdeleistungsschauen an. Der gastgebende Verein hat einen guten Stamm von aktiven Reitern und vorzüglichen Pferden. Auch Petrus hat sein Herz für die Reiter entdeckt. Bei strahlendem Sonnenschein hätten sich die Veranstalter allerdings einen etwas besseren Besuch gewünscht. Sportliche Höhepunkte sind das L/M-Springen - Sieger: F. Fricke (Empelde) - und der Geländeritt - Sieger: Günter Leinemann (Burgdorf) - .

Die neue Turnhalle für die Volksschulen I und II ist fertig gestellt. In Anwesenheit vieler Gäste findet am 18. August 1965 die Inbetriebnahme statt. Sie ist nach den Plänen der seit einem Jahr benutzten Realschulturnhalle gebaut, also ein Zwilling dieser Halle. Vertreter von Regierung, Landkreis und Stadt würdigen in ihren Ansprachen den Neubau. Rektor Abel dankt den Rednern und gibt als Hausherr das Kommando zum Beginn der Vorführungen durch seine Schüler. Die neue Turnhalle dient aber nicht nur den Schülern, sondern auch vielen Sporttreibenden aus Burgdorfer Vereinen.

Dem Stadtrat gehören seit der letzten Wahl im vorigen Jahr nur Männer an. Das ändert sich am 19. August 1965. Frau Lore Jüdes zieht für den ausgeschiedenen Ratsherrn Erich Hildebrandt in den Rat ein. Hildebrandt kann als künftiger Stadtangestellter nicht mehr Ratsmitglied bleiben. In der selben Sitzung beruft der Rat einstimmig Johannes Mietzke zum zweiten Direktor der Stadtsparkasse Burgdorf.

Der langjährige Lokalredakteur des Burgdorfer Kreisblatts, Chlodwig Plehn, erreicht die Altersgrenze und tritt mit Ablauf des Monats August 1965 in den Ruhestand. Er schrieb neun Jahre lang unter dem Pseudonym „Plinius“ viele Kommentare zur Burgdorfer Lokalpolitik. Das geschah nur selten mit Schärfe, meistens mit liebenswürdigem Spott. Gern griff er auch zu Reim und Vers, um mit seinen Gedichten dies und jenes zu glossieren. Natürlich verabschiedet er sich von seinen Lesern mit einem Gedicht:

Plinius legt den Federhalter heute friedlich aus der Hand,
hängt in seiner Dichterklause auch die Leier an die Wand,
zieht als Ruheständler leise
still nun seine eig'nen Kreise.
Was wird er nun fürder treiben?
Nicht mehr für die Zeitung schreiben,
nicht zu Sensationen flitzen,
nicht an Pressetischen sitzen,
nicht die Prominenten fragen,
was sie zu den Dingen sagen....
Andere werden das ab morgen
nun an seiner Statt besorgen.
Doch gewiss fällt’s keinem auf,
wenn er geht. So ist der Dinge Lauf.
Wichtig ist nicht, ob ein „Plinius“ schreibt,
wichtig ist nur, dass die Zeitung bleibt.
Doch bescheiden widmet er zum Schluss,
seinen Freunden diesen Abschiedsgruß.
Zum letzten Mal Plinius.

Pastor Justus Oldecop tritt am 5. September 1965 sein neues Amt als Geistlicher der Sankt-Pankratius-Gemeinde an. Die feierliche Einführung übernimmt Superintendent Dreher. Justus Oldecop übernimmt die Betreuung der in der Südstadt wohnenden Gemeindemitglieder.

Der Ortsverband Burgdorf des Technischen Hilfswerkes (THW) kann in diesem Jahr auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Ihm gehören zur Zeit 70 ausgebildete Mitglieder an. Das THW veranstaltet anlässlich des Jubiläums am 4. September 1965 auf dem Schützenplatz am Kleinen Brückendamm eine Fahrzeug- und Geräteausstellung. Die Bevölkerung soll die Einsatzmöglichkeiten kennen lernen. Einen gleichzeitig stattfindenden Wettkampf gegen das THW Uelzen gewinnen die Burgdorfer mit 14 : 10,85 Punkten. Hans Neuse, Gründer und Ortsbeauftragter des THW, erhält für seine zehnjährige Aufbauarbeit das Goldene THW-Abzeichen mit Kranz.

Die am 19. September 1965 stattfindenden Wahlen zum 5. Deutschen Bundestag haben in Burgdorf folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigt sind: 11.113 Wahlbeteiligung: 82%

	SPD	CDU	FDP	NPD	DFU
Erststimmen:	4.079	3.720	767	176	96
Zweitstimmen:	3.845	3.680	966	210	105

Im Wahlkreis Celle-Burgdorf gewinnt der Landwirt Wilhelm Brese (CDU) aus Marwede das Direktmandat. Frau Lisa Korspeter (SPD), Celle, zieht über die Landesliste in den Bundestag ein.

Am 21. September 1965 finden sich im Sitzungssaal der Kreisverwaltung etwa 50 überwiegend junge Damen und Herren zusammen und gründen den „Stenografenverein Burgdorf“. Ziel des Vereins ist, seine Mitglieder in Kurzschrift und Maschinenschreiben aus- und fortzubilden. Den Vorsitz übernimmt Walter Samland. Sein Stellvertreter ist Johannes Hartmann. Beide sind Mitarbeiter der Kreisverwaltung Burgdorf.

Der Gastronom Franz Mickelei eröffnet im September 1965 in der Wallgartenstraße 32 die „Bürgerliche Gaststätte“. Sie befindet sich in dem von Klempnermeister Alfred Dittmer gebauten Wohn- und Geschäftshaus, in dem auch das Arbeitsamt Burgdorf untergebracht ist.

Die vier Burgdorfer Taxenunternehmen richten ab September 1965 einen Nachtdienst ein. Sie wollen sicherstellen, dass Fahrgäste auch in der Nacht jederzeit eine Taxe bekommen können. Das ist besonders wichtig bei Fahrten in ein Krankenhaus oder zu einem Arzt. Die Unternehmen wechseln sich im Nachtdienst ab, der jeweils eine Woche läuft. Ein kleiner Faltkalender soll den Kunden sagen, welche Taxen in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr zu erreichen sind.

Die Stadt Burgdorf stellt im Herbst 1965 an der Eseringer Straße einen Neubau mit zwölf Obdachlosenunterkünften fertig. Damit hat die Stadtverwaltung in den letzten vier Jahren 32 Unterkünfte für wohnungslose Einwohner gebaut. Neben den Neubauten stehen an der Eseringer Straße aber auch immer noch einige Wohnbaracken, auf die bei der großen Zahl der Obdachlosen noch nicht verzichtet werden kann.

Mit dem Fahrplanwechsel am 26. September 1965 fahren erstmals Nahschnellverkehrszüge von Neustadt/Rbg. über Hannover, Lehrte und Burgdorf nach Celle. Die neuen Wendezüge - die Lok zieht oder schiebt sie - sind aus rostfreiem Stahl gefertigt. Sie werden deshalb „Silberlinge“ genannt. Die Fahrzeit bis Hannover beträgt 29 Minuten. Eine Rückfahrkarte kostet 2,80 Mark. Täglich fahren 16 Züge nach und von Hannover über Burgdorf. Für die Zukunft plant die Bundesbahn eine Verkürzung der Fahrzeit auf 25 Minuten und eine dichtere Zugfolge von 40 Minuten.

Drei Lizenzspieler des Traditionsvereins Hannover 96 haben in Burgdorf eine neue Heimat gefunden. Es sind Hans Siemensmeyer, Horst Grunenberg und Stefan Bena. Sie wohnen in einem Neubau der Mensching-Baugesellschaft an der Blücherstraße.

Der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen führt die diesjährigen Ausscheidungswettkämpfe für den 1966 in Belgrad stattfindenden 3. Internationalen Feuerwehrwettkampf in Burgdorf durch. Mehr als 1.000 Feuerwehrmänner füllen am 26. September 1965 das Burgdorfer Stadion. Als einzige Gruppe aus dem Kreis Burgdorf erreicht die Wehr aus Brelingen einen beachtlichen 8. Platz. Der Feuerwehrmusikzug Burgdorf-Hänigsen umrahmt die Vorführungen musikalisch.

Der Bahnübergang in der Bahnhofstraße

In Bremen stirbt am 1. Oktober 1965 der langjährige Burgdorfer Superintendent Georg Böker im Alter von 80 Jahren. Über 16 Jahre hat der Verstorbene als Superintendent des Kirchenkreises Burgdorf an der Sankt-Pankratius-Kirche gewirkt. Von 1911 bis 1924 hat Georg Böker als Pastor in Südwestafrika gearbeitet. Nach Deutschland zurückgekehrt, übernahm er eine Pfarrstelle in Luthe und später in Gifhorn, bis er 1938 als Superintendent nach Burgdorf kam. 1954 trat er in den Ruhestand und verbrachte seinen Lebensabend in Bremen.

Briefe werben künftig für die Kreisstadt Burgdorf. Das Postamt verwendet ab 1. Oktober 1965 für ausgehende Sendungen einen von der Stadt Burgdorf gekauften Briefstempel mit der Aufschrift „Die aufstrebende Kreisstadt Burgdorf“ und mit einer Abbildung des Rathauses.

Die Interessengemeinschaft Weihnachtsbeleuchtung beschließt in ihrer Jahreshauptversammlung, dass Burgdorf in diesem Jahr im Schein von noch mehr Lichterketten erstrahlen soll. In der Braunschweiger Straße und der Poststraße, aber auch an der Post soll die Weihnachtsbeleuchtung verstärkt werden. Besonders erfreulich ist, dass die Stadt mit einem Beitrag von 5.000 Mark Mitglied der Interessengemeinschaft geworden ist.

Die Raiffeisen-Datenverarbeitung nimmt in Burgdorf, Wallgartenstraße 33, ein Rechenzentrum in Betrieb. Als erstes Institut schließt sich die Spar- und Darlehnskasse Burgdorf an.

Lange Warteschlangen für Kraftfahrer vor dem Bahnübergang Hannoversches Tor kennzeichnen die schwierige Verkehrssituation in Burgdorf. Marktstraße, Poststraße und Braunschweiger Straße können die Belastung als Ortsdurchfahrt für die B 188 kaum noch verkraften. Der Rat beschließt deshalb am 11. Oktober 1965 den Bebauungsplan „Dammgartenstraße/Am Gümmekanal“ und stellt damit die Weichen für eine künftige Verkehrsplanung. Die B 188 soll hiernach durch das Auetal geführt und am Gümmekanal auf die Uetzer Straße treffen. In

einem weiteren Beschluss vergibt der Rat einen Planungsauftrag für eine Fußgängerbrücke über die Bundesbahn zwischen Höhenweg und Freibad Am Nassen Berg.

Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje weiht am 15. Oktober 1965 das Erziehungsheim Backhausenhof des Stephanstifts Hannover feierlich ein. Ehrengast ist die Witwe des Namensgebers, des Pastors Wilhelm Backhausen. Professor Dr. Janssen als Hausherr kann viele Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben begrüßen. Posaunen- und Kirchenchor der Sankt-Pankratius-Gemeinde umrahmen die Weihe mit Musik und Gesang. Als Symbol des Wachstums der Anlage pflanzen Landesbischof Dr. Lilje, Professor Janssen und Architekt Irion jeder eine Eiche.

In der Kleinen Bahnhofstraße

Die Volkshochschule der Stadt Burgdorf eröffnet am selben Tag mit der Komödie „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann die Winterspielzeit. Die Landesbühne Hannover gastiert im ausverkauften Stadionsaal. In einem gedruckten ausführlichen Veranstaltungsprogramm kündigt die VHS ihre Kurse, Arbeitsgemeinschaften und Einzelveranstaltungen für das Winterhalbjahr 1965/66 an.

Bei der Firma Fritz Klippel, Runderneuerungswerk und Reifenhandel, Uetzer Straße, bricht am 16. Oktober 1965 ein Brand aus. Obwohl die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf den Brand sehr schnell löschen kann, ist ein Todesopfer durch Rauchvergiftung zu beklagen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in der Stadt Burgdorf gibt sich nach langer Diskussion eine Satzung. Sie legt die Aufgaben der AG und die Rechte und Pflichten der ihr angehörenden Jugendverbände fest. Zum Vorsitzenden wählen die Delegierten Stadtjugendpfleger Wolf-Dieter Kumleben von der Evangelischen Jugend und als seinen Vertreter Heinz Prönnicke von der TSV.

Wer im November 1965 in die Nähe der Aue kommt, hat wieder allen Grund, die Nase zu rümpfen. Die Aue führt tiefschwarzes, fast öliges Wasser und stinkt. Industrieabwässer und die trotz Verbots immer noch eingeleiteten Silageabwässer verhindern, dass aus der Aue ein sauberer Flusslauf wird. Außerdem leiten viele Gemeinden am Oberlauf der Aue ihre Abwässer noch immer ungeklärt ein. Kläranlagen sind zwar geplant, aber bis zum Bau dürfte noch viel Zeit vergehen.

Pastor Erich Rau, der die zweite Pfarrstelle in Burgdorf innehatte, hat eine neue Stelle in Gronau angetreten. Zu seinem Nachfolger wählt der Kirchenvorstand Pastor Hans-Christian Reichelt (30), zuletzt Hilfsgeistlicher in Wolfsburg. Durch ihre Patronatsrechte hat die Stadt Burgdorf ein Mitspracherecht bei der Auswahl des Pastors für die zweite Pfarrstelle der Sankt-Pankratius-Gemeinde und nimmt es auch wahr. Am 7. November 1965 führt

Superintendent Heinz Dreher Pastor Reichelt im Gottesdienst in sein Amt ein. Anschließend gibt die Stadt im Ratssaal als Patron einen Empfang für den jungen Pastor.

Die zweite Bürgerversammlung findet am 3. Dezember 1965 wieder im Saal des Gasthauses „Zum Stadtwappen“ statt. Sie ist gut besucht. Viele Bürger beteiligen sich an der lebhaften Diskussion. Themen sind vor allem Schulbauprojekte, auch das Gymnasium, ein Jugendheim, Krankenhaus- und Verkehrsfragen.

Stadtchronist Hans Heye, Leiter des Kulturamts, versäumt auch nicht, festzuhalten, dass der Preis für einen Herrenhaarschnitt im Dezember 1965 von bisher 2,50 Mark auf 3,00 Mark erhöht wird. Außerdem beklagt er, dass Friseursalons mit mehreren Beschäftigten (kurze Wartezeiten!) rar sind. Die meisten Burgdorfer Herren-Friseure arbeiten als Einmannbetrieb.

Das größte Bauvorhaben der Stadt Burgdorf im Jahre 1965, die Südstadt-Volksschule (VS III), kann im Dezember Richtfest feiern. Aus diesem Anlass kommen im Stadionsaal außer geladenen Gästen auch die fleißigen Bauhandwerker zu einem rustikalen Essen zusammen.

Stadtdirektor Horst Bindseil bezieht mit seiner Familie im Dezember 1965 den für ihn von der Stadt erbauten Dienst-Bungalow in der Straße Am Katasteramt. Seine bisherige Dienstwohnung im Obergeschoss des Städtischen Kindergartens in der Gartenstraße 15 steht nun für eine dringend erforderliche weitere Kindergruppe zur Verfügung.

Die Freiwillige Feuerwehr Burgdorf leistet 1965 insgesamt 42 Einsätze.

Die 1897 in Hannover gegründete Bäckerei und spätere Keksfabrik Georg Parlasca will ihren Betrieb 1965 in neue Produktionsräume verlegen. In Hannover ist es nicht mehr möglich, den Betrieb zu erweitern. Deshalb erwirbt sie ein 12.500 Quadratmeter großes Grundstück Vor dem Celler Tor.

Der Haushaltsplan 1966 schließt wie folgt ab:

Ordentlicher Haushalt	5.994.000 DM
Außerordentlicher Haushalt	9.787.000 DM

Die Stadtverwaltung beschäftigt in diesem Jahr 92 Bedienstete (zwölf Beamte, 36 Angestellte und Lehrlinge, 44 Arbeiter).

Die Gesamtfläche des Stadtgebiets beträgt 1.876 Hektar, davon besitzt die Stadt Burgdorf 168 Hektar.

Der Stadt gehören Ende dieses Jahres 17 Wohnhäuser, ein Dienstbungalow, fünf Obdachlosenunterkünfte, ein Bürohaus, eine Gaststätte mit Saal (Stadion), sowie Rathaus, Feuerwehrhaus, Schulen, Turnhallen und ein Kindergarten.

Die stürmische Wiederaufbauzeit, das Wirtschaftswunder, neigt sich dem Ende zu. Das Bruttosozialprodukt sinkt 1966 von 5,2 % im Vorjahr auf 2,8 %. Die erste Wirtschaftskrise der jungen Bundesrepublik (ab Herbst 1966) steht bevor. Die Ursache ist im Rückgang der privaten und öffentlichen Investitionen zu suchen. Die Inflationsrate liegt bei 3,5 Prozent. Schon in seiner Regierungserklärung im November 1965 appelliert Bundeskanzler Erhard an die Bevölkerung: „Wir müssen unsere Ansprüche zurückstecken oder mehr arbeiten.“

In der Zeit vom 1. 1. 1955 bis 31. 12. 1965 sind in Burgdorf 887 Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 2.812 Wohnungen gebaut worden. Von 1945 bis 1954 waren es 700 Wohnungen.

Burgdorf hat am Jahresende 16.526 Einwohner, davon sind 7.821 männlich und 8.705 weiblich.

In der Zeit von 1939 bis Ende 1965 hat sich die Bevölkerungszahl in Burgdorf wie folgt entwickelt:

1 9 6 5

Jahresbeginn	Einwohnerzahl		
	Gesamtzahl	Männlich	Weiblich
1939	6.410	2.994	3.416
1947	10.502		
1955	11.240		
1956	11.391	5.406	5.985
1957	11.430	5.302	6.128
1958	11.565	5.362	6.203
1959	11.989	5.651	6.338
1960	12.241	5.753	6.488
1961	12.568	5.938	6.630
1962	13.330	6.295	7.035
1963	14.206	6.746	7.460
1964	14.810	6.914	7.896
1965	15.446	7.205	8.241
1966	16.526	7.821	8.705

Stadtplan
(Maßstab 1 : 10000)
der Kreisstadt Burgdorf (Han.)
1955
N
Wasserwerk
Pupenkamp
Baggersee
Am Fährenkamp
Hanseat. Fabrik
Marktstr.
Neuer Markt
Alter Friedhof
Badeanstalt
Stadtpark
Bahnhofstr.
Vor dem Celler Tor
Im langen Mühlenfelde
Friederikenstr.
Celler Str.
Sorgenser Str.
B 188

STADT
BURGDORF
1965
N
Sorgensen
Ahrbeck